Biblische Geographie,

von

Ernst Friedr. Karl Rosenmüller,
der Theologie Doctor, und der morgenländ. Literatur ordentl. Professor zu Leipzig.

Zweiten Bandes
Zweiter Theil.

Leipzig, 1827.
In der Baumgärtnerschen Buchhandlung.

Handbuch

der

biblischen

Alterthumskunde,

von

Ernst Friedr. Karl Rosenmüller,

der Theologie Doctor, und der morgenländ. Literatur ordentl. Professor zu Leipzig.

Zweiten Bandes

Zweiter Theil.

Leipzig, 1827.

In der Baumgärtnerschen Buchhandlung.

Handbuch

der

biblischen

Alterthumskunde,

von

Ernst Friedr. Karl Rosenmüller,

der Theologie Doctor, und der morgenländ. Literatur ordentl. Professor zu Leipzig.

Zweiten Bandes

Zweiter Theil

Leipzig, 1827.

In der Baumgärtnerschen Buchhandlung.

Inhalt

des zweiten Theils des zweiten Bandes.

Fortsetzung des vierzehnten Hauptstücks: Palästina, oder das Land der Hebräer.

Seite

XVII. Eintheilung Palästina's unter den Römern . 1 fgg.

Specielle Topographie.

I. Peräa . . . . . 2 »

1. Trachonitis . . . . . 2 »

2. Ituräa . . . . . 5 »

3. Gaulonitis . . . . . 7 »

4. Auranitis . . . . . 8 »

5. Batanäa 9

6. Peräa in engerem Verstande . . . 9 fg.

Dekapolis . . . . . 11 »

Städte Peräa's . . . . . 13 fgg.

II. Galiläa . . . . . 42 »

Städte Galiläa's . . . . . 49 »

III. Samaria . . . . . 103 »

Städte Samaria's . . . . . 105 »

	Seite
IV. Judäa	149 fgg.
1. Ost-Judäa, Städte	153 »
2. Mittel-Judäa, Städte	169 »
3. West-Judäa, Städte	322 »
Das Gebiet der Philister	363 »
Städte	366 »

Fortsetzung
des
Vierzehnten Hauptstücks.

XVII.
Eintheilung Palästina's unter den Römern.

Von der Eintheilung und dem Zustande Palästina's unter der Herrschaft der Persischen Monarchen mangeln uns Nachrichten. Zur Zeit der Syrischen Könige wurde das diesseits dem Jordan liegende Land, wie sich aus dem ersten Buch der Makkabäer ergibt (X, 30. vergl. V, 8. 14.), in Judäa, Samaria und Galiläa getheilt, und diese Eintheilung wurde auch während der Römischen Herrschaft, seit dem Jahre 63 vor Christi Geburt, beibehalten. Das dem Jordan östlich liegende Land erhielt den Griechischen Namen Peräa, d. i. das jenseitige. Da uns nach dieser, auch im Neuen Testament beständig erwähnten Eintheilung Palästina's, die Schriften der Griechen und Römer, des Josephus, und einiger christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte, über eine nicht geringe Anzahl einzelner Gegenden und Orte bestimmtere und ausführlichere Nachrichten darbieten, als die älteren biblischen Bücher; so legen wir bei der Be-

schreibung der einzelnen Theile des Landes und bei der speciellen Topographie, zu welcher wir jetzt fortgehen, die obige Eintheilung zum Grunde. Wir beginnen mit dem östlichen, jenseits dem Jordan liegenden Theil, und gehen dann auf das diesseitige Land über, und in diesem von Norden nach Süden, also von Galiläa nach Samaria, und von da nach Judäa fort.

I. Peräa.

Der Name Peräa [1]), welcher überhaupt ein jenseitiges Land bedeutet, wird, wenn von Palästina die Rede ist, sowohl in ausgedehnterm Sinne von dem ganzen dem Jordan östlich liegenden Lande [2]), bis an die Gränzen Arabiens, als auch von einem besondern Bezirk jenes Landstrichs gebraucht. Peräa in weiterm Sinne wurde in folgende sechs Districte eingetheilt: Trachonitis, Ituräa, Gaulanitis, Auranitis, Batanäa, Peräa, zu welchen auch noch der größte Theil von Dekapolis zu rechnen ist.

1. Trachonitis, der nordöstlichste dieser Districte, gränzte gegen Norden an das Gebiet von Damaskus, und reichte gegen Süden bis in die Nähe der Stadt Bostra [3]). Oestlich wurde er von der Arabi-

1) *Περαία*, nämlich *χώρα*, oder *γῆ*.

2) *Πέραν τοῦ Ἰορδάνου*, Matth. IV, 25. Marc. III, 8. Judith I, 9. Hebräisch עֵבֶר הַיַּרְדֵּן 4 Mos. XXXII, 19. Jos. IX, 10. XXII, 4. Richt. X, 8. u. ö.

3) Eusebius de locis unter *Ἰτουραία* (*ἣ καὶ Τραχωνίτις*): *Τραχωνῖτις δὲ καλεῖται ἡ παρακειμένη χώρα τῇ ἐρήμῳ*,

schen Wüste und von Auranitis, westlich von Gaulanitis begränzt. Ihren Namen hatte diese Landschaft von zwei Bergen oder Bergreihen, Trachones genannt 4). Sehr wahrscheinlich sind dieses dieselben Berge, von welchen Burckhardt in der Beschreibung seiner ersten Reise nach Hauran spricht 5). In drei und drei Viertelstunden nach seiner Abreise aus Damaskus gelangte er, in süd-südwestlicher Richtung reisend, nach el Kessue, ein beträchtliches Dorf am Flusse Awadsch, auf dessen beiden Seiten nach Westen und nach Osten sich eine Kette von niedrigen Gebirgen zeigt. Die nach Osten heißen Dschebel-Manai 6), und enthalten große Höhlen. Trachonitis liegt zwar größtentheils ausserhalb der Gränzen Palästina's; aber in der biblischen Geographie kommt dieser District insofern in Betrachtung, als er zum Fürstenthum, oder

---

τῇ κατὰ Βοστρὰν τῆς Ἀραβίας. Und unter Κανάθ: ἐν Τραχωνίτιδι πλησίον Βοστρῶν.

4) Τράχωνες, Strabo B. XVI. Kap. 2. §. 16. 20. Den Singular Τράχων braucht Josephus von der ganzen Landschaft; Alterth. B. XV. Kap. 10. §. 1. Jüd. Krieg B. III. Kap. 3. §. 5. u. ö.

5) Reisen in Syrien u. s. w. S. 114. der deutsch. Uebersetz.

6) جبل مانع, d. i. der schwer zugängliche Berg. Die Gipfel beider Gebirgsketten, setzt Burckhardt hinzu, welche dem Dorfe die nächsten sind, heißen mit einem Collectivnamen Metal el-Kessue, مطل الكسوة die rauhe Berg-) Reihe, womit in der Bedeutung Τράχων (von τραχὺς) übereinstimmt.

zu der Tetrarchie [7]) des Philippus, eines Sohns Herodes des Großen, gehörte, und Luc. III, 1. erwähnt wird. Unter der schwachen Regierung der letzten Syrischen Könige hatte sich ein gewisser Lysanias zum unabhängigen Herrn eines von Damaskus westlich liegenden Landstrichs aufgeworfen, und seinen Sitz zu Abila genommen, weshalb dieser District Abila des Lysanias genannt ward [8]). Seine Herrschaft erstreckte sich über die Gegenden des Anti-Libanon, und reichte auf der Südseite dieses Gebirgs auch über den ehemaligen Antheil des halben Stammes Manasse. Diesen südlichen Theil seines Gebiets verpachtete er, oder gab sie als Lehen an, Zenodorus, einen andern Dynasten einer Landschaft zwischen Trachonitis und Gaulanitis, welche von Josephus Zenodors Haus [9]), d. i. Gebiet, genannt wird. Durch Begünstigung der

---

7) *Tetrarchia* non modo *pars* regni *quarta* appellatur, sed et mediocris quaelibet ditio, ita ut singulae fere urbes tetrarchiae fuerint cum circumjecto agro. Plures etiam quandoque tetrarchiae in unam tetrarchiam Augustorum beneficio et jussu collatae. Harduin zu Plinius Hist. Nat. L. V. Cap. 18.

8) S. I. B. zweit. Th. S. 258.

9) *Ζηνοδώρου οἶκος*, Alterth. B. XV. Kap. 10. §. 1. *Οἶκος* ist hier in der Bedeutung des Syrischen ܒܝܬ zu nehmen, welches eigentlich Haus, dann aber auch Gegend, Land bedeutet. So ist ܒܝܬ ܦܪܣ das Land der Perser. Mehrere Beispiele giebt J. D. Michaelis zu Castelli Lexic. Syriac. p. 96.

häufigen an Karwanen und einzelnen Kaufleuten begangenen Räubereien, erregte Zenodorus bei den nun Römischen Oberherren laute Klagen gegen sich. August nahm ihm daher den größern Theil seines Gebiets ab, nämlich Trachonitis, Auranitis und Batanäa, und gab ihn dem Jüdischen Könige Herodes dem Großen, mit dem Auftrage, das Land von den Räubern zu reinigen. Bei seinem Absterben vermachte Herodes Trachonitis und Ituräa seinem jüngsten Sohne Philippus. — Die geräumigen Höhlen der Gebirge dieser Landschaft, welche auch Strabo erwähnt [10]), gewähren noch heute Räubern sichere Zufluchtsorte. Burckhardt kam ohnweit der oben erwähnten Gegend vor der Megherat el-Haramié [11]), d. i. der Diebshöhle, vorüber, einem Zufluchtsorte schlechten Gesindels.

2. Ituräa scheint bald für einen Theil von Trachonitis, wahrscheinlich den südlichen; bald mit Trachonitis als gleichbedeutend genommen worden zu seyn [12]).

---

10) B. XVI. Kap. 2. §. 20.

11) مغارة الحرامية, a. a. O. S. 114.

12) S. oben Anmerk. 3. Mannert (Geogr. der Griechen und Römer Th. VI. Abtheil. 1. S. 312 fg.) hält Trachonitis für einen Theil von Ituräa, worunter er die Gebirggegenden versteht, welche Syrien durch mehrere Reihen Berge von den Wüsten Arabiens trennen. Strabo (B. XVI. Kap. 2. §. 10 u. 18.) setzt das Gebirg der Ituräer (τῶν Ἰτουραίων ὀρεινὴν) noch weiter nördlich in den Landstrich von Chalàs bis Laodicäa am Libanon.

Der Evangelist Lukas nennt III, 1. den Philippus Fürst von Trachonitis und Ituräa. Für letzteres nennt Josephus [13] Auranitis und Batanäa, ohne Ituräa zu erwähnen, woraus Reland [14] und andere schließen, Ituräa werde mit unter Auranitis begriffen. Der Name Ituräa bedeutet das Land der Ituräer, der Nachkommen Jetur's [15], eines Sohnes Ismaels (1 Mos. XXV, 14. 1 Chron. I, 31.). Da Ismaels Nachkommen Arabien bevölkerten; so ist kein Zweifel, daß die Ituräer ein Arabischer Stamm waren. Die ihnen benachbarten Israelitischen Stämme, Ruben, Gad, und der halbe Stamm Manasse, machten nach 1 Chron. V, 19. zur Zeit des Jüdischen Königs Jotham einen Einfall in das Gebiet der Ituräer, Hagaräer, und anderer verbündeten Stämme, führten auser zahlreichen Heerden, auch noch eine große Anzahl

---

Leake (in der Vorrede zu Burckhardt's Reisen in Syr. S. 16.) meint, die beiden Theile, in welche Trachonitis eingetheilt war, stimmten mit Ledscha und Dschebel Hauran überein. Allein diese sind ohne Zweifel Theile von Auranitis, und liegen südlicher als Trachonitis. Daß Dschedur, جيدور, ein Strich Landes südlich von Dschebel Kessue, eine verdorbene Aussprache von Ituräa sey, wie Burckhardt S. 447. vermuthet, ist nicht wahrscheinlich, da Ituräa als gebirgig beschrieben wird.

13) Alterth. B. XV. Kap. 10. §. 1.

14) Palaest. illustr. p. 105 sqq. Cellarius Notit. orb. ant. T. II. L. III. Cap. 13. §. 251 sqq.

15) יְטוּר. 1 Chron. V, 19. setzt der Alexandrinische Uebersetzer dafür Ἰτουραῖοι.

Gefangene hinweg, und besetzten das Land mit Einwohnern aus ihrem Volk. Die Ituräer waren als gute Bogenschützen, aber auch als Räuber, bekannt [16]).

3. Gaulonitis oder Gaulanitis, von der schon 5 Mos. IV, 43. Jos. XX, 8. XXI, 27. erwähnten Stadt Golan benannt, war der nordwestliche Theil des alten Reichs Basan [17]), und erstreckte sich vom Berge Hermon nach Süden bis an den Fluß Jarmuk. Oestlich war Auranitis, westlich der See Tiberias die Gränze. Den Namen Dscholan [18]), welcher die Arabische Aussprache des Namens Golan ist, hat noch jetzt die Ebene von Dschedur (s. die Anmerk. 12 gegen das Ende) und westlich von Hauran [19]). Die südliche Gränze dieser Landschaft macht der Fluß Awaired

16) Cicero Phil. II. Cap. 44. Cur homines omnium gentium maxime barbaros, Ityreos, cum sagittis ducis in forum? Virgil Landbau II, 448. Itureos taxi torquentur in arcus. Lucan Phars. VII, 230. Itureis cursus fuit inde sagittis; und Vs. 514.

Tunc et Ituraei, Medique, Arabesque soluti,
Arcu turba minax, nusquam rexere sagittas.

Strabo B. XVI. Kap. 2. §. 18. *Τὰ μὲν οὖν ὀρεινὰ ἔχουσι πάντα Ἰτουραῖοί τε καὶ Ἄραβες, κακοῦργοι πάντες.* Plinius Hist. Nat. L. V. Cap. 23. Coele (-Syria) habet Ituraeorum gentem, et qui ex iis Baetarreni vocantur.

17) גּוֹלָן בַּבָּשָׁן לַמְנַשִּׁי heißt es 5 Mos. IV, 43., גּוֹלָן בַּבָּשָׁן מִמַּטֵּה מְנַשֶּׁה Jos. XX, 8. und גּוֹלָן בַּבָּשָׁן XXI, 27. Josephus Alterth. B. IV. Kap. 7. §. 4. *Γαυλανῖν ἐν τῇ Βατανειάδι.*

18) جولان.

19) Burckhardt S. 448.

(Jarmuk), welcher sie vom District Erbad, und der Scheriat el-Mandhur, welcher sie von dem District el-Kefarat trennt. In Westen wird sie von dem Gebiete von Feik und in Norden von dem südlichen Ende des Dschebel Heisch (Hermons) begränzt.

4. Auranitis [20]), d. i. der District von Chauran, oder Chavran [21]), welches der Prophet Ezechiel XLVII, 16. 18. unter den nördlichen Gränzorten des Hebräischen Gebiets in dem künftigen goldnen Zeitalter erwähnt. Bei Josephus [22]) erscheint Auranitis neben Trachonitis und Iturâa als ein Theil der Tetrarchie oder des Fürstenthums des Philippus (s. oben 1.). Unter den Einwohnern des Landes hat sich der Name Hauran bis auf den heutigen Tag erhalten [23]). Die Gränzen desselben giebt Burckhardt [24]) sehr bestimmt an: „Südlich vom Dschebel Kessue (s. oben S. 3.) und Dschebel Khiara (einem Zweige des erstern) fängt

---

20) *Αὐρανῖτις* in der Alexandrinischen Uebersetzung Ezech. XLVII, 18. *Ἀρανῖτις*. Vgl. Reland's Palaest. p. 107.

21) חַוְרָן. Der Name ist wahrscheinlich von חוֹר Höhle, deren es, nach Josephus (Alterth. B. XV. Kap. 10. §. 1.) in dieser Gegend viele gab, welche Räubern zum Aufenthalte dienten. Vergl. Michaelis Supplemm. ad. Lexx. Hebr. p. 694.

22) Archäol. B. XVII. Kap. 11. §. 4. Jüd. Krieg B. I. Kap. 20. §. 4., vergl. B. II. Kap. 17. §. 4.

23) حوران, s. Abulfeda's Syria p. 106. und Schultens Geograph. Index zur Vita Saladini unter Hauran.

24) Reisen S. 446.

das Land Hauran an. Oestlich wird es begränzt durch den steinigen Landstrich des Ledscha, und durch den Dschebel Hauran. In Südost, wo Bosra und El-Remtha die am weitesten gelegenen bewohnten Dörfer sind, gränzt Hauran an die Wüste. Seine westliche Gränze bildet die Reihe von Dörfern an der Pilgerstraße von Ghebarib südwärts von Remtha. Hauran begreift sonach einen Theil von Trachonitis und Ituräa, ganz Auranitis, und die nördlichen Districte von Batanäa." Hauran ist gegenwärtig von Türken, Druſen, Christen und Arabern bewohnt, und wird im Frühjahr und Sommer von mehreren Arabischen Stämmen der Wüste besucht. Das Land steht unter der Statthalterschaft des Pascha von Damaskus.

5. Batanäa war zu den Zeiten der Römischen Herrschaft der südliche Theil des alten Reichs Basan, dessen südliche Gränze der Fluß Jabbok, jetzt Wadi Serka war. Ein Theil dieser Landschaft hat noch jetzt den Namen El-Bottein. S. II. B. 1 Th. S. 127 und 139. Anmerk. 43.

6. Peräa in engerm Verstande wurde von Batanäa durch den Fluß Jabbok getrennt, welcher folglich die nördliche Gränze dieses Districts ausmachte. Südlich wurde er von dem Arnon, jetzt Wadi Mudscheb, westlich von dem Jordan begränzt. Jose-

phus[25]) bestimmt den Umfang desselben also: „In der Länge erstreckt sich diese Landschaft von dem Castell Machärus bis nach Pella; in der Breite von Philadelphia bis an den Jordan. Von dem eben genannten Pella wird sie an der Nordseite begränzt, an der Westseite vom Jordan; südlich ist das Moabiterland die Gränze derselben, gegen Osten Arabien, Silbonitis, Philadelphia und Gerasa." An einer andern Stelle[26]), sagt derselbe Geschichtschreiber, daß diese Landschaft von drei Flüssen, wie eine Insel (oder vielmehr wie eine Halbinsel) eingeschlossen werde, daß sie nämlich gegen Süden den Arnon, gegen Norden den Jabbok, die beide in den Jordan fallen, habe, auf der Westseite aber von dem Jordan selbst bespült werde. Diesen Angaben zufolge enthielt Peräa in engerm Verstande den Landstrich, welchen in den ältesten Zeiten die Ammoniter inne hatten, denen er von den aus Aegypten kommenden Hebräern abgenommen wurde. Diese nannten ihn Gilead; jetzt heißt er el-Belka (s. B. II. Th. 1. S. 129.). Josephus bemerkt[27]), Peräa sey zwar größer als Galiläa, habe aber viele öde Striche und Wildnisse, und sey etwas zu rauh, um der Cultur edlerer Früchte sehr förderlich zu seyn. „Der Boden indessen ist mürbe und sehr ergiebig; die Felder sind mit mancherlei Bäumen bepflanzt; doch herr-

25) Jüd. Krieg B. III. Kap. 3. §. 3.
26) Alterth. B. IV. Kap. 5. §. 2.
27) Jüd. Krieg a. a. O.

schend ist die Cultur der Obstbäume, Weinreben und Palmbäume; von Bergströmen und Quellen, die nie versiegen, wenn jene einmal vom Sirius (Samum) verzehrt werden, wird es reichlich getränkt."

Zu dem Lande auf der Ostseite des Jordans gehörte auch fast ganz Dekapolis, d. i. die Landschaft der zehen Städte, welche Matth. IV, 25. Marc. V, 20. VII, 3. erwähnt wird [28]). Daß diese Städte nicht in einem District beisammen, sondern in dem jenseitigen Lande zerstreut lagen, ergiebt sich aus der namentlichen Aufzählung derselben, welche Plinius giebt [29]), jedoch mit der Bemerkung, daß man nicht

---

28) Daraus, daß Markus VII, 31. meldet, Jesus sey von den Gränzen des Gebiets von Tyrus und Sidon an das Galiläische Meer in den Umkreis der zehen Städte (ἀνὰ μέσον τῶν ὁρίων Δεκαπόλεως) gekommen, schlossen einige, z. B. Spanheim (Introduct. ad Geograph. Sacr. p. 78.), die zehen Städte hätten auf der westlichen Seite des Jordans gelegen, zwischen Phönicien und dem Galiläischen Meere. Allein Jesus ging, um sich den Nachstellungen der Pharisäer zu entziehen, ohne Zweifel oberhalb des Galiläischen Sees über den Jordan in den District der zehen Städte. Vergl. Cellarius Notit. orb. ant. T. II. L. III. Cap. 13. §. 279. Eusebius und Hieronymus sagen (unter Δεκάπολις), es sey dieses eine Gegend von zehen Städten jenseits des Jordans in der Nachbarschaft der Städte Hippos, Pella und Gadara, welche auf der Ostseite des Galiläischen Sees lagen.

29) Hist. Nat. L. V. Cap. 19. Jungitur ei (Judaeae) latere Syriae Decapolitana regio, a numero oppidorum, in quo non omnes eadem observant. Plurimi tamen

ganz einstimmig sey, welche Städte unter jenem Namen begriffen würden. Folgende acht Städte führt er gemeinschaftlich mit Ptolemäus 30) als Zehen-Städte an: Skythopolis, Hippos, Gadara, Dion, Pella, Gerasa, Philadelphia, Kanatha. Plinius zählt noch hinzu: Damaskus und Raphana; Ptolemäus, mit größerer Wahrscheinlichkeit: Kapitolias und Gadara. Daß auch Josephus Damaskus nicht zu den Zehen-Städten gerechnet habe, ergiebt sich daraus, daß er Skythopolis, die einzige derselben, welche auf der Westseite des Jordans lag, die größte dieser Städte nennt 31). Sie lagen größtentheils in dem Landstrich, welchen in früheren Zeiten der halbe Stamm Manasse auf der Ostseite des Jordans inne hatte, und zum Reiche Israel gehörte. Nach der Rückkehr eines Theils der Juden aus dem Babylonischen Exil scheint er aber von ihnen nicht wieder in Besitz genommen worden zu seyn, und zu der Zeit Jesu waren die Zehen-Städte wohl meistens von Griechen bewohnt, weshalb Josephus 32) drei derselben, Gerasa, Gadara und Hippos, Griechische Städte nennt.

Damascum cet..... Intercursant cinguntque has urbes tetrarchiae, regionum instar singulae.

30) B. V. Kap. 17.

31) Jüd. Krieg B. III. Kap. 9. §. 7. εἰς Σκυθόπολιν, ἡ δέ ἐστι μεγίστη τῆς Δεκαπόλεως, καὶ γείτων τῆς Τιβεριάδος.

32) Alterth. B. XVII. Kap. 11. §. 4.

Die in der Bibel erwähnten Orte, welche in Peräa (den Namen in weiterm Sinne genommen) lagen, sind, von Norden nach Süden, folgende:

1. Cäsarea Philippi, oder Paneas, jetzt Banias, auch Neronias, dem Kaiser Nero zu Ehren, welcher Name jedoch nur kurze Zeit gewöhnlich war. Von der Lage dieser Stadt, und weshalb sie Cäsarea Philippi genannt wurde, s. II. B. 1. Th. S. 197. Unter dem letztern Namen wird sie in der evangelischen Geschichte zweimal (Matth. XVI, 13. Marc. VIII, 27.) bei der Erzählung einer und derselben Begebenheit erwähnt. In der Nähe dieser Stadt fiel nämlich das Gespräch zwischen Jesus und seinen Jüngern vor, in welchem Petrus bekannte, daß er Jesum als den Messias, den Sohn Gottes, anerkenne, worauf Jesus erklärte, auf ihn wolle er seine Kirche gründen. Nach einer alten Sage unter den Christen, soll das Weib, welches durch die Berührung der Kleider Jesu von einem zwölfjährigen Blutflusse geheilet worden (Matth. IX, 20—22. Marc. V, 25—34. Luc. VIII, 43—48.), aus Cäsarea Philippi gebürtig gewesen sey, und Berenice geheissen haben. Man zeigte noch lange hernach dieses Haus, welches sie bewohnt haben soll. Vor demselben stand eine eherne Bildsäule, die eine männliche und weibliche Figur, erstere stehend, die andere knieend, mit gefalteten Händen, vorstellte. Die Statue soll Berenice aus Dankbarkeit gegen Jesus haben verfertigen lassen, um ihre eigne

Geschichte dadurch darzustellen. Am Fußgestelle dieser Bildsäule soll ein sonst unbekanntes Kraut gewachsen seyn, welches in vielen Krankheiten merkwürdige Heilkräfte bewiesen habe. So erzählt Eusebius 33), indem er hinzu setzt, er habe jene Bildsäule selbst gesehen. Nach einer spätern Sage, welche Theophanes, ein Schriftsteller des neunten Jahrhunderts, aufbehalten hat 34), soll der Kaiser Julianus, wegen seines Abfalls vom Christenthum, der Abtrünnige genannt, in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts jene Bildsäule, aus Haß gegen Jesus, haben umwerfen, und seine eigne an ihre Stelle setzen lassen, worauf ein Feuer vom Himmel, wie ein Blitz, des Kaisers Bildsäule verzehrt habe. Die Christen hätten dagegen jene in ihrer Kirche aufrichten lassen, wo sie noch geraume Zeit gestanden habe. Die Wahrheit der Nachricht des Eusebius, daß er die von ihm beschriebene Statue zu Cäsarea selbst gesehen habe, in Zweifel zu ziehen, hat man keinen Grund, da er sich immer als ein wahrheitliebender Mann zeigt. Aber die Richtigkeit der von ihm angegebenen Bedeutung der Bildsäule darf man wohl bezweifeln, da die Sage, daß die von Jesu geheilte Frau aus Cäsarea gewesen sey, alles historischen Grundes ermangelt. Hasäus 35) macht es sehr wahr-

33) Kirchengesch. B. VII. Kap. 18.
34) Chronograph. fol. 41.
35) Dissertat. de monumento Paneadensi, Bremen, 1726. und in seinen Dissertatt. II. §. 13—32.

scheinlich, daß jene Bildsäule einem Römischen Kaiser, vielleicht dem Hadrian zu Ehren, errichtet gewesen sey. Denn auf mehreren Münzen, die auf Hadrian und auch auf andere Kaiser geschlagen worden sind, findet man dankbare Städte unter dem Symbol eines knienden Weibes abgebildet. Hadrian durchreisete seine Staaten, und gab überall Beweise seiner Milde, wahrscheinlich auch zu Cäsarea [36]). Als sich zu und nach den Zeiten Constantins des Großen das Christenthum in allen Provinzen des Römischen Reichs verbreitete, wurde die christliche Gemeinde in Cäsarea so ansehnlich, daß diese Stadt zum Sitz eines Bischofs, der unter dem Patriarchen von Antiochien stand, gewählt wurde [37]). In den Kreuzzügen litt diese Stadt viel, da sich bald die Christen, bald die Mohammedaner ihrer bemächtigten, bis sie endlich im Jahre 1167 für die ersteren auf immer verloren ging [38]). Die heutigen Ueberreste von Cäsarea Philippi, welche noch den ältern Namen Banias führen [39]), liegen am Fuße des Dschebel Heisch, d. i. Hermons in der Ebene, welche Ardh Banias, d. i. die Landschaft Banias, heißt. Der

36) Vergl. Beaufobre's Abhandl. über die Bildsäule zu Paneas in der Bibliotheque Germanique T. XIII., deutsch mit Zusätzen im I. B. der Sammlungen zur Kirchengesch. und theolog. Gelehrsamkeit, Leipz. 1748.

37) S. *Caroli a S. Paulo* Geogr. S. p. 294.

38) Wilh. v. Tyrus de bello S. L. XIX. Cap. 10.

39) بانياس (für P hat das Arabische kein Zeichen). S. Schultens Ind. geogr. zur Vita Saladini unter *Paneas*.

Flecken enthält etwa hundert und funfzig Häuser, die meistens von Türken, doch auch von Griechen, Drusen und Nasairiern bewohnt sind [40]).

2. Bethsaida [41]), ein Flecken auf dem östlichen Ufer des Jordans, da wo er in den Galiläischen See tritt, wurde von dem Tetrarchen Philippus erweitert, zu einer Stadt erhoben, und der Tochter des Kaisers Augustus Julia zu Ehren, von ihm Julias genannt [42]). Unter dem Volke scheint sich aber der alte Name, Bethsaida, erhalten zu haben. Wenigstens wird der Ort unter diesem Namen von dem Evangelisten Lukas IX, 10. angeführt, wo er meldet, Jesus habe sich, nachdem der Täufer Johannes hingerichtet worden, weil er in Galiläa vor Herodes Nachstellungen nicht sicher war, in eine Wüste der Gegend von Bethsaida begeben. Von da kehrte er, nach der wunderbaren Speisung von fünftausend Menschen mit

---

40) Burckhardt S. 89.

41) בֵּית צַיְדָא, d. i. Ort des Fischfangs, Fischerdorf.

42) Josephus Alterth. B. XVIII. Kap. 2. §. 1. *Κώμην δὲ Βηθσαϊδάν, πρὸς λίμνῃ δὲ τῇ Γεννησαρίτιδι, πόλεως παρασχὼν ἀξίωμα, πλήθει τε οἰκητόρων καὶ τῇ ἄλλῃ δυνάμει, Ἰουλίᾳ θυγατρὶ τῇ Καίσαρος ὁμώνυμου ἐκάλεσεν.* Die Lage dieser Stadt betreffend, sagt Josephus Jüd. Krieg B. III. Kap. 10. §. 7., der Jordan ergieße sich 120 Stadien unter dem See Samochonitis, bei der Stadt Julias in den See Genneſareth. Plinius Hist. Nat. L. XV. Cap. 15. Jordanes in lacum se fundit, quem plures Genesaram vocant..... amoenis circumseptum oppidis, ab Oriente *Juliade* et Hippo cet.

wenigen Broden über den See nach Kapernaum zurück, Matth. XIV, 22. 34. vergl. Joh. VI, 17. 43). Ein anderes Bethsaida lag in Galiläa, auf der Westseite des Jordans und des Galiläischen See's, wovon in der Folge 44).

---

43) Aus diesem Umstand ergiebt sich, daß die Wüste von Bethsaida, und diese Stadt selbst, nicht auf der Westseite des Jordans in Galiläa gelegen haben könne, und daß folglich das von Johannes XII, 21. erwähnte *Βηθσαϊδὰ τῆς Γαλιλαίας* ein anderer Ort gleiches Namens gewesen sey. Zwar meint Bruns (Handb. der alt. Erdbeschreib. II. Th. 1. Abtheil. Kap. 5. 6. S. 58.), es habe nur ein Bethsaida, welches auf der Ostseite des Jordans lag, gegeben, und Johannes habe, aus Mangel genauerer geographischer Kenntnisse, die an der Gränze Galiläas gelegene Stadt zu dieser ihm bekanntern Provinz gerechnet. Allein Johannes scheint eben durch den Zusatz *τῆς Γαλιλαίας* das von ihm genannte Bethsaida von einem andern Orte desselben Namens bestimmt unterscheiden zu wollen. Auch ist es an sich gar nicht unwahrscheinlich, daß an zwei entgegengesetzten Ufern eines Sees zwei vom Fischfang benannte Dörfer lagen. Schon Reland bemerkt (Palaest. p. 655.): Dicunt alii, partes Gaulanitidis etiam Galilaeam dictam fuisse. *Hoc si demonstraverint, multum praestiterint*, et parum abest, quin iis victas manus dem. In Novo certe Testamento Galilaea universa *cis* Jordanem collocatur, numquam trans. Luc. VIII, 26. *Venit in regionem Gadarenorum, quae est e regione Galilaeae.*

44) Als Seetzen von Baniaß und dem See Hhule aus, auf der Ostseite des Jordans südlich nach dem See Tiberias zu reisete, kam er durch ein geringes Dorf, Tellanihje, „vermuthlich das alte Julias, am Rande einer kleinen fruchtbaren Ebene, die sich bis an den See

3. Golan oder Gaulan scheint eine nicht unbeträchtliche Stadt gewesen zu seyn, da nach ihr ein ganzer Distrikt benannt wurde (s. oben S. 7.). Die Lage derselben kann jedoch nicht näher bestimmt werden. Als die Hebräer diese Gegend, welche zu dem ehemaligen Basan gehört hatte (weshalb die erwähnte Stadt im A. T. immer Golan in Basan genannt wird), eingenommen hatten, wurde Golan eine Levitenstadt, und auch eine der Freistädte, wohin sich solche, die unvorsätzlich einen Todtschlag begangen hatten, flüchten konnten; 5 Mos. IV, 43. Jos. XX, 8. XXI, 27. 1 Chron. VI, 71.

4. 5. Edrei und Astaroth, einst die Königssitze der Könige von Basan, wurden, als sich die Hebräer des Landes bemächtigt hatten, dem halben Stamm Manasse zu Theil. Von beiden Städten haben sich noch Ueberreste erhalten. Siehe B. II. Th. I. S. 277. 278. Die übrigen Städte und Ortschaften Basans, sechszig an der Zahl, wurden unter dem gemeinschaftlichen Namen der Flecken Jair's, und des Distrikts Argob begriffen. S. a. a. O. S. 279 fgg. Geht man von Astaroth aus in südwestlicher Richtung über den Scheriat Menadreh gegen den Jordan hin; so gelangt man nach

---

erstreckt." Er gelangte dahin „durch eine ungemein wilde, melancholische und hügelige Gegend, wo alles aus Basalt bestand." (Monatl. Correspondenz B. XVIII. S. 350.) Dieses scheint die von dem Evangelisten erwähnte Wüste bei Bethsaida zu seyn.

6. Gadara, die befestigte Hauptstadt Peräa's, wie sie Josephus nennt [45]), ohnweit dem Flusse Hieromiax (Jarmuk, Scheriat-Manadhrè). Auf der Stelle derselben liegt jetzt das Dorf Om-Keis [46]), nahe bei dem Kamme der Gebirgskette, welche das Thal des Sees Taberia und des Jordans in Osten begränzt. Die Südspitze des Sees liegt nordwestlich. Die alte Stadt lag rund um einen Hügel, welcher der höchste Punkt in der Umgegend ist. Oestlich von demselben finden sich viele Höhlen in dem Kalkfelsen, von welchen man einige erweitert und bewohnbar gemacht, andere als Grabhöhlen gebraucht hat, um welche noch jetzt eine große Menge Sarkophagen umherliegt. Die Stadt bildete beinahe ein Viereck, eine halbe Stunde

---

45) Γάδαρα, μητρόπολιν τῆς Περαίας καρτερὰν, Jüd. Krieg B. IV. Kap. 8. §. 3.

46) أم كيس, Burckhardt S. 426., bei Seetzen Monatl. Correspond. B. XVIII. S. 417. Mkes. „Der Platz von Om-Keis, die Festigkeit seiner Lage, der Umfang der Ruinen, Alles spricht dafür, daß es Gadara war, die Hauptstadt von Peräa, der festeste Platz in diesem Theile des Landes, dessen Lage an einem Berge, Tiberias und Scythopolis gegenüber genau mit der von Om-Keis übereinkommt." Leake i. d. Vorrede zu Burckhardts Reise S. 5. der deutsch. Uebersetz., vergl. die Anmerk. S. 6. Plinius Hist. Nat. B. V. Kap. 18. §. 16. Gadara Hieromiace praeterfluente. Hieronymus de locis: Gadara urbs trans Jordanem contra Scythopolin et Tiberiadem, ad orientalem plagam, sita in monte ad cujus radices aquae calidae erumpunt, balneis superaedificatis.

lang, und etwa eine Viertel weniger breit, und stand auf ziemlich ebenem Boden. Auf der westlichen und nördlichen Seite des Hügels fand Burckhardt Ueberbleibsel von zwei großen, ganz von schwarzen Steinen erbaueten Theatern. Der vornehmste Theil der Stadt scheint sich von diesen beiden Theatern aus westlich über ein ebenes Stück Boden am Flusse des Hügels erstreckt zu haben. Eine lange westlich laufende Straße, deren Pflaster aus alter Zeit noch an den meisten Stellen vorhanden ist, mag die Hauptstraße der Stadt gewesen seyn. Auf beiden Seiten derselben findet sich eine große Menge von Säulenschäften. Jetzt sind die Wohnungen in Om-Keis größtentheils Höhlen. Es giebt daselbst kein Wasser, als Regenwasser, das in Behältern gesammelt wird. Diese waren, als Burckhardt diese Gegend besuchte, ganz ausgetrocknet, und dieß war vielleicht der Grund, daß der Ort von Einwohnern gänzlich verlassen war. Die von Hieronymus und andern alten Schriftstellern [47]) erwähnten heissen schwefelhaltigen Heilquellen am Fuße des Bergs, auf welchem Gadara lag, fand Burckhardt [48]) zwi-

---

47) S. Reland's Palaest. p. 775. Vergl. die zunächst vorhergehende Note. Im Talmud werden sie unter dem Namen חמתא דגדר die Bäder bei Gadara erwähnt. S. Lightfoot's Centur. chorogr. Matthaeo praemissa, Cap. 74. Opp. T. II. p. 225. Eusebius nennt (unter Αἰθάμ) den Ort Ἀμαθά, d. i. חַמָּתָא warme Bäder.

48) A. a. O. S. 434.

schen Szammagh am südlichen Ende des Sees Tiberias und dem nördlichen Ufer des Scheriat-Menadhrè. Die eine dieser Quellen liegt in einer sehr schmalen Ebene, in dem Thale zwischen dem Flusse und den nördlichen Klippen, von welchen die Reisenden herabstiegen. Sie sprudelt in einem Bassin hervor, das ungefähr vierzig Fuß im Umfange hat, fünf Fuß tief, und von verfallenen Mauern und Gebäuden eingeschlossen ist. Weiter unten bildet sie einen Bach, der sich sehr bald in den Fluß ergießt. Das Wasser ist so heiß, daß eine Hand kaum darinne aushalten kann. Auf den Steinen, über welche es fließt, setzt es eine dicke, gelbe, schwefelige Rinde ab. Gerade über dem Bassin, welches ursprünglich gepflastert war, ist ein offenes gewölbtes Gebäude nebst dem zerbrochenen Schafft einer noch stehenden Säule, und hinter demselben finden sich noch mehrere andere, gleichfalls gewölbte, die vielleicht als Zimmer für Fremde gedient haben mögen. Diese Quelle heißt Hhammam el-Scheikh [49]) (die Herren-Quelle), und ist die heißeste von allen. Sie wird noch immer im Monat April von einer großen Menge kranker und gesunder Leute aus der Umgegend von Nablos und Nazareth besucht, welche sie dem Bade in Tabaria vorziehen. Fünf Minuten weiter an dem Wadi hinauf findet man eine zweite Quelle der nämlichen Art, aber von bedeutend geringerer Wärme, und wenn man dem Laufe

49) حمام الشيخ.

des Flusses weiter hinauf folgt, so trifft man noch acht heiße Quellen. — In der Gegend von Gadara 50) heilte Jesus zwei von bösen Geistern Besessene, die sich in den oben erwähnten Grabhöhlen aufhielten, und in ihren Anfällen von Wuth die Vorübergehenden anfielen. Die von Jesus aus ihnen getriebenen bösen Geister fuhren in eine Heerde Schweine, die sich in den See Tiberias stürzte. Matth. VIII, 28. Marc. V, 1 fgg. Luc. VIII, 26 fgg.

7. Kenath (4 Mos. XXXII, 42.) später Nobach (Richt. VIII, 11.), wo Gideon die Midianitischen Fürsten Sebah und Zalmuna schlug und gefangen nahm, lag ohnweit der östlichen Gränze Haurans. Auf

---

50) Jesus kam nämlich über den See Tiberias *εἰς τὴν χώραν τῶν Γαδαρηνῶν*. Denn dieses ist Matth. VIII, 28. Mark. V, 1. Luc. VIII, 26. unstreitig die richtige, schon von dem alten Syrischen Uebersetzer ausgedrückte Lesart, nicht aber *Γερασηνῶν*, wie in einigen Handschriften steht; denn Gerasa, jetzt Dscherrasch, liegt viel zu weit südöstlich vom See Tiberias, als daß sich jenes Wunder in der Gegend dieser Stadt ereignet haben könnte. Eben so wenig ist die Lesart *Γεργεσαίων* zu billigen, welches eine bloße Conjectur des Origenes ist, wie er selbst gesteht. Die Gergesiter waren eines der Urvölker des Landes Canaan (1 Mos. XV, 21. 5 Mos. VII, 1. Jos. XXI, 11.), von welchen zu den Zeiten Jesu längst keine Spur mehr vorhanden war. Eine nach diesem Volke benannte Stadt Gergesa am Galiläischen See, wo, wie Origenes sagt, zu seiner Zeit der Felsen gezeigt wurde, von welchem sich die Schweine in den See stürzten, wird weder von Josephus, noch von einem andern alten Schriftsteller erwähnt. Vgl. Paulus, Kuinöl's und Fritzsche's Commentar zu Matth. VIII, 28.

der Stelle dieser Stadt liegt jetzt das verfallne Dorf Kanuat; s. II. B. I. Th. S. 283.

8. Salchah, jetzt Salkhat (5 Mos. III, 10. 1 Chron. V, 11.), liegt von dem nächst vorhergehenden Orte einige Meilen in gerader südlicher Richtung, an der südöstlichen Gränze Haurans, gegen die Wüste zu. S. II. B. I. Th. S. 284. Wendet man sich von hier aus gegen Westen, um nach den Jordan zurück zu reisen, so kommt man in wenigen Stunden nach

9. Bozra, oder nach der Arabischen Aussprache Bosra [51]) bei den Griechen und Römern Bostra, eine seit den ältesten Zeiten bekannte Stadt, von welcher sich noch bis jetzt Ueberreste erhalten haben. In den mehresten Stellen des alten Testaments, wo sie erwähnt wird, erscheint sie als die Hauptstadt der Edomiter (1 Mos. XXXVI, 33. Jesaj. XXXIV, 7. LXIII, 1. Amos I, 12. Jerem. XLIX, 13. 22.), nur Jerem. XLVIII, 24. wird sie unter Moabitischen Städten genannt. Daraus folgt jedoch nicht, daß beide Städte

---

51) בָּצְרָה, بصرى, بصرا. Der Name bedeutet einen befestigten Platz, und noch jetzt befindet sich dort ein Castell, welches nach Burckhardt (S. 375.) von der größten Wichtigkeit ist, um die Ernten in Hauran gegen die räuberischen Beduinen zu schützen. Höchst unwahrscheinlich ist Reland's Vermuthung (Palaest. p. 621.), der Name בָּצְרָה sey aus בְּעַשְׁתָּרָה, und dieser aus בֵּית עַשְׁתָּרוֹת entstanden, so daß Astaroth und Bozra, Namen einer und derselben Stadt seyen.

verschieden gewesen seyen. Denn der Besitz einzelner Städte wechselte oft unter den kleinen, sich stets bekriegenden Völkern jener Gegenden [52]). Da Bozra nicht in dem alten ursprünglichen Gebiet der Edomiter lag, sondern nördlich vom Ammonitischen Gebiete, in Hauran; so ist anzunehmen, daß sich die Edomiter der Stadt durch Eroberung bemächtigten, diesen aber von den Moabitern abgenommen wurde, welche sie eine Zeit lang im Besitz behielten. Nach Eusebius war sie vier und zwanzig Römische Meilen von Edrei (s. oben 4). entfernt, womit die Angabe des Ptolemäus übereinstimmt. Die Römer rechneten Bostra zu Arabien [53]). Trajan verschönerte die Stadt [54]), und legte eine Legion hinein. Alexander Severus machte sie zu einer Römischen Colonie [55]). In den Acten der Nicänischen, Ephe-

---

52) So wird Sela, d. i. Petra, die Hauptstadt der Edomiter, welchen sie der König von Judäa, Amaziah, abnahm (2 Kön. XIV, 7.), bei Jesajas XVI, 1. als Moabitische Stadt erwähnt. Vergl. Gesenius Commentar zu Jesajas XXXIV, 6. S. 912.

53) Ammianus Marcellinus B. XIV. Kap. 27. Arabia habet civitates inter oppida quaedam ingentes, Bostram, et Gerasam atque Philadelphiam.

54) Daher heißt sie auf Münzen Trajana Bostra. S. Cellarius Notit. Orb. ant. T. II. L. III. Cap. 14. Sect. 1. §. 14.

55) Auf Münzen aus jener Zeit wird sie Colonia felix Bostra Alexandrina, und Trajanae Alexandrinae colonia Bostra genannt. S. Cellarius a. a. O. und Eckhel's Doctr. Numor. vett. T. III. p. 500.

sinischen und Chalcedonischen Synode werden Bischöfe derselben genannt [56]), und später war sie ein wichtiger kirchlicher Sitz der Nestorianer [57]). Abulfeda nennt sie die Hauptstadt der Provinz Hauran oder Auranitis [58]). Noch jetzt ist sie, nach Burckhardt's Versicherung [59]), wenn man die Ruinen mitrechnet, die größte Stadt im Hauran. Sie hat die Form eines Ovals; ihre größte Länge erstreckt sich von Osten nach Westen, und ihr Umfang beträgt drei Viertelstunden. In alter Zeit war sie von einer dicken Mauer umschlossen, von welcher noch viele Stücke übrig sind, besonders auf der westlichen Seite. Sie war aus Steinen von mäßiger Größe erbaut, welche sehr fest verküttet waren. Die Hauptgebäude Bosras lagen auf der Ostseite, und zwar von da nach der Mitte der Stadt zu. Das südliche und südöstliche Viertel sind mit Ruinen von Privatwohnungen bedeckt. Auf der Westseite sind Quellen von frischem Wasser; fünf derselben zählte Burckhardt ausserhalb des Umfangs der Stadt, und sechs innerhalb der Mauern. Ihre Gewässer vereinigen sich mit einem kleinen Bache, el-Dschehir genannt, dessen Quelle auf der nordwestlichen Seite innerhalb der

---

56) S. Reland's Palaest. p. 666.

57) S. Assemani's Biblioth. Orient. T. III. P. II. p. 595. 730.

58) Tab. Syr. v. Köhler herausgegeben, S. 69., vergl. die Additamm. zu dieser Seite.

59) Reisen in Syrien S. 364.

Stadt ist, und der sich in einer Entfernung von mehreren Stunden in der südlichen Ebene verliert. Daß der Glanz und Umfang Bosra's der Hauptstadt einer Provinz angemessen gewesen sey, ist auch jetzt noch in den Ruinen von Tempeln, Theatern und Palästen zu erkennen, welche Burckhardt und O. v. Richter [60]) ausführlich beschrieben haben.

10. Jabesch in Gilead (Richt. XXI, 8. 9. 12. 14. 1 Sam. XI, 1. XXXI, 12. 2 Sam. II, 4. XXI, 12.) lag ohne Zweifel an dem kleinen Flusse, der noch jetzt den Namen Jabes [61]) führt, und sich unweit Baisan in den Jordan ergießt. Er trennt den District von Hauran, welcher jetzt el-Kurah heißt, einen bergigen Strich Landes, der den nördlichen Theil Gileads umfaßt, im Süden von der Landschaft Adschelun. Eusebius und Hieronymus bemerken [62]), Jabes liege jenseit des Jordans, sechs Römische Meilen von Pella, auf dem Wege nach Gerasa, und sey noch ein Flecken auf einem Berge. Zur Zeit der sogenannten Richter des Hebräischen Volks wurden alle männlichen Einwohner dieses Orts, weil sie sich nicht mit den übrigen Israeliten zur Rache an den Benjaminiten

60) Wallfahrten S. 161 fgg. Abbildungen und Grundrisse einiger dieser Ruinen, unter andern eines Palastes, der Thron der Jüdischen Prinzessin genannt, sind in dem Kupfer-Atlas zu dieser Reisebeschreibung gegeben.

61) وادى يابس. Burckhardt S. 451.

62) Onomastic. unter Ἰάβεὶς Γαλαάδ.

verbanden, von ihnen, sämmtlich niedergemacht, nur vierhundert mannbare Mädchen ausgenommen, welche in das Lager nach Silo gebracht, und an eben so viele Benjaminiten verheirathet wurden, Richt. XXI, 8—14. Als Jabesch später von dem Könige der Ammoniter, Nahas, belagert wurde, entsetzte Saul die Stadt, deren Einwohnern der Belagerer die grausame Bedingung gemacht hatte, daß bei der Uebergabe jedem Jabeschiten das rechte Auge ausgestochen werden solle, 1 Sam. XI, 1—4. Als dankbare Erkenntlichkeit gegen Saul kann man es ansehen, daß die Jabeschiten die im Treffen gebliebenen und zum Schimpf an den Mauern von Bethsean aufgehängten Körper Sauls und seiner Söhne mit großer Gefahr abholten und bei sich begruben, 1 Sam. XXXI, 8—13. — In der Gegend von Jabesch lag wahrscheinlich

11. Ephron, eine feste Stadt, die einen Paß vertheidigte, welcher 1 Makkab. V, 46. 2 Makkab. XII, 27. erwähnt wird. Als Judas, der Makkabäer, nach der Eroberung von Bozra durch Gilead zog, um Bethschran gegenüber über den Jordan zu gehen, mußte er durch Ephron, welches er, da ihm die Einwohner den Durchzug verwehrten, mit Sturm eroberte. Nicht unwahrscheinlich ist die Vermuthung [63]), daß daselbst jetzt die drei Viertelstunden von Adschelun auf der Spitze eines Bergs liegende Veste, Kalat er-Rab-

63) Klöden's Landeskunde von Paläst. S. 75.

bad [64]), die Residenz des Befehlshabers im District Adschelun, stehe.

12. In östlicher Richtung von den gedachten Orten, zwischen dem Wadi Jabes und Wadi Zerka (Jabbok), finden sich die Ruinen des alten Gerasa, jetzt Dscheraſch, oder nach der Aussprache der dortigen Beduinen, Keraſch [65]). Plinius erwähnt sie [66]) unter andern Städten des Districts Dekapolis. Josephus gedenkt ihrer öfter und nennt sie [67]) nebst Philadelphia die östliche Gränze Peräa's. Daß die Stadt bedeutend gewesen sey, ergiebt sich aus dem Umstande, daß sie der umliegenden Gegend den Namen gab. Hieronymus sagt [68]), die Gegend Arabiens, welche ehedem Gilead hieß, heiße jetzt Gerasa, und Saadias, ein Jüdischer Gelehrter, welcher im zehnten Jahrhundert den Pentateuch in das Arabische übersetzte, drückt den Hebräischen Namen Gilead durch die Landschaft Dscheraſch aus [69]). Die Berge von Gerasa, er-

64) جلعاد. Burckhardt S. 420.

65) جرش, كرش, Burckhardt S. 401.

66) Hist. Nat. L. V. Cap. 18. Daß daselbst statt Galasam zu lesen sey Garasam, oder Gerasam, hat Harduin in den Nott. et Emendatt. No. XLVI. gezeigt.

67) Jüd. Krieg B. III. Kap. 3. §. 3.

68) Im Commentar zu Obadias Vs. 19.: Cunctam possidebit Arabiam, quae prius vocabatur Galaad et nunc Gerasa nuncupatur.

69) جلد جرش 1 Mos. XXXI, 21. 23. 25. 4 Mos. XXXII, 26. 29. 5 Mos. III, 13.

wähnt Josephus 70). In dem Hebräischen Text des alten Testaments findet man den Namen Gerasa nicht, und im N. T. nur Matth. VIII, 28., aber als falsche Lesart; s. oben S. 22. Anmerk. 50. Die jetzt noch übrigen Ruinen dieser Stadt haben, wie Burckhardt meldet, beinahe fünf Viertelstunden im Umfange, wenn man den einzeln stehenden Trümmern der Mauern folgt. Diese waren aus behauenen Quadern, acht Fuß dick, erbauet. Seetzen nennt die Ruinen von Dscheraſch ein Seitenstück zu den Ruinen von Baalbek und Palmyra 71). „Die Stadt liegt in einer ziemlich offenen, fruchtbaren Gegend, die vormals sehr reizend gewesen seyn muß. [Burckhardt: auf einer hohen Ebene in den Bergen von Moerad auf unebenem Boden, zu beiden Seiten des Wadi Deir der ausser dem Namen Keruan auch den Namen Seil Dscheraſch, d. i. der Fluß von Dscheraſch führt]. Mitten durch die Stadt fließt ein schöner Bach. Schon ausserhalb derselben fand ich viele Sarkophagen mit niedlichen Basreliefs, und unter denselben einen mit einer Griechischen Inschrift am Wege. Die Stadtmauer ist gänzlich eingestürzt; aber man siehet ihren ganzen weiten Umfang, der drei Viertelstunden bis eine Stunde betragen dürfte, und ganz aus Marmorquadern bestand. Der eingeschlossene Raum ist hüglig, und neigt sich nach dem Bache zu.

70) Alterth. B. XIII. Kap. 15. §. 5.

71) Monatl. Correspondenz B. XVIII. S. 424.

Von Privathäusern fand ich keins erhalten, aber von öffentlichen Gebäuden mehrere, die sich durch eine köstliche Architektur auszeichneten. Ich fand hier zwei prächtige Amphitheater von einem schönen festen Marmor, mit Säulen, Nischen und dergl. aufs beste erhalten, etliche Paläste, drei Tempel; einer hatte ein Peristyl von zwölf mächtigen Säulen korinthischer Ordnung, wovon noch eilf stehen; in einem andern fand ich eine umgestürzte Säule vom schönsten Aegyptischen Granit, mit polirter Oberfläche, ein herrliches und gut erhaltenes Stadtthor aus drei Bogen bestehend und mit Palästen geziert; das schönste von allem war eine lange Kreuzstraße, auf beiden Seiten mit einer Reihe Marmorsäulen; das eine Ende derselben endete sich in einem halbzirkelförmigen Platz, von sechszig Säulen Jonischer Ordnung eingefaßt. Da wo die Kreuzstraße sich durchschnitt, ist in jedem der vier Winkel ein großes Piedestal von großen Quadern, worauf im Alterthum vermuthlich Statuen standen. Man sieht noch einen Theil des Straßenpflasters, welches aus Quadern bestand. Ich zählte im Ganzen über zweihundert Säulen, die zum Theil noch ihr Gebälke tragen, aber die Zahl der umgestürzten ist unendlich größer. Aus dem Fragmente einer Griechischen Inschrift, die ich hier copirte, vermuthe ich, daß der Kaiser Marcus Aurelius Antoninus einen wichtigen Antheil an den hiesigen Bauen hatte."

Ausführlicher hat diese Ruinen Burckhardt [72]) beschrieben, und auch einen Plan der Stadt gegeben.

13. Machanaim lag ohne Zweifel von Gerasa südwestlich, am nördlichen Ufer des Jabbok, jetzt Wadi Zerka, über welchen Fluß Jakob bei seiner Rückkehr aus Mesopotamien nach Canaan bei dem Orte ging, den er Machanaim nannte. Ueber die Ursache dieser Benennung und einige andere Bemerkungen über diesen Ort, s. II. B. I. Th. S. 274.

14. Lodbar wird 2 Sam. IX, 4. 5. XVII, 27. erwähnt. Aus der letztern Stelle läßt sich schließen, daß dieser Ort nicht weit von Machanaim entfernt gewesen sey. Denn als sich David auf seiner Flucht vor Absalom an dem letzten Orte befand, brachten ihm Einwohner von Lodbar Lebensmittel nach Machanaim.

15. Pniel oder Pnuel, dem zunächst vorhergehenden Orte gegenüber auf dem südlichen Ufer des Jabbok, oder Wadi Zerka [73]). Der Name bedeutet

---

72) Reisen S. 401 fgg.

73) Unrichtig setzt Bachiene (Beschreib. v. Palästi. II. Th. IV. B. S. 364. §. 826.) diesen Ort auf das nördliche Ufer des Jabbok, zwischen diesem Flusse und Machanaim. Denn 1 Mos. XXXII, 23. 24. (nach and. Abth. 22. 23.) wird gemeldet, Jakob, der von Norden herkam, habe in der Nacht seine Weiber und Kinder nebst allem, was er hatte, über die Furth des Jabboks auf das jenseitige Ufer gebracht. Wenn es gleich darauf Vs. 25. heißt: וַיִּוָּתֵר יַעֲקֹב לְבַדּוֹ Jakob aber blieb allein; so wird damit nicht gemeint, daß er auf dem nördlichen Ufer zurückgeblieben sey, denn man sieht keinen Grund, weshalb er

Antlitz Gottes, weil nach 1 Mos. XXXII, 30., Jakob sagte, er habe daselbst Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen. Später wurde hier eine Stadt erbaut, die ihrer Lage nach zum Erbtheil des Stammes Gad gehörte (s. II. B. I. Th. S. 270.), in dem Verzeichnisse der Städte jedoch, welche diesem Stamme zugetheilt wurden, nicht erscheint. Es ist daher wahrscheinlich, daß zu der Zeit, da Moses das Land auf der östlichen Seite des Jordans unter die drittehalb Stämme vertheilte, die Stadt Pnuel noch nicht erbaut gewesen sey. Zuerst wird sie in der Geschichte Gideons (Richt. VIII, 8. 9. 17.) erwähnt. Die Einwohner dieser Stadt weigerten sich, den, durch das Verfolgen der Midianitischen Fürsten Seba und Zalmuna, ermüdeten Kriegern Gideons Lebensmittel zu überlassen. Dafür züchtigte sie Gideon auf der siegreichen Rückkehr von diesem Feldzuge dadurch, daß er ihre männlichen Einwohner niedermachen, und den Thurm, d. i. die Feste der Stadt niederreißen ließ. Der König von Israel, Jerobeam I., stellte die Stadt wieder her (1 Kön. XII, 25.),

---

über den Fluß zurückgekehrt seyn sollte; sondern der Sinn ist, er sey allein hinter dem Lager zurück geblieben. So hat sich auch Josephus die Sache gedacht, indem er Alterth. B. I. Kap. 20. §. 2. schreibt: *Καὶ χειμαῤῥόν τινα Ἰάβακχον λεγόμενον διαβεβηκότων, Ἰάκωβος ὑπολελειμμένος φαντάσματα συντυχὼν διαπάλαιεν, κ. τ. λ.* Richtig daher Bonfrere zu Eusebius und Hieronymus Onomast. unter Fanuel: est autem is locus ad vadum Jaboc a parte australi.

und ließ sich, wie Josephus hinzusetzt [74]), auch einen Palast daselbst erbauen. — Weiter südwestlich, nachdem Jordan zu, lag

16. Succoth, d. i. Hütten, oder Zelte, wie Jakob den Ort nannte, wo er, nach der Weise der wandernden Hirten des Morgenlands, nach der Rückkehr aus Mesopotamien auf eine Zeit lang sein Lager aufschlug, 1 Mos. XXXIII, 17. In der Folge entstand hier eine Stadt, die bei der Landesvertheilung an den Stamm Gad kam, Jos. XIII, 27. Die Einwohner von Succoth versagten, eben so wie die von Pniel, Gideons Kriegern Lebensmittel, weshalb dieser Feldherr die vornehmsten Einwohner der Stadt dadurch tödten ließ, daß Dreschschlitten über sie getrieben wurden, Richt. VIII, 7. 16. Zwischen Succoth und dem auf dem westlichen Ufer des Jordans gegen über gelegenen Zerthan ließ Salomo einige metallene Tempelgeräthschaften gießen, 1 Kön. VII, 46.

17. Ramath Hammizpeh, oder Ramoth in Gilead, war eine der nördlichen Gränzstädte des Stamms Gad; s. II. B. I. Th. S. 275. Gesenius vermuthet [75]), auf der Stelle dieses Orts liege das heutige Szalt [76]), der einzige jetzt noch bewohnte in der Provinz Belka (s. II. B. I. Th. S. 129.), dessen

---

74) Alterth. B. VIII. Kap. 8. §. 4.

75) In den Anmerkk. zu Burckhardt S. 1061.

76) الصلت bei Abulfeda Tab. Syr. p. 92.

Einwohner ganz unabhängig sind. Die Stadt liegt am Abhange eines mit einem Castell besetzten Hügels, und ist von allen Seiten mit steilen Bergen umgeben. Mitten in der Stadt ist eine schöne Quelle, zu welcher vom Castell aus ein unterirdischer Gang führt, und in einem engen Thale, etwa zehn Minuten Wegs von der Stadt ist eine andere Quelle. Das Wasser beider dient zur Bewässerung der längs dem Thale liegenden Gärten und Obstpflanzungen 77). Auch die steilen Felsenseiten des Bergs, auf welchen die Stadt liegt, sind alle terrassirt, und mit Weinreben, Oel und andern Bäumen bepflanzt 78).

18. Beth-Nimrah, jetzt Nimrein, s. II. B. I. Th. S. 273.

19. Beth-Haran, oder Julias, auch Livias, s. a. a. O. S. 273.

20. Jazer oder Jaeser, jetzt Szyr, eine der östlichen Gränzstädte des Stammes Gad, s. II. B. I. Th. S. 272.

21. Elealeh, jetzt El-Aal, eine nordöstliche Gränzstadt des Stammes Ruben, s. a. a. O. S. 265.

22. Hhesbon, der alte Königssitz der Amoriter, welchen es von den Israeliten abgenommen und dann dem Stamme Ruben zugetheilt wurde, s. a. a. O. S. 266.

---

77) Burckhardt S. 601 fgg. Er schreibt den Namen des Orts حسبان.

78) Seetzen in der monatl. Correspondenz B. XVIII. S. 427.

23. Bael-Meon, jetzt Myun, s. a. a. O. S. 267.

24. Madba, jetzt Madeba, s. a. a. O. S. 267.

25. Kirjathaim, jetzt El-Teym, s. a. a. O. S. 268.

26. Dibon, s. a. a. O. S. 269.

27. Aroer, jetzt Araeyr, am Arnon, eine südliche Gränzstadt des Stammes Ruben, s. a. a. O. S. 270.

28. Jahzeh, oder Jahaz, auf der südöstlichen Gränze des Stammes Ruben und des Moabitisch-Amoritischen Gebiets, s. a. a. O. S. 270.

29. Beth-Abara [79]), d. i. Ort des Uebergangs, der Ueberfahrt nämlich über den Jordan, hieß, nach Origenes, der Ort, wo Johannes taufte, Joh. I, 28., wofür aber in den ältesten und besten Handschriften und Uebersetzungen Bethania [80]) steht. Diesen Namen änderte Origenes, wie er selbst sagt, in Beth-Abara deshalb um, weil es zu seiner Zeit kein Bethanien am Jordan gab, sondern blos einen Ort dieses Namens, der funfzehn Stadien von Jerusalem, vom Jordan also wohl 180 Stadien, entfernt war, wo folglich Johannes nicht in diesem Flusse taufen konnte. Wohl aber gebe es, bemerkt Origenes,

---

79) בֵּית־עֲבָרָה.

80) ܒܝܬ ܥܢܝܐ, wie die Peschito hat. Vergl. Kuinöls Commentar. zu d. St.

am Jordan einen Ort, Namens Beth-Abara, den man als denjenigen bezeichne, wo Johannes taufte. Dem Origenes und der von ihm überlieferten Sage, folgten fast alle alte Ausleger, gegen welche jedoch die sichersten kritischen Auctoritäten ein entschiedenes Uebergewicht haben. Da jedoch das vorhin erwähnte Bethanien, dessen Johannes XI, 18. gedenkt, aus den angeführten Gründen der Ort nicht gewesen seyn kann, wo Johannes taufte, und ausdrücklich gesagt wird, daß dieser Ort jenseits, d. i. auf dem östlichen Ufer des Jordans [81]) liege; so ist kein Zweifel, daß es zwei Orte des Namens Bethanien gegeben habe [82]). Wahrscheinlich lag das jenseitige Bethanien der Wüste von Jericho gegenüber. Denn Matthäus sagt III, 1., Johannes der Täufer habe in der Wüste gelehrt und am Jordan getauft, worunter keine andere, als die

---

81) *Πέραν τῦ Ἰορδάνυ.* Gegen den constanten und sichern Gebrauch dieses Ausdrucks von dem jenseitigen, östlichen Ufer des Jordans wollen einige Ausleger, daß er Joh. I, 28. an dem Ufer des Flusses, und zwar dem diesseitigen, oder westlichen, bedeute. S. dagegen Lücke's Commentar, I. B. S. 458.

82) Lücke a. a. O. S. 457. vermuthet nach Possin (Spicileg. evangel. p. 32.) nicht eben unwahrscheinlich, das Joh. I, 28. erwähnte Bethanien, *Βηθανία*, sey Hebräisch בֵּית אֳנִיָּה, locus navis, locus ubi navi trajicitur, Schiffsplatz. „Wie nahe," setzt er hinzu, „verwandt dem בֵּית עֲבָרָה, Uebergangsplatz, oder Furthausen? Wie leicht konnten beide Namen einem und demselben Orte gegeben werden?"

Wüste von Jericho verstanden werden kann. Und daß Johannes diesseits und jenseits des Jordans getauft habe, geht aus Luc. III, 3. Joh. III, 26. hervor. Daß der Verkehr zwischen den beiden Ufern des Jordans keineswegs schwierig sey, ergiebt sich daraus, daß Burckhardt [83]) ohnweit Szalt (s. oben Num. 18.) auf zwei Bauern aus einem Dorfe bei Richa (Jericho) traf, die von einem Haufen der Bani Szakher, eines Arabischen Beduinen-Stammes in Belka, mit denen ihr Dorf damals gerade im Kriege war, von ihren eignen Feldern weg über den Jordan geschleppt worden waren. — Das von Origenes erwähnte Bethabara ist wahrscheinlich derselbe Ort, welcher Richt. VII, 24. verkürzt, Bethbara [84]) genannt wird. Denn es wird daselbst gemeldet, daß der Israelitische Heerführer Gideon, nach erfochtenem Siege über die Moabiter, befohlen habe, den Jordan bis Bethabara zu besetzen, um dem fliehenden Feinde den Rückzug abzuschneiden. Es ergiebt sich daraus nicht nur, daß Bethabara am Jordan, sondern auch, daß es am östlichen Ufer dieses Flusses gelegen habe; denn die Midianiter mußten, um aus dem Thale Israel in ihr Land zurück zu kehren, über den Jordan gehen.

30. Abel-Hasch-Schittim, d. i. Akazien-

---

83) Reisen S. 621.

84) בֵּית־בָּרָה für בֵּית עֲבָרָה.

Platz [85]), einer der Orte, in dessen Nähe die Israeliten eine Zeit lang ihr Lager hatten, ehe sie über den Jordan gingen, um das Land Canaan einzunehmen, 4 Mos. XXXIII, 48. 49., Jericho gegenüber an dem erwähnten Flusse, wie daselbst bemerkt wird. Dieser Ort, welcher wohl nicht von Schittim (4 Mos. XXV, 1. Mich. VI, 5.) verschieden ist, gehörte damals, als die Israeliten zuerst dahin kamen, den Moabitern; später besaß der Stamm Ruben diese Gegend. Nach Josephus [86]) lag Abel-Sittim sechszig Stadien, das ist zwei und eine halbe Stunde Wegs, von dem Jordan. Damit stimmen Eusebius und Hieronymus überein, von welchen dieser Ort an den Berg Peor, einem Theile des Gebirgs Abarim, gesetzt wird. Von hier aus schickte Josua zwei Männer ab, die das Land Canaan und besonders die Stadt Jericho auskundschaften sollten, Jos. II, 1. Weil auch von diesem Orte die Israeliten aufbrachen, um über den Jordan zu gehen, so erinnert der Prophet Micha seine Zeitgenossen an den wunderbaren Uebergang über diesen Fluß mit den Worten: Gedenke daran, was von Sittim bis Gilgal geschehen ist, VI, 5. vgl. Jos. III, 1. V, 9. Südlicher lag

31. Beth-Jeschimoth [87]), d. i. Haus der

85) אָבֵל הַשִּׁטִּים. Von dem erstern dieser beiden Worte s. I. B. II. Th. S. 258.

86) Alterth. B. V. Kap. 1. §. 1.

87) בֵּית הַיְשִׁמוֹת.

Wüste, bis zu welchem Orte das Lager der Israeliten gegen Süden von Abel Schittim aus reichte, ehe sie über den Jordan gingen, 4 Mos. XXXIII, 49. Nach Jos. XII, 3. lag dieser Ort am todten See, und auch Eusebius und Hieronymus sagen, er liege zehn Römische Meilen gegen Süden, d. i. südöstlich von Jericho, am Salz-See. Bei der ersten Landesvertheilung erhielt der Stamm Ruben diesen Ort. Als die Rubeniten mit einem großen Theile der Bevölkerung des Reichs Israel nach Assyrien verpflanzt wurden, nahmen ihn die Moabiter wieder ein, weshalb er Ezech. XXV, 9. unter Moabitischen Ortschaften genannt wird.

32. Bezer [88]), im Stamme Ruben, mußte aber von ihnen den Leviten vom Geschlechte Merari abgetreten werden, Jos. XXI, 36. Diese Stadt war auch eine von den Freistädten, wohin sich solche, die unvorsätzlich einen Todtschlag begangen hatten, flüchten konnten, Jos. XX, 8., vergl. 5 Mos. IV, 43. Die Lage des Orts kann nicht näher bestimmt werden.

33. Kedemoth wurde nach Jos. XIII, 18. dem Stamme Ruben zugetheilt, aber später den Leviten vom Geschlechte Merari eingeräumt, Jos. XXI, 37. 1 Chron. VI, 79. (nach and. Vs. 64.). Aus der dieser Stadt benachbarten Wüste schickte Moses Gesandte nach Hesbon, an Sihon, den König der Amoriter,

---

88) בֶּצֶר, der Name bedeutet Hiob XXII, 24. 25. XXXVII, 20. Gold- und Silber-Erz.

um ihn zu ersuchen, den Israeliten den freien Durchzug durch sein Gebiet zu gestatten, 5 Mos. II, 26. Daraus ergiebt sich, daß dieser Ort an der östlichen Gränze des Landes Gilead gelegen habe [89]).

34. Mephaath [90]) wird mit dem vorhergehenden Orte Jos. XIII, 18. XXI, 37. 1 Chron. VI, 79. verbunden; woraus zu schließen ist, daß beide Oerter nicht weit von einander entfernt waren. Später wurde Mephaath von den Moabitern in Besitz genommen, Jerem. XLVIII, 21. Zur Zeit des Eusebius und Hieronymus [91]) lag in dieser Stadt eine Römische Besatzung, um die Gränzen gegen die Einfälle der Araber zu schützen.

35. Sibmah [92]) wird 4 Mos. XXXII, 38. mit Nebo und Baal-Meon zusammen genannt (s. II. B. I. Th. S. 267.); Hieronymus sagt aber [93]), daß dieser Ort kaum eine halbe Römische Meile (fünfhundert

---

89) Darauf scheint auch der Name קְדֵמוֹת hinzudeuten, von קֶדֶם die östliche Himmelsgegend.

90) מֵיפַעַת, מֵפַעַת, d. i. die Glänzende, von der Bedeutung des Hebräischen יָפַע, oder, nach dem Arabischen يَفَعٌ ein Hügel und يَفَعَ einen Berg hinansteigen, die Höhe, die hoch liegende.

91) S. Onomastic. unter *Μηφάθ*.

92) שִׂבְמָה. Die Bedeutung des Namens ist ungewiß. Das dem Hebräischen entsprechende Arabische Stammwort شَبِمَ bedeutet kalt seyn, und wird besonders vom Wasser gebraucht.

93) Im Commentar zu Jesaj. XVI, 8.

Schritte) von Hesbon gelegen habe. Er wurde dem Stamme Ruben zugetheilt, Jos. XIII, 19.; aber nachdem die zehen Stämme nach Assyrien verpflanzt worden waren, von den Moabitern, welche diese Gegenden vormals besaßen, wieder in Besitz genommen; Jesaj. XVI, 8. 9. Jerem. XLVIII, 32. Aus diesen Stellen ergiebt sich, daß in der dortigen Gegend viel Wein gebaut worden sey. Vergl. II. B. I. Th. S. 195. Anmerk. 28.

36. Nebo (nicht zu verwechseln mit einer andern Stadt dieses Namens im Stamme Benjamin, Esr. II, 29. Nehem. VII, 33.), lag bei dem Berge Nebo, jetzt Dschebel Attarus (II. B. I. Th. S. 131.), und wurde von den Rubeniten den Moabitern abgenommen (4 Mos. XXXII, 38.), die sich aber später wieder in den Besitz dieses Ortes setzten, Jesaj. XV, 2. Jerem. XLVIII, 1. 22. Eusebius und Hieronymus setzen ihn acht Römische Meilen von Hesbon gegen Süden. Den Namen hatte er von dem Götzen Nebo (Jesaj. XLVI, 2.), welchem wahrscheinlich daselbst ein Tempel gewidmet war 94).

---

94) Von dem Götzen נְבוֹ, (wahrscheinlich dem Merkur) s. die Scholien zu Jesaj. XLVI, 1. und Gesenius Commentar zu Jesajas, Th. II. S. 344. 366. Im Mittelalter war dort noch ein Ort كفر نبوا d. i. Dorf Nebo's genannt, mit den Ruinen eines Tempels. S. Köhler's Additamm. zu den Anmerkk. zu Abulfeda's Tab. Syr. p. 135.

II. Galiläa.

Galiläa, welcher Name aus dem Hebräischen Galil und Galilah [95]) entstanden ist, und eigentlich überhaupt einen Kreis, einen Landesbezirk bedeutet, wurde der nördlichste Theil des Landes der Hebräer diesseit des Jordans, zwischen diesem Flusse und dem Mittelländischen Meere genannt [96]). In Norden wurde diese Landschaft von dem Antilibanus, in Osten vom Jordan und dem Galiläischen See, oder dem See Tiberias, in Süden von dem großen Thal Esdrelon, wahrscheinlich durch den Bach Kison, welcher dasselbe durchfließt, und dann durch eine vom Berge Thabor bis an den Jordan nach Beisan oder Skythopolis gezogene Linie, und in Westen von Phönicien längs der Küste vom Berge Carmel bis in die Gegend von Tyrus begränzt [97]). Galiläa wurde in das obere und

---

95) הַגְּלִילָה, הַגָּלִיל.

96) Weil Galiläa an der nördlichen Gränze des Hebräischen Gebiets lag; so meinen einige Ausleger, es werde Apostelgesch. I, 8. das Ende des Landes (ἔσχατον τῆς γῆς) genannt, zumal da es daselbst mit den beiden andern Theilen Palästina's, Judäa und Samaria, verbunden wird. Allein durch den gedachten Griechischen Ausdruck wird gewöhnlich das Ende der Erde bezeichnet. Ueberdieß würde nach jener Annahme Jesus seinen Jüngern gesagt haben, sie sollten nur innerhalb des Jüdischen Landes seine Zeugen seyn, was durchaus unpassend ist.

97) Gesenius vermuthet (Commentar zu Jesajas VIII, 23. S. 350.), Galiläa habe zunächst die Umgegend von Kedesch bezeichnet, weil es in vier Stellen heisse. Ke-

untere eingetheilt. Josephus giebt 98) die Gränzen jedes dieser beiden Theile genau an. Da uns jedoch die Lage der von ihm angeführten Orte größtentheils unbekannt ist; so wird es nicht leicht jemand wagen, auf die Angaben des Josephus hin die Gränzen beider auf einer Charte zu bezeichnen. Nur so viel läßt sich mit ziemlicher Sicherheit bestimmen, daß Ober-Galiläa den nördlichen, und Nieder-Galiläa den südlichen Theil dieser Landschaft ausgemacht habe. Denn was gegen Norden liegt, dachte sich der Hebräer höher 99). In Ober-Galiläa hatten sich schon

---

desch in Galiläa, Jos. XX, 7. XXI, 32. 1 Chron. VII, 76. 1 Makk. XI, 63. Dieß folgt jedoch daraus keineswegs. „In Galiläa" wird hinzugesetzt, um dieses Kedesch von zwei andern Orten gleiches Namens zu unterscheiden, von welchen der eine im südlichen Theil des Stammes Juda, Jos. XV, 23., der andere im Stamme Issaschar lag, 1 Chron. VI, 57. Eben so wenig folgt daraus, daß 1 Kön. IX, 11. gesagt wird, Salomo habe dem König Hiram zwanzig Städte in Galiläa gegeben, daß dieses eine nicht bedeutende Gegend gewesen sey. Uns scheint daraus vielmehr das Gegentheil zu folgen.

98) Jüd. Krieg B. III. Kap. 3. §. 1.

99) S. I. B. I. Th. S. 140. Bachiene meint (Beschreib. von Paläst. II. Th. IV. B. S. 5.), diese Eintheilung habe sich nach dem Laufe des Jordans gerichtet, der längs der östlichen Gränze Galiläa's von Norden nach Süden fließt. Denn nach dem Laufe der Flüsse werden die an ihnen liegenden Landschaften obere und niedere genannt, so daß er den Theil, der näher bei dem Ursprung der Flüsse liegt, den obern, denjenigen aber, der mehr nach der

früh viele Nicht-Juden aus dem benachbarten Phönicien, Syrien und Arabien niedergelassen, weshalb diese Landschaft Jesaj. VIII, 23. (IX, 1.) Galiläa der Heyden genannt wird [100]). Das gesammte Galiläa war nicht ganz so groß als Judäa, aber nicht viel größer als Samaria. Die Länge dieses Landstrichs von Norden nach Süden betrug ohngefähr zwanzig, die Breite aber, von Westen nach Osten acht, neun, meistens aber zehn Stunden Wegs. Aus Luc. XIII, 33. ergiebt sich, daß man drei Tage gebraucht habe, um aus Galiläa nach Jerusalem zu reisen, wenigstens von dem Orte in Galiläa aus, da sich Jesus befand, als er, im Begriff nach Jerusalem zu reisen, zu seinen Jüngern sagte: „Ich muß heute, und morgen

---

Mündung hin liegt, den niedern Theil der Landschaft nennt. So wird Oesterreich nach dem Laufe der Donau in Ober- und Nieder-Osterreich, Schlesien nach dem Laufe der Oder in Ober- und Nieder-Schlesien, die Lausitz nach dem Laufe der Spree in die Ober- und Nieder-Lausitz eingetheilt. Lightfoot (Opp. T. II. p. 578.) findet den Grund dieser Benennung in dem Unterschiede des Bodens, indem Ober-Galiläa mehr auf Bergen, Nieder-Galiläa aber in Ebenen und Thälern liegt.

100) Strabo B. XVI. Kap. 2. §. 34..... *ταῦτα μὲν προσάρκτικα (τῆς Ἰουδαίας)· τὰ πολλὰ δ' ὡς ἕκαστα εἰσὶν ὑπὸ φύλων οἰκούμενα μικτῶν, ἔκ τε Αἰγυπτίων, ἐθνῶν καὶ Ἀραβίων καὶ Φοινίκων· τοιοῦτοι γὰρ οἱ τὴν Γαλιλαίαν ἔχοντες κ. τ. λ.* 1 Makkab. V, 15. 21. 22. 23. *Γαλιλαία ἀλλοφύλων.*

und übermorgen reisen; denn ein Prophet kann nirgends als in Jerusalem umkommen."

Josephus giebt von Galiläa eine sehr vortheilhafte Schilderung [101]). „Unerachtet der Nachbarschaft so vieler fremder Nationen," sagt er, „leisteten die Einwohner doch jedem kriegerischen Versuche Widerstand. Streithaft von Kindheit an, waren die Galiläer zu jederzeit auch menschenreich. Furchtsamkeit war nie der Männer, noch Armuth an Männern des Landes Charakter. Ein ergiebiger Boden, reichliche Viehtriften, und Anpflanzungen von Bäumen allerlei Art, locken, nebst der sonstigen Fruchtbarkeit, selbst Leute dahin, die eben nicht große Verehrer des Ackerbaues sind. Ganz daher von seinen Bewohnern angebaut, liegt kein Theil des Landes öde. Ueberdieß sind eine Menge Städte daselbst, und eine Menge Flecken, die, wegen des ergiebigen Bodens, sehr menschenreich sind, der kleinste hat über funfzehntausend Einwohner." Mariti (S. 317.) versichert, Galiläa sey eine überaus angenehme Landschaft, nicht nur wegen der schönen Gegenden und fruchtbaren Felder, sondern auch wegen vieler Quellen, welche das Land wässern, und beständig grünend machen. Obgleich er es im Winter auf verschiedenen Strichen durchreisete, fand er doch die Wiesen allenthalben mit Blumen besäet, welche die Natur auch zwischen die kleinen in dieser Landschaft befindlichen Gesträuche ausge-

101) Jüd. Krieg B. III. Kap. 3. §. 2.

streut hat. Der schönste Theil Galiläas war die an den See Tiberias gränzende Landschaft; die Beschreibung, welche Josephus davon giebt, haben wir bereits im II. B. I. Th. S. 177. mitgetheilt.

Bei der Vertheilung des Landes durch Josua erhielten vier Stämme, nämlich Issaschar, Ascher, Sebulon und Naphtali ihre Antheile in Galiläa (s. II. B. I. Th. S. 297 fgg.). Diese wurden bereits unter der Regierung ihres Königs Pekach von dem Assyrischen Könige Tiglath-Pileser größtentheils nach Assyrien verpflanzt, 2 Kön. XV, 29. Von ihren Nachkommen benutzten nur wenige die ihnen von Cyrus ertheilte Erlaubniß, in das Land ihrer Väter zurück zu kehren, und selbst diese wenigen ließen sich in den ehemaligen Besitzungen der Stämme Juda und Benjamin unter den übrigen Einwohnern nieder (s. II. B. I. Th. S. 307.). Unter den Einwohnern fremden Ursprungs, die in Galiläa einheimisch geworden waren, ließen sich zwar auch viele Juden nieder, aber auf diese sahen die Bewohner der Hauptstadt Jerusalems und der Umgegend immer mit einer gewissen Verachtung herab, als auf solche, die mehr mit Fremden vermischt, die Reinheit des Hebräischen Stammes weniger unter sich erhalten hätten. Daher Aeusserungen, wie Joh. I, 46.: Was kann aus Nazareth Gutes kommen? Und VII, 58.: Forsche und siehe, aus Galiläa steht kein Prophet auf. Auch Apostelgesch. II, 7.: Sie verwunderten sich und sprachen

unter einander: sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Von den übrigen Juden unterschieden sich die Galiläer auch durch ihren weniger reinen Dialekt, der sich mehr zur platten und gröbern Aramäischen Aussprache neigte, und manche an sich verschiedne, aber ähnlich lautende Buchstaben konnten sie in der Aussprache nicht gehörig unterscheiden [102]). Daher sagten die Diener des Hohenpriesters Kajaphas zu Petrus (Matth. XXVI, 73.): Du bist auch einer von ihnen, den Anhängern Jesu aus Galiläa; denn deine Sprache verräth dich. Oder wie Markus die Worte anführt (XIV, 70.): Du bist einer von ihnen, denn du bist auch ein Galiläer, und deine Sprache lautet also. Galiläa war nämlich das Vaterland Jesu, wo seine Aeltern und Verwandte einheimisch waren (Matth. XIII, 55 IV, 21.), wo er erzogen worden, wo er zuerst und gewöhnlich lehrte und Schüler um sich versammelte (Matth. IV, 13. 23. Marc. I, 39. X, 30. Luc. IV, 44. VIII, 1. Luc. XXIII, 5.). Nur um die hohen Feste zu feiern, begab er sich nach Jerusalem; sein eigentlicher und gewöhnlicher Aufenthalt war in Galiläa; Joh. VII, 1. Daher hießen die ersten Christen Galiläer (Apostelgesch. I, 11.), und unter Julian wurden Jesus und die Christen gewöhnlich mit diesem Namen, dem

102) S. Buxtorf's Lexic. Chald. Talmud. p. 434. und Lightfoot's Chorograph. Matthaeo praemissa Cap. 87.

etwas Verächtliches anhing, bezeichnet [103]). Julian selbst nannte den Stifter des Christenthums spottend den Galiläischen Gott [104]), und seine letzten Worte waren: Du hast gesiegt, Galiläer [105]).

Zu Galiläa gehörten, nach 1 Kön. IX, 11., die zwanzig Städte, welche Salomo an Hiram, König von Tyrus, für die ihm zum Tempelbau gelieferten Materialien abtrat, welche aber Hiram so unbedeutend fand, daß er gegen Salomo darüber seine Verwunderung äusserte. Es wird noch bemerkt, daß er diesen Bezirk Cabul genannt habe, vielleicht nach einem jener Orte. Denn Jos. XIX, 27. wird ein Ort dieses Namens in derselben Gegend, ohnweit der nördlichen Gränze des Stamms Ascher, erwähnt, der von dem Flecken Chabolo im Gebiete von Ptolemais, dessen Josephus gedenkt [106]), wohl nicht verschieden ist [107]). Es ist daher

---

103) Julian wollte ihn zu dem gesetzlichen Namen der Christen machen, s. Gregor's von Nazianz Orat. III. p. 181. der Pariſ. Ausg. Vgl. Sokrates Kirchengesch. B. III. Kap. 4.

104) Sozomenes Kirchengesch. B V. Kap. 4.

105) Theodoret a. a. O.

106) In der Beschreib. seines Lebens §. 43.

107) Josephus versichert, Archäol. B. VIII. Kap. 5. §. 3. der Name Cabul, wofür er *Χαβαλὼν* schreibt, bedeute im Phönicischen, was nicht gefällt (*οὐκ ἀρέσκον*). Aber keiner der verwandten Dialekte hat ein Wort dieser Bedeutung. Bochart vermuthet (Geograph. S. P. II. oder Canaan. L. II. Cap. 4. p. 794.), כָּבוּל sey so viel als גְּבוּל Gränze, und führt mehrere Beispiele der Verwech-

wohl nicht zu zweifeln, daß die Landschaft Cabul auf der nordwestlichen Gränze Galiläa's gelegen und an das Gebiet von Tyrus gestoßen habe.

Folgende Orte Galiläa's, über welche etwas zu bemerken ist, werden in der Bibel erwähnt. Wir beginnen hier abermals mit der nördlichen Gränze, von da nach Morgen, Abend und Mittag fortgehend.

1. Dan wird öfters als der nördlichste Gränzort Palästina's genannt (s. II. B. I. Th. S. 80.). Wenn daher dieses Land mit einem feindlichen Einfall von Syrien aus bedroht wurde, so gelangte die Kunde davon immer von Dan aus in die übrigen Gegenden des Landes; s. Jerem. IV, 15. 16. VIII, 16. Nach Richt. XVIII, 28. lag Dan, vormals Laisch, in dem Thale nach Beth-Rechob, d. i. nach el-Hhule, hin (s. I. B. II. Th. S. 252.). Eusebius meldet, diese Stadt habe vier Römische Meilen von Paneas, auf dem Wege nach Tyrus, folglich westlich von Paneas, gelegen, und zu Hieronymus Zeit stand auf der Stelle der alten Stadt Dan noch ein Flecken dieses Namens [108]). Früher hieß dieser Ort Laisch,

---

selung der Buchstaben ג und כ an. Nach Hiller's Vermuthung (Onomast. p. 435.) ist כָּבוֹל zusammen gezogen für כְּהָבוֹל sicut id, quod evanuit, d. i. so viel als nichts.

108) Onomastic. unter Dan. Irrig sagt Hieronymus in den

auch Leschem; den Namen Dan erhielt er daher, daß eine Colonie von Daniten, welchen der Bezirk ihres eignen Stammes-Antheils durch Uebervölkerung zu klein geworden war, sich an der nördlichen Gränze Palästina's Wohnsitze suchten, und sich da der Stadt Laisch oder Leschem bemächtigten, deren Einwohner, weil sie mit ihren Nachbaren in Frieden lebten, keinen feindlichen Angriff befürchteten, und deshalb weder auf Befestigung ihrer Stadt, noch auf andere Vertheidigungsmittel bedacht waren; Jos. XIX, 47. Richt. XVIII. Als ein Grund, warum Laisch den Daniten unterlag, wird Richt. XVIII, 28. angegeben, daß sie von Zidon, wegen der weiten Entfernung keine Hülfe zur gehörigen Zeit erhalten habe. Daraus, daß Laisch von Zidon Hülfe erwarten konnte, läßt sich schließen, daß dieser Ort eine Colonie der Zidonier gewesen sey. Abraham verfolgte, wie 1 Mos. XIV, 14. gemeldet wird, die fünf Könige, welche in das Jordanthal eingefallen, aber von ihm geschlagen worden waren, bis nach Dan, und dann weiter bis Chobah, nach Damaskus hin. Da Laisch oder Leschem den Namen Dan, wie oben bemerkt worden, erst lange nach Moses erhalten hat; so muß der neuere Name statt des ältern, in der Folge weniger bekannten, von einem spätern Ueberarbeiter der

---

Commentarien zu Ezech. XXVII, 15. und Amos VIII, 14. Dan sey einerlei mit Paneas. S. Gesenius Anmerk. zu Burckhardt's Reisen Th. I. S. 494.

Mosaischen Schriften gesetzt worden seyn[109]). Dan wurde früh ein Hauptsitz des Israelitischen Götzendienstes. Schon die ausgewanderten Daniten, welche sich dieses Orts bemächtigten, errichteten daselbst ein Götzenbild, welches sie einem gewissen Michah auf ihrem Zuge dahin geraubt hatten, und stellten dabei ein Priesterthum und ein Orakel an; Richt. XVIII, 4. 5. 6. 13—20. Später ordnete Jerobeam I., König von Israel, in Dan den Dienst eines der beiden goldnen Rinder an, welche er in den zwei Gränzstädten seines Gebiets, in Dan und Bethel, hatte errichten lassen (1 Kön. XII, 28. 29. 30.), um seine Unterthanen von dem Besuch des Tempels zu Jerusalem abzuhalten, weil er fürchtete, daß dieses künftig Veranlassung zur Wiedervereinigung mit den Stämmen Juda und Benjamin werden dürfte. — Nach einer Sage, die sich unter den Juden jener Gegenden erhalten hat, liegt Dan, Jakobs fünfter Sohn, auf welchen der nach ihm genannte Stamm seinen Ursprung hinauf leitet, in einem Flecken unweit Banjaß begraben, welchen Pococke[110]) Hedschuja nennt. Nicht unwahrscheinlich ist die Vermuthung[111]), dieser Name sey entweder verstümmelt oder falsch aufgefaßt für Hasbeya, ein Ort von etwa siebenhundert Häu-

109) Vergl. Prideaux das A. und N. Testament in einer Connexion mit der benachbarten Völkergeschichte, I. Th. V. Buch S. 342.

110) Beschreib. des Morgenl. Th. II. S. 109.

111) S. Klöden's Landeskunde von Palästina S. 76.

sern, auf dem Gipfel eines eben nicht hohen Berges. Die Einwohner sind theils Druſen, theils Griechen, nur wenige Türken. Das Haupterzeugniß der umliegenden Felder sind Oliven. In der Nähe dieses Orts sind am Abhange eines Kreidehügels eine Menge großer Gruben von Erdpech, in welchen sich dasselbe in beträchtlichen Adern ohngefähr zwanzig Fuß tief unter der Oberfläche findet [112]).

2. Rechob lag wie Dan, auf der nördlichen Gränze des Hebräischen Gebiets. Denn nach 4 Mos. XIII, 21. durchwanderten die Kundschafter, welche Moses von Kadesch Barnea abgeschickt hatte, das Land „von der Wüste Sin bis nach Rechob, da man nach Hhamath geht." Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß dieser Ort der Gegend Beth-Rechob, jetzt Ardh el Hhule, am Fuße des Antilibanons, benachbart war. S. I. B. II. Th. S. 252. Bey der Landesvertheilung wurde dieser Ort dem Stamme Ascher zugetheilt, Jos. XIX, 28. Da gleich darnach Vs. 30. Rechob neben andern Städten des Stammes Ascher wieder erwähnt wird; so scheint es, daß zwei Städte dieses Namens nicht sehr entfernt von einander lagen. Die Aschériten konnten jedoch die älteren Einwohner, wenigstens einer dieser Orte, nicht vertreiben, Richt. I, 31.

---

112) S. Seetzen in von Zach's monatl. Correspondenz Th. XVIII. S. 343. und Burckhardt's Reisen Th. I. S. 82.

3. Berotha nennt Ezechiel XLVII, 16. unter den Orten, durch welche die nördliche Gränzlinie des Hebräischen Gebiets gehen soll; s. darüber I. B. II. Th. S. 292 fg.

4. Kedesch „in Galiläa auf dem Gebirge Naphtali," Jos. XX, 7., Kedesch in Naphtali, Richt. IV, 6. Tob. I, 2., und: Kadesch in Galiläa [113]), 1 Makkab. XI, 63., durch welche Zusätze dieser Ort von andern gleiches Namens in andern Gegenden Palästina's unterschieden wird. Nach Josephus lag das Kedesch oder Kadesch, von welchem hier die Rede ist, auf der Gränze von Galiläa und dem Gebiete von Tyrus [114]). In einer andern Stelle setzt er diesen Ort in die Nähe von Berotha [No. 3.] [115]). Eusebius sagt [116]), Kedesch sey einerlei mit Kydossos, einem acht Römische Meilen von Tyrus entfernten Orte. Hieronymus giebt diese Entfernung zwanzig Römische Meilen an [117]). Da jedoch beide darin übereinstimmen,

---

113) *Κάδης ἡ ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ.*

114) Alterth. B. XIII. Kap. 5. §. 6.: *εἰς Κάδασαν πόλιν.. μεταξὺ δ' ἐστιν αὕτη τῆς τε Τυρίων γῆς καὶ τῆς Γαλιλαίας.*

115) Alterth. B. V. Kap. 1. §. 18. *Βηρώθη πόλις τῆς Γαλιλαίας τῆς ἄνω, Κεδέσης οὐ πόρρω.*

116) Onomastic., unter *Κεδὲς ..... αὕτη ἐστὶ Κυδοσσὸς, ἀπέχουσα Τύρου σημείοις ἡ, παρακειμένη Πανεάδι.*

117) Quae nunc Cydissus appellatur, in vicessimo Tyri milliario juxta Paneadem. Ob jedoch Kedesch mit Kydossos einerlei Ort sey, läßt sich noch bezweifeln, wenn anders dieser derselbe Ort ist, welchen Josephus (Jüd.

daß Kedesch nahe bei Paneas liege; so ist wohl Hieronymus Angabe die richtige. Denn wenn Kedesch von Tyrus nur acht Meilen entfernt gewesen wäre, so würde es weit näher bei Tyrus selbst, als bei Paneas, gelegen haben. Vor der Besitznahme des Landes durch die Hebräer war Kedesch der Sitz eines der kleinen Canaanitischen Könige oder Fürsten, welche das Land zwischen dem Jordan und dem Mittelländischen Meere inne hatten Jos. XII, 22. Als bei der Theilung des Landes diese Stadt dem Stamme Naphtali zufiel; so behielt dieser Stamm sie doch nicht eigenthümlich; sondern sie mußte den Leviten von der Familie Gerschon eingeräumt werden, Jos. XXI, 32. Auch wurde sie zu einer der sechs Freistädte im diesseitigen Lande bestimmt, wohin sich solche, die unvorsätzlich einen Todschlag begangen, flüchten konnten, Jos. XX, 7. Ke-

---

Krieg B. IV. Kap. 2. §. 3.) Kydossä (*Κυδόσσαι*) nennt. „Dieß ist," sagt er, „ein fester Flecken, welcher mitten im Lande der Tyrier liegt (*μεσόγειος δέ ἐστι Τυρίων κώμη καρτερά*), und von beständigem Hasse und reger Kriegslust gegen die Galiläer beseelt war. Die Menge der Bewohner, so wie die Festigkeit desselben enthält die Hülfsmittel zu den Mißhelligkeiten dieser Nation." Calmet vermuthet (Bibl. Wörterb. II. B. S. 940. der teutsch. Uebersetz.), Kedesch in Ober-Galiläa sey das von Herodot (III, 5.) erwähnte Kadytis, an dem Gebirge gleiches Namens, und, wie es scheint, an der nördlichen Gränze Phöniciens. Er meint, Pharao Necho könne diese Stadt nach dem bei Megiddo über Josias erfochtenen Siege wohl eingenommen haben. Vergl. jedoch unten zu No. 30. die Anmerk. 204.

desch war der Geburtsort des heldenmüthigen Heerführers und Richters Barak, Richt. IV, 6. und in der Nähe dieser Stadt versammelte er, nebst der Deborah, die streitbare Mannschaft aus den Stämmen Sebulon und Naphtali, die gegen Sisera, Jabins Feldherrn, zogen, Richt. IV, 9. 10. Später war dieser Ort, als eine vorliegende Gränzfestung, einer der ersten, welche von Tiglath Pileser, dem Könige von Assyrien, bei seinem Einfalle in das Gebiet der zehen Stämme, unter der Regierung Pekach's, erobert wurden, 2 Kön. XV, 29. In dem Kriege der Juden mit den Syrischen Königen verfolgte Jonathan, ein Bruder des Makkabäers Judas, und nach ihm Jüdischer Heerführer, das von ihm geschlagene Heer des Demetrius Nikator bis Kedesch, 1 Makk. XI, 63—73.

5. Chazor [118]) wird 2 Kön. XV, 29. unter den von den Assyriern weggenommenen Ortschaften Galiläas gleich nach Kedesch genannt, und auch Josephus verbindet beide Städte [119]); und in einer andern Stelle sagt er [120]), Chazor liege über dem See Samochonitis. Aus Tob. I, 2., wo bemerkt wird, Thisbe liege über, d. i. höher als Chazor, läßt sich schließen, daß dieser Ort in einem Thale gelegen habe, welches sich von Kedesch aus nach dem Jordan hin erstreckte. Chazor

118) חָצוֹר, d. i. ein umzäunter, befestigter Ort.

119) Alterth. B. IX. Kap. 11. §. 1. *Κύδισαν καὶ Ἀσώρα.*

120) Alterth. B. V. Kap. 5. §. *Ἀσώρα.... αὕτη δ' ὑπέρκειται τῆς Σαμαχωνίτιδος λίμνης.*

war, wie Kedesch, der Sitz eines der alten Canaanitischen Könige, Jos. XII, 18., und zu Josuas Zeit die Hauptstadt aller der kleinen Fürstenthümer des nördlichen Canaans, Jos. XI, 10. Daher rief der damalige König die übrigen durch ein allgemeines Aufgebot zum Feldzuge gegen die Israeliten zusammen, worauf sich die verbündeten Fürsten mit ihren Kriegern bei dem Samochonitischen See (s. II. B. I. Th. S. 175.) versammelten. Allein Josua kam ihnen zuvor, indem er plötzlich mit seinem Lager bei Gilgal aufbrach, sie in ihrem Lager bei Chazor überfiel und einen vollkommenen Sieg über sie erfocht. Darauf legte er diese Stadt, deren König der Anstifter dieses Kriegs gewesen war, in die Asche, und ließ die Einwohner niedermachen. Die übrigen Städte zerstörte er zwar nicht, überließ sie jedoch seinem Volke zur Plünderung, und gab die Einwohner gleichfalls dem Tode preis, Jos. XI, 1 — 13. Die Hebräer können aber ihre Herrschaft in diesem Theile Canaans nicht lange behauptet haben. Denn etwa hundert und zwanzig Jahre darauf findet man zu Chazor wieder einen König der Canaaniter, ebenfalls Jabin genannt, der sich die Israeliten tributpflichtig gemacht hatte, und zwanzig Jahre lang hart bedrückte. Sein zahlreiches Kriegsheer, von Sisera angeführt, wurde in der Ebene Esdrelon bei dem Bache Kischon von Barak und der Debora geschlagen, Richt. IV, 1 — 16. Salomo ließ Chazor befestigen, 1 Kön. IX, 15., wodurch sie eine Gränzfestung im Norden

des Hebräischen Gebiets wurde. Dem Assyrischen Eroberer Tiglath-Pileser vermochte sie jedoch keinen bedeutenden Widerstand zu leisten; sie wurde nebst den benachbarten Städten erobert, und die Einwohner nach Assyrien verpflanzt, 2 Kön. XV, 29.

6. Thisbe lag, nach der Angabe des Buchs Tobias (I, 1. 2.), rechts, d. i. südlich von Kedesch (oben No. 4.), über, d. i. höher als Chazor, auf dem Gebirge. Thisbe war der Geburtsort des Tobias, welcher mit einem großen Theil der Bevölkerung jener Gegend von da nach Assyrien verpflanzt wurde. Der Prophet Elias wird 1 Kön. XVII, 1. 2 Kön. I, 8. der Thisbit genannt, nicht weil er dort geboren ward; denn in der erstern der angeführten Stellen heißt es, er sey einer von den Insassen aus Gilead gewesen [121]); sondern weil er sich in Thisbe niedergelassen hatte, und daselbst als Prophet aufgetreten war.

7. Charoschet der Heiden [122]) lag ohne Zweifel in der Gegend der vorbenannten Orte: denn

---

121) אֵלִיָּהוּ הַתִּשְׁבִּי מִתִּשְׁבֵי גִלְעָד.

122) חֲרֹשֶׁת הַגּוֹיִם. Den erstern dieser beiden Namen hält Bachiene (Beschreib. von Palästina II. Th. IV. B. S. 243.) für gleichbedeutend mit חֹרֶשׁ Wald. So übersetzt der Alexandriner Richt. IV, 16. den Namen des Orts durch ἕως δρυμοῦ τῶν ἐθνῶν. Allein wo es als Appellativum vorkommt (wie 2 Mos. XXXI, 5. XXXV, 33.), bedeutet es Arbeiten in Holz oder Stein. Bonfrere vermuthet daher (Comment. in Jos. et Judic. p. 242.), der Name zeige einen Waffenplatz an, oder einen

dieser Ort war der Wohnplatz Sisera's, des Feldherrn Jabins (s. oben No. 4.), dessen Krieger sich hier sammelten, um gegen die Israeliten unter Barak zu ziehen, und nach ihrer Niederlage wurden sie bis dahin verfolgt, Richt. IV, 2. 13. 16.

8. Achschaph, eine von den alten Canaanitischen Königsstädten (Jos. XII, 20.), wurde dem Stamme Ascher zugetheilt, Jos. XIX, 25. Ihre Lage kann nicht bestimmt werden [123]). Sie ist nicht zu verwechseln mit

9. Achsib [124]), ein Ort, der zwar dem Stamme

Ort, wo Waffen, besonders eiserne Kriegswägen, deren sich die Canaaniter in diesem Kriege bedienten (Rich. IV, 3.), verfertigt wurden. Durch הַגּוֹיִם wird wahrscheinlich bezeichnet, daß die Mehrzahl der Einwohner aus mehreren der angränzenden Völker vermischt gewesen sey. Vergl. Galiläa der Heiden oben S. 44.

123) Sehr unwahrscheinlich ist Hamelsveld's Vermuthung (Bibl. Geographie III. B. S. 237.), daß Achschaph einerley mit Akko, Ptolemais sey. Nicht viel wahrscheinlicher meint Bruns (Handb. der alt. Erdbeschreib. B. II. Abtheil. 1. S. 53. der zweit. Ausgabe), Achschaph sey Ἀχάβαρων πέτρα καὶ Σέφ, zwei Orte in Nieder-Galiläa, welche Josephus befestigen ließ, Jüd. Krieg B. II. Kap. 20. §. 6.

124) Obgleich einige Aehnlichkeit des Lautes beider Namen ist, so zeigt doch die ganz verschiedene Schreibart derselben, אַכְשָׁף und אַכְזִיב, daß sie nicht einerlei Ort anzeigen können. Das erstere Wort bedeutet Zauberei, das andere Täuschung, besonders in Ansehung eines Orts, wo man Wasser zu finden hofft und eine versiegte Quelle findet.

Ascher zugetheilt (Jos. XIX, 29.), aber nie von demselben erobert worden ist, Richt. I, 31. Die Griechen nannten den Ort Ekdippa [125]). Eusebius und Hieronymus setzen ihn neun Römische Meilen nördlich von Ptolemais, jetzt Akko. In derselben Entfernung, das ist, beinahe drei Stunden Wegs, kam Maundrell auf der Reise von Tyrus nach Ptolemais durch eine alte Stadt Zib, die an dem Abhange eines Bergs unweit dem Meere lag [126]), die er mit Recht für das alte Achsib hielt. Schulz [127]) nennt den Ort Sieb, einen großen Flecken, an der Wasser-, das ist, Meeresseite, noch ehe das Gebirge anfängt. Mit beiden stimmt Pocock überein [128]), welcher bemerkt, daß er von Akra oder Akko nach Tyrus reisend vor dem auf einer Höhe am Meere liegenden Flecken Zeb vorbeigekommen sey.

---

125) Josephus Jüd. Kr. B. I. Kap. 13. §. 4. *Τὶ τῶν παραθαλασσίων χωρίων, ὅ καλεῖται Ἐκδίππων* In der Archäol. B. V. Kap. 1. §. 22. nennt er den Ort *Ἀκιπούς*. Eusebius und Hieronymus unter *Ἀχσὶφ* nennen ihn *Ἐκδίππα*, und so auch Plinius und Ptolemäus.

126) Paulus Samml. von Reisen B. I. S. 70.

127) Leitungen des Höchsten B. V. S. 415.

128) Beschreib. des Morgenl. Th. II. S. 115. Mariti's Reisen S. 292.: „Wenn man die Ebene von Acon zurückgelegt hat, kommt man an dem Ufer des Meers an einen großen Ort Namens Zib. Hier sind alte zerstörte Gebäude, und es steht nichts mehr als ein Castell von undenklichem Alter, welches mit etlichen wenigen Soldaten des Scheiks von Acon besetzt ist, dem es gehört.“ Vergl. O. v. Rich-

10. Akko [129]) wurde gleichfalls, wie die beiden vorhergehenden Orte, dem Stamme Ascher angewiesen, der ihn aber nicht eroberte, Rich. I, 31. Später erhielt die Stadt den Namen Ptolemais, wahrscheinlich von dem Aegyptischen Könige Ptolemäus Lathurus, der diese Stadt etwa 106 Jahr vor dem Anfange unserer Zeitrechnung in dem Kriege mit dem Makkabäischen Fürsten Alexander Jannäus nach einer langen Belagerung eroberte [130]). Unter dem Namen Ptolemais wird sie einige Male in dem ersten Buch der Makkabäer (V, 15. X, 1. 39. XI, 22. 24. XII, 54. 58.), und auch im Neuen Testament Apostelgesch. XXI, 9. erwähnt. Der alte Name Akko oder Aka, woraus die Kreuzfahrer Akra machten, hat sich jedoch im-

---

ter's Wahlfahrten S. 70.: „Nach etwa drei Stunden (von Aka aus) kamen wir die Dörfer Semerieh und Dschib (Achzib, Ecdippa) vorüber, durch ihre Wassermelonen berühmt, welches letztere auf einem Hügel am Meere liegt."

129) עַכּוֹ, عكّا bei Abulfeda Tab. Syr. p. 81. Das verwandte Wort عكّة bedeutet von der Sonne erhitzter Sand. Der Ort erhielt seinen Namen ohne Zweifel von der Beschaffenheit seines Bodens. Quaresmius sagt (Elucidat. Terrae S. T. II. p. 899.) von Akko: in praesentia destructa est et fere sepulta in sabulo, in quo fundata fuerat. Die Alexandrinischen Uebersetzer schreiben den Ort Ἀκχώ, die Griechen Ἄκη, s. die folgende Anmerk.

130) Josephus Alterth. B. XIII. Kap. 12. §. 2—6. Strabo B. XVI. Kap. 2. §. 25. *Πτολεμαΐς, ἣν Ἄκην ὠνόμαζον πρότερον.*

mer fort bis auf den heutigen Tag erhalten. Einige im Talmud erwähnte Jüdische Gelehrte [131]) rechneten Akko nicht zum Gebiete der Hebräer, sondern betrachteten diese Stadt als einen Gränzort zwischen demselben und dem Lande der Heiden. Allein die angeführten Stellen des ersten Buchs der Makkabäer lassen nicht zweifeln, daß Akko zur Zeit der Hasmonäischen Fürsten zu dem Jüdischen Gebiet gehört und innerhalb der Gränzen desselben gelegen habe. Die Lage Akko's beschreibt Josephus sehr genau [132]). „Diese Stadt," sagt er „die nahe bei Galiläa am Meere liegt, ist auf einer großen Ebene erbauet, und von Bergen eingeschlossen. Auf der Ostseite, von einem Berge, der zu Galiläa gehört, und sechszig Stadien davon entfernt ist; auf der Südseite, vom Berge Carmel, in einer Entfernung von hundert und zwanzig Stadien [133]); auf der Nordseite von einem sehr hohen Berge, welchen die Eingebornen die Tyrische Leiter nennen; dieser ist hundert Stadien von der Stadt entfernt. Zwei Stadien von derselben fließt ein in jeder Hinsicht kleiner Fluß, Belus genannt.

131) S. Lightfoot's Chorograph. Matthaeo praem. in den Opp. T. II. p. 218.

132) Jüd. Krieg B. II. Kap. 10. §. 2.

133) Diese Entfernung, welche ohngefähr fünf Stunden Wegs beträgt, würde zu groß seyn, wenn man sie in gerader Linie nehmen wollte. Allein um zu Lande von Ptolemais nach dem Berg Carmel zu gelangen; muß man den nach dieser Stadt benannten Meerbusen umgehen, wozu man wohl fünf Stunden brauchte.

Sehr nahe dabei steht das Denkmal Memnons, bei welchem sich ein Platz von hundert Ellen befindet, der Bewunderung verdient. Er bildet eine runde Vertiefung, und wirft Glassand aus. Kaum haben die vielen da anlegenden Schiffe denselben geleert; so füllt sich der Platz von neuem damit an, indem die Winde dann, gleichsam absichtlich, von aussen her den weissen Sand dahin führen, und die Grube sogleich den ganzen Vorrath verglaset. Wunderbarer noch, als dieses, scheint mir, daß das aus diesem Orte herausgeschwemmte Glas wieder gemeiner Sand wird." Der Kaiser Claudius machte Ptolemais zu einer Römischen Colonie, und ertheilte ihr das Römische Bürgerrecht [134]). In den ersten Zeiten des Christenthums wurde diese Stadt der Sitz eines Bischofs, welcher mit seinem Sprengel unter das Patriarchat von Antiochien gehörte [135]). Als die Mohammedaner Palästina eroberten, entriß der Chalif Omar im Jahre 636 auch Ptolemais dem Kaiser Heraklius. Als die Europäischen Christen gegen das Ende des eilften Jahrhunderts den heiligen Krieg begonnen, war Ptolemais, wie ganz Palästina, in den

---

134) Plinius Hist. Nat. B. V. Kap. 19. Colonia Claudii Caesaris, Ptolemais, quondam Ace. Dieses wird auch durch alte Münzen mit der Aufschrift Col. Ptol. bestätigt.

135) S. Reland's Palaest. p. 542., wo Namen einiger Bischöfe von Ptolemais aus den Acten von Kirchenversammlungen angeführt werden.

Händen der Aegyptischen Sultane. Den Christen mußte der Besitz dieser Stadt wegen ihrer Lage an einem bequemen Seehafen, vermittelst dessen sie die Verbindung mit Europa zur See beständig unterhalten konnten, von Wichtigkeit seyn. Die Stadt wurde daher von Balduin I., dem zweiten Könige von Jerusalem, im Jahre 1103 belagert. Weil es ihm aber an einer Flotte fehlte, womit er der Stadt von der Seeseite her die Zufuhr hätte abschneiden können; so war er genöthigt, die Belagerung aufzuheben; unternahm sie aber von neuem in dem folgenden Jahre 1104, da er sich, von einer Genuesischen Flotte unterstützt, der Stadt nach einer zwanzigtägigen Belagerung bemächtigte [136]). Damals war Ptolemais eine große und volkreiche Stadt, und ein wichtiger Seehafen mit einem lebhaften und weit verbreiteten Handel. Die Pilgrime pflegten in diesem Hafen zu landen, wie jetzt in Jaffa. Im Jahre 1187 ergab sich zwar Akko dem Aegyptischen Sultan Saladin ohne Schwerdtstreich; sie blieb aber in den Händen der Mohammedaner nur bis in das Jahr 1191, da die beiden Könige, Philipp II. von Frankreich und Richard von England, sie zum andern Mal für die Christen eroberten. Im Jahre 1192 wurde diese Stadt der Sitz des Ritterordens des heiligen Johannes, der in der Folge nach Cypern, dann nach Rhodus und endlich nach Mal-

136) S. Wilken's Geschichte der Kreuzzüge Th. II. S. 193 fgg.

tha zog. Damals ward der heilige Johannes der Schutzheilige der Stadt, die seitdem von den Franzosen St. Jean d'Acre genannt wird, unter welchem Namen sie auf den mehresten Charten erscheint. Auch wurde sie wieder der Sitz eines Bischofs, der dem Erzbischof von Tyrus untergeordnet wurde. Als in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts die Aegyptischen Sultane Palästina den Christen nach und nach wieder entrissen, war Ptolemais noch der letzte Ort, in dessen Besitz die Christen blieben, denen er, vermöge eines im Jahre 1290 geschlossenen Waffenstillstandes noch auf fünf Jahre lang überlassen wurde. Allein da die aus mehreren christlichen Nationen bestehende starke Besatzung, weil sie keinen Sold erhielt, sich ihren Unterhalt durch Raub und Plünderung des umliegenden Landes zu verschaffen suchen mußte; so zog der Sultan el-Melik el-Aschraf mit einem furchtbaren Heere gegen diese Stadt, und eroberte sie nach einer vierwöchentlichen Belagerung am vierten Mai des Jahres 1291 mit Sturm. Gegen sechszigtausend Christen kamen dabei theils durch das Schwerdt, theils durch die Flammen um, welchen die Stadt preis gegeben wurde [137]). Seitdem gelangte Akko nie wieder zu dem ehemaligen blühenden Zustand. Zwar ist sie jetzt noch mit hohen Mauern und tiefen Gräben umgeben, auch in neueren Zeiten durch den wegen seiner Grausamkeit

137) Quaresmius a. a. O. S. 897.

berüchtigten Dschessar [138]) Pascha befestigt worden; aber das Innere der Stadt trägt viele Spuren der Verwüstung. Allenthalben trifft man in derselben eine Mischung von Gothischen Ruinen und neuen Gebäuden an, zwischen welchen Sycomor-Orangen- und Palmbäume ihre Wipfel erheben. Die Straßen sind eng und kothig, die Häuser von behauenen Steinen erbaut, niedrig, mit platten Dächern und kleinen Thüren versehen und Gefängnissen ähnlich. Plumpe Schwibbögen unterhalten die Verbindung zwischen den Terrassen der verschiedenen Häuser. Die Europäischen Consuls wohnen in Khans, großen viereckigen Gebäuden, die einen Hof umschließen, in dessen Mitte ein Springbrunnen ist. Die Stadt soll an funfzehntausend Einwohner zählen, unter welchen sich viele Armenier und Griechen befinden, und trotz der Schlechtheit des Wassers und der Luft immer mehr emporkommen, da die Europäer durch das seichte Fahrwasser des Hafens sich nicht abschrecken lassen, Getreide, Seide und Baumwolle zu holen, die in den Umgebungen trefflich gedeihen. Selbst in dem Aeussern des gemeinen Volks zeigen sich Spuren von Wohlstand. Die Gegend um Ptolemais ist eine große und fruchtbare Ebene, welche von der Stadt den Namen hat. Sie ist ohngefähr

---

138) جزّار d. i. Fleischer. Eine Schilderung dieses Wüthrichs giebt Olivier Voyage dans l'empire Othoman. T. IV. p. 89 fgg.

acht Stunden Wegs lang und drei Stunden breit. Nicht weit von der jetzigen Stadt sieht man hin und wieder große Hügel, welche zum Theil aus dem Schutte der alten Stadt, theils bei Gelegenheit der Belagerungen scheinen entstanden zu seyn [139]).

11. Jokneam [140]) am Fuße des Bergs Carmel, eine der alten Canaanitischen Königsstädte, Jos. XII, 22. Bei der Gränzenbestimmung des dem Stamme Sebulon angewiesenen Landesantheils gegen Westen wird ein Bach erwähnt, der vor Jokneam floß, Jos. XIX, 11. und kein anderer als der Kischon (Th. II. B. I. S. 202.) seyn kann. Diese Stadt scheint daher südlich von Ptolemais ohnweit des nach ihr benannten Meerbusens gelegen zu haben. Sie wurde

---

139) S. Arvieux's Nachrichten Th. I. S. 248 fgg. Pococke's Beschreib. des Morgenlandes Th. II. S. 76 fgg. Maundrell in Paulus Sammlung von Reisen Th. I. S. 70 fgg. Schulz Leitungen Th. V. S. 181 fgg. Maritis Reise S. 240 fgg. Clarke's Travels. Vol. IV. p. 97 fgg. der Ausg in Oct. Forbin's Voyage dans le Levant p. 69. Joliffe's Reise in Palästina S. 17. der teutsch. Uebersetz. O. von Richter's Wallfahrten in den Orient S. 67 fgg.

140) יָקְנְעָם. Die Bedeutung des Namens ist zweifelhaft. Bochart (Canaan p. 601.) erklärt ihn aus קֵן (Arabisch وَكْر) Nest, Wohnsitz und נָעִים angenehm, angenehmer Wohnplatz. Simonis (Onomast. p. 466.) aus קֵן und עַם, Wohnsitz des Volks.

von dem Stamme Sebulon an die Leviten vom Geschlechte Merari abgetreten, Jos. XXI, 34.

12. Sarid [141]) wird Jos. XIX, 10. 11. 12. als eine westliche Gränzstadt des Stamms Sebulon erwähnt, von welcher aus sich die Gränzlinie nach Osten wandte. Ihrer wird sonst nirgends gedacht. Indem wir uns von hier nach Nordost wenden, treffen wir

13. Sebulon, welche, nach Josephus [142]), eine feste Stadt ohnweit Ptolemais war. Sie gehörte ohne Zweifel zum Stamme Sebulon, und hatte ihren Namen von dessen Stammvater. Einer der sogenannten Richter, d. i. Regenten Israels vor den Königen, Elon, wird Richt. XII, 11. 12. ein Sebulon genannt, wahrscheinlich nach seinem Geburtsorte. Ein Brunnen und eine lange, schöne und fruchtbare Ebene nordwestlich von Acra, führt noch jetzt den Namen Sebulon [143]). Gehen wir gegen Osten an das westliche Ufer des Galiläischen Sees zurück; so ist der nördlichste Ort

14. Kinnereth [144]), an dem nordwestlichen

---

141) שָׂרִיד, ein Übriggebliebner, Entronnener, vielleicht weil der Ort von einem solchen angelegt worden war.

142) Jüd. Krieg B. II. Kap. 18. §. 9. *Πόλιν καρτερὰν τῆς Γαλιλαίας Ζαβουλὼν, ἣ καλεῖται ἀνδρῶν.* Der Name זְבוּלוֹן, זְבוּלֻן, זְבֻלוֹן, bedeutet Wohnung.

143) S. Arvieux's Nachrichten Th. II. S. 220. Pococke's Beschreib. des Morgenl. Th. II. S. 90. Mariti's Reisen S. 294.

144) כִּנֶּרֶת, auch mit der Pluralendung כִּנְרוֹת Jos. XI, 2. XII, 3. Der Name ist in der Bedeutung wohl nicht von

Ende des Galiläischen Sees. Sie gehörte dem Stamme Naphtali, Jos. XIX, 35. Hieronymus meinte, diese Stadt sey dieselbe, die später Tiberias genannt worden, aber fälschlich. Denn der Ort, wo Tiberias von Herodes Antipas erbaut wurde, lag viel weiter gegen Süden, als die Gränze zwischen den Stämmen Naphtali und Sebulon, die sich bei Kapernaum endigte, welcher Ort Tiberias gegen Norden lag. Weiter südlich gelangte man nach

15. Kapernaum [145]), welcher Ort im alten

כִּנּוֹר verschieden, welcher, wie das Arabische كِنَّارَة, eine Harfe, Laute bedeutet. Der Ort hatte seinen Namen wahrscheinlich von seiner Gestalt, wie Drepanum, eine Stadt Siciliens, Sichel; Clypea, sonst Aspis, d. i. Schild, eine Stadt in Afrika. Andere meinen die Stadt sey nach dem See benannt, dessen Gestalt einer Laute ähnlich sey, nämlich unten breiter als oben. Vergl. Reland's Palaest. p. 258.

145) כְּפַר נַחוּם d. i. Nachums Dorf; wahrscheinlich nach einem Manne, der sich hier zuerst niedergelassen und angebaut hatte. Bachiene erklärt den Namen durch כְּפַר נָעוּם d. i. angenehmes Dorf, Beschreib. von Palästina II. Th. III. B. S. 181. So schon Hieronymus im Commentar zu Matth. XI, 24. *Capharnaum*, quod interpretatur *villa pulcherrima*. Allein כְּפַר נַחוּם wird in alten Rabbinischen Schriften erwähnt, (s. Buxtorf's Lexic. Chald. p. 1081.); ein כְּפַר נָעוּם aber nirgends. Josephus meint ohne Zweifel diesen Ort, wenn er in seiner Lebensbeschreibung §. 72. meldet, er sey wegen einer Verletzung durch einen Sturz vom Pferde im Gefechte mit den Römern bei Julias in den Flecken Kepharnomes ge-

Testament nicht erwähnt wird, desto öfter aber im neuen Testament. Er lag, wie Matthäus IV, 13 fgg. berichtet, am Meere, d. i. am Galiläischen See (vergl. Joh. VI, 17.), auf der Gränze der Landesantheile der Stämme Sebulon und Naphtali. In Jesu Lebensgeschichte wird dieses Orts häufig gedacht, weil er sich während der drei Jahre seines öffentlichen Lehramtes die meiste Zeit hier aufhielt, weshalb Kapernaum Matth. IX, 1. Marc. II, 1. seine Stadt genannt wird. Schon als er sein erstes Wunder zu Canaan in Galiläa verrichtet hatte, zog er, wie es Joh. II, 12. heißt, hinab nach Kapernaum, er, seine Mutter, seine Brüder, d. i. seine Verwandte, und seine Jünger. In der dasigen Synagoge lehrte er oft, Joh. VI, 59. Mehrere Kranke wurden hier blos durch sein Machtwort geheilt, z. B. die Schwiegermutter des Apostels Petrus, Matth. VIII, 14., das kranke Kind eines kö-

---

bracht worden (ἐκομίσθην εἰς κώμην Κεφαρνόμην λεγομένην). Einer Quelle Καφαρναοὺμ in Galiläa, die, wie man glaubte, durch unterirdische Gänge ihr Wasser aus dem Nil erhielt, gedenkt er Jüd. Krieg B. III. Kap. 10. §. 8. Sie scheint dieselbe zu seyn, von welcher Pococke spricht (Th. II. S. 105.): „Ungefähr in der Mitte der Ebene auf der Westseite des Galiläischen Sees gegen Norden, ist ein sehr schöner Brunnen, etwa hundert Fuß im Durchmesser, welcher mit einer runden sechs Fuß hohen Mauer umgeben ist, weswegen er der runde Brunnen genannt wird. Aus ihm ergießt sich ein Bach, der die Ebene durchläuft, und in den See Tiberias fällt."

niglichen Dieners, Joh. IV, 47., den Knecht eines Hauptmanns, Matth. VIII, 56., die Tochter eines Synagogen-Vorstehers, IX, 8. Daß sich zu der Zeit Jesu Kapernaum in sehr blühendem Zustande befunden habe, wahrscheinlich durch Fischerei und Handel, läßt sich aus dem von Jesu gebrauchten Ausdruck: Du, Kapernaum, die du bis an den Himmel erhoben bist, schließen, Matth. XI, 23. Luc. X, 15. Zu Ende des siebenten Jahrhunderts berichtete Arculf [146]), er habe Kapernaum, einen Ort ohne Mauern, in einem von dem See und einem Berge eingeengten Thale liegen sehen. Im dreizehnten Jahrhundert fand Brochard daselbst ein armseliges kaum aus sieben Fischer-Hütten bestehendes Dorf. Bonifacius, Bischof zu Stagno in Dalmatien, welcher in der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts

146) Er war Bischof eines nicht genannten Orts in Frankreich und theilte seine Nachrichten über Palästina einem Schottischen Abte, Adamnanus, mit, der sie unter dem Titel: de loco dominicae nativitatis, passionis deque situ terrae sanctae aufzeichnete, und in drei Bücher eintheilte. Arculf selbst setzte eine Vorrede vor. Der Jesuit Gretser gab dieses Buch zuerst zu Ingolstadt 1619 heraus; wiederholt ist es in Mabillon's Actis Benedictinis T. III. P. II. p. 502. Er sagt von Kapernaum L. II. Cap. 22.: Murum non habebat, angusto inter montem et stagnum coarctato spatio, per maritimam oram longo tramite protenditur, montem ab aquilonari plaga, lacum vero ab australi habens ab occasu in ortum extensa dirigitur.

Palästina besuchte, meldet [147]), die Stelle von Kapernaum werde durch zwei Palmbäume mitten unter Ruinen bezeichnet. Diese Palmen sah auch Quaresmius zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts. Er bemerkt überdieß, es befinde sich dort ein verfallener Khan, oder eine Karvanserai, Mennich genannt, sechs Italiänische Meilen von der Stelle, wo der Jordan in den Galiläischen See fließt [148]). Den verfallenen Khan Mennye [149]) fand dort noch Burckhardt im Sommer des Jahrs 1812; er nennt ihn jedoch ein großes und tüchtiges Gebäude. Es beginnt hier eine etwa zwanzig Minuten breite Ebene, die von einigen Quellen bewässert wird; daher die sehr üppige Weide längs den Ufern des Sees. Die Triften von Mennye sind wegen ihrer Fülle zum Sprüchwort unter den Bewohnern der benachbarten Gegenden geworden. Als die Trümmer von Kapernaum zeigte man Pococke und Burckhardt die dem besagten Khan nordöstlich liegenden Ruinen von Tel-Hum [150]), zwischen

147) In seinem Buche de perenni cultu Terrae S. L. II., woraus Quaresmius Elucid. Terrae S. T. II. p. 868. die Stelle giebt, welche Kapernaum betrifft.

148) A. a. O.: In praesentia in illius situ multae ruinae cernuntur, et miserabile diversorium, in quod se viatores recipiunt; sunt ibi palmae, ut dixit Bonifacius: a loco unde Jordanes influit in mare Galilaeae distat, ad sex miliaria, Arabice *Menich* nuncupatur.

148) منيه, Burckhardt S. 558.

149) تل حوم, d. i. Hügel der Cameelheerde; vergl. Ge-

Tabagha und dem Jordan. In der Nähe von Kapernaum lagen die Orte

16. 17. Chorazin und Bethzaida, wie sich aus Matth. XI, 21. 22. 24. Luc. X, 13. 14. 15. schließen läßt, wo diese drei Städtchen oder Flecken als diejenigen genannt werden, wo Jesus seine mehresten wundervollen Heilungen verrichtet hatte. Die Lage dieser beiden Orte läßt sich jedoch nicht genauer bestimmen. Chorazin [151]) war, nach Eusebius, ein Flecken in Galiläa, zwei Römische Meilen von Kapernaum [152]). Von Bethzaida, mit dem Zusatze in

---

senius Anmerk. zu Burckhardt S. 1055. Pococke (Th. II. S. 106.) hält Tel-Hum für das alte Tarichäa. De Bruyn hat auf der 173 Kupfer-Tafel der Voyage au Levant, welche den See Tiberias und die Umgegend darstellt, auch die Stelle von Kapernaum angezeigt; er bemerkt aber S. 320., der Ort sey dergestalt verwüstet, daß man kaum sehe, wo er ehemals gestanden habe.

151) Lightfoot (Chorograph. Matth. praem. Cap. 94.) meint, der Hebräische oder Aramäische Name des Orts sey חוֹרְשִׁין d. i. Wälder, oder waldigte Gegend. Allein in der Peschito wird der Name ܟܘܪܙܝܢ, und in der Philoxenianischen Uebersetzung ܟܘܪܙܝܢ geschrieben. כְּרָזִין bedeutet Rufende, und ist auch Name einer Heuschrecken-Art, vielleicht von ihrem Schwirren. Ein Ort כרזי, wegen seines Weizens bekannt, wird im Talmud (Menachoth 1. Bl. 85. Col. 1.) erwähnt. Andere weniger wahrscheinliche Vermuthungen s. in Reland's Palaest. p. 722.

152) Im Onomast. *Χωραζεὶν, κώμη τῆς Γαλιλαίας, ... καὶ νῦν ἐστιν ἔρημος, διεστῶσα τῆς Καφαρναοὺμ σημείοις*

Galiläa (Joh. XII, 21.), um diesen Ort von einem andern gleiches Namens am östlichen Ufer des Galiläischen Sees zu unterscheiden (s. oben S. 16.) sagt Eusebius blos, er liege am See Genesareth. Die beiden Brüder, Andreas und Petrus, welche aus Bethsaida gebürtig waren, werden daher Galiläer genannt, Joh. I, 45.

18. Magdala, Matth. XV, 39., südlich von Kapernaum, auf dem Wege nach Tiberias, wo Burckhardt noch ein elendes Dorf gleiches Namens (denn el-Madschdel [153]) ist blos die Arabische Aussprache) fand. Von diesem Orte, als ihrem Geburtsorte, ward ohne Zweifel die Marc. XV, 40. XVI, 9. Luc. VIII, 2. erwähnte Maria benannt. In dem Jerusalemschen Talmud [154]) wird Magdala als ein Tiberias und Ham-

---

β', denn so, nicht ιβ', wie in den Ausgaben steht, ist nach Hieronymus (in secundo lapide a Caphernaum) zu lesen. Vergl. Reland a. a. O.

153) المجدل Burckhardt S. 559. Seetzen (Monatl. Correspondenz B. XVIII. S. 349.) nennt den Ort Madschdil. Er übernachtete daselbst, und kam von da in fünf Viertelstunden nach Tiberias. Vergl. Gesenius Anmerk. S. 1056. Quaresmius Elucid. Terr. S. T. II. p. 866. E civitate Tiberiadis dirigendo gressus ad aquilonem secus mare Galilaeae, usque ad Capharnaum, aliqua occurrunt loca memorabilia, sive potius illorum ruinae, et primo quidem *Magdalum*, castellum Mariae Magdalenae, quod aedificatum est ad litus maris Galilaeae, et ab aquilone et occidente magnam habet planitiem.

154) S. Lightfoots Chorogr. Matthaeo praem. Cap. 76. Opp. T. II. p. 226.

mat benachbarter Wohnort Jüdischer Gelehrten erwähnt, und von Josephus [155]) ein Castell genannt. Lightfoot, Bachiene, und nach ihnen mehrere Neuere setzen Magdala auf das östliche Ufer des Galiläischen Sees, weil Matthäus XV, 39. sagt, Jesus sey, nachdem er eine große Menge Menschen mit wenigen Brodten und einigen Fischen gesättigt, in ein Schiff getreten und in die Gegend von Magdala gekommen. Es wird jedoch hier nicht gesagt, daß er über den See auf das jenseitige Ufer gekommen sey. Jesus begab sich ohne Zweifel, um sich dem Gedränge des Volks zu entziehen, in ein Schiff, auf welchem er eine Strecke weit südlich fuhr, und dann auf dem westlichen Ufer in der Gegend von Magdala (wofür Markus VIII, 10. Dalmanutha, einen unbekannten Ort, nennt) wieder ans Land stieg.

19. Tiberias, fünf Viertelstunden südlich von dem zunächst vorhergehenden Orte, nach dem Kaiser Tiberius von Herodes Antipas, der diese Stadt anlegte, benannt; jetzt Tabaria [156]). Sie liegt dicht am See auf dem westlichen Ufer auf einer schmalen von Bergen eingeschlossenen Ebene. Die Luft ist hier sehr heiß und ungesund; denn das Gebirg hindert den

---

155) In seiner Lebensbeschreib. §. 24. Doch haben hier Handschriften *Γάμαλα* für *Μάγδαλα*.

156) طبريّة, Abulfeda's Syr. p. 83. Im Talmud und den Rabbinischen Schriften טְבֶרְיָא und טִבֶּרְיָא, s. Lightfoot a. a. O. S. 223 fgg.

Durchzug der Westwinde, die während des Sommers in ganz Syrien die herrschenden sind. Daher sind intermittirende Fieber, besonders Quartanfieber, in dieser Jahrszeit sehr häufig unter den Einwohnern. Im Winter fällt wenig Regen, Schnee ist an den Ufern des See's fast unbekannt, und die Temperatur scheint im Ganzen fast die nämliche, wie die am todten See [157]). Josephus meldet [158]), Herodes habe für diese Stadt den besten Theil Galiläas, an dem See Genezareth, gewählt. Anfangs wäre sie zwar größtentheils von Fremden, aber auch zum Theil von Galiläern bewohnt gewesen, von welchen einige gezwungen worden, andere aber, auch selbst Wohlhabende und Angesehene, sich aus eigner Wahl hier niedergelassen hätten. Um die Stadt desto eher zu bevölkern, wären Menschen allerlei Art, selbst die geringsten, aufgenommen worden, welche viele Freiheiten und Vorrechte, selbst Häuser und Ländereien zum Geschenk erhalten hätten. Dieses alles, setzt er hinzu, sey geschehen, damit sich niemand abschrecken lassen möchte, eine Stadt zu bewohnen, die an einem Orte erbauet war, wo sich viele Gräber befanden, die weggeschafft werden mußten; denn an einem solchen Orte zu wohnen, zog nach dem Jüdischen Gesetz eine siebentägige Unreinigkeit zu. Aus diesem Umstande folgt zugleich, daß diese Stadt von He-

157) Burckhardt S. 560.
158) Alterth. B. XVIII. Kap. 2. §. 3.

rodes auf einem Platze erbaut wurde, wo vorher keine Stadt gestanden hatte, und daß sie nicht, wie Brochard und Quaresmius meinen, auf der Stelle von Hhamath oder Cinnereth erbaut worden sey. Herodes Antipas machte Tiberias zur Hauptstadt von Galiläa, welches Vorrecht bis zu der Zeit Sipphoris gehabt hatte. Diesen Rang behielt sie auch unter Antipas Nachfolger, Herodes Agrippas I., bis auf die Statthalterschaft des Felix, und verlor denselben erst eine Zeitlang hernach, als die Stadt von dem Kaiser Nero dem jüngern Agrippa geschenkt wurde, da Sipphoris wieder die Hauptstadt ward [159]). Herodes Antipas hatte in Tiberias einen Palast, der in der Folge von den Einwohnern bei einem Aufruhr in die Asche gelegt wurde [160]). Dieser Herodes, welchen der Evangelist Lukas III, 1. einen Tetrarchen (Fürsten) von Galiläa nennt, derselbe, der den Täufer Johannes hinrichten ließ (Matth. XIV, 3—11.), und Jesu selbst nach dem Leben trachtete (Luc. XIII, 31.), hatte ohne Zweifel seinen gewöhnlichen Sitz in Tiberias. Daher ist zu vermuthen, daß Jesus, welcher, so lange seine Stunde nicht gekommen war, aller Lebensgefahr sorgfältig auswich, diese Stadt nie betreten habe. Auch wird in den Evangelien nirgends bemerkt, daß Jesus zu Tiberias gewesen sey, obgleich er sich öfters in der Nähe dieser Stadt aufhielt. Dieselbe Ursache, die den Heiland, als er hörte,

159) Josephus Lebensbeschreib. §. 9.
160) Josephus a. a. O. §. 12.

daß Herodes den Täufer Johannes hatte hinrichten lassen, bewog, Galiläa auf eine Zeitlang zu verlassen, und sich über den See in eine wüste Gegend zu begeben (Matth. XIV, 12.), war auch für ihn hinlänglich, die Stadt Tiberias, wo sich Herodes aufhielt, zu vermeiden. Als in dem Kriege, den die Römer gegen die Juden führten, Vespasian von Syrien aus in das Jüdische Land einfiel, und sich zuerst Galiläa's bemächtigte, unterwarf sich ihm Tiberias, ohne eine Belagerung abzuwarten [161]). Eine Folge dieser freiwilligen Unterwerfung war ohne Zweifel, daß die Juden nach der Zerstörung Jerusalems, und in noch späteren Zeiten, in dieser Stadt nicht nur ungestört wohnen durften, sondern auch mehrere Vorrechte genossen. Selbst ihr oberster Gerichtshof (Sanhedrin) wurde von Sipphoris nach Tiberias verlegt [162]). In den dasigen Synagogen lehrten die berühmtesten Rabbinen, welche eine hohe Schule für ihr Gesetz bildeten, aus welcher die Mischnah hervorging [163]). Im vierten Jahrhunderte des Christenthums erhielt Tiberias eine Christliche Kirche, und wurde einer der bischöflichen Sitze Palästina's. Als sich aber im Jahre 636 die Araber unter dem Khalifen Omar Syriens bemächtigten, wurden Juden und Christen, wie aus andern Städten des Jüdischen Landes, so auch aus Tiberias größtentheils vertrieben

161) Josephus Jüd. Krieg B. III. Kap. 9. §. 8.
162) Lightfoot's Opp. T. II. p. 145.
163) S. B. I. Th. I. S. 14.

und zerstreut. Erst gegen das Ende des eilften Jahrhunderts, da die abendländischen Christen Palästina eroberten, wurde der Stadt wieder ein Bischof gegeben, der unter dem Erzbischof von Nazareth, wie dieser unter dem Patriarchen von Jerusalem stand. Dieses Bisthum hörte jedoch auf, als gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts ganz Palästina wieder unter die Herrschaft der Mohammedaner kam. Gegenwärtig macht Tabaria mit seinem Gebiete von zehn oder zwölf Dörfern einen Theil des Paschaliks Akko aus. Die heutige Stadt ist kleiner als die alte war [164]). Burckhardt [165]) vermuthet, das alte Tiberias habe ein we-

---

164) Quaresmius Elucid. T. S. T. II. p. 864.: Tiberias, in praesentia *Tabaria* ab istarum partium incolis nuncupata, civitas est in littore occidentali maris Galilaeae aedificata, in quadro, circuita muris cum propugnaculis suis: totus ejus circuitus est unius milliaris tertio minus. Portam habet in plaga occidentali ex marmore albo et nigro affabre elaboratam, alteram minorem habet in parte meridionali; alias non deprehendi. Non multum antiqua est, et veteri Tiberiade multo minor: hanc enim longe majorem istâ fuisse, circumjacentes magnae ruinae, et maxime procedendo ad duo milliaria meridiem versus, non obscure demonstrant. In ea non sunt aquae calidae: aliquas continet domunculas a Mauris habitatas, in quibus paucis ante annis habitabant Judaei, et synagogam habebant, et ipsos eam muro circumdedisse fertur. Herbis et arbustis occupatur, et multae in ea palmae. Ejus habitatores sunt Arabes pessimi.

165) Reise in Syrien S. 571.

nig weiter südlich am Ufer des Sees gelegen. Zu den Ruinen desselben hat man von der jetzigen Stadtmauer aus, auf dem Wege nach den heissen Quellen, ohngefähr fünf Minuten weit zu gehen. Die einzigen Ueberreste aus dem Alterthum sind ein paar Säulen, Steinhaufen und einige halb verfallene Mauern und Fundamente von Häusern. Auf der Seite nach dem See hin finden sich die Ruinen einer langen dicken Mauer, oder eines Dammes, nebst ein paar in dem See liegenden Säulen, von grauem Granit. Einige andere Ueberbleibsel alter Wohnungen finden sich auf der Nordseite der Stadt, auf einem dicht am See liegenden Hügel, der mit dem Berge zusammenhängt. Auch sieht man einige dicke Mauern, welche anzeigen, daß dieser Punkt, welcher die Stadt beherrscht, in alter Zeit befestigt war. Aus dem allen ergiebt sich, daß die alte Stadt gegen Norden und Süden hin eine viel weitere Ausdehnung hatte, als die jetzige. Diese fand Burckhardt im Sommer des Jahrs 1812. nach dem Lande zu mit einer dicken, gut gebauten, ohngefähr zwanzig Fuß hohen Mauer umgeben, die mit einem hohen Parapet und Schießscharten versehen ist. Sie umgiebt die Stadt von drei Seiten, und berührt das Wasser an beiden Enden. Doch finden sich einige Ueberreste am Ufer des Sees, welche darauf hinzudeuten scheinen, daß die Stadt einst auch auf dieser Seite eingeschlossen war. Die Stadtmauer wird von zwanzig runden Thürmen gedeckt, welche in ungleichen Ent-

fernungen stehen. Sowohl Thürme als Mauern sind von schwarzen, mäßig großen Steinen erbaut, und scheinen das Werk nicht eben sehr früher Zeiten zu seyn; da aber das Ganze sehr gut erhalten ist, so kann die Stadt als fast unüberwindlich für Syrische Soldaten angesehen werden. Die christliche Kirche ist dem heiligen Petrus gewidmet, und soll auf der Stelle erbaut seyn, wo dieser Apostel sein Netz auswarf (Matth. IV, 18. Luc. V, 2 fgg.). Sie gehört der Brüderschaft von Terra santa, und wird jährlich am Peterstage von den Fränkischen Missionarien in Nazareth besucht, die bei der Gelegenheit Messe in derselben halten. Tabaria hat ohngefähr viertausend Einwohner, von welchen ein Viertheil Juden sind. Die christliche Gemeinde besteht blos aus ein paar Familien, die aber große Freiheit haben, und mit den Türken auf dem Fuße der Gleichheit leben. Die Juden haben ihr Quartier am Ufer des Sees, in der Mitte der Stadt, inne. In der letzten Zeit wurde dasselbe durch den Ankauf mehrerer Straßen beträchtlich erweitert, von der übrigen Stadt ist es aber durch eine hohe Mauer abgesondert. Auch hat es nur Ein Eingangsthor, welches regelmäßig mit Sonnenuntergang geschlossen wird. Die hiesige Judenschaft besteht aus hundert und sechszig bis zweihundert Familien, von welchen vierzig bis funfzig aus Polen, die übrigen aber aus Spanien, der Barbarei, und verschiedenen Gegenden Syriens stammen. Sie genießen hier eine vollkommene Religions-

freiheit. Der bei weitem größere Theil der Einwohner von Tabaria nähret sich vom Ackerbau. Bei dem so heissen Klima würden sie im Stande seyn, jedes tropische Gewächs zu bauen; allein die einzigen Erzeugnisse ihrer Felder sind Weizen, Gerste, Dhurra, Tabak, Melonen, Trauben und einige Gemüsearten. Einigen Handelsverkehr treiben die Tiberienser mit den benachbarten Beduinen [166]). Von den warmen Quellen bei Tiberias ist B. II. Th. I. S. 219. gesprochen worden. — Vier und eine Viertelstunde von Tiberias in nordwestlicher Richtung liegt

20. Kana in Galiläa, wo Jesus sein erstes Wunder verrichtete, als er bei einer Hochzeit, zu welcher er mit seiner Mutter und einigen seiner Jünger eingeladen worden war, Wasser in Wein verwandelte, als es an dem letztern zu mangeln anfing, Joh. II, 1—11. Jetzt noch heißt dieser Ort Kefer (Dorf) Kanna [167]). Burckhardt nennt es ein niedliches

166) Mehrere Nachrichten über Tiberias s. in Arvieux's merkwürd. Nachrichten, Th. II. S. 227. De Bruyn's Voyage au Levant p. 319. Korte's Reise S. 309. Pocock's Beschreibung des Morgenl. Th. II. S. 99. Hasselquist's Reise nach Palästina, S. 181 fgg. Mariti's Reise S. 305 fgg. O. v. Richter's Wallfahrten S. 59. Joliffe's Reise nach Palästina. S. 48. und 56 fgg. der teutsch. Uebersetz.

167) كفر كنا (Burckhardt S. 582.), כפר כנא im Talmud; s. Ligthfoot's Disquis. chorogr. Joanni praem. Cap. 2. Opp. T. II. p. 580. Von Johannes I, 46. und Bibl. Alterth. II. Bd. II. Th.

Dorf, welches eine reiche Quelle hat, mit Olivenpflanzungen und Obstbäumen umgeben ist, und vornehmlich von katholischen Christen bewohnt wird, auch wird das Haus gezeigt, in welchem der Heiland das erwähnte Wunder verrichtete. Mariti meldet [168]), wenn man von Nazareth nordwärts einen Weg von vier (Italienischen) Meilen über eine hügelige Landschaft zurückgelegt habe, so komme man nach Cana in Galiläa. „Es ist jetzt ein bloßes elendes Dorf, auf einem mit gutem Weizen- und Gerstenlande umgebenen Hügel, und steht, so wie alle übrige Oerter von Galiläa, unter dem Befehl eines Aga, oder Arabischen Herrn, welcher aber nebst den Befehlshabern jener andern Ortschaften dem Scheik von Acre, Daher Ibn Omar, unterworfen ist. Bei meiner Ankunft wurde ich von einem unirten Griechischen Priester, der ein kleines Haus da hatte, wohl aufgenommen. Er erzählte mir, daß die meisten Einwohner Griechen von verschiedner Secte und einige Mohammedanische Araber wären. Er zeigte mir den Ort, wo das Wunder Joh. II, 1—11. geschehen seyn sollte, und jetzt die Trümmer einer von der heiligen

---

von Josephus (Lebensbeschr. §. 16. und Jüd. Krieg B. I. Kap. 17. §. 5.) wird der Name *Κανᾶ* geschrieben. In den Syrischen Uebersetzungen steht ܩܳܛܢܶܐ Kotne für Kana. Epiphanius (gegen die Ketzer B. II. p. 452.) erklärt den Namen durch *ἡ Κτησαμένη*, von קָנָה, besitzen.

168) Reisen S. 302.

Helena zum Andenken desselben erbauten Kirche zu sehen sind. Man erblickt davon bloß den Boden, einige Ellen Mauerwerk, und die Fußgestelle von einigen marmornen Säulen [169]). Besagter Priester lieset des Jahrs etlichemal die Messe unter diesen Ruinen [170])."

---

169) Eine Abbildung der Ueberreste dieser Kirche hat De Bruyn auf der zu S. 318. seiner Voyage gehörigen Kupfertafel No. 170. 171. gegeben.

170) Quaresmius bemerkt (Elucid. T. S. T. II. p. 852.), es gebe noch einen andern Ort Namens Kana, zwischen Sephori, oder Dio-Cäsarea und Nazareth, dem obigen also gegen Südwest gelegen: Apud Nazaretha, et alios proximos habitatores duplicis Canae Galilaeae fit mentio, alterius, quae *Cana Galilaeae* simpliciter, alterius quae *Sepher Cana* dicitur. Cana Galilaeae describitur in occidentali plaga Nazareth parum ad aquilonem vergendo in colle supra pulchram et spatiosam planitiem Zabuloni dissita a Sephori ad sex, a Nazareth decem circiter milliaribus [Italicis]: villula est exigua paucu-las continens domos, nullam ecclesiam, nec signa ecclesiae, ut cum aliis observavi: ibi non sunt vineae, nec multae arbores, sed paucae oleae. *Sepher Cana* autem distat a Nazareth quatuor milliaribus; in ejus aquilonari plaga inclinando ad orientem est in monte sita, circa spatiosam habet planitiem, ubi multae arbores, continet multas domos; ibi ecclesiam esse accepi. Kein neuerer Reisebeschreiber weiß jedoch von einem doppelten Kana in jener Gegend. Phokas (Descript. Terrae S. §. 10.) setzt diesen Ort zwischen Sephoris und Nazareth, doch ohne in Ansehung der Entfernung desselben von einem dieser Oerter etwas zu bestimmen. Seine Reise ging von Akko oder Ptolemais durch Sephoris und Kana nach Nazareth. Eben so auch Maundrell in Paulus Sammlung

21. Gath-Chepher [171]), der Geburtsort des Propheten Jonas, 2 Kön. XIV, 25., gehörte zum Landesantheil des Stamms Sebulon Jos. XIX, 13. Der eigentliche Name der Stadt scheint Gath gewesen zu seyn, und durch den Zusatz Chepher wurde sie von andern Städten gleiches Namens, wie Gath der Philister, Gath Rimmon u. a. unterschieden. Eine Landschaft Chepher wird 1 Kön. IV, 10. erwähnt, nach welcher die Stadt genannt seyn könnte [172]). Hieronymus sagt [173]), dieser Ort liege zwei Römische Meilen von Sipphoris, damals Dio-Cäsarea, auf dem Wege nach Tiberias; es sey ein großer Flecken, wo man das Grab des Propheten Jonas zeige. Dafür wird heutiges Tags ein Gebäude westwärts von Kana nicht weit davon auf dem Gipfel eines Bergs ausgegeben, welches vormals eine Kirche war, nun aber in eine Moschee verwandelt ist. Quaresmius nennt diesen Ort Michieth [174]), Mariti Mikirth [175]), andere Mesched [176]).

Th. I. S. 145. Ueber Kana vergl. auch Joliffe's Reise S. 41. der teutsch. Uebersetz., wo Clarke's Nachrichten beigefügt sind.

171) גַּת חֵפֶר d. i. gegrabene Weinkelter.

172) So die lateinische Vulgata 2 Kön. XIV, 25.: Gath, quae est in Opher.

173) In der Vorrede zum Commentar über das Buch Jonas.

174) Elucid. T. S. T. II. p. 855. Duobus milliaribus a Nazareth ad aquilonem versus conspicitur locus *Michieth* appellatus, in laeva parte super montem; credi-

22. Nazareth [177]), der Wohnort der Aeltern und Verwandten des Heilandes, wo er seine Jugendjahre verlebte, weshalb er Jesus von Nazareth genannt wurde, Matth. XXI, 11. Marc. XVI, 9. Luc. XXIV, 19. Joh. I, 46. Apostelgesch. II, 22. u. ö., liegt südlich von Kana (s. No. 20.), von wo aus der

---

tus patria Jonae, ubi et sepulchrum ejus fertur. Ibi etenim ostenditur non inelegans Turcarum mesquita, intra quam facellum est clausum, in quo corpus sancti Jonae sepultum esse perhibetur: desuper per foramen lampadem demittunt Turcae ad honorem prophetae; et in latere per aliud inspicitur. Permittunt illi Christianis in mesquitam ingredi, solutis tamen de pedibus calceamentis, et quae diximus videre; ut fide digni, qui ibi fuerunt et viderunt, mihi narravere.

175) Reisen S. 303.

176) So Pococke Beschreib. des Morgenl. Th. II. S. 96. مشهد bedeutet das Grab eines Märtyrers oder Heiligen. De Bruyn (Voyage au Levant. p. 318.) nennt den Ort Mesdisch. S. auch Korte's Reise S. 306.

177) In den Syrischen Uebersetzungen wird der Name נָצְרַת geschrieben; der Hebräische Name war daher wohl נְצֶרֶת oder נֵצֶרֶת, welches Wort einen Zweig oder auch eine Blume bedeutet. So Hieronymus (Epist. XLVI. ad Marcellam, de locis sanctis): Ibimus ad Nazareth, et, juxta interpretationem nominis ejus, videbimus *florem* Galilaeae. Andere meinen, die Stadt habe von נָצַר, blühen, den Namen wegen der Anmuth und Fruchtbarkeit der Umgegend erhalten. Uebrigens wird Nazareth weder von Josephus noch im Talmud erwähnt.

nicht lange Weg bergan geht, und sich durch, mit niedrigem Gesträuche bewachsene, Kalkhügel zieht [178]). Die heutigen Landesbewohner nennen den Ort Naszerah [179]). Dieser liegt zum Theil in einem Thale, oder Kessel, der von den nahen Hügeln umher gebildet

178) Burckhardt S. 583.

179) ناصرة, s. Schultens Ind. geograph. ad. vit. Salad. unter Nazareth. Quaresmius (Elucid. T. II. p. 818.) giebt die Bedeutung des Arabischen Worts richtig an: victoriosa. Nach den oben Anmerk. 177. gemachten Bemerkungen wäre der Name wohl ناضرة die blühende. Quaresmius setzt hinzu, die Einwohner Nazareths sagten, ihre Stadt habe vor Alters Medina abtat [مدينة ابيض], d. i. die weisse Stadt, geheissen, quia sterilibus albis montibus non viridibus est vallata. Adverte tamen, me hisce nolle omnem foecunditatem et amoenitatem a Nazareth auferre, quia licet proximiores montes vere albi sunt, quia nudam rupem prae se ferunt, tamen infra valles et campi amoeni et foecundi sunt, etsi pauci; et, quod caput est, habet fontes; alterum in plaga aquilonari, qui dicitur *Archangeli Michaëlis*, alterum in occidentali, prope locum qui dicitur *Mensa Christi*, et alios parum remotiores, quibus modicum ejus, territorium commode allui potest. Von dem zweiten der von Quaresmius genannten Brunnen meldet Mariti (S. 301.): „Ein anderer westwärts gelegener und von den Arabern Ain-Dschedida [عين جديدة], das ist, der neue Brunnen, genannter ist, wie man mir erzählt, vor mehr als achtzig Jahren bei einem starken Erdbeben vertrocknet. Da, wo dieser Brunnen war, liegt ein großer runder Stein, welcher in gedachtem Erdbeben umgestürzt ist. Er heißt der Tisch Christi, und wird von den Einwohnern in Ehren ge-

wird, zum Theil an dem östlichen Abhange eines jener Hügel [180]). Daher heißt es Luc. IV, 29.: Sie (die Nazarethaner) führten ihn (den Heiland) zur Stadt hinaus, auf einen Hügel des Bergs, darauf ihre Stadt gebauet war, daß sie ihn herabstürzten. Dieser Berg wird jetzt im Süden von Nazareth gezeigt (s. B. II. Th. I. S. 110.). Seit der Vertreibung der Europäischen Christen aus Palästina zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts war Nazareth eine sehr lange Zeit ein elender, aus wenigen Häusern bestehender und von Arabern bewohnter Ort, und seine Gebäude, besonders die Kirchen, lagen in Schutt und Trümmern [181]). Im Anfang des siebzehnten Jahr-

---

halten, weil der Herr Christus zuweilen mit seinen Aposteln darauf gegessen haben soll, weswegen sie um denselben zuweilen Rauchwerk anzünden."

180) Auf diese Weise lassen sich wohl die verschiedenen Angaben der Reisebeschreiber vereinigen, von welchen einige, wie Phokas (Descript. Palaest. §. 10.), Maundrell (in Paulus Samml. Th. I. S. 145), O. v. Richter (S. 57.) Nazareth in ein Thal, oder in einen felsigen Bergkessel, andere, wie Della-Valle (Th. I. S. 165.), Korte (S. 298.), Pococke (Th. II. S. 91.), Mariti (S. 296.), Clarke (Travels Vol. IV. p. 230.), an den Abhang eines Bergs setzen. Joliffe sagt (S. 28.): „Die Stadt Nazareth besteht aus einem Haufen kleiner Häuser von weissen Steinen, welche in unregelmäßigen Gruppen fast am Fuße eines Bergs zerstreut stehen, der sich in Amphitheatergestalt erhebt, und beinahe die Stadt umgiebt."

181) Quaresmius zu Anfange des siebzehnten Jahrhunderts sagt (a. a. O. p. 819.): Civitas haec est abs-

hunderts begann der Ort wieder etwas aufzuleben, als die Brüderschaft der Klöster von Terra Santa im Jahre 1620. von dem damaligen Fürsten der Druſen, Emir Fakhr-ed-din, die Erlaubniß erhielten, die Kirche der Verkündigung Mariä wieder aufzubauen. Nach dem Tode dieſes Emirs fiel das Land wieder unter die Tyrannei der Osmanen, und blieb den beſtändigen Streifereien der Araber ausgeſetzt; als aber in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts der Scheikh Daher Ibn-Omar ſich dieſer Gegenden bemächtigte [182]), der, um den Handel zu befördern, die vornehmſten Städte Galiläa's vor den Anfällen der Araber zu ſichern ſuchte, und, um ihnen wieder mehr Einwohner zu verſchaffen, einem jeden, wer nur wollte, die Niederlaſſung in denſelben erleichterte; wählte er Nazareth zu ſeinem Landſitze, wo er ſich jährlich mehrere Monate aufhielt. Er bemerkte, daß die mehreſten der neuankommenden Einwohner Chriſten waren, die ſich aus Hochachtung gegen einen ihnen ſo theuern Ort hierher begaben. Sie wurden, vermöge der toleranten Geſin-

---

que muro, et fere tota collapsa: in ejus situ paucae et pauperculae domus, tales dicas, quales et habitantes in ipsis. Um dieſelbe Zeit (i. J. 1614.) ſchrieb Della Valle (a. a O.), die Stadt ſey ganz verwüſtet, und nichts davon als einige wenige Hütten übrig.

182) Die Geſchichte dieſes merkwürdigen Mannes, welcher von 1750 bis 1776 Galiläa beherrſchte, erzählt Volney ausführlich, Reiſe nach Syrien Kap. XXV. Th. II. S. 70 fgg. der teutſch. Ueberſ.

nung des Scheikhs gegen Bekenner anderer Religionen willig aufgenommen, und die Zahl der Einwohner und der Häuser vermehrte sich nach und nach so, daß Nazareth im Jahre 1812., als Burckhardt diese Gegend besuchte [183]), eine der vorzüglichsten Städte der Statthalterschaft Akka war. O. v. Richter aber, der drei Jahre später dahin kam, nennt es ein ärmliches Dorf. Darinnen stimmen jedoch mehrere neuere Reisende überein, daß in Nazareth die Christen ungestörter leben, und weniger bedrückt sind, als in andern Orten Syriens. Im Jahre 1760, als Mariti dort war, hatten die Mohammedaner keine Moschee daselbst, hielten auch keine Diener ihrer Religion, noch weltliche Beamte, indem die Väter des heiligen Landes gewissermaßen die Herrschaft über diesen Ort führten. Der Scheikh Daher beehrte sogar den dortigen Guardian mit dem Titel eines Herrn (Capo) von Nazareth [184]). In neueren Zeiten litt aber der Ort viel durch Dschessar-Pascha's tyrannische Regierung. Im Jahre 1812. waren zwei Drittel der Einwohner Türken, und ein Drittel Christen. Es waren etwa neunzig katholische Familien da, nebst einer Griechischen und einer Maronitischen Gemeinde. Die Hauptmerkwür-

183) Reise S. 583.

184) Dieses hörte auch Burckhardt zu Nazareth, S. 589. Die Mönche gehen allein, in ihren Mönchskleidern, mehrere Stunden weit von ihrem Kloster auf die Jagd, ohne je von den Türken beleidigt zu werden.

digkeit in Nazareth ist das Franciskaner-Kloster, ein sehr geräumiges und bequemes Gebäude, auf der Morgenseite, im untern Theile des Orts. Im Jahre 1730 wurde es ganz und gar wieder hergestellt, und beträchtlich erweitert. In demselben ist die Kirche der Verkündigung Mariä, die durch steinerne Pfeiler in drei Schiffe abgetheilt ist. In dem mittlern steht der dem Erzengel Gabriel gewidmete hohe Altar, zu welchem man auf zwei Treppen hinauf steigt, deren Geländer ausnehmend schön von Eisen gearbeitet sind. Hinter dem Altar ist das Chor für die Ordensgeistlichen, und unter demselben und dem Altar ist die Grotte und die Capelle der Verkündigung [185]). Zu dieser Grotte führt eine marmorne Treppe von funfzehn Stufen, welche sich zwischen den beiden auf den hohen Altar gehenden Treppen befindet. Unten angelangt findet man zuerst einen Altar auf der Stelle, wo der Engel der Jungfrau Maria verkündigte, daß sie den Heiland gebären solle (Luc. I, 28 fgg.); in ein paar andern Abtheilungen der Grotte wird das Sprach- und Schlafzimmer der Jungfrau, so wie der Ort gezeigt, wo sich Jesus einst vor seinen Verfolgern verborgen haben soll. Das Gewölbe der Grotte wird durch zwei Säulen von aschgrauem orientalischen Granit unterstützt. Eine derselben, deren Basis und oberer

185) Eine Abbildung dieser unterirdischen Kapelle s. in den Ansichten von Palästina, Heft III. Taf. XXIX.

Theil noch vorhanden ist, hat den mittlern Theil ihres Schafts, in der Länge einer Elle, verloren, so daß die von der Decke herabhängende Säule von dieser getragen wird, statt sie zu stützen. Mariti vermuthet sehr wahrscheinlich, daß der von oben herabhängende, und unten sich auf nichts stützende Theil gleich Anfangs oben mit eisernen Klammern befestigt worden sey. Von den dortigen Christen wird es indessen als ein Wunder betrachtet, wodurch einige Mohammedaner hätten beschämt werden sollen, welche die Säule entweder aus Muthwillen, oder in der Meinung einen Schatz darunter zu finden, zerbrochen hätten. Diese Kirche ist nächst der des heiligen Grabes in Jerusalem die schönste in Syrien, und hat zwei ziemlich gute Orgeln und Gemälde von Werth. Innerhalb der Mauern des Klosters sind zwei Gärten und ein kleiner Begräbnißplatz. Burckhardt fand eilf Mönche, meistens Spanier, in diesem Kloster. Nordwärts von Nazareth sieht man in einiger Entfernung vom Kloster zur Verkündigung eine eben diesen Vätern des heil. Landes gehörige kleine Capelle, welche das Haus Josephs heißt. Ehedem stand auf diesem Platze eine große Kirche, von welcher nur ein Stück Mauer hinter der Capelle übrig ist. Diese liegt in einem geschlossenen Hofe von Wohnungen der Mohammedaner umgeben, welche selbst die Hälfte der Capelle durch eine Wand abgetheilt und besetzt haben. Man zeigt in derselben einen Pfeiler, von porösem Stein erbaut, der noch von der wirkli-

chen Wohnung Josephs übrig seyn soll [186]). Im westlichen Theile der Stadt ist eine Kirche, in welcher die Väter des heil. Landes nur dann und wann im Jahre Gottesdienst halten. Sie hat ein einziges Schiff, und war den vierzig Märtyrern geweihet. Hier soll die Synagoge, in welcher Jesus, nach Luc. IV, 16 fgg., lehrte, gestanden haben. Nicht weit davon ist ein Brunnen, welcher die Einwohner reichlich mit Wasser versorgt; er heißt der Marienbrunnen, weil man annimmt, daß die heil. Jungfrau sich desselben bedient habe, da er der nächste an ihrem Hause, und fast der einzige ist, der hier herum Quellwasser hat. Die Einwohner von Nazareth sind, wie Burckhardt bemerkt, an Farbe und Gesichtszügen etwas von den nördlichen Syrern verschieden. Ihre Physiognomie nähert sich der der Aegyptier, während ihr Dialekt und ihre Aussprache von der in Damaskus herrschenden sehr abweicht.

23. Dabrath oder Dobrath [187]), auf der nordöstlichen Gränze der Stämme Sebulon und Issaschar, Jos. XIX, 12., zum Gebiete des letztern gehörig, nachher an die Gersoniten vom Stamme Levi abgetre-

---

186) Mariti S. 300. O. v. Richter's Wallf. S. 62. Clarke's Travels Vol. IV. p. 164 fgg.

187) דָּבְרַת, aber, 1 Chron. VI, 57. ohne Metheg mit kurzem O. Der Name bedeutet wahrscheinlich Trift, von דָּבַר führen, Vieh auf die Weide treiben.

ten, Jos. XXI, 28., bei Eusebius Dabeira, welcher den Ort an den Berg Tabor, nach Dio-Cäsarea setzt, ist wahrscheinlich das von Burckhardt [188]) erwähnte Dorf Dabury, am südlichen Ende der Berge von Nazareth, die bis an den Fuß des Bergs Thabor reichen. Mariti [189]) schreibt den Namen Taburi, und vermuthet, daß es der Jos. XIX, 12. 22. erwähnte Ort Thabor sey, welcher nicht weit von Dabrath gelegen haben muß, da er mit demselben zusammen genannt wird. Der oben gedachte Reisende nennt Taburi ein großes, aber wenig bewohntes Dorf, in welchem sich Ruinen von alten Gebäuden befinden. Nicht weit von demselben sind die Ruinen der Kirche zu den neun Aposteln, welche hier, als Christus auf den Berg Thabor stieg, zurück geblieben seyn sollen.

24. Endor [190]) lag innerhalb der Gränzen des Stammes Issaschar, gehörte aber dem Stamme Manasse, Jos. XVII, 11. In der Nähe dieses Orts, auf der Ebene Esdrelon, schlug der Israelitische Heerführer Barak die Canaaniter unter Sisera's Anführung, Richt. IV., vergl. Ps. LXXXIII, 10. 11. Zu Endor wohnte die Zauberin, welche der König Saul, als er

188) Reise S. 579. Burckhardt erwähnt (S. 587.) auch einen Fluß Dabury, der die Ebene Esdrelon durchfließt.

189) Reise S. 311.

190) עֵין־דּוֹר, und Ps. LXXXIII, 11. עֵין־הָאָר das ist: Quelle der Wohnung, oder: bei der Wohnung.

mit seinem Lager auf dem Gebirge Gilboa stand, über den Ausgang des Treffens befragte, welches er den Philistern zu liefern im Begriffe war, 1 Sam. XXVIII, 24—25. Die Ruinen von Endor und die Grotte der Zauberin zeigt man jetzt in der Nähe von Denuni, einem drittehalb Stunden von Nazareth in südwestlicher Richtung liegendem Dorfe [191]).

25. Nain [192]), nach Hieronymus nicht über zwei Römische Meilen vom Berge Thabor, gegen Süden, unweit Endor. Der Ort ist aus der Evangelischen Geschichte dadurch bekannt, daß Jesus einen Jüngling, dessen Leiche ihm vor dem Thore der Stadt entgegen kam, vom Tode auferweckte; Luc. VII, 11—17. Mariti [193]) fand auf der Stelle von Nain ein kleines Dorf mit wenigen Ueberresten alter Gebäude, welches von Christen, Mohammedanern und Juden bewohnt wird [194]).

---

191) Burckhardt S. 590.

192) Gewöhnlich hält man diesen Namen für den Hebräischen נָעִים, angenehm, s. Lightfoot's Chorograph. Lucae praem. Cap. 3., welcher den Ort nicht für verschieden von Engannim (עֵין־גַּנִּים, d. i. Quelle der Gärten, Jos. XIX, 21. XXI, 29.) hält. Aber in den Syrischen Uebersetzungen wird der Ort نَايِن geschrieben, und so, mit א, auch in den übrigen morgenländischen Versionen. Nain ist daher der Syrische Plural, welchem das Hebräische נָאוֶת Anger, Triften entspricht.

193) Reise S. 311.

194) Einen Flecken Nain, welcher aber in dem südlichen

26. Sunem [195]) wird unter den Städten genannt, die dem Stamme Issaschar zugetheilt worden, Jos. XIX, 18. Nach Eusebius und Hieronymus lag dieser Ort fünf Römische Meilen vom Berge Thabor gegen Süden. Hier hatten die Philister ihr Lager vor dem oben unter Endor gedachten Treffen aufgeschlagen, welches für Saul so unglücklich ausfiel, 1 Sam. XXVIII, 4—25. In Sunem wohnte die Frau, bei welcher der Prophet Elisa auf seiner Hin- und Herreise von Gilgal nach dem Berge Carmel einzukehren pflegte, 2 Kön. IV, 8—37., und welcher er später zu ihrem Hause und Acker verhalf, 2 Kön. VIII, 1—6. Von diesem Orte war die Abisag gebürtig, welche sich David in seinem Alter zur Beischläferin wählte, 1 Kön. I, 3. II, 17. 21. 22.

27. Aphek [196]) im Stamme Issaschar, auf der

Theil des Ost-Jordanlandes lag, erwähnt Josephus Jüd. Krieg B. IV. Kap. 9. §. 4. 5.

195) שׁוּנֵם (wofür die Alexandriner *Σουνάμ*, und *Σωνάμ*, die Vulgata Sunem). Die Bedeutung des Namens ist ungewiß. Hiller (Onomast. V. T. p. 31. 379. 476.) meint, שׁוּנֵם sey vermittelst einer Buchstabenversetzung so viel als שׁוּמֵן oder שֻׁמָּן (wie אֻמָּן), Fettigkeit, fruchtbarer Boden. Simonis hingegen (Onomast. p. 446. erklärte den Namen tranquillitas quietis, zusammen gesetzt aus שׁוֹן für שְׁאוֹן, von שָׁאַן ruhig seyn, oder יָשַׁן schlafen, und נוּם schlafen, im Arabischen auch: sicher, ruhig seyn. Hieronymus schreibt den Namen Sulem, Eusebius *Σουβήμ*.

196) אֲפֵק Stärke, wahrscheinlich wird die feste Lage des

Ebene Esdrelon, merkwürdig durch das bei diesem Orte vorgefallene Treffen zwischen den Israeliten und Philistern, in welchem Saul und sein Sohn blieben, 1 Sam. XXIX, 1. vergl. XXVIII, 4. Die Philister standen vor der Schlacht im Lager bei Aphek, und die Israeliten bei dem Brunnen bei Jsreel. Da den Tag vorher, als beide Lager noch weiter von einander entfernt waren, die Philister bei Sunem und die Israeliten auf dem Gebirge Gilboa sich gelagert hatten, und am folgenden Tage, um ein Treffen zu liefern, näher an einander rückten; so ergiebt sich daraus, daß Aphek ungefähr nordwestwärts von Jsreel, und näher bei diesem Orte, als bei Sunem, gelegen habe. — Eine andere Stadt Namens Aphek lag im Landesantheil des Stamms Ascher, auf der Nordgränze des Hebräischen Gebiets gegen den Libanon hin, nahe am Gebiete von Sidon, Jos. XIII, 4. XIX, 30. Richt. I, 31. Dieses ist sehr wahrscheinlich dasjenige Aphek, in welches sich der Syrische König Benhadad warf, als er von dem Jsraelitischen Könige geschlagen worden war, 1 Kön. XX, 26—34. Jn der oben bezeichneten Gegend am Fuße des Libanons steht heutiges Tages ein Dorf ähnlichen Namens, Afka [197]), in dem Kessel eines Thals, nahe bei einer Quelle. Es ist vermuthlich das von Eusebius [198]) und

Orts angezeigt, oder auch die Befestigung desselben durch Kunst.

197) Burckhardt S. 70. O. v. Richter S. 107.

198) Leben Constantins. B. III. Kap. 55.

Sozomenus [199]) Apheka, berühmt wegen eines der Venus geweihten Tempels, in der Nähe eines See's, Lemun genannt. Welche von diesen beiden Afka genannten Orten die Jos. XII, 18. erwähnte Cananitische Königsstadt gewesen sey, läßt sich nicht bestimmen.

28. Kischjon [200]) wurde dem Stamme Issaschar zugetheilt Jos. XIX, 20., dann aber den Leviten vom Geschlechte Gerschon eingeräumt, Jos. XXI, 28. In der Parallelstelle 1 Chron. VI, 57. wird statt Kischon Kodesch genannt; woraus man schließen wollte, daß dieser Name dem Orte später gegeben worden sey; worüber sich jedoch nichts bestimmen läßt. Kischjon lag vermuthlich an dem Bache gleiches Namens, welcher die Gränze zwischen den Stämmen Issaschar und Sebulon machte (s. II. B. I. Th. S. 202. 205.).

29. Hadad-Rimmon [201]) in der Ebene

---

199) Kirchengesch. B. II. Kap. 5.

200) קִשְׁיוֹן. Der Name bedeutet Härte; vielleicht bezieht sich derselbe auf die Beschaffenheit des dortigen Bodens.

201) הַדַּדְרִמּוֹן. Das Wort רִמּוֹן bedeutet einen Granatapfel, und einen Granatbaum. Daher giebt der Griechische Alexandrinische Uebersetzer jenen Namen, verbunden mit dem zunächst vorhergehenden כְּמִסְפֵּד, durch ὡς κοπετὸς ῥοῶνος, gleich der Klage des Granatbaums. Dieses erklärt Cyrillus: „es wird daselbst eine Klage seyn, wie die Klage eines Landmanns, wenn der Granatbaum ausgerottet ist.“ Das Gezwungene dieser Erklärung braucht nicht erst bemerklich gemacht zu werden. Simonis (Onomast. V. T. p. 463.) erklärt

Megiddo (s. II. B. I. Th. S. 149. No. 5.) wird nur Sacharj. XII, 11. erwähnt; Hieronymus sagt, diese Stadt heisse nun Maximianopolis, d. i. Maximiansstadt, vielleicht nach dem Römischen Kaiser Maximianus, welcher zu Ende des dritten Jahrhunderts zugleich mit Diocletian regierte. In der Jerusalemschen Reisebeschreibung [202]) wird der Ort siebzehn Römische Meilen von Cäsarea, und zehn Meilen von Stradela, d. i. Esdrelon oder Jsreel gesetzt. Die bei Hadad-Rimmon angestellte allgemeine Klage, welche von dem Propheten Sacharjah erwähnt wird, gilt wahrscheinlich dem in dieser Gegend in dem Treffen mit dem Aegyptischen Könige Pharao Necho tödtlich verwundeten König Josias, der von seinem Volke sehr geliebt wurde, 2 Kön. XXIII, 29.

30. Megiddo [203]) lag auf der nach dieser Stadt benannten Ebene, die ein Theil der Ebene Esdrelon

---

הַדַּרְמֹן ruptura malogranati, i. e. malogranatum habens rupturam. Aber רִמּוֹן scheint hier vielmehr der Name der 2 Kön. V, 18. erwähnten Syrischen Gottheit (von רוּם hoch seyn), הֲדַד aber Furcht, Verehrung zu seyn, vergl. das Arab. هَدَّ in der II. Conjugation schrecken, in Furcht setzen.

202) S. II. B. I. Th. S. 97.

203) מְגִדּוֹ und מְגִדּוֹן (Sacharj. XII, 11.). Der Name scheint von גָּדַד s. v. a. גּוּד sich drängen, woher גְּדוּד Schaar, einen von Kriegerschaaren besetzten Ort anzuzeigen.

war (Sach. XII, 11.). Sie war einst der Sitz eines der kleinen Canaanitischen Könige, Jos. XII, 21., und wurde dem Stamme Manasse zugetheilt, ob sie gleich in dem Landesantheil des Stamms Issaschar lag, Jos. XVII, 11. Salomo machte diesen Ort zu einem seiner zwölf Kammergüter, über deren jedes ein Beamter gesetzt war, 1 Kön. IV, 12., und ließ ihn befestigen, 1 Kön. IX, 15. Später wurde Megiddo dadurch merkwürdig, daß in der Nähe derselben zwei Könige von Juda in Schlachten das Leben verloren. Der erste war Achasjah, der auf seiner Flucht von Jsreel bei Jibleam von Jehu verwundet wurde, und darauf zu Megiddo starb, 2 Kön. IX, 27. Der andere war Josias, s. oben bei Hadad-Rimmon [204]).

---

204) Herodot spricht ohne Zweifel von derselben Begebenheit, wenn er B. II. Kap. 159. meldet, Pharao Necho habe den Syrern (worunter die Griechischen Schriftsteller auch die Einwohner des Jüdischen Landes verstehen) bei Magdolon ein Treffen geliefert, und sie besiegt; nach der Schlacht habe er die große Syrische Stadt Kadytis (wahrscheinlich Jerusalem) eingenommen. Magdalon ist die 2 Mos. XIV, 2. Jerem. XLIV, 1. Ezech. XXIX, 10. erwähnte Aegyptische Gränzstadt (nach Palästina hin) Migdol, und Hasenberg bauete auf die Nachricht Herodots die Vermuthung, daß 2 Kön. XXIII, 29. 30. 2 Chron. XXXV, 22. statt במגדו und ממגדו mit Hinzusetzung eines einzigen Buchstabens במגדול und ממגדול zu lesen sey (Bibloth. Bremens. T. VI. p. 281 fgg.). Diese Vermuthung scheint keineswegs verwerflich, wenn man erwägt, daß der König von Aegypten gegen die Assyrer an den Euphrat, und, wie es 2 Chron. XXXV, 20. noch bestimm-

31. Thaanach[205]), auch eine von den ehemaligen Canaanitischen Königsstädten, Jos. XII, 21., wie Megiddo, mit welcher Stadt sie immer verbunden ge-

---

ter heißt, gegen Carchemisch ziehen wollte, und nicht die Absicht hatte, den König von Juda zu bekriegen. Wenn daher, wie es in den angeführten Stellen heißt, Josias dem Könige von Aegypten entgegen zog, so ist es sehr natürlich, daß sich beide bei Migdol oder Magdolon trafen. Hingegen ist nicht wohl abzusehen, wie der König von Aegypten auf seinem Zuge gegen den Euphrath nach Galiläa gekommen sey, da nicht gesagt wird, daß er das Gebiet des Jüdischen Königs verletzt habe, nach der Chronik vielmehr ausdrücklich versichert wird, daß er gegen Josias nichts Feindliches im Sinne hatte. Drei Monate nach Josias Tode nahm Pharao Necho den Sohn und Nachfolger desselben in der Regierung, Joachas, zu Riblah im Lande Hhamath gefangen, und führte ihn mit sich nach Aegypten (2 Kön. XXIII, 33.). Nehmen wir die von Herodot gegebene Nachricht mit dem, was die hebräischen Geschichtbücher melden, zusammen; so würde sich, vorausgesetzt, daß in diesen מגדול statt מגדו zu lesen sey, folgende Ordnung der Ereignisse ergeben: Josias zog dem Könige von Aegypten, der gegen die Assyrer an den Euphrat zog, um ihn daran zu verhindern, an die Aegyptische Gränze entgegen. Beide Heere stießen bei Magdolon zusammen, wo es zum Treffen kam, in welchem Josias geschlagen wurde, und das Leben verlor. In Folge dieses Siegs zog Necho gegen Jerusalem, nahm diese Stadt ein, und bemächtigte sich des ganzen Landes bis an die nördliche Gränze desselben, denn hier lag Riblah (I. B. II. Th. S. 273.), wo Necho einige Monate verweilte.

205) תַּעְנָךְ und תַּעֲנָךְ. Hiller Onomast. p. 198. 333. 376. erklärt den Namen opprimet, affliget, durch eine Versetzung der Consonanten für תַּכְנַע. Dieses könnte

nannt (s. ausser der angef. St. Jos. XVII, 11. noch Richt. I, 27. V, 19. 1 Kön. IV, 12. 1 Chron. VII, 29.) Bei der Landesvertheilung durch Josua wurde sie dem Stamme Manasse angewiesen, ob sie gleich innerhalb des Bezirks des Stamms Issaschar lag. Die Manassiten konnten aber anfangs die Einwohner derselben nicht bezwingen, Richt. I, 27. Und als sie endlich doch erobert wurde; so erhielten sie die Manassiten dennoch nicht, sondern sie wurde den Leviten vom Geschlechte Kahath eingeräumt, Jos. XXI, 25. In der Nähe dieser Stadt schlug Barak die Canaaniter. Es kamen die Könige, singt Debora Richt. V, 19., und stritten, heftig stritten die Könige Canaans zu Thaanach, am Wasser Megiddo's, d. i. am Bache Kischon (s. II. B. I. Th. S. 205.). Auch Thaanach, wie das benachbarte Megiddo, war eins von Salomo's Kammergütern, 1 Kön. IV, 12.

32. Legio[206]) wird zwar in der Bibel nicht erwähnt, darf aber hier deshalb nicht übergangen wer-

---

die niedrige Lage des Orts anzeigen; s. über יִבְלְעָם II. Th. I. B. S. 76. Simonis (Onomast. V. T. p. 307.) will, der Name bedeute Wanderung, weil das Arab. لعب eine Gegend durchwandern sey. Allein dieses ist falsch. Das Arabische Wort bedeutet vielmehr: in tiefem Sande waden. Daher würde die Stadt von ihrem sandigen Boden benannt seyn.

206) Da dieser Name lateinisch ist; so ist wahrscheinlich, daß diese Stadt erst von den Römern, als sie sich Palästina's bemächtigt hatten, angelegt worden sey, und daß

den, weil Eusebius und Hieronymus nach diesem Orte die Lage der übrigen Städte Galiläa's bestimmen. Er muß daher damals sehr bekannt gewesen seyn; weshalb die erwähnten Schriftsteller es nicht für nöthig hielten, die Lage desselben selbst anzugeben. Wahrscheinlich ist es derselbe Ort, den Abulfeda [207]) Ladschun, Maundrell [208]) Legune nennt. Der letztere kam auf seiner Rückreise von Akko nach Nablos über die Ebene Esdrelon viertehalb Stunden südlich vom Bache Kischon nach Legune, ein altes Dorf mit einem großen Khan (öffentlicher Herberge), nahe bei einem kleinen Bache, von wo man die Aussicht über die ganze Ebene Esdrelon hat. In einer Entfernung von sechs bis sieben Stunden gegen Osten erblickt man Nazareth und den Berg Thabor. Dieses stimmt sehr wohl mit Eusebius und Hieronymus überein, welche Nazareth funfzehn Römische Meilen (beinahe fünf Stunden Wegs) ostwärts von Legio setzen.

---

hier eine Legion gestanden habe. Eusebius spricht (unter Γαβαθών) von einer großen Ebene bei Legio (μεγαπεδίον Λεγεῶνος), ohngefähr sechszehn Römische Meilen von Cäsarea. Daraus ist zu schließen, daß diese Ebene einen Theil der Ebene Esdrelon ausgemacht habe.

207) Tab. Syr. p. 8.

208) In Paulus Samml. Th. I. S. 75.

III. Samaria.

Den zweiten, aber kleinsten, an die südliche Gränze Galiläa's stoßenden Haupttheil des diesseits des Jordans liegenden Landes, nennen die ältesten Griechischen Uebersetzer des alten Testaments Samaria, das ist, die Gegend oder die Landschaft von Schomron [1]). Denn dieses ist der Hebräische Name ursprünglich eines Bergs, der nach dem Besitzer desselben, einem gewissen Schemer, benannt wurde (1 Kön. XVI, 24.), und später der auf diesem Berge erbaueten Stadt, welche der Sitz der Könige der zehen Stämme oder des Reichs Israel wurde. Als Namen der nach dieser Hauptstadt benannten Landschaft findet man Schomron 1 Kön. XIII, 32. 2 Kön. XVII, 24. 26 fgg. In der ersten dieser Stellen, wo ein Ereigniß gemeldet wird, welches sich noch vor der Erbauung der Stadt Samaria zugetragen, ist der Gebrauch dieses Namens dem spätern Aufzeichner zuzuschreiben.

Die östliche Gränze Samaria's war der Jordan;

---

1) שֹׁמְרוֹן von dem Wurzelworte שָׁמַר bewahren, bewachen, halten z. B. ein Gesetz. Der Name könnte einen befestigten Ort, oder eine Warte bedeuten. Allein 1 Kön. XVI, 24. wird gesagt, der Ort sey nach dem Besitzer desselben Namens שֶׁמֶר genannt worden. Davon sollte der Name des Orts eigentlich שִׁמְרוֹן seyn (Jos. XI, 1. XIX, 15.). Bei שֹׁמְרוֹן ist die Form שֶׁמֶר als Name des Mannes zu denken.

die nördliche Gränzlinie begann, nach Josephus [2a]), bei dem Flecken Ginea, jetzt Dschennin, auf der Ebene Esdrelon [2b]); südlich stieß Samaria an die Landschaft Akrabatene, eine der eilf Toparchien, in welche Judäa eingetheilt war. Die westliche Gränzlinie wird von Josephus nicht angegeben. Da er meldet, Judäa habe sich vermittelst eines schmalen Strichs längs dem mittelländischen Meer bis nach Ptolemais oder Akko erstreckt; so ergiebt sich daraus, daß Samaria in Westen nicht von dem Meere begränzt, sondern durch jenen schmalen Landstrich von demselben getrennt worden sey. Samaria bildet sonach beinahe ein Viereck, dessen Größe in der Länge und in der Breite nicht viel über sieben teutsche Meilen betragen haben dürfte.

„Die natürliche Beschaffenheit Samaria's," sagt Josephus, „ist im mindesten nicht von der Landschaft Judäa's verschieden. In beiden wechseln Berge und Ebenen mit einander ab, beide haben zum Ackerbau einen mürben und sehr fruchtbaren Boden, so wie viele Bäume, die voll sind von wildem sowohl als durch die Cultur mild gemachtem Obste. Von Natur ist die Bewässerung in diesen Landstrichen nirgends reichlich; doch werden sie häufig vom Regen getränkt. Alles fließende Wasser ist in demselben ausserordentlich süß,

---

2a) Jüd. Krieg B. III. Kap. 3. §. 4.

2b) S. Clarke's Travels Vol. IV. p. 267. (der Ausg. in Oct.), und Joliffe's Reise S. 64. 66. Man sieht noch einige Ueberreste von dem ehemaligen Glanze dieser Stadt.

auch das Hornvieh ist wegen der Menge guter Kräuter weit milchreicher als irgendwo anders. Der größte Beweis übrigens von der trefflichen Beschaffenheit und Fruchtbarkeit beider Landschaften ist gewiß die große Bevölkernng vom männlichen Geschlechte."

---

1. Bethschean [3]), auf der nordöstlichen Gränze Samaria's und der südöstlichen Galiläa's, lag zwar in dem Bezirk des Stamms Issaschar, wurde aber bei der Landesvertheilung dem Stamme Manasse angewiesen, Jos. XVII, 11. Die Manassiten konnten jedoch die alten Canaanitischen Bewohner nicht daraus vertreiben, Jos. XVII, 12. Richt. I, 27. Zur Zeit des Königs Saul war dieser Ort noch in den Händen, wo nicht der Philister selbst, doch wenigstens eines andern mit den Philistern verbündeten Volks. Denn als Saul und seine Söhne in dem Treffen auf dem Gebirg Gilboa geblieben waren, so hingen die Philister die Leichen an den Mauern von Bethschean

---

3) בֵּית־שְׁאָן (auch zusammen gezogen שְׁאָן בֵּית 1 Sam. XXXI, 10. 12.), d. i. Haus der Ruhe, ruhiger Wohnplatz. Im Talmud (z. B. in der Mischnah Tract. Peah Kap. 7. §. 1.) wird der Name בֵּישָׁן, בֵּיסָן geschrieben, zusammen gezogen für בֵּיתָסָן. Eine ganz entgegen gesetzte Bedeutung, feindseliges Haus, giebt jenem Namen Eusebius (Onomast. unter *Βηθσαν*): *καλεῖ δὲ αὐτὴν ἡ γραφὴ καὶ οἶκον Σὴμ, ὅπερ ἐστὶν οἶκος ἐχθροῦ.* Aber dieses würde Hebräisch בֵּית שִׂנְאָא heissen.

auf (1 Sam. XXXI, 10 fgg.), welches wohl nicht geschehen wäre, wenn diese Stadt unter Sauls Botmäßigkeit gestanden hätte. Später, wahrscheinlich unter David, kam sie aber unter die Herrschaft der Hebräischen Könige. Denn 1 Kön. IV, 12. wird sie unter den Kammergütern Salomo's genannt, und bemerkt, sie liege bei Zarthana und unter Jsreel, das ist, dem letztern Orte südlich nach dem Jordan hin [4]), Josephus [5]) sagt, die Jordan-Ebene erstrecke sich auf der Westseite dieses Flusses von Jericho nordwärts bis an die Gegend von Bethsan; und an einer andern Stelle [6]) bemerkt er, Galiläa habe gegen Süden diese Stadt zur Gränze. An einem andern Orte [7]) nennt er sie die größte Stadt von Dekapolis, in der Nachbarschaft von Tiberias. Bestimmter giebt er die Entfernung von dieser Stadt 120 Stadien, d. i. funfzehn Römische Meilen (vier bis fünf Stunden Wegs) an [8]). Die Griechen, auch Josephus [9]), nennen sie Scythopolis, d. i. Scythenstadt, aus welchem Grunde? läßt sich mit Gewißheit nicht bestimmen. Nach der gewöhnlichen Meinung soll sie diesen Namen daher er-

4) Unrichtig setzt daher Bochart (Geogr. S. p. 218.) Bethschean auf das östliche Ufer des Jordans. Vergl. Reland's Palaest. p. 995.

5) Jüd. Krieg B. IV. Kap. 8. §. 2.

6) Jüd. Krieg B. III. Kap. 3. §. 1.

7) Jüd. Krieg B. III. Kap. 9. §. 7.

8) In seiner Lebensbeschreib. §. 65.

9) Z. B. in den Alterth. B. XII. Kap. 8. §. 5. ἦλθον εἰς τὸ

halten haben, daß die Scythen bei dem Einfall, welchen sie, nach Herodot [10]) 631 Jahre vor Chr. Geb. in Palästina machten, wobei sie bis gegen Aegypten hin streiften, während ihres Aufenthalts in dieser Gegend in Bethschean ihren Sitz aufgeschlagen hätten. Da jedoch zwischen diesem Einfalle der Scythen in Palästina und der Zeit, da die Griechische Sprache in diesem Lande gewöhnlich wurde, mehrere Jahrhunderte ververflossen sind; so ist es höchst unwahrscheinlich, daß die Griechen diese Stadt nach einem Volke benannt haben sollten, welches sich so lange vorher nur auf kurze Zeit darinne verweilt hatte [11]). Andere vermuthen daher, der Name Scythopolis sey durch ein Mißverständniß aus Succothpolis, d. i. Stadt der Ge-

---

μέγα πεδίον, οὗ κεῖται κατὰ πρόσωπον πόλις Βεθσάνη, καλουμένη πρὸς Ἑλλήνων Σκυθόπολις. 2 Makk. XII, 29. wird der Name vollständig *Σκυθῶν πόλις* geschrieben. In der Griechisch-Alexandrinischen Uebersetzung ist Richt. I, 27. zu *Βαιθσὰν* hinzugefügt: *ἥ ἐστι Σκυθῶν πόλις.* Allein diese Worte sind wahrscheinlich, wie schon Reland vermuthet (Pal. p. 992.), eine spätere Glosse; obgleich sie nur in dem Text der Complutensischen Ausgabe fehlen.

10) S. B. I. Th. I. S. 273.

11) Bachiene (Beschreibung von Paläst. II. Th. 3. B. S. 451.) meint zwar, die Hebräer hätten wohl schon vor Alexander dem Großen Bethschean in ihrer eignen Sprache wegen des oben erwähnten Aufenthalts der Scythen daselbst dieselbe Stadt der Scythen genannt (dieß wäre עִיר גּוֹג oder עִיר מָגוֹג), und dieser Name wäre von den Griechen übersetzt worden. Es sey überdem

gend Succoth entstanden [12]). Ein Ort dieses Namens lag auf der Ostseite des Jordans (s. oben S. 23.); dieser kann also hier nicht in Betracht kommen. Jedoch kann es mehrere Orte gegeben haben, die den Namen Succoth, d. i. Hütten, führten. Wirklich gedenkt Burckhardt der Ruinen eines Orts Sukkot [13]) auf der Westseite des Jordans, nicht weit südlich von der Stelle, wo er über den Jordan ging, welches südlich von Bysan geschah. Dieses ist der heutige Name des alten Bethschean, aus diesem zusammen gezogen [14]). In den früheren Jahrhunderten des Christenthums war in dieser Stadt eine bedeutende Gemeinde und der Sitz eines Bischofs. Auch ist sie der Geburtsort des Basilides und Cyrillus. Doch war sie schon zu Abulfedas Zeit nicht mehr beträchtlich. Das jetzige Bysan liegt, wie Burckhardt bemerkt, auf einem

---

wahrscheinlich, daß Scythen in Bethschean zurück geblieben seyen, und durch Vermehrung später den größern Theil ihrer Einwohner ausgemacht hätten. Allein dieses ist eine bloße an sich unwahrscheinliche und alles historischen Grundes ermangelnde Vermuthung.

12) Aehnlich Hieronymus in den Quaestt. Hebrr. zu 1 Mos. XXXIII, 17. In Hebraeo legitur *Sochoth* (סכות): est autem usque hodie civitas trans Jordanem hoc vocabulo in parte Scythopoleos.

13) Reise S. 595. Note. Nur weicht die Schreibart سقط von der Hebräischen, סכות, ab.

14) بيسان (wie im Talmud, s. Anmerk. 3.), s. Abulfeda's Tab. Syr. p. 84.

sich erhebenden Grunde, auf der Westseite der Jordan-Ebene, wo die das Thal begränzende Gebirgskette beträchtlich von ihrer Höhe abfällt, und blos eine etwas höhere nach Westen gänzlich offene Gegend bildet. Eine Stunde weit südlich fangen die Berge wieder an. Die alte Stadt wird von einem Flusse, jetzt Mojet Bysan, bewässert, welcher in verschiedenen Armen durch die Ebene strömt. Die Ruinen von Scythopolis sind von bedeutendem Umfange, und die längs den Ufern des Flusses und in den durch seine verschiedenen Arme gebildeten Thälern erbauete Stadt, muß nahe an drei Englische Meilen im Umkreise gehabt haben. Die einzigen Ueberreste sind große Haufen schwarzer behauener Steine, viele Fundamente von Häusern, und Bruchstücke von ein paar Säulen. Das jetzige Dorf Bysan enthält siebzig oder achtzig Häuser. Die Einwohner desselben sind in einer traurigen Lage, weil sie den Räubereien der Beduinen im Ghor (Jordanthale) ausgesetzt sind, denen sie auch einen schweren Tribut zahlen müssen."

2. Jsreel [15]) lag, nach Eusebius und Hieronymus, zwischen Scythopolis und Legio (s. oben S. 101. 108.), auf der Ebene gleiches Namens (s. B. II. Th. I. S. 149.). Die alte Jerusalemsche Reisebeschreibung be-

15) יִזְרְעֶאל, d. i. Gott säet, macht fruchtbar, wahrscheinlich in Bezug auf den fruchtbaren Boden um diese Stadt.

stimmt die Entfernung Jsreels, oder wie dieser Ort daselbst genannt wird, Stradela's, auf zwölf Römische Meilen von Scythopolis, und zehen Meilen von Legio. Er war dem Stamme Jssaschar zugetheilt worden, Jos. XIX, 18. [16]). Diese Stadt muß bereits in alten Zeiten nicht unbedeutend gewesen seyn. Denn 2 Sam. II, 9. wird sie mit unter den Theilen des Landes Jsreel angeführt, welche, durch Abners Vermittelung, Jsboseth, Sauls Sohn, nachdem dieser umgekommen war, zum Könige ausgerufen hatten. Ohnweit Jsreel, auf dem Gebirge Gilboa, fiel Saul in dem Treffen gegen die Philister, 1 Sam. XXXI, 1—4. Bei einem Brunnen in der Nähe dieser Stadt versammelte sich Sauls Heer; und nachdem er sein Lager verändert hatte, und weiter nach Süden nach dem Gebirge Gilboa gezogen war, rückten die Philister auf der andern Seite nach Jsreel vor, 1 Sam. XXIX, 1. vergl. Vs. 11. Hieraus läßt sich begreifen, warum die Nachricht von Sauls Niederlage zuerst zu Jsreel ankam, 2 Sam. IV, 4. Hier hatten später zwei Könige von Jsreel ihren Sitz, Achab und sein Sohn Joram. Denn von dem erstern wird 1 Kön. XVIII, 44—46. gemeldet, er habe sich von seiner Reise nach dem Berge Carmel dorthin, als an seinen Wohnort, zurück be-

16) Jrrig giebt Eusebius und Hieronymus Jsreel als eine Stadt des Stamms Manasse an, wahrscheinlich dadurch verleitet, daß Jos. XVII, 16. Jsreel mit Bethschean, welches eine Manassitische Stadt war, zugleich genannt wird.

geben. Und der daselbst befindliche Palast wird 1 Kön. XXI, 1. der Palast Achabs genannt. Aus dem Fenster desselben wurde Isabel, die Gemahlin dieses Königs, auf Jehus Befehl, gestürzt, 2 Kön. IX, 33. Joram wurde hier, während er sich an den Wunden, die er in dem Treffen mit den Syrern erhalten hatte, heilen ließ (2 Kön. VIII, 29. IX, 15.), von Jehu überfallen, und verlor, als er ihm entgegen zog, durch einen Pfeilschuß das Leben (Vs. 24.). Zu den Zeiten der Kreuzzüge stand auf der Stelle Jsreels ein Flecken, Klein-Gerin genannt [17]). Im ersten Buche Samuels XXIX, 1. wird eine Quelle bei Jsreel erwähnt, bei welcher sich die Jsraeliten gegen die Philister ziehend gelagert hatten. Diese ist wahrscheinlich die Quelle Tubania, nahe bei dem gedachten Flecken, bei welcher während der Kreuzzüge im Jahre 1183. das Lager der Christen gegen den Aegyptischen Sultan [18]) Saladin stand. Auch Brochard [19]) gedenkt dieser Quelle mit der Bemerkung, einen Bogenschuß davon habe er auf einem hochliegenden Grunde die geringen Ueberreste der alten Stadt Jsreel angetroffen, die in einem Flecken, Namens Zaraim, von kaum zwanzig Häusern beständen.

---

17) Parvum Gerinum, nach Wilhelm von Tyrus de Bello sacro L. XXII, Cap. 26.

18) S. Wilhelm von Tyrus a. a. O. Bohaeddin, Saladins Biograph, nennt sie Ain (die Quelle) Dscheluth, und der Arabische Geographische Lexikograph setzt sie zwischen Nablus und Beisan.

19) Descript. Terrae S. Cap. 7.

3. Dothan und Dothain [20]) wird 1 Mos. XXXVII, 17. als der Ort genannt, wo Joseph von seinen Brüdern an Ismaelitische Kaufleute zum Sklaven verkauft wurde. In diesem Orte befand sich auch der Prophet Elisa, als ihn Syrische Soldaten gefangen nehmen wollten, 2 Kön. VI, 13—23. Aus Judith IV, 5. VII, 3. VIII, 3. ergiebt sich, daß Dothain nahe bei Bethschean und Jsreel, an einem engen Paß durch das Gebirge (wahrscheinlich Gilboa), wodurch der Weg nach Judäa ging, gelegen habe. Eusebius und Hieronymus setzen den Ort zwölf Römische Meilen von Sebaste (Samaria), mit der Bemerkung, daß er ein Flecken sey.

4. Die nur aus dem Buche Judith bekannte Feste Bethulia [21]) lag nach der Angabe IV, 5. in der Gegend von Dothain und Esdrelon. Näher läßt sich die Lage dieses Orts nicht bestimmen.

5. Samaria [22]), nach Eusebius [23]) zwölf Römische Meilen südlich von Dothain, nach Josephus eine Tagereise nördlich von Jerusalem [24]), wurde

---

20) דוֹתָן Cisternen, Wasserbehältnisse, (der Aramäische Plural von דּוֹת) und דּוֹתַיִן, der Aram. Dual. Die Alexandriner schreiben den Namen *Δωθαείμ*.

21) *Βετυλούα*, nach Simonis Onomast. N. T. et libror. apocr. p. 41. aus dem Hebräischen בְּתוּל אֱלוֹהַּ separatio Dei, d. i. einem Gotte abgesonderter, geweiheter Ort.

22) S. oben S. 103. Anmerk. 1.

23) Onomastic. unter *Δωθαείμ*.

24) Alterth. B. XV. Kap. 8. §. 5. Das Arabische Geographi-

geraume Zeit nach der Vertheilung des Landes unter die Stämme von Omri, dem sechsten Könige des Reichs Israel, oder der zehen Stämme, erbauet. Nach der Einäscherung des königlichen Palastes zu Thirza (1 Kön. XVI, 18.) kaufte Omri von einem gewissen Schemer einen Berg, auf welchem er eine Stadt anlegte, die er zum königlichen Wohnsitze bestimmte, und nach dem ehemaligen Besitzer des Bergs Schomron nannte; 1 Kön. XVI, 24. Von dieser Zeit an heißt es von mehreren Königen der zehen Stämme, sie seyen Könige geworden über Israel zu Samaria, 1 Kön. XVI, 29. 2 Kön. III, 1. XIII, 1. XIV, 23. XV, 23. u. ö. Auch war hier das Begräbniß dieser Könige 1 Kön. XVI, 28. XXII, 37. u. a. Daher werden Jerusalem und Samaria als die beiden Hauptstädte der nach Salomons Tode getrennten Reiche gemeiniglich einander entgegengesetzt, wie Jerem. XXIII, 13. 14. Ezech. XVI, 46. 53. 55. Amos VI, 1. Mich. I, 1. Aus demselben Grunde nennt Jesajas VII, 8. 9. Samaria das Haupt, d. i. die Hauptstadt, Ephraims, d. i. des Königreichs Israel, und Damaskus das Haupt Syriens. Daß eine Stadt von solcher Wichtigkeit, und auf einem Berge gelegen, befestigt worden sey, läßt sich schon

---

sche Wörterbuch bei Schultens (Index geogr. ad vit. Salad. unter Sebaste) giebt die Entfernung von Jerusalem zwei Tagereisen an.

ohnehin vermuthen, auch wird sie 2 Kön. X, 2. ausdrücklich eine feste Stadt[25]) genannt. Von dem Syrischen König Benhadad II. wurde sie erst während Achabs, dann während Jorams Regierung belagert, aber nicht eingenommen, 1 Kön. XX, 1—20. 2 Kön. VI, 24 fgg. VII, 6. 7. Allein der Assyrische König Salmanassar eroberte und zerstörte sie, 2 Kön. XVIII, 9. 10. Sie wurde jedoch von den aus Assyrien dahin verpflanzten Colonisten wieder hergestellt, und zu der Zeit der Makkabäischen Fürsten finden wir sie wieder befestigt und größtentheils von Syrern bewohnt, deren Könige sich dieser Stadt bemächtigt hatten. Johannes Hyrkanus aber benutzte die Unruhen, die nach dem Tode des Königs Antiochus Sidetes wegen der Thronfolge in Syrien entstanden waren, dazu, unter andern Städten dieser Gegend auch Samaria unter seine Botmäßigkeit zu bringen. Er ließ die Stadt von seinen Söhnen Aristobulus und Antigonus ein ganzes Jahr lang belagern. Die Syrer suchten zwar die Stadt zu entsetzen; sie wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen, und bis nach Scythopolis verfolgt, worauf die Einwohner durch Hungersnoth zur Uebergabe gezwungen wurden. Hyrkan ließ die Stadt schleifen und dem Boden gleich machen[26]). Gabinius, Römischer Statthalter in Syrien, ließ sie wieder aufbauen[27]); aber

25) עִיר מִבְצָר.

26) Josephus Alterth. B. XIII. Kap. 10. §. 2. 3.

27) Josephus a. a. O. B. XIV. Kap. 5. §. 3.

zu ihrem vormaligen blühenden Zustande gelangte sie erst unter Herodes dem Großen. Dieser ließ sie vergrößern, verschönern und befestigen, mit einer Mauer von zwanzig Stadien im Umfange umgeben, und ihre Bevölkerung mit sechstausend Menschen vermehren, die er dahin verpflanzte, und welchen er fruchtbare Ländereien gab. Eine besondere Zierde erhielt sie durch einen großen, dem Kaiser August geweiheten Tempel, nach welchem er die Stadt Griechisch Sebaste (Lateinisch Augusta), d. i. hehre, nannte [28]). Unter diesem Namen erwähnt sie auch Abulfeda [29]). Gegen das Ende des sechszehnten Jahrhunderts fand Cotwyk ausser einigen Reihen marmorner Säulen auf der Höhe des Bergs kaum noch Spuren dieser Stadt [30]). Er

28) Josephus Alterth. B. XV. Kap. 8. §. 5. und Jüd. Krieg. B. I. Kap. 21. §. 2.

29) سبسطية, Annall. Moslemm. T. IV. p. 62., vergl. Schultens Ind. geograph. ad vitam Saladini unter Sebaste.

30) *Itinerar.* p. 345. Hodie adeo devastata est tota civitas, ut praeter lapidum acervum et ruinarum molem, ac nudam humum, conspicias nihil. Neque enim ex tot veterum monumentis et regiis aedificiis quicquam superest, quam tres ingentium columnarum e marmore ordines, quae in supercilio montis etiamnum stantes supereminent. Quaresmius Elucidat. Terrae S. T. II. p. 811. Nostris hisce calamitosis temporibus penitus destructa est: tantummodo ingentia fundamenta et ruinae, et a longe etiam erectae columnae, quibus olim fulciebatur Regia Herodis, ut dicitur, cernuntur: paucas et pauperes continet domunculas et similes habitatores.

rühmt die Anmuth und Fruchtbarkeit der unbebauten und von Einwohnern verlassenen Umgebungen [31]). Auch Arvieux [32]) und Maundrell [33]) besuchten Sebaste. Der letztere meldet: „Sie liegt auf einer langen eyförmigen Höhe. Zunächst hat sie ein fruchtbares Thal, und weiter hin einen Kreis von Hügeln um sich her. Diese ehemals große Stadt ist nun nichts als Garten. Alles, was noch von ihrem ehemaligen Zustande zu erkennen, ist ein großes Viereck mit großen Säulen, gegen Mitternacht, und gegen Morgen einige elende Ueberreste von einer großen Kirche, welche von der Kaiserin Helena an der Stelle, wo Johannes der Täufer eingekerkert und enthauptet worden, aufgebaut seyn soll. In der Vorkirche ist eine Treppe, welche in das Gemach hinabführt, wo dieses theure Blut vergossen worden seyn soll. Die Türken, von welchen einige arme

---

31) Coeptum carpsimus iter, colles ubique amoenos et foecundos, uberrimis et laetissimis interjacentibus vallibus, superantes; in quibus etsi nulla fere cultura exerceatur (vacua siquidem est habitatoribus regio), sui tamen situs amoenitate adspicientium oculos mirum in modum perstringunt oblectantque. Spectantur enim hic circumcirca olearum et lentiscorum sylvae, perpetuis frondibus virescentes; amoenissimae quoque orae myrtis refertae. Uliginosa ad haec atque uberrima pascua multa herbarum ac florum varietate ridentia, plurimis in locis conspiciuntur.

32) Merkwürdige Nachrichten, Th. II. S. 68.

33) In Paulus Sammlung von Reisebeschreibungen Th. I. S. 76.

Familien hier sind, halten dieses Gefängniß in großer Ehre. Sie haben eine kleine Moschee darüber gebaut; doch lassen sie für wenig Geld jeden hinein gehen und seine Neugierde befriedigen." Allein nicht für den Ort, wo der Täufer enthauptet worden, sondern für sein Begräbniß wird diese Kirche ausgegeben [34]), welche Arvieux acht und dreissig Jahre früher noch nicht ganz zerstört fand. „Der Ueberrest derselben," sagt er, „ruhet auf schönen Marmorsäulen. Der große, ostwärts stehende Altar scheint sehr schön gewesen zu seyn. Er ist mit einem Helme bedeckt, der auf Marmorsäulen mit Korinthischen Capitälen ruht. Man kann noch einige musivische Malereien sehen. Was von dieser Kirche noch steht, das ist unter die Christen und Türken getheilt, die aus ihrem Theile eine Moschee gemacht, und solche ganz mit weissem Marmor bepflastert haben. Auf drei und zwanzig Stufen steigt man in eine unterirdische Capelle hinab, worinne das Grab des heil. Johannes des Täufers zwischen den Gräbern der Propheten Elisa und Obadja zu sehen ist. Sie sind drei Fuß hoch über die Erde erhaben, und mit einer Mauer umgeben, welche macht, daß man sie nicht anders als durch drei und einen hal-

34) Quaresmius und Arvieux a. a. O. Mit dem letzteren ganz übereinstimmend beschreibt Thevenot, der um dieselbe Zeit Sebaste besuchte, diese Kirche; s. dessen Reise Th. I. Buch II. Kap. 56. S. 296. der teutsch. Uebersetz.

den Fuß im Viereck haltende Oeffnungen, und bei dem mit hineingenommenen Lichte sehen kann 35)."

6. Sichem 36), etwa zwei Stunden Wegs südlich von Samaria, zwischen den Bergen Ebal und Ga-

---

35) Von neueren Reisenden nach Maundrell wird der Flecken Sebaste oder Sebeste nicht erwähnt, ausser von Buckingham (Travels in Palestine p. 501.). Clarke (Travels Vol. IV. p. 263.) kam auf seiner Reise von Dschennin (s. oben S. 104.) nach Nablus, drei Stunden Wegs von dem erstern Orte an das Castell Santorri, welches auf einem Berge liegt, und viel Aehnliches mit den alten castellartigen Gebäuden in England hat. „Es ist," setzt er hinzu, „sehr fest, und man muß sich wundern, daß ein so wichtiger Ort von den Schriftstellern nicht erwähnt wird, welche von dem heiligen Lande Nachricht gegeben, und fast jedes Dorf darinne erwähnt haben. Wir würden es als die Stelle angesehen haben, wo das alte Samaria gelegen hat, hätte nicht Maundrell und andere Schriftsteller ausdrücklich Sebaste dafür erklärt, das noch immer einen dieser Stadt gehörigen Namen führt. Auch Quaresmius gedenkt der Stadt Sebaste oder Samaria, als ob sie auf dem Wege von Sichem (Nablus) nach Dschennin vorkomme. Auf unserer Reise haben wir keinen andern Ort dazwischen gefunden, als Santorri, das auf einem Hügel liegt, wie es die Beschreibung von dem alten Samaria lehrt, welches d'Anville in die Mitte zwischen Dschennin (Ginäa) und Nablus (Sichem) setzt. Der Berg, auf welchem das Castell Santorri stehet, erhebt sich an der Südseite eines Thals, das auf jeder Seite von andern Hügeln begränzt wird, und etwa zwei (Englische) Meilen breit und fünf lang ist."

36) שְׁכֶם, d. i. Schulter, vielleicht von der Lage der Stadt, die sich zum Theil an den Rücken des Bergs Ga-

rizim (II. B. I. Th. S. 112.), war eine der ältesten Städte Palästina's. Zu Abrahams Zeit stand da, wo sie später erbauet wurde, ein Terebinthenhain, in welchem sich Abraham bei seiner Ankunft in diesem Lande niederließ, 1 Mos. XII, 6. Als eine Stadt wird Sichem aber schon zu Jakobs Zeit erwähnt, der nach seiner Rückkehr aus Mesopotamien vor diesem Orte seine Zelte aufschlug, 1 Mos. XXXIII, 18. Damals waren die Hheviter im Besitze dieser Stadt; denn ein Fürst dieses Volks, Chamor (Hemor nach der Aussprache der Griechischen Uebersetzer und der lateinischen Vulgata) wohnte in derselben, 1 Mos. XXXIV, 2. Da dieser einen Sohn, Namens Sichem hatte (a. a. O.); so ist nicht unwahrscheinlich, daß Chamor diese Stadt angelegt und nach seinem Sohne benannt habe. Daß aber die Stadt eine Art von republikanischer Verfassung gehabt habe, scheint sich daraus zu ergeben, daß Chamor und sein Sohn nicht nach ihrer Willkühr, sondern erst nach Berathung mit den Bürgern der Stadt, einen Schluß fassen können. Auch wird Sichem in dem Verzeichnisse der Städte, welche Sitze

---

rizim anlehnt. O. v. Richter (Wallfahrten S. 62.) vergleicht die Lage dieser Stadt mit der Lage von Heidelberg. Auch Thevenot a. a. O. sagt, Nablus (Sichem) liege theils am Abhange des Bergs, theils auf der Ebene. Die ältesten Griechischen Uebersetzer sprechen den Namen Συχέμ aus, wofür in der lateinischen Kirchenübersetzung Sichem steht, welches die gewöhnliche Aussprache geworden ist.

Canaanitischer Könige waren (Jos. XII, 9—24.), nicht aufgeführt. Ein anderer freier Staat der Hheviter war Gibeon (s. unten Mittel-Judäa No. 6.). Sichem hatte Jakobs Tochter, Dina, lieb gewonnen, und sie war von ihm schwanger geworden. Er wünschte sie zu heirathen, und sein Vater hielt bei Jakob und seinen Söhnen, deren Einwilligung, als Brüder der Dina, nach Landessitte, gleichfalls nöthig war, um das Mädchen an. Die Brüder, obgleich höchst entrüstet über die Verunehrung ihrer Schwester, willigen endlich dennoch ein, daß ihre Schwester Sichems Gattin werde, aber nur unter der Bedingung, daß nicht nur Chamor und Sichem, sondern auch alle männlichen Einwohner der Stadt sich beschneiden ließen. Allein sobald diese Bedingung erfüllet war, und die Sichemiten am dritten Tage sich durch die Schmerzen der Beschneidung sehr geschwächt befanden, benutzten Simeon und Levi, welche mit Dina von derselben Mutter geboren, und über die ihrer leiblichen Schwester zugefügten Schmach am heftigsten aufgebracht waren, den wehrlosen Zustand der Sichemiten, um ihre Rache zu kühlen. Sie überfielen die nichts Böses Ahnenden, und tödteten nicht nur Sichem selbst, und seinen Vater Chamor, sondern auch alle männliche Einwohner, plünderten die Stadt und führten Weiber und Kinder gefangen mit sich fort. Sie wurde zwar dem Stamme Ephraim zugetheilt, aber bald den Leviten von dem Geschlechte Kahaths eingeräumt, Jos.

XXI, 21. Kurz vor seinem Tode berief Josua die Stamm- und Familienhäupter nach Sichem, wo er sie feierlich ermahnte und beschwor, fest an der Verehrung des einzigen wahren Gottes zu halten, den Bund zwischen ihm und der Nation erneuerte, und zum Gedächtnisse dieser Feierlichkeit ein steinernes Denkmal errichten ließ; Jos. XXIV. Dennoch war der Hang der Nation zum Götzendienst so überwiegend, daß nach des Heerführers und Regenten Gideon Tod in eben dieser Stadt einer Phönicischen Gottheit, dem Baal-Berith, d. i. Bundesgott, ein Tempel geweiht wurde, Richt. VIII, 33. IX, 4. 46. Gegen Gideons unehelichen Sohn, Abimelech, der sich zum Richter (Regenten) des Volks aufgeworfen hatte, empörten sich die Sichemiten, wurden aber in ein paar Ausfällen, die sie gegen Abimelechs heranrückendes Heer thaten, geschlagen, worauf die Stadt mit Sturm erobert, bis auf den Grund zerstört, und der Boden mit Salz bestreut wurde, zum Zeichen, daß auf demselben nie wieder eine Stadt erbauet werden solle, Richt. IX. Daß jedoch nach des verhaßten Tyrannen Tod Sichem wieder hergestellt worden sey, ergiebt sich daraus, daß David Ps. LX, 8. dasselbe erwähnt. Auch scheint der Ort nicht unbedeutend gewesen zu seyn: denn gleich nach Salomo's Tod versammelten sich in demselben die Reichsstände, um des verstorbenen Königs Sohne, Rehabeam, bevor sie ihn als seines Vaters Nachfolger anerkennen wollten, gewisse Bedingungen vorzulegen,

wodurch seine willkührliche Regierung eingeschränkt, und ihre Rechte gesichert werden sollten. Da aber Rehabeam die vorgeschriebenen Bedingungen nicht eingehen wollte; so wurde zu Sichem Jeroboam, Nabats Sohn, aus dem Stamme Ephraim, von den Häuptern der zehen Stämme zum Könige ausgerufen. Jeroboam wählte diese Stadt zu seinem Wohnsitze, und bauete, wie es 1 Kön. XII, 25. heißt, das ist, verschönerte und befestigte sie. In spätern Zeiten, als Palästina eine Provinz des Persischen Reichs geworden war, erhielt Sichem von Neuem dadurch Bedeutung, daß es der Hauptsitz des Samaritanischen Gottesdienstes wurde. Die Veranlassung dazu gaben die Nachkommen der einst von den Chaldäern aus ihrem Vaterlande in östliche Provinzen Asiens verpflanzten Judäer, die von Cyrus die Erlaubniß erhalten hatten, sich in dem Lande ihrer Väter nieder zu lassen, und den Tempel zu Jerusalem wieder herzustellen. Die Nachkommen der Bewohner des ehemaligen Reichs der zehen Stämme, oder Samaria's, die aber mit mehreren andern Nationen vermischt, und den Jehovahcultus nie in seiner Reinheit erhalten hatten, wünschten an dem Bau und Gebrauch des wieder herzustellenden Tempels Theil zu nehmen. Dieses wurde ihnen aber von den Judäern beharrlich verweigert. Unter der Leitung eines zu ihnen übergegangenen Jüdischen Priesters, Manasse, erbauten nun die Samaritaner einen Tempel auf dem Berge Garizim, an dessen Fuße Sichem lag, wo sie ihre

öffentlichen gottesdienstlichen Handlungen pünktlich nach den Vorschriften des Mosaischen Gesetzen übten. Daher sagt das Samaritanische Weib Joh. IV, 20. zu Jesus: Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, indem sie auf den vor ihr liegenden Berg Garizim zeigte. Der auf diesem Berge erbauete Tempel stand etwa zweihundert Jahre; denn hundert und neun und zwanzig Jahre vor Christus wurde er von dem Makkabäischen Fürsten Johannes Hyrkanus zerstört 37). Im neuen Testament (Joh. IV, 5.) wird Sichem unter dem Namen Sichar erwähnt. Die Juden nannten den Ort wahrscheinlich also aus Haß gegen die Samaritaner, mit Anspielung auf ein ähnlich lautendes Hebräisches Wort, welches Lüge bedeutet 38); damit durch jene Benennung die Falschheit des Samaritanischen Gottesdienstes angedeutet, und er dem Götzendienst gleich gesetzt werde, der von den Propheten öfters ein Lügendienst genannt wird. Später, unter der Römischen Herrschaft, hieß Sichem

37) Josephus Alterth. B. XIII. Kap. 9. §. 1.

38) שֶׁקֶר. Die Aussprache des ק geht zuweilen in das weichere χ über, wie σαβαχθάνι für שַׁבַּקְתָּנִי. S. Reland's Dissertatt. miscell. P. I. p. 141. Andere meinen, in Συχὰρ, oder, wie in manchen Handschriften steht, Συχὰρ, sey eine Anspielung auf שָׁכַר sich berauschen, trunken seyn, mit Hinsicht auf Jesaj. XXVIII, 1., wo Samaria die stolze Krone der trunknen Ephraimiten genannt wird.

Neapolis, d. i. Neustadt, oder vollständig: Flavia Neapolis, dem Kaiser Flavius Vespasianus zu Ehren, welcher dieser Stadt das Römische Bürgerrecht verlieh. Aus Neapolis haben die Araber Naplosa und Nablos, auch Nablus gemacht, welches der noch jetzt gewöhnliche Name des Orts ist [39]). Ob dieser jedoch gerade auf der Stelle des alten Sichems stehe, ist nicht ganz ausgemacht. Denn Eusebius spricht von Sichem bei Neapolis [40]), und in einer andern Stelle [41]) setzt er Sichem in die Vorstadt von Neapolis. Dieß ließe sich mit den bestimmten Angaben anderer alten und glaubwürdigen Schriftsteller, welche Neapolis nur für einen neuen Namen Sichems erklären, jedoch dadurch vereinigen, daß man annähme, ein Theil der alten Stadt Sichem sey verwüstet geblieben, ein anderer Theil aber sey später auf einer andern Seite weiter vorgerückt worden. Diese Stadt, wo sich schon bei der Entstehung des Christenthums eine christliche Gemeinde bildete, war

---

39) نابلس, s. A. Schultens Index geograph. ad vit. Saladini unter Neapolis, und Abulfeda's Tab. Syr. p. 85.

40) Onomast. unter *Τερεβίνθος· ἐν Σικύμοις, πλησίον Νέας πόλεως.*

41) Unter *Συχέμ· δείκνυται ὁ τόπος ἐν προαστείοις Νέας πόλεως.* Unter *Λούζα* sagt er: *παρακείμενη Συκὲμ ἀπὸ σημείου Νέας πόλεως*, wofür Hieronymus, richtiger, wie es scheint, gesetzt: juxta Sichem, in tertio lapide Neapoleos.

der Geburtsort Justins des Märtyrers, welcher im Jahre 163 zu Rom um der Lehre Jesu willen enthauptet wurde. Nablus ist noch jetzt kein unbedeutender Ort, und die Hauptstadt eines nach ihm genannten Distrikts 42). „Der Anblick dieses Orts," sagt Clarke 43), „überraschte uns sehr, da wir nicht erwartet hatten, eine so große Stadt auf unserm Wege nach Jerusalem zu finden. Sie schien die Hauptstadt eines reichen und großen Landes zu seyn, und hatte Ueberfluß an allen nothwendigen Nahrungsmitteln. Auf den Straßen wurde weisses Brod zum Verkaufe ausgeboten, das besser war, als wir es noch irgendwo in der Levante gefunden hatten. Es giebt in dem heiligen Lande nichts schöneres, als den Anblick von Nablus von den umliegenden Höhen. Wenn der Reisende von den Hügeln nach der Stadt herabsteigt, so erscheint sie umgeben von reizenden und Wohlgerüche duftenden Gebüschen, halb versteckt unter reichen Gärten und Gruppen stattlicher Bäume, rund umher in dem offnen und schönen Thale, in welchem die Stadt liegt 44). Unter den Einwohnern in Nablus scheint der Handel zu blühen; ihre Hauptbeschäftigung ist Seifensieden, und die Manufakturen der Stadt versorgen

42) Burckhardt's Reise S. 591.

43) Travels Vol. IV. p. 266 fgg.

44) „Die Umgebungen der Stadt im Thale sind voller Gärten und Brunnen; sie scheinen ein dichter Wald von Obstbäumen." O. v. Richter's Wallfahrten S. 56.

eine weit ausgebreitete Nachbarschaft, die Waaren werden auf Kameelen weit verführt. Am Morgen nach unserer Ankunft begegneten wir Karavanen, die von Kahira kamen, und bemerkten andere, welche unter großen Oelbaumpflanzungen an den Thoren ausruheten. Der Reisende, der seinen Weg nach den alten Gräbern in der Nähe dieser Stadt nimmt, kann die Stelle betrachten, wo die Ueberreste Josephs, Eleasar's und Josua's ruhen [45]), (Jos. XXIV, 32. 33. und 29. 30)." Die Einwohner von Nablus werden durch ihre eigenen Häuptlinge regiert, welche der Pascha einsetzt. Die zu dem District gehörigen Dörfer sollen eine Armee von fünftausend Mann aufbringen können [46]). O. v. Richter fand hier im Jahre 1815. noch funfzehn Samaritanische Familien. Sie sollen sich gern zu den Franken drängen, seit ihnen jemand eingeredet, daß es auch in Europa Samariter gebe. In ihrem Aeussern bemerkt man nichts Auszeichnendes. Eine kleine halbe Stunde südlich von der Stadt ist der Jakobs-Brunnen, bei welchem sonst eine Kirche war, und noch jetzt ein Gegenstand der Verehrung der Christen ist, weil hier Jesus zu der Sama-

---

45) „Am Fuße und an beiden Seiten des Bergs Ebal sahe ich viele Grotten, wovon manche sorgfältig gearbeitet schienen, und den Nablusern zu Gräbern dienen, wie es wohl ihre ursprüngliche Bestimmung gewesen seyn mag." O. v. Richter a. a. O.

46) Burckhardt a. a. O.

riterin sprach, Joh. IV, 56. 47). Der Jakobs-Brunnen wird er, wie in der angeführten Stelle bemerkt ist, deshalb genannt, weil er sich auf dem Stück Landes befindet, welches einst Jakob besaß, und seinem Sohne Joseph als besonderes Vermächtniß ertheilte, das er vor seinen Brüdern voraus haben sollte, 1 Mos. XLVIII, 22. Cotwyk beschreibt dieses Jakobsfeld als eine der anmuthigsten und fruchtbarsten Ebenen Palästina's, die von einem frischen und klaren Bache gewässert wird, und ringsum mit fruchtbaren Hügeln umgeben ist. Sie erstreckt sich von Süden nach Norden in einer Länge von etwa dreiviertel Stunden; die Breite beträgt nicht ganz eine halbe Stunde. Hier begruben auch die Söhne Josephs die Gebeine desselben, welche sie aus Aegypten mitgebracht hatten (Jos. XXIX, 32.), dem Wunsche ihres Vaters gemäß, 1 Mos. L, 25. Josephs Grab wird noch jetzt an dem nördlichen Ende der Ebene, nahe bei der Stadt, gezeigt. Die Mohammedanischen Einwohner der Gegend halten es in großen Ehren, und haben über demselben eine Moschee, oder ein Bethaus errichtet. Nach einer alten, schon zu Hieronymus Zeit bekannten Sage 48),

---

47) Cotwyk's Itinerar. p. 341. Arvieux's merkwürd. Nachrichten II. Th. S. 64. Maundrell in Paulus Sammlung B. I. S. 77. 81.

48) Im Epitaph. Paulae (dem 108ten seiner Briefe), wo er sagt, Paula habe zu Sichem das Grab der zwölf Patriarchen besucht.

sollen auch die Gebeine der übrigen Söhne Jakobs aus Aegypten mitgenommen, und auf dieser Ebene begraben worden seyn. Diese Sage gründet sich ohne Zweifel darauf, daß der Märtyrer Stephanus in seiner Rede Apostelgesch. VII, 15. 16. sagt, die Gebeine der zwölf Stammväter des Jüdischen Volks seyen aus Aegypten nach Sichem gebracht, und in das Grab gelegt worden, welches Abraham von den Söhnen Chemors zu Sichem gekauft habe. Aber offenbar hat Stephanus hier durch einen Gedächtnißfehler die Grabhöhle, welche Abraham von den Chethitern bei Hebron verkauft hatte (1 Mos. XXIII.), mit dem Stück Landes, welches Jakob von den Söhnen Chemors bei Sichem gekauft, 1 Mos. XXXIII, 19. verwechselt.

7. Gilgal, der Sitz einer der alten Canaanischen Könige (Jos. XXII, 23.), auf der Ebene Saron (s. II. Th. I. B. S. 150.), in der Nähe Sichems und des Hains Moreh, wird 5 Mos. XI, 30. erwähnt, um die Lage der Berge Ebal und Garizim zu bezeichnen; und ist nicht mit dem bekanntern Orte gleiches Namens unweit Jericho in Judäa zu verwechseln.

8. Aruma und Ruma [49]) wird Richt. IX, 41. in der Erzählung von den unter dem Richter Abime-

---

49) אֲרוּמָה, רוּמָה, Höhe, hoch liegender Ort (von רוּם), wie אֲרָם und רָם. Die Griechischen Uebersetzer nennen den Ort Ἀριμά, und in der Vulgata heißt er Rama.

lech vorgefallenen bürgerlichen Unruhen mit den Städten Sichem, Thebez und anderen erwähnt, mit der Bemerkung, daß sich Abimelech mit seinen Kriegern eine Zeitlang an diesem Orte aufgehalten habe, als er im Begriff war, nach Sichem zu ziehen, um die aufrühreriſchen Einwohner wieder zum Gehorsam zu bringen. Wahrscheinlich lag der Ort also unweit Sichem. Unrichtig verwechseln Eusebius und Hieronymus Aruma mit Arimathia bei Diospolis oder Lydda, in der Ebene von Judäa. Aus Ruma oder Aruma war, nach 2 Kön. XXIII, 36. die Mutter des Jüdiſchen Königs Jojakim gebürtig.

9. Lus [50]) ist sehr wahrscheinlich dieselbe Stadt, welche Eusebius und Hieronymus Luza nennen, und in die Nähe von Sichem setzen. Nachdem die Stadt Bethel, welche ehedem Lus geheiſſen hatte, durch Verrath in die Hände des Stamms Joseph gefallen war, zog derselbe Mann, der diesen Verrath begangen hatte, aus Bethel weg, und legte in dem Lande der Hethiter eine neue Stadt an, welcher er den alten Namen der Stadt Bethel, nämlich Lus, gab; Richt. I, 22—26.

10. Thebez [51]) wird Richt. IX, 50 fgg. erwähnt.

---

50) לוּז Mandelbaum.

51) תֵּבֵץ von יָבֵץ Arabisch وبص glänzen, üppig an Kräutern seyn. In der alten Griechiſchen Ueberſetzung *Θαιβαὶ*, in der Vulgata Thebes.

Die Einwohner dieser Stadt nahmen Theil an dem von den Bürgern von Sichem gegen Abimelech erregten Aufstand. Nach der Eroberung Sichems griff daher Abimelech auch Thebez an und eroberte es, mit Ausnahme eines Thurms, oder eines Castells, das mitten in der Stadt stand, und wohin sich die Einwohner nach der Uebergabe der Stadt flüchteten, um aus demselben den Feinden noch länger Widerstand zu thun. Abimelech dachte auch dieses befestigte Schloß noch zu erstürmen, und gab Befehl, an dem Thore desselben Feuer anzulegen. Als er sich aber zu nahe daran gewagt hatte, wurde er durch ein Stück von einem Mühlsteine, welches ihm ein Weib auf den Kopf warf, tödtlich verwundet. Damit aber nicht gesagt werden könne, er sey von einem Weibe getödtet worden; so ließ er sich von seinem Waffenträger vollends niederstoßen; vergl. auch 2 Sam. XI, 21. Eusebius und Hieronymus setzen Thebez dreizehn Römische Meilen von Neapolis oder Sichem, auf dem Wege nach Scythopolis (Baisan), also Sichem gegen Nordost. Zu ihrer Zeit war daselbst noch ein Flecken dieses Namens [52]).

---

52) Brochard sagt in der Descript. Terrae S. Cap. 7.: Ad sinistram fontis Jacob sunt ruinae magni oppidi, ubi cernuntur lapides marmorei et integrae columnae, aliaque magnorum et collapsorum palatiorum indicia. Distat ab his ruinis Neapolis *uno stadio*, putoque fuisse oppidum *Thebes*.' Allein da der Jakobsbrunnen der Stadt Sichem oder Nablus gegen Süden liegt, Thebez aber

11. Ascher [53]) wird Jos. XVII, 7. in der Beschreibung der Gränzlinie zwischen den Stämmen Ephraim und Manasse genannt. Eusebius und Hieronymus bemerken, dieses Ascher habe im Stamme Manasse gelegen, und es sey noch zu ihrer Zeit ein Flecken dieses Namens an der Strasse von Neapolis nach Scythopolis, funfzehn Römische Meilen von der erstern dieser Städte vorhanden. Auch in der alten Jerusalemschen Reisebeschreibung wird eine Stadt Ascher zwischen Neapolis und Scythopolis, funfzehn Römische Meilen von der erstern, und sechs Meilen von der letztern erwähnt.

12. Abel-Mecholah [54]) lag, wie Eusebius und Hieronymus bemerken, in der Jordan-Ebene; der erstere setzt es aber siebzehn, der andere nur zehn Römische Meilen von Scythopolis oder Baisan gegen Süden, und zwar zwischen die letztere Stadt und Neapolis. Daraus ergiebt sich, daß des Hieronymus An-

---

nach Eusebius und Hieronymus dieser Stadt gegen Nordost liegt, so können jene Ruinen nicht Ueberreste von Thebez seyn. Da die von Brochard erwähnten Ruinen nur ein Stadium, folglich ganz nahe bei Nablus, sind; so darf man sie wohl mit größerer Wahrscheinlichkeit für Ueberbleibsel des alten Sichems halten; s. oben S. 124.

53) אָשֵׁר, d. i. Glücklich.

54) אָבֵל־מְחוֹלָה, d. i. Tanzplatz. Bei den Griechischen Alexandrinischen Uebersetzern Ἄβελ Μεουλά, in der Vulgata Abel Mehula.

gabe die richtige sey. Denn wäre Abel-Mecholah siebzehn Meilen, wie Eusebius will, von Scythopolis entfernt gewesen; so müßte es mit Neapolis ungefähr unter derselben Höhe gelegen haben, und nicht zwischen dieser Stadt und Scythopolis. Abel-Mecholah findet man zuerst Richt. VII, 22. erwähnt, in der Nachricht von dem Gefechte, welches Gideon mit dreihundert Freiwilligen gegen das ganze Lager der Midianiten wagte, die er schlug und verfolgte bis an die Gränze von Abel-Mecholah über Tabbath. Bei dieser Gelegenheit wird noch zweier andern Städte, Beth-Schitta und Zererath, gedacht, deren Lage aber unbekannt ist. In der Folge ward Abel-Mecholah eins von den zwölf Krongütern Salomo's, woraus die Kosten zur Unterhaltung seines Hofstaats bestritten wurden 1 Kön. IV, 42. Daß hier der Prophet Elisa geboren worden sey, läßt sich aus 1 Kön. XIX, 16. schließen, wo er Elisa von Abel-Mecholah genannt wird.

13. Zarthan [55]), unweit Beth-Schean oder Baisan (1 Kön. IV, 12.), auf dem westlichen Ufer des Jordans, nahe an diesem Flusse, wie sich daraus ergiebt, daß Jos. III, 16. in der Erzählung von dem Durchgang der Israeliten durch das beinahe ausgetrocknete Jordan-Bette gemeldet wird, das von oben

---

55) צָרְתָן, d. i. Enge. Die Alexandriner drücken den Namen 1 Kön. IV, 12. Σεσαθὰν und 1 Kön. VII, 46. Σαρὰμ aus.

(von Norden) herabkommende Wasser des Flusses sey in einem Haufen in großer Entfernung von der Stadt Adama, welche seitwärts Zarthan liege, stehen geblieben. Die Lage Adama's ist aber unbekannt. 1 Kön. VII, 46. wird gesagt, Salomo habe die ehernen Tempelgeräthe in der Jordan-Ebene, zwischen Zarthan und Succoth gießen lassen. Der letztere Ort lag auf dem östlichen Ufer des Jordans (s. oben S. 33.); ihm gegen über auf dem westlichen Ufer lag also Zarthan. Statt dieses Namens steht 2 Chron. IV, 17. Zeredata [56]), vielleicht eine spätere Benennung des Orts. Er war der Geburtsort Jeroboam's des ersten, Königs von Israel, 1 Kön. XI, 26.

14. Arnon [57]) bei Salim wird Joh. III, 23. als der Ort genannt, wo Johannes taufte, nachdem er Bethabara (s. oben S. 35.) verlassen hatte. Sa-

---

56) צְרֵדָתָה, von רָדַד, صَرَدَ, kühl seyn, Richt. VII, 22. ist für צְרֵרָתָה wahrscheinlich auch צְרֵדָתָה zu lesen, wie mehrere Handschriften haben. S. De Rossi's Scholia critt. zu d. St.

57) עֵינֹן, d. i. starke, wassereiche Quelle, Intensivform von עַיִן s. Simonis Arcan. formar. p. 563. Damit stimmt überein, daß der Evangelist sagt, „es sey dort viel Wasser gewesen (ὕδατα πολλὰ ἦν ἐκεῖ)." Im Griechischen Text steht Αἰνών, nach der Aramäischen Aussprache des Kamez. In der Peschito und in der Philoxenischen Uebersetzung ist der Name عين نون, in der Arabischen عَيْن نُون ausgedrückt. S. darüber Ludw. de-Dieu's Anmerk. zu d. St.

lim [58]), welches der bekanntere Ort gewesen seyn mußte, da nach ihm die Lage Arnon's bestimmt wird, war zu Hieronymus Zeit ein Flecken, welcher damals Salumias hieß, und in der Jordan-Ebene, acht Römische Meilen südlich von Scythopolis oder Bethschean (Baisan) lag [59]). Unter den in der Gegend des Bergs Garizim gelegenen Orten, in welchen sich Samaritanische Familien unter Sanballat niedergelassen hatten, nennt Abul-Phatach in der Samaritanischen Chronik auch Salim und Ainun neben einander [60]). Beide

---

58) שָׁלֵם, d. i. wohlerhalten, unversehrt. J. D. Michaelis denkt an שָׁלְחִים וְעַיִן, zwei Städte im Stamme Juda gegen Edom zu, Jos. XV, 32. Griechisch geschrieben könnte zwar שָׁלְחִים *Σαλείμ* seyn, wie bei Johannes steht. Allein diese Orte würden, wie Paulus im Commentar zu Joh. III, 23. richtig bemerkt, zu tief in Juda landeinwärts gegen Beersaba zu liegen, wo der Täufer unter der Botmäßigkeit der Römer und des Synedriums, nicht, wie er doch bei seiner Gefangennehmung gewesen seyn muß, in Herodes Gebiet gewesen wäre. Andere meinen, *Σαλείμ* sey das 1 Sam. IX, 4. erwähnte sonst unbekannte שַׁעֲלִים im Stamme Ephraim.

59) Im Onomast. unter *Aenon*: ostenditur usque nunc locus in octavo lapide Scythopoleos ad meridiem, juxta Salim et Jordanem. Und unter *Salem*; in octavo quoque lapide a Scythopoli in campo vicus Salumias appellatur.

60) In Paulus Memorabilien St. II. S. 54 fgg. von C. F. Schnurrer Arabisch mit Teutsch. Uebersetz. herausgegeben. Hier heißt es S. 88. ريس ال يوسف نزل

Orte fand Ludw. de Dieu auf einer sonst nicht bekannten Charte des gelobten Landes, die in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts von Juden zu Amsterdam herausgegeben worden, auf der Gränze der Stämme Manasse und Issaschar, Bethschean gegen Süden, unweit dem Jordan verzeichnet [61]). Das von Johannes erwähnte Salim oder Salem ist ohne Zweifel dasselbe, dessen 1 Mos. XIV, 18. gedacht wird, als des Orts, dessen König und Hoherpriester Melchizedek war. Bedeutende Ruinen, die man für Ueberreste des Palastes Melchizedeks ausgab, waren noch zu Hieronymus Zeit dort vorhanden [62]). Die

---

فى سالم وانليس فى فينون das Haupt des Hauses Joseph ließ sich in Salem, und Edlis in Phinun nieder. Statt فينون dürfte aber wahrscheinlich عينون zu lesen seyn.

61) In den Animadverss. zu Joh. III, 23. Ego non veram modo, sed et rectissimam Syri lectionem esse arbitror [s. oben Anmerk. 57.], si modo fides habenda Mappae terrae Sanctae, ab ipsis Judaeis Amstelodami nuper edita est, ubi prope Jordanem in finibus tribus Manasse, ubi ea tribui Issaschar est contermina, datur שלם et juxta eam עין יון, quod Junius recte meo judicio vertit *fons columbi*. Und weiter unten: Consentit (mit Hieronymus Angabe der Lage beider Oerter) prorsus Mappa Judaica, ubi cis Jordanem est בית שאן quae Scythopolis dicta est, urbs ad tribum Manassis pertinens, sed tribui Issaschar inclusa, habens ad meridiem שלם et עין יון.

62) In der Epist. ad Evangelium, die 73ste in der Quart-Ausgabe des Vallars. T. I. p. 446. *Salem* autem, non,

Lage dieses Orts auf der Jordan-Ebene zwischen dem See von Tiberias und dem todten See paßt zu der 1 Mos. XIV. enthaltenen Erzählung viel besser, als wenn man, wie viele wollen, annimmt, daß das Vs. 18. genannte Salem einerlei mit Jerusalem sey [63]).

15. Lebonah [64]) wird nur Richt. XXI, 19. erwähnt, indem daselbst bemerkt wird, Silo liege Bethel gegen Norden, und Lebonah gegen Süden. Der Name dieses Orts hat sich bis in die neueren Zeiten erhalten. Brochard nennt ihn

---

ut Josephus et nostri omnes arbitrantur, Jerusalem, ... sed oppidum juxta Scythopolim, quod usque hodie appellatur Salem, et ostenditur ibi palatium Melchisedech, ex magnitudine ruinarum veteris operis ostendens magnitudinem, de quo in posteriore quoque parte Geneseos scriptum est (XXXIII, 17. 18.): *Venit Jacob in Socoth*, id est, in tabernacula, *et fecit sibi domus atque tentoria, et transivit in Salem civitatem regionis Sichem, quae est in terra Chanaan.* Hier ist jedoch zweifelhaft, ob die Worte וַיָּבֹא יַעֲקֹב שָׁלֵם עִיר שְׁכֶם zu übersetzen sind: Jakob kam nach Salem, eine Stadt Sichem's, d. i. diesem zugehörig, oder: Jakob kam wohlbehalten in die Stadt Sichem.

63) Aus dem Obigen ergiebt sich, daß Aenon und Salim oder Salem nicht auf der Ostseite des Jordans gelegen habe, wie manche behauptet haben, unter diesen auch Zorn in seiner Abhandl. de Aenone prope Salim in den Opuscc. SS. T. II. p. 74 fgg., wo jedoch andere unstatthafte Meinungen über die Lage beider Oerter genügend widerlegt werden.

64) לְבֹנָה Weihrauch.

Lemna, und sagt, es sey ein schöner Flecken, vier Stunden Wegs auf der Straße nach Jerusalem [65]). Maundrell [66]) traf, nachdem er vier Stunden südwärts von Sichem oder Nablus gereiset war, den Chan (Carvanserai) Leban, an der Ostseite eines angenehmen Thals, und gerade gegenüber, auf der andern Seite des Thals, das Dorf Leban an.

16. Schiloh, oder, nach der Aussprache der alten Griechischen Uebersetzer, Silo [67]), dessen Lage bei dem hier zunächst vorhergehenden Lebonah bestimmt worden, im Landesantheil des Stamms Ephraim, war ursprünglich der Name blos eines Hauptlager-Platzes, wo Josua das heilige Zelt oder die Stiftshütte aufrichtete (Jos. XVIII, 1.), nachdem das Lager bei Gilgal unterhalb Jericho aufgehoben und in den nördlichen Theil des Landes verlegt worden war. Josephus sagt [68]), Josua habe das heilige Zelt zu Silo deshalb aufgeschlagen, weil dieser Ort wegen seiner schönen Lage zum öffentlichen Gottesdienst sehr be-

---

65) *Descript. Terrae S.* Cap. 7. A Sichem numerantur quatuor leucae contra austrum ad *Lemnam* casale valde pulchrum, situm juxta viam ad dexteram, quae ducit Jerusalem

66) In Paulus Sammlung Th. I. S. 83.

67) שִׁילֹה, שִׁילוֹ, שִׁלֹה, שִׁלוֹ, Σηλώ, Σιλώ. Der Name bedeutet Ruhe, von שָׁלָה und שָׁלָו ruhig seyn. Vergl. die Scholien zu 1 Mos. XLIX, 10. S. 700 fg. der dritten Ausg.

68) Alterth. B. V. Kap. 1. §. 19.

quem gewesen sey, bis sich eine bessere Gelegenheit zeigen würde, einen festen Tempel zu bauen [69]). Auch lag Silo beinahe in der Mitte derjenigen Stämme, unter welchen der diesseitige Theil des Landes zu vertheilen war. Daß hier durch Anlegung fester Wohnungen bald ein Flecken, und später eine Stadt, wie Josephus Silo nennt [70]), entstanden sey, war sehr natürlich. Von diesem Lagerplatze schickte Josua Männer aus, um das noch unter sieben Stämmen zu vertheilende Land aufzunehmen, worauf die Vertheilung selbst zu Silo vorgenommen wurde (s. II. B. I. Th. S. 294 fgg.). Da sich das Nationalheiligthum hier befand; so war dieser Ort auch der einzige Sitz des öffentlichen Gottesdienstes, wohin sich alle Israeliten jährlich dreimal zur Feier des Oster-, Pfingst- und Laubhüttenfestes begeben mußten. Bei einem dieser Feste raubten die Benjaminiten die Töchter der Einwohner von Silo, um sich dadurch Weiber zu verschaffen, weil die übrigen Stämme in Folge einer blutigen Fehde mit dem Stamme Benjamin geschworen hatten, keinem Benjaminiten ihre Töchter zu Gattinnen zu geben, Richt. XXI. Das heilige Zelt wurde

---

69) Daß es, wie einige behaupten, auf einem Berge gelegen habe, ist sehr ungewiß. Denn daß der Berg St. Samuel (dessen Grab sich hier befinden soll), in der dortigen Gegend der Platz des alten Silo sey, ist eine durch nichts begründete Sage.

70) Alterth. B. V. Kap. 10. §. 2.

in der Folge von Silo wieder nach Gilgal versetzt, (s. 1 Sam. X, 8. XI, 15. XV, 33.); wann und bei welcher Gelegenheit dieses geschehen sey, wird jedoch nicht gemeldet. Vergl. Jerem. VII, 12—14. Ps. LXXVIII, 58 fgg. Daß der Ort selbst noch zu Jeroboams Zeit vorhanden gewesen sey, ergiebt sich daraus, daß der damals lebende Prophet Achia dort ein Haus besaß, 1 Kön. XIV, 2. 4. Jetzt ist keine Spur mehr von Silo vorhanden. Zu Hieronymus Zeit wurden noch Trümmern eines daselbst gestandenen Altars gezeigt; die wohl schwerlich aus der Zeit herrührten, wo sich in Silo das National-Heiligthum befunden hatte. Ferd. von Troilo meldet [71]), als er mit einer Karavane von Jerusalem nach Sichem gereiset, so hätten etwa sechs teutsche Meilen von der erstern Stadt die Dolmetscher und einige in der Gegend wohnende Griechen den Reisenden rechts von der Straße ab eine große Menge Steinhaufen gezeigt, mit der Bemerkung, „es sey in ihrem Lande die gemeine Rede, daß hier die Stadt Silo gestanden habe; und dieses vor gewiß zu sagen, merken sie zum Zeichen ein Wirthshaus, welches oberhalb der Straßen stehet, und nächst dabei im Thale einen Brunnen, zu dem man kommt, welcher von Bir oder Machmas drei teutsche Meilen Wegs ist."

---

71) Oriental. Reisebeschreib. S. 531.

17. Bethel[72]) lag, nach Eusebius und Hieronymus[73]), auf dem Wege von Jerusalem nach Sichem oder Neapolis zwölf Römische Meilen oder vier Stunden Wegs von ersterer Stadt. Daß Bethel vormals zu des Patriarchen Jakobs Zeit Lus[74]) geheißen habe, wird 1 Mos. XXVIII, 19. XXXVIII, 6. gemeldet, vgl. Jos. XVIII, 13. Richt. I, 23. Zwar scheinen Jos. XVI, 2. Bethel und Lus als zwei besondere Städte unterschieden zu werden. Denn es heißt da in der Bestimmung der südlichen Gränze des Stamms Ephraim, die Gränze gehe von Bethel nach Lus[75]). Allein da in allen übrigen Stellen Lus und Bethel so bestimmt als Eine Stadt angegeben wird; so muß man wohl annehmen, daß Jos. XVI, 2. durch Bethel der eigentliche Ort, wo Gott dem Jakob erschienen war, und wo vielleicht ein Denkmal oder eine Capelle stand, eine Strecke weit ausserhalb Lus bezeichne, daß aber später auch diese Stadt selbst den Namen Bethel erhalten habe. Das Ereigniß, welches zu dieser Benennung Veranlassung gab, wird aus der alten Sage 1 Mos. XXVIII, 10—19. erzählt. Als nämlich Jakob von seinem von ihm schwer beleidigten Bruder Esau nach Mesopotamien zu den Verwandten seiner Mutter flüchtete, übernachtete er

72) בֵּית־אֵל.

73) Onomast. unter *Βαιθήλ*.

74) לוּז Mandelbaum.

75) וְיָצָא מִבֵּית־אֵל לוּזָה.

hier auf freiem Felde. Im Traume erblickte er eine von der Erde zum Himmel hinan reichende Leiter, auf welcher Engel hinan und herab stiegen; an dem obern Ende stand Gott selbst, der ihn seines Schutzes auf der Hin- und Herreise versicherte, und eine zahlreiche Nachkommenschaft versprach, durch welche künftig alle Völker beglückt werden würden. Beim Erwachen rief er aus: Gewiß ist hier Jehovah! Wie ehrwürdig ist diese Stätte! Sie ist Gottes Haus! Den Stein, auf welchem sein Haupt geruhet hatte, richtete er zu einem Denkmal auf, weihete ihn durch Einsalbung mit Oel, und nannte den Ort Bethel. Als er nach vierzehn Jahren glücklich aus Mesopotamien zurückgekehrt war, und sich an dem Orte niedergelassen hatte, wo ihn auf seiner Flucht im Traume die tröstende Erscheinung ermuthigte, bauete er daselbst einen Altar und bestätigte die Benennung, die er dieser Stätte ehemals gegeben hatte 1 Mos. XXXV, 1—7. Diese Bestätigung wiederholte er nach einer abermaligen Erscheinung der Gottheit auf derselben Stelle, Vs. 9—95. Von dieser Zeit an wurde Bethel von Jakobs Familie wohl immer als ein heiliger Ort betrachtet. Nachdem die Hebräer diese Gegend erobert hatten, befand sich das National-Heiligthum, der Zelttempel und die Gesetzlade, eine Zeitlang zu Bethel, Richt. XX, 27. vergl. 18. 26. 1 Sam. X, 3. Hos. XII, 5. Ehe die Hebräer Canaan eroberten, war Bethel der Sitz eines Canaanitischen Königs, Jos.

XII, 9. Josua theilte diese Stadt dem Stamme Benjamin zu, Jos. XVIII, 22. Allein dieser scheint sich nie in den Besitz derselben gesetzt zu haben. Zwar wurde sie von Josua erobert (Jos. XII, 9.); die Cananiter scheinen sich jedoch nachher ihrer wieder bemächtigt zu haben. Denn da es den Ephraimiten nicht gerathen schien, diese auf ihrem eignen Boden liegende Stadt in den Händen ihrer Feinde zu lassen, so suchten sie dieselbe in ihre Gewalt zu bekommen, welches ihnen auch durch den Verrath eines Einwohners von Bethel gelang, der dann in dem Lande der Cheviter eine Stadt anlegte, welcher er den alten Namen Bethels Lus gab, Richt. I, 22—26. vgl. oben S. 129. Bei der Trennung der zehen Stämme blieb Bethel bei dem Reiche Israel, und Jerobeam, der erste König desselben, machte sie zu einem der Hauptsitze des von ihm eingeführten Bilderdienstes, 1 Kön. XII, 28—33. Amos VII, 10—13., wahrscheinlich deshalb, weil sie den alten Ruf der Heiligkeit für sich hatte, so wie er zu Dan, an der nördlichen Gränze seines Reichs, ein anderes abgöttisches Heiligthum errichtete (1 Kön. XII, 28.), weil vormals ein Götzenbild daselbst gestanden hatte (Richt. XVIII, 36.). In dem Götzentempel zu Bethel verwaltete unter Jerobeam II. das Priesterthum Amazia, der den Propheten Amos, welcher von Thekoa dahin gekommen war, um die Einwohner vom Götzendienst abzumahnen, bei dem Könige anklagte, eine Verschwörung gegen ihn angestiftet zu haben, und es dahin

brachte, daß der Prophet aus Bethel verwiesen wurde; Amos VII, 10—13. Ob Abia, König von Juda, als er sich nach seinem Siege über Jerobeam bei dem Berge Zemaraim, nach 2 Chron. XIII, 19. Bethels bemächtigt hatte, den dortigen Götzendienst abgestellt habe, wird nicht gemeldet. Diese Stadt muß aber bald wahrscheinlich von Baesa, dem Königreiche Israel wieder unterwürfig gemacht worden seyn. Denn 2 Kön. X, 28. 29. wird gemeldet, der König Jehu habe in seinem Reiche zwar den Baalsdienst, nicht aber die Verehrung des goldnen Rindes zu Bethel und Dan abgeschafft. Dieses Götzendienstes wegen gilt dem Propheten Amos IV, 4. der Ausdruck nach Bethel kommen so viel als Abgötterei treiben, und wenn er vor derselben warnt; so sagt er (V, 5.): suchet Bethel nicht. Aus demselben Grunde hielt der Prophet Hoseas diese Stadt des Namens Bethel, Haus oder Tempel Gottes, für unwürdig, und nennt sie Beth-Aven [76]), Stätte des Nichtigen, d. i. einer nichtigen Gottheit, Götzen-Tempel IV, 15. V, 8. X, 5. 8. Die Drohung des Propheten Amos (III, 14.), daß der Götzen-Tempel zu Bethel zerstört werden solle, ging, nachdem das Reich Israel durch die Assyrer aufgelöst worden war, durch Josias, König von Juda, in Erfüllung, 2 Kön. XXIII, 15 fgg. vergl. Jerem. XLVIII, 13. Einer der von den Assyrern bei der Er-

76) בֵּית אָוֶן.

oberung des Landes mit weggeführten Priester, welcher nachher wieder zurück geschickt wurde, um die aus Assyrien nach Samaria verpflanzten Colonisten in der Religion der Gottheit des Landes zu unterrichten, nahm seinen Wohnsitz zu Bethel (2 Kön. XVII, 27. 28.), als in einem von Alters her heiligem Orte. Daß einige Zeit nach der Auflösung des Reichs Israel durch Salmanassar sich Judäer und Benjaminiten zu Bethel niedergelassen haben, läßt sich daraus schließen, daß unter den mit Cyrus Bewilligung aus Chaldäa zurückgekommenen Judäern und Benjaminiten Esr. II, 28. Nehem. VII, 32. auch Söhne, d. i. Einwohner Bethel's und Ai's genannt werden; und diese beiden Städte erscheinen Nehem. XI, 31. auch unter denen, welche, der alten von Josua gemachten Vertheilung gemäß, von den Benjaminiten bewohnt wurden. Zur Zeit des Makkabäischen Fürsten Jonathan befestigte der Syrische Feldherr Bakchides während des Kriegs mit den Juden Bethel 77). In dem Kriege mit den Römern nahm Vespasian die Stadt, und legte eine Besatzung hinein 78). Eusebius und Hieronymus nennen Bethel einen Flecken. Im dreizehnten Jahrhundert wurde dem Mönch Brochard noch das steinerne Denkmal gezeigt, welches das Grab der in der Nähe Bethels begrabenen Debora, der Amme der Rebekka (1 Mos.

77) Josephus Alterth. B. XIII. Kap. 1. §. 3.
78) Josephus Jüd. Kr. B. IV. Kap. 9. §. 9.

XXXV, 8.) bezeichnen sollte 79). Nach dieser Zeit wird Bethels von keinem Reisenden gedacht.

Weil der Prophet Hoseas, wie wir oben gesehen haben, Bethel mehrmals Beth-Aven nennt; so sind dadurch mehrere zu der Meinung verleitet worden, daß auch in andern Stellen, wo Beth-Aven erwähnt wird, keine andere Stadt als Bethel zu verstehen sey. Allein dieses ist irrig; denn schon ehe Jerobeam das goldne Kalb zu Bethel errichten ließ, und Hoseas daher Gelegenheit nehmen konnte, Bethel aus Verachtung Beth-Aven zu nennen, wird eine Stadt dieses Namens erwähnt. Die Gränze zwischen den Stämmen Ephraim und Benjamin ging durch die Wüste von Beth-Aven, Jos. XVIII, 12. Offenbar aber ergiebt sich die Verschiedenheit Bethels und Beth-Avens daraus, daß Jos. VII, 2. von Ai gesagt wird, es liege bei Beth-Aven, gegen Morgen von Bethel. Nach Beth-Aven wird auch 1 Sam. XIII, 6. die Lage von Michmas bestimmt. Aus beiden Angaben sieht man zugleich, daß Beth-Aven in älteren Zeiten eine sehr bekannte Stadt gewesen sey.

Noch folgen einige Oerter, von welchen man zwar weiß, daß sie zu Samaria gehörten, deren Lage aber nicht angegeben werden kann.

---

79) Descript. Terrae S. Cap. 7. §. 15.

18. Thirza [80]) wird Jos. XII, 24. unter den Königsstädten der alten Canaaniter aufgeführt, und zwar als die letzte dieser ein und dreißig Städte. Sie folgt dort unmittelbar nach Dor und Gilgal der Heiden, und wenn man daraus auf die Nachbarschaft dieser Orte schließen darf, so würde Thirza in dem Landesantheil des Stammes Manasse gelegen haben. Daß diese Stadt, wie Brochard sagt, drei Stunden Wegs östlich von der Stadt Samaria gelegen habe, ist eine Sage, der es an allem Grunde gebricht. Thirza war der Sitz der Könige von Israel, oder des Reichs der zehn Stämme von Jerobeams I. Zeit an, welcher seinen Wohnsitz von Sichem dahin verlegt hatte, bis Simri, der sich durch die Ermordung Elons des Throns bemächtig hatte, von Omri belagert, um dem Feinde nicht lebendig in die Hände zu fallen, sich mit dem königlichen Palast verbrannte. Omri, der ihm in der Regierung folgte, verlegte die königliche Residenz nach Samaria; s. oben S. 113.

19. Thimnath-Serach [81]), auch Thimnath Cheres (Richt. II, 9.), eine Stadt im Stamme Ephraim, auf dem Gebirge dieses Namens, welche

---

80) תִּרְצָה Anmuth, von רָצָה Wohlgefallen an etwas haben. Die Griechischen Uebersetzer und die lateinische Vulgata nennen die Stadt Θερσὰ, Thersa.

81) תִּמְנַת־סֶרַח, d. i. überzähliger Antheil. In der Griesch en Uebersetzung Θαμναθσαράχ, und in einigen Handschriften Θαμναθσαρά. So auch in der Vulgata.

Josua, da es ihm gestattet worden war, sich nach der Vertheilung des ganzen Landes unter die Stämme, zur Belohnung für die großen Verdienste, die er sich um sein Volk erworben hatte, eine Stadt mit ihrem Gebiete zu wählen, für sich und seine Nachkommen zum Eigenthum erhielt; Jos. XIX, 49. 50. Hier starb er, und wurde in der Nähe begraben, „innerhalb der Gränzen seines Erbtheils, auf einem der Berge Ephraim auf der Nordseite des Bergs Gaas," wie es Richt. II, 9. heißt. Sein Grab wurde noch zu Hieronymus Zeit frommen Pilgern gezeigt [82]).

20. Schamir [83]), der Ort, wo Thola, einer der sogenannten Richter, d. i. Regenten, des Volks Israel wohnte, Richt. X, 1. wo blos gesagt wird, diese Stadt liege im Gebirge Ephraim. Eine andere Stadt dieses Namens lag auf dem Gebirg Juda Jos. V, 48.

21. Seirah [84]) auf dem Gebirg Ephraim. Hieher entwich Ehud, nachdem er Eglon, den König der Moabiter, ums Leben gebracht hatte, Richt. III, 26. 27.

---

82) S. Epitaph. Paulae (der CVIIIte seiner Briefe) T. I. p. 703. der Ausg. von Vallarsi.

83) שָׁמִיר, d. i. bewacht, wohl verwahrt, vielleicht so viel als befestigt. Der Griechische Alexandrinische Uebersetzer nennt die Stadt *Σαμαρεία*.

84) שְׂעִירָה, d. i. Ziege. So war *Αἴγιον* (von *αἴξ*) der Name einer Stadt in Achaja. Einige andere nach diesem Thiere benannte Städte s. in Simonis Onomast. V. T. p. 395.

22. Ephraim wird 2 Kön. XIII, 23. bei der Angabe der Lage Baal-Chazor's, eines dem Absalom gehörigen Landguts, erwähnt, welches sich in der Nähe der genannten Stadt befand. Daß diese in dem Stamme gleiches Namens gelegen habe, schließt man daraus, daß auch in den Bezirken anderer Stämme Städte befindlich gewesen, welche die Namen ihres Stammes trugen, wie Juda, Dan, Ascher Sebulon [85]). Der Evangelist Johannes meldet XII, 54., daß sich Jesus, um den Nachstellungen seiner Feinde zu Jerusalem zu entgehen, in die Stadt Ephraim nahe an der Wüste begeben habe. Diese Wüste kann kaum eine andere seyn, als die Wüste Beth-Aven auf der Gränze der Stämme Ephraim und Benjamin (s. II. B. I. Th. S. 172.). Josephus nennt Ephraim zusammen mit Bethel zwei kleine Städte [86]). Hieronymus gedenkt eines sehr großen Fleckens, Ephräa, zwanzig Römische Meilen von Jerusalem gegen Norden [87]). Wahrscheinlich ist dieser Ort das alte

---

85) Von Josephus erwähnt Jüd. Krieg B. II. Kap. 18. §. 9.

86) Jüd. Kr. B. IV. Kap. 9. §. 9. Es ist wohl dieselbe, die 1 Makkab. XI, 34. Ἀφαίρεμα heißt, wo der Syrer ܐܦܪܝܡ setzt.

87) Im Onomast. unter *Ephron* in tribu Judae: Est et villa praegrandis *Ephraea* (Ἐφραΐμ bei Eusebius) nomine, contra septemtrionem in vicesimo ab Aelia milliario. Diese Angabe der Entfernung von Jerusalem ist ohne Zwei-

Ephraim. Ungewiß ist, ob das 2 Chron. XIII, 19. erwähnte Ephrain, oder Ephravin, welches Abia, der König von Juda, nach seinem bei dem Berge Zemaraim über Jerobeam diesem Könige wegnahm, mit Ephraim eine Stadt gewesen sey [88].

IV. Judäa.

Der Name Judäa wird theils in weiterm Sinne von dem ganzen Jüdischen Lande diesseits des Jordans (s. II. B. I. Th. S. 73.), theils in engerm Sinne von dem südlichsten Theil des auf der Westseite des Jordans liegenden Landes gebraucht, welcher gegen Norden an Samaria, gegen Morgen an den todten See, gegen Mittag an Arabien, und gegen Abend an das mittelländische Meer gränzt. In diesem engern Sinne nehmen wir Judäa hier. Josephus [1]) giebt als einen der nördlichen Gränzorte Judäa's den Flecken Anuath, mit dem Beinamen Borkeos, und als den südlichsten

---

sel richtiger als die Angabe des Eusebius, welcher Ephraim nur acht Römische Meilen von Jerusalem setzt (*περὶ τὰ ὅρια Αἰλίας ὡς ἀπὸ σημείων ὀ*).

88) Die Schreibart und die Ableitung des Namens ist verschieden. Denn 2 Chron. XIII, 19. wird der Name mit ע (עֶפְרֹן, im Text עֶפְרוֹן Ephron) geschrieben; da hingegen Ephraim mit א (אֶפְרַיִם) geschrieben wird, welches von פָּרָה blühen, abgeleitet ist; עֶפְרֹן aber (von עָפַר) bedeutet zwei Gazellen oder Rehe.

1) Jüd. Krieg B. III. Kap. 3. §. 5.

Gränzort den Flecken Jarda, an der Arabischen Gränze an. Die ganze Breite erstrecke sich vom Jordan an gegen Westen bis nach Joppe, am Ufer des mittelländischen Meers, und die Seestädte Judäas, fügt er hinzu, liefen weiter nördlich bis Ptolemais oder Acco (St. Jean d'Acre). Es ergiebt sich daraus, daß sich die nördliche Gränze Judäa's um Samaria herum westlich bis an den Meerbusen von Ptolemais erstreckt habe. Judäa begriff also nicht nur den Landesantheil des Stamms Juda, sondern auch die den Stämmen Benjamin und Simeon angewiesenen Besitzungen. In späteren Zeiten, wahrscheinlich unter der Herrschaft der Ptolemäer in Palästina, wurden von Samaria und Galiläa drei Land-Vogteien oder Cantons, Ephraim, Lydda und Ramathaim, zu Judäa geschlagen. Denn in einem 1 Makkab. X, 25 fgg. aufbehaltenen Schreiben des Demetrius Soter, Königs von Syrien, an den Makkabäischen Fürsten Jonathan, verspricht ersterer (Vs. 30.), daß von nun an Judäa, nebst den von Samaria und Galiläa dazu geschlagenen Vogteien [2]), welche XI, 34. genannt werden, von gewissen Abgaben und Steuern frei seyn sollen.

---

2) Daß dieses während Palästina unter den Aegyptischen Königen nach Alexander gestanden, geschehen sey, schließt J. D. Michaelis (Anmerk. zu 1 Makk. X, 30.) daraus, daß jene Distrikte νόμοι genannt werden. Denn νόμος für Distrikt, Landesbezirk war in Aegypten gebräuchlich, welches unter den Ptolemäern in νόμους eingetheilt wurde.

Als nach der Zerstörung Jerusalems durch die Chaldäer ein bedeutender Theil des Jüdischen Volks von den Siegern in die östlichen Provinzen des Babylonischen Reichs verpflanzt worden war, so benutzten die benachbarten Idumäer diesen Zeitpunkt, sich des von Einwohnern entblößeten südwestlichen Theils von Judäa zu bemächtigen. Daß der von ihnen eingenommene Theil dieses Landes nicht unbeträchtlich gewesen sey, geht daraus hervor, daß unter den festen Plätzen, welche ihnen der Makkabäische Fürst Judas abnahm, nicht nur Hebron, sondern auch die noch weiter nördlich gelegenen Orte Maresa und Asdod genannt werden [3]). Fünf und dreissig Jahre später finden wir jedoch Maresa wieder in den Händen der Idumäer [4]). Da aber begann Johannes Hyrkanus den Krieg mit ihnen von neuem, und brachte sie in kurzer Zeit unter Jüdische Botmäßigkeit, so daß sie selbst die Mosaische Religion annahmen, und von dieser Zeit an mit dem Jüdischen Volk Eine Nation ausmachten [5]). Der Theil des Landes, den sie vormals inne gehabt, be-

3) Josephus Alterth. B. XII. Kap. 8. §. 6.

4) Josephus a. a. O. B. XIII. Kap. 9. §. 1.

5) Von diesen Ereignissen ist auch dem Strabo etwas bekannt geworden. Denn B. XVI, Kap. 2. §. 34. meldet er, ein Theil der Idumäer habe sich in Folge eines Zwiespalts von den übrigen abgesondert, und den westlichen Theil Judäa's, der zunächst an dem Berge Casius liegt, eingenommen. In der Folge hätten sich diese Idumäer mit den Juden vereinigt, und derselben Gesetze angenommen.

hielt jedoch den Namen Idumäa, und wird Marc. III, 8. so genannt [6]).

Die natürliche Beschaffenheit Judäa's ist nach der Verschiedenheit der Gegenden und der Lage verschieden. In der Mitte ist das Land gebirgig, und die Berge und Thäler sind fruchtbar an Getreide, Wein und Obst. Der östliche und westliche Theil, längs dem Jordan und dem mittelländischen Meere, besteht aus großen Ebenen und flachen Gefilden, die zum Theil gute Viehweiden haben. Von dem Landstriche am mittelländischen Meere, der gegenwärtig Palestin in engerer Bedeutung heißt, s. II. B. I. Th. S. 100.

Die Bemerkungen über die in der Bibel erwähnten Ortschaften Judäas lassen wir in dieser Ordnung folgen, daß wir mit der im östlichen Theil des Landes an dem westlichen Ufer des Jordans und des todten See's liegenden beginnen, vor diesen zu den Orten des mittlern Theils, und endlich zu den Städten und Flecken des sich am Meere herabziehenden Landstrichs, jedesmal von Norden nach Süden, fortgehen.

---

6) Von der Eintheilung Judäas in eilf Toparchien, d. i. Gerichtsbezirke, deren Josephus (Jüd. Krieg B. III. Kap. 3. §. 5.) gedenkt (Jerusalem, Gophna, Acrabata, Tamna, Lydda, Ammaus, Pella, Idumäa, Engeddi, Herodion und Jericho, wozu noch die Distrikte Jamnia und Jericho kommen), ist im N. T. keine Spur. Plinius (Hist. Nat. L. V. Cap. 14.) führt nur zehen Toparchien an.

1. Ost-Judäa.

1. Dok[7]), ein festes Schloß nördlich von Jericho, auf welchem Ptolemäus, Habub's Sohn, Commandant der Jordanebene, seinen Schwiegervater, den Makkabäischen Fürsten und Hohenpriester Simon Thasi nebst dessen beiden Söhnen, Judas und Mathatias, ermordete, wie 1 Makkab. XVI, 11 fgg. umständlich erzählt wird.

2. Jericho[8]), auch die Palmenstadt[9]), von der Menge Palmen- oder Dattelbäume in der Umgegend genannt (5 Mos. XXXIV, 3. Richt. III, 13.), fünf bis sechs Stunden Wegs östlich von Jerusalem, und etwa zwei Stunden vom Jordan[10]), in der Ebene

---

7) *Δώκ*, bei Josephus Alterth. B. XIII. Kap. 8. §. 1. und Jüd. Krieg B. I. Kap. 2. §. 3. gräcisirt *Δαγών*, so auch der Arabische Uebersetzer 2 Makkab. XX. (دغون). *Δώκ* wäre das Syrische ܕܩܩ Warte, Thurm, Wall.

8) יְרִיחוֹ (Jos. II, 1. 2. 3.), יְרִיחֹה (1 Kön. XVI, 34.) und יֶרֵחוֹ (4 Mos. XXII, 1.), wahrscheinlich von רִיחַ riechen, duften, von dem Dufte der wohlriechenden Pflanzen, vornehmlich der Balsamstaude, mit welchen die Gefilde um diese Stadt vormals bedeckt waren. Bey Josephus und Strabo heißt sie *Ἰεριχοῦς*, bei Ptolemäus *Ἐρικός*. Jetzt رِيحَا Richa.

9) עִיר הַתְּמָרִים. Vergl. Josephus Jüd. Kr. B. IV. Kap. 8. §. 3. und B. I. Kap. 6. §. 6.

10) Josephus Jüd. Kr. B. IV. Kap. 8. §. 3. sagt, Jericho sey von Jerusalem hundert und funfzig, vom Jordan sechszig Stadien entfernt. Jene 150 Stadien betragen

auf der Westseite dieses Flusses, ist eine sehr alte Stadt. Denn sie erscheint schon in dem Verzeichnisse der alten Canaanitischen Königsstädte Jos. XII, 9. als die erste; und Josua fand sie als eine wohlbefestigte Stadt, Jos. VI, 1. Die Israeliten zogen, von Josua geführt, in ihrer Nähe über den Jordan, und fingen mit ihr die Eroberung des Landes an [11]). Sie wurde als Erstling ihrer Siege dem Jehovah zum Opfer geweiht, das ist, man verbrannte die Gebäude und tödtete Menschen

---

zwischen achtzehn und neunzehn Römische Meilen, deren drei auf eine Stunde Wegs gehen, also etwa sechs Stunden. Maundrell (in Paulus Samml. Th. I. S. 101.) kam fünf Stunden nach der Abreise von Jerusalem in der Ebene von Jericho an. Allein die Entfernung dieser Stadt vom Jordan scheint Josephus mit sechzig Stadien anzusetzen. Diese würden beinahe acht Römische Meilen ausmachen. Aber in der alten Reisebeschreibung des Märtyrers Antonius wird die Entfernung nur sechs Römische Meilen, d. i. zwei Stunden angegeben. Damit stimmt Maundrell's Angabe (a. a. O. S. 102.) überein, daß er auf dem Wege von Jericho nach dem Jordan zwei Stunden zugebracht habe.

11) Nach der Erzählung des Buchs Josua (VI, 1 fgg.) wurde den Hebräern die Eroberung der Stadt nicht schwer. Nachdem das Israelitische Heer mit der Bundeslade unter Posaunenton siebenmal um die Stadt gezogen war, stürzten unter Feldgeschrei die Mauern nieder, so daß das Heer ungehindert eindrang (Vs. 20. 21.). So wie die Sache dargestellt ist, war das plötzliche Einstürzen der Mauern ein durch höhere Macht bewirktes Ereigniß. Diese Darstellung ist im Geiste der theokratischen Ansicht und Tendenz, welche in den Hebräischen Geschichtbüchern die vor-

und Vieh (VI, 21. 24.), die Rahab und die Familie derselben ausgenommen, welche die vor der Berennung der Stadt von Josua in dieselbe geschickten Kundschafter bei sich aufgenommen, und ihnen auch zur Flucht geholfen hatte. Obgleich Josua den, welcher sie wieder aufbauen würde, mit dem Fluche belegte (VI, 26.); so muß sie doch bald nachher wieder hergestellt worden seyn; denn bereits unter den ersten Heerführern nach Josua ward sie von den Moabitern erobert, Richt. III, 13. David befahl seinen Gesandten, die von dem Ammonitischen Könige Chanun schimpflich behandelt worden waren, so lange zu Jericho zu verweilen, bis ihre abgeschnittenen Bärte wieder gewachsen seyn würden, dann erst sollten sie nach Jerusalem kommen, 2 Sam. X, 4. 5. Unter dem Könige Achab befestigte sie [12]) ein gewisser Chiel. Da zu Anfang des Unternehmens sein ältester und kurz vor der Beendigung desselben sein jüngster Sohn starb, so wird dieses 1 Kön. XVI, 34. als die Erfüllung des oben erwähnten von

---

herrschende ist. Nach ihr sind die wichtigeren Ereignisse in der Geschichte des Volks unmittelbare Wirkungen des National-Gottes, der als Schöpfer des Weltalls, zugleich Herr aller Naturkräfte ist.

12) In dieser Bedeutung ist das Wort בָּנָה bauen 1 Kön. XVI, 34. zu nehmen, wie 1 Kön. XV, 17. So auch 1 Makkab. I, 32. ᾠκοδόμησαν τὴν πόλιν Δαβὶδ τείχει μεγάλῳ καὶ ἰσχυρῷ. Den nämlichen Gebrauch des Syrischen ܒܢܐ hat J. D. Michaelis in den Supplemm. ad Lexx. Hebr. p. 190. nachgewiesen.

Josua gegen den Wiederhersteller dieser Stadt ausgesprochenen Fluchs dargestellt. Nachher scheint sich Jericho in blühendem Zustand befunden zu haben. Denn es war hier eine Propheten-Schule, wo junge Leute in der Religion und in den Wissenschaften unterrichtet wurden, 2 Kön. II, 5. 15. Auch wohnten die berühmten Propheten, Elias und Elisa, eine Zeitlang in Jericho, s. a. a. O. Vs. 4. 18 fgg. Eine Quelle in der Nähe der Stadt, die wegen ihrer Salzigkeit nicht nur zum Trinken unbrauchbar, sondern auch den umliegenden Strich Landes, der von ihr bewässert wurde, unfruchtbar machte, machte Elisa durch Hineinwerfen einer Schüssel Salz trinkbar und der Fruchtbarkeit beförderlich, 2 Kön. II, 19 fgg. Josephus versichert [13]), das Wasser dieser Quelle habe bei Bewässerungen solche Wirksamkeit, daß es, bestreife es auch nur den Boden an der Oberfläche, heilsamere und nährendere Kräfte habe, als das, welches reichlich und längere Zeit darauf steht. „Die Quelle," setzt er hinzu, „bewässert einen größern Bezirk als alle andere, läuft durch eine Ebene, die siebenzig Stadien lang und zwanzig breit ist, und nährt in derselben sehr anmuthige und viele Baumgärten. Die vielen Arten von Palmen, die sie tränkt, sind im Geschmack sowohl als in ihren Benennungen verschieden; die saftigeren und fleischigeren davon werden ausgetreten, und geben viel

13) Jüd. Krieg B. IV. Kap. 8. §. 3.

Honig.“ Die von Elisa versüßte Quelle wird noch jetzt in der Nähe von Jericho gezeigt und nach dem Propheten benannt. Hasselquist rühmt das unvergleichliche Wasser derselben, und bemerkt, sie sey mit Feigenbäumen und andern edleren Bäumen, die hier wild wachsen, umgeben. Auch Mariti versichert, die Quelle sey stark, und das Wasser sehr gut; es habe die Eigenschaft, daß es im heißesten Sommer, da die Sonnenglut überaus heftig zu seyn pflegt, wenn man es vor Sonnenaufgang schöpft, und an einen Ort setzt, da die Luft ein wenig streicht, wenn sie auch noch so heiß ist, sich abfrischt, im Winter hingegen laulicht wird. — Nach dem oben erwähnten Ereignisse wird Jericho's in den alttestamentlichen Schriften nicht weiter gedacht, ausser daß 2 Kön. XXV, 5. bemerkt wird, Zedekia, der letzte König von Judäa, sey nach seiner Flucht aus Jerusalem bei Jericho von den Chaldäern ergriffen worden. Nur Esra II, 34 und Nehemia VII, 36. melden, daß von den durch Nebukadnezar nach Babylon verpflanzten Bürgern Jericho's unter Cyrus 345 derselben zurückgekehrt seyen. Auch findet man sie bei der Wiederherstellung der Mauern Jerusalems geschäftig, indem sie den Theil der Stadtmauer am Schaafthore baueten, Nehem. III, 2. Unter den Städten, welche der Makkabäische Fürst Jonathan befestigen ließ, wird 1 Makkab. IX, 50. auch Jericho genannt. Die Evangelisten gedenken dieser Stadt einigemale. In ihr wohnte der Ober-Zöllner

Zachäus, in dessen Hause Jesus einkehrte, Luc. XIX, 1—10. Der wilde Feigenbaum, auf welchen Zachäus, um den Heiland vorher noch ausserhalb der Stadt im Vorbeigehen sehen zu können, gestiegen war, wurde noch zu Hieronymus Zeit gezeigt [14]), ja noch gegen das Ende des siebenzehnten Jahrhunderts will ihn Myrike bestiegen haben [15]). Daß Jesus zu Jericho Blinde sehend gemacht habe, melden Matthäus XX, 29 fgg. und Markus X, 46 fgg. Unter der Römischen Herrschaft war Jericho nach Jerusalem die ansehnlichste Stadt Palästina's, und der Hauptort einer der eilf Toparchien, in welche das Land damals eingetheilt war (s. oben S. 152. Anmerk. 6.). Herodes, der Große genannt, wählte besonders in seinen letzten Lebensjahren Jericho zu seinem öftern Aufenthalt, that viel zu Verschönerung der Stadt, und ließ sich auch einen königlichen Palast daselbst bauen, in welchem er starb [16]). Während der Belagerung Jerusalems durch Vespasian wurde Jericho verwüstet, von Hadrian aber wieder hergestellt. In den Kreuzzügen ward die Stadt aber-

---

14) S. dessen Epitaph. Paulae (der VIIIte seiner Briefe), in dem T. I. der Opp. p. 701. edit. Vallars.

15) Reise nach Jerusalem und in dem Lande Canaan (Osnabr. 1714.) S. 82. Der Verfasser, Prediger bei der Holländischen Gesandtschaft in Constantinopel, that seine Reise im Jahre 1684.

16) Josephus Alterth. B. XVII. Kap. 6. §. und Jüd. Kr. B. I. Kap. 33. §. 6.

mals eingeäschert, und jetzt nimmt ihr Stelle ein zerstörtes Dorf ein, Richa genannt. Mariti meldet, das einzige Ueberbleibsel von Gebäuden, welches man noch da finde, sey eine Art Thurm, dessen zerstörter untere Theil eine Kirche gewesen seyn könne. Die Christen der dortigen Gegend geben vor, diese Kirche sey auf dem Platze erbaut gewesen, wo das Haus Zachäus gestanden. „Uebrigens," setzt er hinzu, „sieht man hier blos einige elende Hütten, in welchen die armseligsten Araber wohnen, die kaum ihre Blöße bedecken können. Es ist auch sonst nichts von Trümmern zu bemerken, einige Schutthügel ausgenommen, und Spuren eines Grabens um die Stadtmauern [17])."

3. Gilgal [18]), der erste Lagerplatz der Israeliten, nachdem sie Josua über den Jordan geführt hatte,

---

17) S. 397. Vergl. Quaresmius Descript. Terrae S. T. II. p. 755. Della-Valle Th. I. S. 153. Maundrell in Paulus Samml. Th. I. S. 102. Schulz's Leitungen des Höchsten Th. V. S. 85. Pococke's Beschreib. des Morgenl. Th. II. S. 47. Hasselquist's Reise S. 151. Volney Th. II. S. 239.

18) גִּלְגָּל, bei den Griechischen Uebersetzern und Josephus Γάλγαλα. Das Stammwort, von welchem dieser Name abgeleitet ist, bedeutet rollen, wälzen. Als Grund jener Benennung wird Jos. V, 9. angegeben, daß durch die an diesem Orte vorgezogene Beschneidung aller derer, welche während der Reise unbeschnitten geblieben waren, die Schande Aegyptens, d. i. die aus Aegypten mitgebrachte Vorhaut, welche als Unreinigkeit betrachtet wurde, abgewälzt, weggenommen worden sey.

südöstlich von Jericho, in der Ebene zwischen dieser Stadt und dem Jordan. Weil Abel-Schittim der letzte Lagerplatz der Israeliten auf dem jenseitigen Ufer des Jordans, vor ihrem Uebergange über diesen Fluß war, so nennt der Prophet Micha VI, 5. das, was bei dem Uebergang über den Jordan vorgefallen: was geschehen ist von Schittim bis Gilgal. Hier wurden die zwölf Steine, die man aus dem Jordan mitgenommen hatte, zum Andenken des merkwürdigen Durchzugs aufgerichtet, Jos. IV, 20. Dieser Ort blieb die sechs oder sieben Jahre hindurch, welche Josua mit der Eroberung eines Theils von Canaan zubrachte, der beständige Lagerplatz der Israeliten, von wo aus alle die besondern Feldzüge zur Bezwingung der einzelnen Völkerschaften und Städte in verschiedenen Theilen des Landes unternommen wurden, und wohin man immer wieder zurück kehrte; s. Jos. IX, 10. X, 6. 9. 15. 43. Während dieser ganzen Zeit hatten auch das heilige Zelt, oder die Stiftshütte, und der daran geknüpfte öffentliche Gottesdienst hier ihren Sitz, bis Josua das heilige Zelt nach Schiloh versetzte (Jos. XVIII, 1.). In der Folge scheint es jedoch, wahrscheinlich der Sicherheit wegen, wieder nach Gilgal zurück verlegt worden zu seyn. Denn zu Samuels Zeit wurden daselbst die feierlichen Opfer dargebracht, welches nirgends als in dem Zelt-Tempel geschehen durfte, 1 Sam. X, 8. XI, 15., und XV, 33. wird gemeldet, Samuel habe den König der Amalekiter, Agag,

zu Gilgal vor Jehovah, d. i. vor dem Heiligthum getödtet. Daß schon in den ersten Jahren, während welcher die Hebräer ihren Hauptlagerplatz zu Gilgal hatten, daselbst feste Wohnungen errichtet worden seyen, welche die erste Anlage zu einer Stadt wurden, ist wahrscheinlich. Bei der ersten Theilung des Landes durch Josua zu Gilgal wird zwar dieses Orts bei der Bestimmung der Gränzen des Stammes Juda gedacht Jos. XV, 7.; allein eine Stadt scheint er damals noch nicht gewesen zu seyn. Selbst bei der zweiten Theilung des Landes in Schilo muß er dieß nicht gewesen seyn; denn sonst würde Gilgal ohne Zweifel in dem Verzeichnisse der Städte, die damals dem Stamme Benjamin angewiesen wurden (Jos. XVIII, 21—28.), genannt seyn; welches aber nicht geschieht. Allein in späteren Zeiten wird Gilgals auf eine Art gedacht, die es nicht bezweifeln läßt, daß der Ort nicht unbedeutend gewesen sey. Er wird z. B. 1 Sam. VII, 16. unter den Städten genannt, welche Samuel jährlich besuchte, um Rechtsstreitigkeiten zu entscheiden. Zu Gilgal wurde Saul, als das Volk Unzufriedenheit mit ihm geäussert hatte, aufs neue von Samuel als König bestätigt, 1 Sam. XI, 14. 15. Auch in der Geschichte der Propheten Elias und Elisas wird Gilgal erwähnt, 2 Kön. II, 1. IV, 38. — Als sich zur Zeit des Richters oder Heerführers Ehud die Moabiter des Jordanthals bemächtigt hatten, wurden von ihnen zu Gilgal Götzenbilder aufgestellt, wie sich aus

Richt. III, 19. ergiebt. Aber auch später, unter den Jüdischen Königen Usiah, Jotham und Achas, war dieser Ort ein Sitz des Götzendienstes, wogegen die Propheten Hoseas (IV, 15. IX, 15. XII, 12.) und Amos (IV, 4. 5.) nachdrücklich eiferten. Von diesem Orte ist längst keine Spur mehr übrig; auch findet man ihm weder in den Büchern der Makkabäer noch von Josephus in der Geschichte seiner Zeit erwähnt. Ein anderes Gilgal lag in Samarien s. oben S. 128.

4. Engedi [19]), in älteren Zeiten Chazazon-Thamar [20]), südlich von Jericho nahe am todten See, ohngefähr auf der Mitte des westlichen Ufers desselben [21]) in einer an Palmen reichen Gegend, wo-

---

19) עֵין־גֶּדִי d. i. Bocks-Quelle.

20) חֲצָצוֹן־תָּמָר, d. i. Abschneiden des Palmbaums. Daß dieses der alte Name Engedi's sey, wird 2 Chron. XX, 2. gesagt, weshalb auch Onkelos 1 Mos. XIV, 7. Engedi für Chazazon Thamar setzt.

21) Auf mehreren neueren Charten wird dieser Ort an das nördliche Ende des todten Sees, unfern dem Einflusse des Jordans in denselben gesetzt. Andere weisen ihm, nach Hieronymus (Comment. ad Ezech. XLVII, 10.), an dem entgegengesetzten südlichen Ende seine Stelle an. Josephus (Alterth. B. IX. Kap. 1. §. 2.) setzt die Entfernung Engedi's von Jerusalem auf 300 Stadien, d. i. gegen zwölf und eine halbe Stunde Wegs. Richtig hat die Lage des Orts nach einem Bache gleiches Namens ohne Zweifel Seetzen angegeben auf seiner Charte der Gegend um den von ihm ganz umreiseten todten See in dem December-Hefte des Jahrgangs 1810 (Band XXII.) der Monatl. Correspondenz.

von der Ort den ältern Namen erhalten. Den Namen Ain-Dschiddi, nach der Arabischen Aussprache des Hebräischen Worts, führt noch jetzt in jener Gegend ein kleiner Bach, welcher in den todten See fällt [22]). Die 1 Sam. XXIV, 1. 23. erwähnte Burg oder Feste Engedi, wohin sich David begab, war, wie es scheint, ein befestigter Felsen, deren es in jener Gegend viele giebt [23]), s. II. Th. I. B. S. 171. Der Weinberge Engedi's wird im Hohenliede I, 14. gedacht, und noch in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts fand Hasselquist dort Weinberge, die von den Arabern gebaut wurden, welche den darauf wachsenden Wein an die Christen verkauften [24]). Plinius sagt, Engedi sey durch Fruchtbarkeit und Palmenhaine die zweite Stadt nach Jerusalem gewesen [25]). Zu Eusebius und Hieronymus Zeit war Engedi ein sehr großer Flecken.

5. Siph, Ziph [26]), war der Name zweier

---

22) S. die vorherg. Anmerk.

23) Brochard Descript. Terrae S. Cap. 7. §. 39. Montes Engaddi sublimes sunt valde, et mirabilis dispositionis praerupti rupibus et vallibus, adeo quod similes non vidi, qui et videntibus incutiunt horrorem.

24) Reise nach Palästina S. 256.

25) *Hist. Nat.* L. V. Cap. 17. Engaddum oppidum fuit secundum ab Hierosolymis fertilitate palmetorumque nemoribus.

26) זִיף von dem Chaldäischen Stammworte זוף leihen etwas Geliehenes.

Städte im Landesantheile des Stamms Juda. Die eine lag auf der südlichen Gränze des Gebiets der Hebräer nach Edom hin, Jos. XV, 24.; die andere viel nördlicher auf einem Bergrücken gleiches Namens, der sich auf der Westseite des todten Sees von Norden nach Süden erstreckte, unfern der gleich folgenden Städte Carmel und Maon, nach Hieronymus Angabe acht Römische Meilen östlich von Hebron. Dieses Siph wird 2 Chron. XI, 8. unter den Städten genannt, welche Rehabeam beim Antritte seiner Regierung befestigen ließ. In der Nähe dieser Stadt war die Wüste gleiches Namens, in welche sich David nach seiner Flucht aus Keila zog, um Sauls Nachstellungen zu entgehen; 1 Sam. XXIII, 13—24.

6. Carmel [27]) eine Stadt auf dem Berge gleiches Names, siehe II. Theil I. Buch S. 124. Sie wird Jos. XV, 55. in dem Verzeichnisse der dem Stamme Juda zugetheilten Städte zwischen Siph und Maon genannt, und lag, wie Hieronymus angiebt, zehn Römische Meilen östlich von Hebron. Saul richtete hier nach einem glücklichen Treffen gegen die Amalekiter ein Siegszeichen auf, 1 Sam. XV, 12. Als sich David auf seiner Flucht vor Saul mit seiner Kriegerschaar in der dieser Stadt benachbarten Wüste befand, ließ er einen reichen, aber geizi-

27) כַּרְמֶל, die Bedeutung des Namens s. II. Th. I. B. S. 102.

gen Mann, Nabal aus Maon, welcher in der Gegend Besitzungen hatte, und damals gerade bei einer Schafschur ein großes Mahl gab, um Lebensmittel bitten. Nabal versagte ihm nicht nur dieselben, sondern sandte auch Davids Boten mit einer schnöden Antwort zurück. Sogleich machte sich David mit seinen Bewaffneten auf, den hartherzigen Mann zu züchtigen. Da erfuhr Abigail, Nabals Gattin, noch zur rechten Zeit das Vorgefallene. Sie ging dem David mit einer hinlänglichen Menge von Lebensmitteln entgegen, und bewirkte dadurch für das Betragen ihres Gatten Verzeihung. Als Nabal zehen Tage darauf plötzlich starb, nahm David die Wittwe zu seiner Gemahlin; 1 Sam. XXV, 2 fgg. Sie wird daher 1 Sam. XXVII, 3. eine Carmelitin genannt.

7. Maon [28]), eine Bergstadt südlich von dem zunächst vorhergehenden Carmel, Jos. XV, 55. Eusebius und Hieronymus setzen sie in dem östlichen Theil des Districts Daromas [29]), welcher den südlichen Theil Judäa's ausmachte. Der oben erwähnte Nabal wohnte hier, ob er gleich von dem Orte, wo er seine Besitzungen hatte, der Carmelit genannt wird, 1 Sam. XXV, 2. 3. Die Wüste Maon ist durch Davids Aufenthalt in derselben bekannt, 1 Sam. XXIII, 24. 25.

---

28) מָעוֹן Wohnung.

29) Von דָּרוֹם Mittagsgegend.

8. En-Eglaim [30]) kommt nur Ezech. XLVII, 10. vor. Es heißt da in der Schilderung künftiger glücklicher Zeiten, da des heiligen Landes natürliche Beschaffenheit erneuet und verschönert werden würde, unter andern: ein aus der Schwelle des Tempels sich ergießender Strom heilsamen, Alles mit Lebenskraft erfüllenden Wassers werde sich in den todten See ergießen, und das salzige Wasser desselben, in welchem jetzt kein lebendes Wesen athmen könne, so versüßen, daß es fortan reich an Fischen aller Art seyn werde; an seinem Ufer würden Fischer ihre Netze von Engedi bis En-Eglaim ausspannen. Da Engedi, wie wir oben (No. 4.) gesehen, am westlichen Ufer des todten Sees gegen die Mitte hin lag, so dürfte En-Eglaim wohl etwas südlicher gelegen haben. Es an das südliche Ende des todten Sees zu setzen, wie von mehreren geschieht, dazu ist kein Grund vorhanden. Hieronymus nahm es an, weil er Engedi an das nördliche Ende des todten Sees setzte, als ob der Prophet meine, längs dem ganzen westlichen Ufer des Sees würden Fischer ihre Netze ausspannen.

9. Zoar [31]), in älteren Zeiten Bela [32]) (1 Mos. XIV, 2. 8.), war eine von den Städten, welche mit

---

30) עֵין־עֶגְלַיִם Quelle zweier Kälber.

31) צֹעַר Kleinheit, bei den alten Griechischen Uebersetzern Σηγώρ. Bei Ptolemäus Ζώαρα.

32) בָּלַע Verschlingung, Verderben.

den vier übrigen Sodom, Gomorra, Adama und Zeboim, den District ausmachten, der im Buche der Weisheit (X, 6.) Pentapolis, d. i. der fünfstädtige, genannt wird, an dem südwestlichen Ende des todten Sees. Zoar blieb allein von dem Untergang verschont, (1 Mos. XIX, 30.), der die vier übrigen betraf, 1 Mos. XIX, 13. 24. 5 Mos. XXIX, 23. Sie lagen ohne Zweifel auf der Ebene am südlichen Ende des todten Sees [nicht auf der Stelle, welche jetzt dieser See einnimmt (s. II. B. I. Th. S. 181.)]. Von dieser Gegend, deren Beschaffenheit uns bisher ganz unbekannt war, giebt Burckhardt folgende Nachricht [33]). „Die Berge, welche das Ghor oder Jordanthal einschließen, treten an dem westlichen Ende des todten Sees weit auseinander, und indem sie dasselbe auf der westlichen und östlichen Seite einschließen, nähern sie sich am südlichen Ende desselben wieder, und lassen nur eine schmale Ebene zwischen sich. Die Ebene auf der westlichen Seite zwischen dem See und den Bergen ist mit Sand bedeckt, und keines Anbaues fähig, allein auf der östlichen Seite, und besonders nach dem südlichen Ende zu, wo sie immer noch El-Ghor heißt, ist die Ebene an vielen Stellen sehr fruchtbar. Die Breite derselben ist verschieden von einer bis zu vier und fünf Meilen. Sie ist mit Wäldern bedeckt, in deren Mitte die armen Bauern ihre Binsenhütten

33) Reisen in Syrien und Palästina S. 659.

anlegen, und ihre Dhurra- und Tabaksfelder bauen. Diese Bauern heissen Ghowarene, und ihre Zahl beläuft sich auf ohngefähr dreihundert Familien; sie leben sehr ärmlich in Folge der immerwährenden Bedrückungen von Seiten der benachbarten Beduinen, die im Winter von den Bergen von Belka und Kerek herabkommen, und ihr Vieh zwischen den Feldern weiden. Die Hitze, welche in diesem tiefern Thale während des Sommers herrscht, macht es fast unbewohnbar; die Leute gehen dann fast nackend, aber ihre niedrigen Hütten, statt ihnen Schutz vor der Mittagshitze zu geben, vermehren sie noch. In dieser Zeit herrschen heftige intermittirende Fieber, an welche die Bewohner indessen so sehr gewöhnt sind, daß sie in den Zwischenzeiten der Krankheit arbeiten. Die Hauptniederlassung der Ghowarene ist am südlichen Ende des Sees nahe bei der Mündung des Wadi el-Ahhsâ. Ihr Dorf heißt Ghor Szahye [34]), und ist im Winter der Sammelplatz von mehr als zehn Stämmen Beduinen. Seine Lage entspricht der von Zoar." Eusebius und Hieronymus melden [35]), es habe zu ihrer Zeit in Zoar eine Römische Besatzung gelegen. In den ersten Jahrhunderten des Christenthums war diese Stadt der Sitz eines Bischofs, der unter dem Patriarchen von Jerusalem stand [36]). Unter dem alten

34) غور صافية.

35) Im Onomast. unter *Βάβλα*, *Bala*.

36) S. Reland's Palaest. p. 1065.

Namen war Zoar noch zu Abulfeda's Zeit, in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts vorhanden 37).

2. Mittel-Judäa.

1. Ajiath [1]) nennt der Prophet Jesajas in der Schilderung des gegen Jerusalem von Norden her anrückenden Assyrischen Heers X, 29. als den ersten Ort, bei welchem der Feind die Gränzen des Reichs Juda betrat. Nehemias nennt diesen Ort Aja XI, 31., der wohl von Ai nicht verschieden ist, der alten schon in Abrahams Geschichte erwähnten Canaanitischen Königstadt, 1 Mos. XII, 8. XIII, 3., östlich von Bethel auf einer Anhöhe, Jos. VIII, 11. Nach der Eroberung von Jericho eroberte sie Josua durch eine Kriegslist, wie Jos. VIII, 1 fgg. umständlich erzählt wird. Daß die Stadt nicht unbedeutend gewesen sey, ergiebt sich daraus, daß die Anzahl der bei der Eroberung umgekommenen Einwohner sich auf zwölftausend belief, Jos. VIII, 24. 25. Josua zerstörte zwar die Stadt; daß sie aber in der Folge wieder hergestellt worden sey, lehrt die oben angeführte Erwähnung derselben von dem Propheten Jesajas. Nach der Rückkehr aus Babylonien ließen sich die Benjaminiten, in deren ehemaligem Landesantheil

---

37) زغر, Tab. Syr. p. 8. 9. 11.

1) עַיָּת die weibliche Form von עַי, welches in der Bedeutung wohl nicht verschieden ist von עִי ein Haufe, Trümmer, dann ein Hügel, eine Höhe überhaupt.

diese Stadt lag, wieder in derselben nieder, Nehem. XI, 31. Zu Eusebius und Hieronymus Zeit wurde nur noch der Ort, wo Ajiath vormals gestanden, gezeigt [2]).

2. Migron [3]) lag südlich oder südwestlich von Ajiath. Denn von da rückt bei Jesajas X, 29. das Assyrische Heer auf seinem Zuge nach Jerusalem nach Migron vor. Dieser Ort soll, nach der allgemeinen Meinung, auch 1 Sam. XIV, 2. erwähnt werden; man schließt überdieß aus dieser Stelle, daß Migron nahe bei Gibea gelegen habe. Diese Folgerung würde allerdings richtig seyn, wenn die gewöhnliche Uebersetzung der hebräischen Worte [4]): und Saul lag am Ende von Gibea unter dem Granatbaum zu Migron, die richtige wäre. Sollen diese Worte einen Sinn haben; so müßten unter dem Ende von Gibea die äusserste Gränze des Gebiets dieser Stadt

---

2) Onomastic: unter *Ἀγγαὶ: ἡ δὲ Ἀγγαὶ τόπος ἔρημος, αὐτὸς μόνον δεικνύται;* Hieronymus: *Agai* vix parvulae ruinae resident, et locus tantummodo monstratur.

3) מִגְרוֹן erklärt Simonis (Onomast. p. 340.) Ort des Streits oder Handgemenges, von גָּרָה streiten. Hiller (Onomast. p. 191.) Herabstürzen, Abhang, von מָגַר fallen, herabstürzen. Aber מ zu Anfang eines Nennworts ist nie radical. Eine andere Vermuthung s. unten Anmerk. 6.

4) וְשָׁאוּל יוֹשֵׁב בִּקְצֵה הַגִּבְעָה תַּחַת הָרִמּוֹן אֲשֶׁר בְּמִגְרוֹן.

verstanden werden, welches sich bis an das Gebiet von Migron erstreckt habe. Dieser Annahme steht aber entgegen, daß zwischen Migron und Gibea die Orte Michmas, Geba und Rama lagen, wie sich aus Jesaj. X, 28. 29. ergiebt. Der älteste Griechische Uebersetzer suchte der Schwierigkeit dadurch abzuhelfen, daß er das Hebräische Wort Gibeah nicht für den Namen der Stadt, sondern in seiner eigentlichen Bedeutung, Höhe, Hügel, nahm, und ausserdem Magdon für Migron las. Er übersetzt daher 5): Saul saß auf der Spitze des Hügels unter dem Granatbaum zu Magdon. Von dem Jesaj. X, 28. erwähnten Migron kann allerdings in der Stelle des Buchs Samuel die Rede nicht seyn; denn das von Jesajas genannte Migron lag nördlich von Michmas, wo das Lager der Philisther war (1 Sam. XIII, 5. 16. 23.); das Lager der Israeliten aber befand sich zu Gibea (XIII, 16.), südlich von Michmas. Eben deshalb muß in der Fortsetzung der Erzählung (XIV, 2.) Gibea der Name der Stadt seyn, in welcher sich Saul befand, und an deren Ende er sich unter einem Granatbaum setzte. Migron wird daher in dieser Stelle der Name eines Platzes an einem Ende von Gibea, oder ausser vor dieser Stadt seyn 6), und

5) *Καὶ Σαοὺλ ἐκάθητο ἐπ' ἄκρου τοῦ βουνοῦ ὑπὸ τὴν ῥοᾶν τὴν ἐν Μαγδών.*

6) Vielleicht hat מִגְרוֹן dieselbe Bedeutung wie גֹּרֶן Tenne, freier Platz. Luther übersetzt: Saul blieb

darf nicht mit der von Jesajas erwähnten Ortschaft für einerlei gehalten werden.

3. Michmas 7) lag dem vorhergehenden Orte südlich; denn von Migron rückt das aus Norden gegen Jerusalem heranziehende Heer nach Michmas vor. Jesaj. X, 26. Daß es gegen Morgen von Beth-Aven gelegen, wird 1 Sam. XIII, 5. gesagt. Eusebius 8) nennt diesen Ort einen großen Flecken, der neun Römische Meilen, das ist, etwa drei Stunden Wegs von Jerusalem, nicht weit von Rama liege. Aus der Lage ergiebt sich, daß der Ort dem Stamme Benjamin gehört habe; auch findet man ihn Esra II, 27. Nehem. XI, 31. unter andern Orten genannt, in welchen sich die aus Babylonien zurückgekehrten Benjaminiten wieder niederließen. Michmas wird in der Nachricht von dem Kriege Sauls gegen die Philisther mehrere male erwähnt, 1 Sam. XIII, 2. 5. 10. 16. 23. XIV, 5. 31. Eines Passes südlich von Michmas wird Jesaj. X, 29. gedacht, und 1 Sam. XIV, 4. 5. wird derselbe genauer beschrieben. Es heißt da, er gehe zwischen

---

zu Gibea am Ende unter einem Granatenbaum, der in der Vorstadt war. Er hielt מִגְרוֹן gleichbedeutend mit מִגְרֹשׁ. Allein der Unterschied zwischen beiden Wörtern ist zu groß.

7) מִכְמָשׁ und מִכְמָס (Esra II, 27.) Verbergung. Die Griechischen Uebersetzer und die Vulgata drücken den Namen Machmas aus.

8) Onomastic. unter *Μαχμά*.

zwei schroffen Felsen Bozez und Sene durch, von welchen der eine nördlich nach Michmas, der andere südlich nach Geba hinsehe. Dieser Paß scheint in militärischer Hinsicht wichtig gewesen zu seyn. Denn als Saul im Begriff war, seinen ersten Feldzug gegen die Philisther zu unternehmen, hatte er diesen Paß mit zweitausend Mann besetzt. Er scheint aber durch die Uebermacht des von Abend her angerückten Feindes genöthigt worden zu seyn, denselben zu verlassen, und sich südöstlich nach Gilgal zurück zu ziehen, wo sich seine Truppen erst sammeln sollten; 1 Sam. XIII, 2 —4. Darauf bemächtigten sich die Philisther des Passes bei Michmas, und schickten aus dieser festen Stellung nach verschiednen Richtungen Streifpartien aus, die das Land verheerten; 1 Sam. XIII, 16. 17. 18. Aus dem Verfolge der Erzählung (Kap. XIV.) ergiebt sich, daß Saul das Lager der Philisther wegen seiner durch den Paß geschützten Stellung mit offner Gewalt nicht anzugreifen wagte. Allein Jonathan, Sauls Sohn, überfiel mit ungefähr zwanzig Mann die bei dem Passe ausgestellten Wachen der Philister, und machte sie nieder, welches in dem feindlichen Lager einen solchen Schrecken verbreitete, daß die Philisther, als Saul mit seinen Schaaren herbei eilte, aus diesem Lager vertrieben, und von Michmas bis Ajalon verfolgt wurden; 1 Sam. XIV, 13—22. 31. Im ersten Buch der Makkabäer wird IX, 73. gemeldet, daß der Fürst Jonathan, nachdem er mit dem Syrischen Feldherrn

Bakchides Frieden geschlossen, zu Michmas gewohnt habe. Die Mönche des heiligen Landes gaben noch im siebzehnten Jahrhundert ein zwischen Jerusalem und Bethel liegendes Dorf von den Arabern El-Bir (der Brunnen) genannt, für das alte Michmas aus, und knüpften daran die Sage, daß dieses der Ort sey, wo Maria, die Mutter Jesu, zuerst ihren in Jerusalem zurückgebliebenen Sohn vermißt habe, Luc. II, 44. 45. [9]). Allein jenes Dorf liegt zu weit westlich, und zu nahe bei Jerusalem, als daß es für das alte Michmas gehalten werden könnte. Auch steht dieser Meinung entgegen, daß die Gegend Michmas im Talmud wegen ihrer ungemeinen Fruchtbarkeit gerühmt wird [10]); die Gegend um Bir hingegen, nach Maundrells Bericht [11]) höchst unfruchtbar ist. Mit größerer Wahrscheinlichkeit hält dieser Reisende El-Bir für das Richt. XI, 21. erwähnte Beer, wohin Jo-

9) S. Quaresmius T. II. p. 787.

10) S. Reland's Palaestina p. 899.

11) In Paulus Sammlung Th. I. S. 84.: „Zu Bir, und so weit man sehen kann, ist das Land ganz anders als bisher, und sehr mager und schlecht beschaffen. Wir sahen nichts als nackte Felsen, dürre Berge, und jähe Anhöhen." Damit stimmt Quaresmius überein, a. a. O.: Nisi me sensus decepit, etsi non semel hac transierim, et curiose villam et regionem consideraverim, non est illa in regione uberi et opima, ut quidam tradiderunt, sed sterili et saxosa, praesertim ex parte Jerusalem, nescioque quibus affluat bonis, sed omnibus paene denudata apparet.

nathan vor seinem Bruder Abimelech floh. Der eben genannte Reisende sagt, El-Bir sey ein kleines von Arabern bewohntes Dorf auf einem Hügel, an dessen Fuße ein ergiebiger Brunnen des herrlichsten Wassers sey [12]). Auf dem Hügel fand er unter andern Ruinen auch noch die Trümmer einer alten durch die Kaiserin Helena zu Ehren der Jungfrau Maria erbaueten Kirche, an dem Orte, wo sie der vorhin gedachten Sage nach, ihren Sohn vermißte.

4. Geba [13]), eine der nördlichen Gränzstädte

---

12) Quaresmius a. a O. Nunc Elbir villa est satis destructa, paucos habens habitatores; est in ea diversorium, quod *Can* [خان] vulgo appellant hujus regionis terrigenae, ad quod divertunt et hospitantur viatores, pulchrum, amplum et commodum. Est in ea villa fons copiose aquas emanans, quae deforis etiam secus viam et prope Mesquitam Turcarum delatae sunt. Ex fonte illo vicus nomen accepit. Arabice enim dicitur *Elbir*, quod Latine fons vel cisterna interpretatur, in sacris autem Litteris *Machmas* vocatur. O. v. Richter kam auf der Reise von Jerusalem nach Nazareth durch dieses Dorf. „Im Dunkeln erreichten wir das Dorf Bir, welches seinen Namen (Quelle) von dem Brunnen hat, der am Eingange liegt, und durch ein großes viereckiges Gebäude geschützt ist. Der Ort schließt sich nahe an einen Felsen, und die Straßen führen über seine Dächer hin. Im Alterthum war er befestigt, und von seinen Mauern stehen noch gewaltige Massen. Alle sind mit dichtem Grün umwebt, aus welchem die Lichter der Bewohner sehr schön hervorschimmerten. Gärten und Oelbaum-Pflanzungen füllten die Gegend." Wallfahrten S. 54.

13) גִּבְעָ Höhe.

Judäas. Denn 2 Kön. XXIII, 8. wird die Ausdehnung des Reichs Juda von Norden nach Süden durch den Ausdruck von Geba bis Berseba, und Zachar. XIV, 10. durch: von Geba bis Rimmon bezeichnet. Richt. XX, 10. 1 Kön. XV, 22. wird der Ort Geba Benjamins, das ist, im Landesantheile des Stamms Benjamin, genannt, um ihn von einem andern Orte dieses Namens zwischen Acco oder Ptolemais und Cäsarea in der Nähe des Bergs Carmel [14]), folglich im Stamme Ascher, zu unterscheiden. Das Benjaminitische Geba wurde zwar dem Stamme Benjamin zugetheilt, Jos. XVIII, 24., aber nachher den Priestern eingeräumt XXI, 17. Diese Stadt wurde durch einen Sieg merkwürdig, welchen David in der Nähe dieses Orts über die Philisther erfocht, die er bis Geser verfolgte, 2 Sam. V, 25. In der Schilderung, welche der Prophet Jesajas von dem von Norden her gegen Jerusalem anrückenden Assyrischen Heer macht, sagt er X, 29.: zu Geba rasten sie zu Nacht. Unmittelbar vorher hieß es, sie wären durch den Paß von Michmas gegangen. Daraus ergiebt sich, daß Geba viel näher bei Jerusalem gelegen habe, als Eusebius und Hieronymus angegeben, die es fünf Römische Meilen (nördlich) von Gofna auf dem Wege

14) Josephus Jüd. Krieg B. II. Kap. 18. §. 1. und B. III. Kap. 3. §. 1. In der Bibel wird dieses Geba nicht erwähnt.

nach Neapolis oder Sichem setzen. In diesem Falle würde Geba selbst ausserhalb der Gränzen des Stamms Benjamin gelegen haben. Ohne Zweifel ist hier ein Irrthum, und es soll heißen: fünf Meilen von Aelia (Jerusalem) auf dem Wege nach Neapolis. Damit stimmt dann überein, daß Josephus [15]) das Geba benachbarte Rama fünf Römische Meilen von Jerusalem setzt.

5. Gibea Benjamin's [16]) (1 Sam. XIII, 2. 15. 2 Sam. XXIII, 29. Richt. XIX, 14. XX, 4.), zum Unterschiede von einem andern Gibea im Stamme Juda (Jos. XV, 57.), auch Gibea Sauls [17]), weil dieser hier geboren wurde, und auch als König daselbst wohnte (1 Sam. X, 26. XI, 4. XV, 34. Jesaj. X, 29.). Daß sich auch seine Familie nach seinem Tode in Gibea aufgehalten habe, ergiebt sich daraus, daß die sieben von Sauls Söhnen, welche von den Gibeoniten wegen der durch Saul verursachten Hungersnoth zur Hinrichtung gefordert wurden, zu Gibea Sauls oder vielmehr auf einem Berge in der Nähe der Stadt aufgehängt wurden, 2 Sam. XXI, 1—9. Noch vor Sauls Zeit begingen mehrere Einwohner Gibeas eine Richt. XIX. XX. XXI. erzählte

15) Alterth. B. VIII. Kap. 12. §. 4.

16) גִּבְעַת בִּנְיָמִין. Das erstere Wort ist gleicher Bedeutung mit גֶּבַע Höhe.

17) גִּבְעַת שָׁאוּל. Josephus Jüd. Kr. B. V. Kap. 2. §. 1. schreibt den Namen *Γαβαθσαούλη* und erklärt ihn *λόφον Σαούλου.*

Greuelthat, die, wie der Erzähler sagt, bis dahin in Israel nicht erhört war. Sie schändeten nämlich die Nebenfrau eines fremden Leviten, welcher in der Stadt übernachtete, zu Tode. Diese schreckliche Verletzung des Gastrechts empörte die übrigen Stämme, und sie verlangten die Auslieferung der Verbrecher. Da aber die Häuptlinge der Benjaminiten dieses verweigerten; so verbanden sich die eilf Stämme, Rache an diesem Stamme zu nehmen. Die erste und zweite Schlacht bei Gibea fiel für die verbündeten Stämme unglücklich aus, die dritte aber endigte sich mit der Zerstörung Gibea's und der Aufreibung des ganzen Stamms Benjamin, bis auf sechshundert Mann, die sich auf den Felsen Rimmon geflüchtet hatten. Der Verruchtheit der Einwohner Gibea's gedenkt noch lange nachher der Prophet Hoseas IX, 9. X, 9.

6. Gibeon [18]) lag nach Josephus [19]) vierzig Stadien, oder fünf Römische Meilen, das ist, etwa

---

18) גִּבְעוֹן, ist gleicher Bedeutung mit גִּבְעָה Höhe.

19) Alterth. B. VII. Kap. 11. §. 7. In einer andern Stelle jedoch (Jüd. Krieg B. II. Kap. 19. §. 13.), wo er von einem Zuge des Römischen Statthalters Cestius von Antipatris durch Lydda und Bethchoron nach Gibeon schreibt, rechnet er die Entfernung dieser Stadt von Jerusalem funfzig Stadien, welches über zwei Stunden Wegs betragen würde. Eusebius und Hieronymus (unter Gabah) weichen in der Bestimmung der Lage dieses Orts sehr von einander ab. Der erste sagt, Gibeon liege vier Römische Meilen von Bethel gegen Abend, der letztere aber be-

eine und zwei Drittel Stunden Wegs, nordwestlich von Jerusalem. In dem Verzeichnisse der ein und dreissig Städte, welche vormals Sitze Canaanitischer Könige waren (Jos. XII, 9—24.), ist Gibeon nicht aufgeführt. Der Verfasser des Buchs Josua nennt es aber (X, 2.) eine große Stadt, gleich einer Königsstadt[20]), denn, setzt er hinzu, sie war größer als Ai, welches eine der königlichen Städte war (Jos. XII, 9.). Auch wird nirgends ein König von Gibeon erwähnt, da doch von den Königen der andern Canaanitischen Städte so häufig gesprochen wird. Dagegen reden die Gibeoniten Jos. IX, 11. von ihren Aeltesten und allen Einwohnern ihres Landes, in deren Auftrag sie handelten. Wahrscheinlich bildete daher Gibeon, mit drei andern Städten ihres Districts, Chephira, Beeroth und Kirjath-Jearim (Jos. IX, 17.), einen freien Staat, dessen Regierung mehrere aus dem Volke gewählte Oberhäupter verwalteten. Die republikanische Verfassung

stimmt die Lage auf so viele Meilen gegen Morgen von Bethel bei Rama. Es scheint vielmehr von Bethel südwestlich gelegen zu haben. Allein die Entfernung von vier Meilen von Bethel ist ohne Zweifel zu klein angegeben. Denn Bethel selbst war von Jerusalem zwölf, Gibeon fünf Meilen entfernt. Wäre nun Gibeon von Bethel nur vier Meilen entlegen gewesen, so würde die Entfernung Jerusalems von Bethel nur neun Meilen betragen haben.

20) עִיר גְּדֹלָה גִּבְעוֹן כְּאַחַת עָרֵי הַמַּמְלָכָה.

scheint den Hhevitern, zu welchen die Gibeoniten gehörten (Jos. IX, 7. XI, 19.), eigenthümlich gewesen zu seyn. Denn auch Sichem, eine andere Hhevitische Stadt, hatte diese Verfassung; s. oben S. 119. Wenn 2 Sam. XXI, 2. die Gibeoniten Ueberreste der Emoriter genannt werden; so streitet dieses nicht mit den angeführten Stellen des Buchs Josua, wo sie Hheviter heißen. Unter Emoritern werden dort überhaupt Canaaniter verstanden, wie auch sonst öfter einzelne Canaanitische Völkerstämme für das ganze Volk genannt werden. Als Josua über den Jordan gegangen war, und die Gibeoniten vernommen hatten, daß Jericho und Ai von den Hebräern eingenommen und zerstört worden; so suchten sie ein gleiches Schicksal von ihrer Stadt durch einen Separat-Frieden mit den fremden Eroberern abzuwenden. Den Gibeoniten war ohne Zweifel bekannt, daß die Hebräer gegen die Canaaniter einen Vertilgungskrieg führen wollten; denn daß sie auch gute Kunde von den Eroberungen der Hebräer jenseit des Jordans hatten, ergiebt sich aus Jos. IX, 9. [21]). Sie hatten jedoch wohl auch gehört, daß bei der Eroberung Jericho's die Hebräer der Rachab und ihrer ganzen Familie, weil

21) „Deine Knechte sind aus sehr fernen Landen gekommen, um des Namens willen des Herrn deines Gottes; denn wir haben sein Gerücht gehört, und alles, was er in Aegypten gethan hat, und alles, was er den zween Königen der Amoriter jenseit dem Jordan gethan hat" u. s. w.

sie ihnen zur Einnahme der Stadt behülflich gewesen, Sicherheit ihres Lebens zugesichert und ihren Schwur gehalten hatten. Sie hofften daher, daß, wenn es ihnen gelänge, einen solchen Schwur den Israeliten für sich abzugewinnen, sie mit diesen in friedlichem Verhältnisse würden bleiben können. Da sie jedoch ihren Zweck nicht zu erreichen glaubten, wenn sie sich als ein Canaanitisches Volk angäben; so mußten die von den Gibeoniten in das Israelitische Lager abgeschickten Gesandten vorgeben, sie kämen aus sehr fernen Landen, und wünschten, weil sie von den Thaten der Israeliten und ihrem mächtigen Gott gehört hätten, mit ihnen ein Bündniß zu schließen. Um ihrer Versicherung, daß sie aus fernen Gegenden kämen und eine lange Reise gemacht hätten, folglich keine Canaaniter seyen, Glauben zu verschaffen, zeigten sie auf ihre zerrissenen Kleider und Weinschläuche, die, wie sie sagten, bei der Abreise von ihrer Heimath neu gewesen wären. Wirklich wurden durch diese List Josua und die Aeltesten der Israeliten getäuscht; so daß sie einen Bund mit ihnen schlossen, und ihnen Schutz und Sicherheit eidlich zusicherten. Als die Hebräer aber einige Tage darauf weiter vorwärts rückten, entdeckten sie den ihnen gespielten Betrug. Sie schenkten nun zwar den Gibeoniten, der eidlichen Zusage gemäß, das Leben; aber zur Strafe ihres Betrugs mußten sie Sklaven der Israeliten werden, und besonders die niedrigen Dienste in dem Heiligthum, damals dem Zelttempel, verrichten;

Jos. IX, 3 fgg. Bald erhielt Josua auch Gelegenheit, sich als Schirmherr der Gibeoniten zu zeigen. Adonizedek, der König von Jerusalem, aufgebracht darüber, daß die Gibeoniten einen Separat-Frieden gemacht hatten, verband sich mit vier andern Canaanitischen Königen, um sie nachdrücklich dafür zu züchtigen. Die Stadt wurde schon von den Feinden berannt, als Josua in seinem Lager zu Gilgal Nachricht davon erhielt. Er brach noch in der Nacht mit seinen Schaaren auf, und kam des Morgens vor Gibeon an. Hier griff er den unvorbereiteten Feind mit solcher Heftigkeit an, daß dieser eine vollkommne Niederlage erlitt, und von den Siegern eine bedeutende Strecke weit verfolgt wurde. Mit dem Entsatz von Gibeon eröffnete Josua einen Feldzug, in welchem er die mehresten Städte des mittlern Theils des Landes in seine Gewalt bekam. Bei der Vertheilung des Landes wurde Gibeon nebst den zu ihrem Gebiet gehörigen Städten, Chephira, Beeroth und Kirjath-Jearim, dem Stamme Benjamin zugetheilt (Jos. XVIII, 15.); einige Zeit darauf wurde Gibeon den Priestern und Leviten abgetreten (XXI, 17.). In Davids letzten und Salomo's ersten Regierungsjahren befand sich das heilige Zelt zu Gibeon, wo auch der Hohepriester Zadok wohnte (1 Chron. XVI, 39. 40. XXI, 29.). Daher begab sich Salomo bald nach dem Antritt seiner Regierung dahin, um der Gottheit ein feierliches Opfer darzubringen. Eines Teichs bei Gi-

beon, in dessen Nähe ein blutiges Gefecht zwischen einigen Freiwilligen, die einerseits Davids, andernseits Isboseths, des Mitwerbers Davids um den Thron, Anhänger waren, vorgefallen, wird 2 Sam. II, 13. gedacht. Der Platz erhielt den Namen der Acker der Schärfen [22]), d. i. der Schwerter. Jerem XLI, 12. wird unter dem großen Wasser zu Gibeon ohne Zweifel jener Teich verstanden. Noch wird 2 Sam. XX, 8. ein großer Stein zu Gibeon erwähnt, welcher wahrscheinlich ein Denkstein war, der zum Andenken irgend einer dort vorgefallenen merkwürdigen Begebenheit scheint gesetzt worden zu seyn. Bei demselben ermordete Joab, Davids Neffe, seinen Verwandten Amaza (Vs. 10.). — Rich. Pococke kam auf seiner Reise von Jerusalem nach Emaus an einen Hügel vorüber, auf welchem ein Flecken Namens Geb lag, den er für das alte Gibeon hält [23]). — Von den zu dem Gebiete der Gibeoniten gehörigen Städten wird zuerst

7. Chephira [24]) genannt, Jos. IX, 17. Sie wurde, nachdem sich die Gibeoniten dem Josua unterworfen hatten, dem Stamme Benjamin zugetheilt, Jos. XVIII, 26. Die unter Cyrus Regierung aus den

---

22) חֶלְקַת הַצֻּרִים.

23) Beschreib. des Morgenl. Th. II. S. 71. der teutschen Uebersetz. Dieses Fleckens gedenkt auch Maundrell in Paulus Samml. B. I. S. 84.

24) כְּפִירָה, d. i. Dorf.

ehemaligen Babylonischen oder Chaldäischen Provinzen zurückgekommenen Benjaminiten ließen sich auch wieder zu Chephira nieder, Esra II, 25. Nehem. VII, 29. Sonst wird dieses Orts nirgends gedacht. — Die zweite Gibeonitische Stadt,

8. Beeroth [25]), wurde, wie die zunächst vorhergehende, gleichfalls den Benjaminiten zugetheilt, und von diesen nach der Rückkehr aus dem Exil wieder in Besitz genommen. Sie lag, nach Eusebius [26]), unter Gibeon, d. i. am Fuße des Hügels, auf welchem diese Stadt stand, und war zu seiner Zeit ein Flekken, sieben Römische Meilen von Jerusalem, auf dem Wege nach Nikopolis [27]). Aus Beeroth waren die beiden Obersten der Kriegerschaaren Isboseths, Sauls Sohn, und Davids Mitbewerbers um den Thron, Baana und Rechub, gebürtig, die ihren Herrn im Schlafe ermordeten, um sich Davids Gunst zu erwer-

---

25) בְּאֵרוֹת Brunnen.

26) Onomast. unter *Βηρώθ*.

27) Hieronymus hat in seiner Uebersetzung statt Nikopolis gesetzt Neapolis, d. i. Sichem. Dieses macht in Ansehung der Lage Beeroths einen nicht unbedeutenden Unterschied. Denn nach Eusebius müßte der Ort nordwestlich und zwar mehr westlich als nördlich oder West gen Norden, nach Hieronymus aber gerade nördlich von Jerusalem gelegen haben. Wahrscheinlich ist Eusebius Angabe die richtige, und Hieronymus verwechselt Beeroth mit Beer (Richt. IX, 21.), welches von Jerusalem gerade nördlich lag. S. oben S. 174. und Relands Palaest. p. 818.

ben. Dieser bestrafte aber den an ihrem Herrn begangenen Verrath mit dem Tode. 2 Sam. IV, 2. 3. — Die dritte Gibeonitische Stadt war

9. Kirjath-Jearim [28]), vormals Baaloh [29]) (Jos. XV, 9.), auch Kirjath-Baal [30]) Jos. XV, 60., auch blos Kirjath, Jos. XVIII, 28. Weil diese Stadt auf der Gränze der Stämme Juda und Benjamin lag (Jos. XV, 9. 10. XVIII, 14.); so wird sie Jos. XV, 60. unter den Städten des Stamms Juda, Jos. XVIII, 28. aber, in dem Verzeichnisse der Städte des Stamms Benjamin, unter diesen erwähnt. Später scheint sie jedoch bestimmt dem erstern Stamme zugetheilt worden zu seyn, denn Richt. XVIII, 12. wird sie Kirjath-Jearim in Juda genannt. Sie wurde dadurch merkwürdig, daß die Bundes- oder Gesetzlade, nachdem sie von den Philistern in einer Schlacht weggenommen worden war, nach Beth-Schemesch zurück geschickt, von da von den Einwohnern von Kirjath-Jearim nach ihrer Stadt gebracht wurde (1 Sam. VII, 1. 2.), wo sie längere Zeit blieb, bis sie David, nachdem er Jerusalem er-

---

28) קִרְיַת־יְעָרִים, d. i. Waldstadt. Eusebius (Onomast. unter *Καριαθιαρείμ*) erklärt den Namen falsch *πόλις Ἰαείρ*, Stadt Jaors. Richtig aber Hieronymus: civitas saltuum.

29) בַּעֲלָה Herrin.

30) קִרְיַת־בַּעַל Stadt Baals (des Herrn), eines Canaanitischen Götzen.

obert, und zum Sitze seiner Regierung gemacht hatte, mit feierlichem Gepränge dahin brachte; 2 Sam. VI.

Wir waren dem von Norden gegen Jerusalem anrückenden Assyrischen Heer bis Geba und Gibea (No. 4. 5.) gefolgt, und hatten uns dann westlich nach dem nicht weit entlegnen Gibeon und dessen Städten gewandt; so daß wir die drei einander benachbarten Städte ähnlichen Namens kennen gelernt haben. Jetzt lenken wir wieder auf den Weg des seinen Zug gegen Jerusalem fortsetzenden Heers ein.

10. Rama [31]) lag, nach Josephus [32]) vierzig Stadien, das ist, fünf, nach Eusebius und Hieronymus sechs Römische Meilen, etwa zwei Stunden Wegs von Jerusalem nördlich, auf dem Wege nach Bethel, im Stamme Benjamin (Jos. XVIII, 25.). Daß dieser Ort nicht weit von Gibea (s. oben No. 5.) entfernt gewesen sey, erhellt daraus, daß Richt. XIX, 15. der Levit, der mit seiner Nebenfrau von Bethlehem über Jerusalem nach dem Gebirg Ephraim reisete, vor dem Thor der letztern Stadt zu seinem Knechte sagte, als es bereits dunkel zu werden anfing: Gehe fort, daß wir an einen Ort kommen, und über Nacht zu Gibea oder Rama bleiben. Daher werden Rama und Gibea auch Hos. V, 8. neben einander genannt. Diese Stadt hieß auch Ramathaim-Zo-

31) רָמָה, d. i. die hohe, hoch liegende.
32) Alterth. B. VIII. Kap. 12. §. 3.

phim [33]), d. i. Ramathaim die Stadt der Zophiten. Sie war der Geburts- und beständige Aufenthaltsort Samuels (1 Sam. I, 1. IX, 18.), von wo aus er jährlich nach Bethel, Gilgal und Mizpah reisete, um daselbst Volksversammlungen und Gerichtstage zu halten (1 Sam. VII, 16.). Sehr wahrscheinlich starb er auch zu Rama; wenigstens wurde er daselbst begraben (1 Sam. XXV, 1.). Bei Rama wurde Saul von Samuel zum ersten König des Hebräischen Volks gesalbt (1 Sam. IX, 27. X, 1.). Als sich nach Salomo's Tod durch die Trennung der zehen Stämme von Juda und Benjamin ein eignes Reich, Israel, bildete; wurde Rama, obgleich die Stadt zu dem Landesantheil des Stammes Benjamin gehörte, zu dem Gebiete des Reichs der zehen Stämme geschlagen. Wahrscheinlich eroberte sie Jerobeam. Denn schon unter Basa, dem zweiten Nachfolger desselben, nach Nadabs anderthalbjähriger Regierung findet man Rama in seinen Händen. Er ließ es befestigen, und legte eine Besatzung hinein, um seine Unterthanen von dem Verkehr mit dem Reiche Juda abzuhalten, 1 Kön. XV, 17. vergl. 2 Chron. XVI, 1. Der König von Juda, Asa, hielt mit Recht es für wichtig, in den Besitz dieser

---

33) רָמָתַיִם צוֹפִים. Daß Rama und Ramathaim Zophim Namen eines und desselben Orts waren, ergiebt sich aus der Vergleichung von 1 Sam. I, 1, mit Vs. 19. II, 11.

die Gränzen seines Reichs berührenden Feste zu gelangen. Er wandte große Summen auf, die er nicht nur aus dem königlichen Schatz, sondern auch aus dem Schatz des Tempels nahm, um den Syrischen König Benhadad zu bewegen, in den nördlichen Theil des Israelitischen Reichs einzufallen. Dadurch wurde Basa genöthigt, die Besatzung, die er nach Rama gelegt hatte, heraus zu ziehen, und die weitere Befestigung dieses Orts einzustellen, 1 Kön. XV, 18 fgg. 2 Chron. XVI, 2—6. Darauf bemächtigte sich Asa desselben, und benutzte die Baumaterialien, welche Basa dahin hatte führen lassen, zur Befestigung Geba's und Mizpa's. Seit dieser Zeit scheint Rama immer bei dem Reiche Juda geblieben zu seyn. Als Jerusalem von den Chaldäern erobert wurde, hatte der Chaldäische Oberbefehlshaber Nabusaradan, sein Hauptquartier zu Rama, wohin der Prophet Jeremias mit den Gefangenen aus Jerusalem und der Umgegend gebracht und der Prophet zwar in Freiheit gesetzt wurde, die übrigen Gefangenen aber von da weiter geführt wurden, Jerem. XL, 1. Daher stellt derselbe Prophet (XXXI, 15.) in einem schönen Bilde die Mutter Josephs und Benjamins, Rahel, die in der Gegend von Rama begraben lag (1 Sam. X, 2.), so dar, als ob sie ihr Haupt aus dem Grabe erhebe, und trostlos jammre, weil sie ihre Nachkommen nicht mehr in ihrem Lande finde. — Die Evangelisten nennen Rama Arimathia (aus Haramathaim 1 Sam. I, 1.).

Aus dieser Stadt war Joseph, ein Mitglied des hohen Raths zu Jerusalem, gebürtig, der in seinem Grabmale dem Heiland eine Stelle einräumte, Matth. XXVII, 57. Luc. XXIII, 50. 51. Joh. XIX, 38. Auf dem Berge, worauf Rama ehemals gelegen hat, und welcher einer der höchsten in der Gegend von Jerusalem ist, liegt jetzt ein Dorf, welches, wie Pococke meldet [34], von den Arabern Samuele genannt wird. Es wird von Arabern bewohnt, ist klein, aber mit vielen Trümmern umgeben. In einer Moschee, die ehemals eine Christliche Kirche gewesen, befindet sich ein Grab, welches für das Grab des Propheten Samuels ausgegeben wird. Dieses bestätigt O. v. Richter [35], der auf seiner Reise von Jerusalem nach Nazareth (im Jahre 1815.) auch durch diese Gegend kam. Nicht weit von der Stadt führt eine antike gepflasterte Straße steinige Hügel hinan. „Von ihrer Höhe überblickt, schien Jerusalem mitten in Gärten zu liegen und mit jedem Schritte erweiterte sich die Aussicht auf die hohen Gebirge. Zur Linken trennte uns ein weites Thal von einer grünen Berg-Reihe, auf deren höchsten Spitze das Minareh einer Moschee glänzt, welche deutlich verräth, daß sie vormals eine Lateinische Kirche gewesen sey. Sie gehört zu dem Dorfe Nebi-Sahamuil (der Prophet Samuel) auf der Stelle des

34) Beschreib. des Morgenl. Th. II. S. 71.

35) Wallfahrten S. 53.

alten Rama (Arimathia), und soll das Grab Samuels enthalten."

11. Gallim [36]) führt der älteste Griechische Uebersetzer in seinem Zusatze zu Jos. XV, 59. unter eilf auf dem Gebirg Juda liegenden Städten auf. Dieses muß aber ein anderer Ort dieses Namens seyn, als der, welcher Jesaj. X, 30. erwähnt wird, wo Gallim nach Rama und Gibeath-Sauls unter lauter Orten des Stamms Benjamin genannt, und von ihm gesagt wird, er werde über das gegen Jerusalem vorrückende Assyrische Heer ein Angstgeschrei erheben [37]). Ausserdem wird der Ort nur noch 1 Sam. XXV, 44. erwähnt, in der Nachricht, daß Saul seine Tochter Michal, Davids Weib, mit welchem er aber in Feindschaft lebte, einem gewissen Paltiel aus Gallim zur Gattin gegeben habe.

12. Laischa [38]) kommt sonst nicht als Jesaj. X, 30. vor, wo es zunächst nach dem vorher gehenden Orte angeredet wird: Merk auf, Laischa!

---

36) גַּלִּים Quellen.

37) Eusebius (Onomast. unter Γάλλει) meldet, es solle nicht weit von Akkaron, d. i. Ekron, im Lande der Philisther, ein Flecken Namens Gallim liegen. Dieses kann aber das Gallim, von welchem hier die Rede ist, nicht gewesen seyn, denn die Jesaj. X, 28. genannten Orte lagen sämmtlich Jerusalem gegen Norden.

38) לַיְשָׁה, das Wort bedeutet wahrscheinlich: die starke, wie das Arabische لَيْث, einen Starken, daher einen Löwen.

nämlich auf Gallim's Angstgeschrei, welches dir die Annäherung des feindlichen Heers verkündet. Schon der Zusammenhang der Stelle, in welcher dieser Ort erwähnt wird, zeigt, daß er von Laisch auf der nördlichsten Gränze des hebräischen Gebiets (s. oben S. 49.) verschieden ist [39]).

13. Anathoth [40]), eine von den Benjaminiten an die Priester abgetretne Stadt Jos. XXI, 18., nach Eusebius und Hieronymus drei Römische Meilen, das ist, eine gute Stunde Wegs von Jerusalem, der Geburtsort des Propheten Jeremias (I, 1.). Die Einwohner dieses Orts, darüber aufgebracht, daß der Prophet ihnen nur Unheil prophezeihete, suchten ihn aus dem Wege zu räumen (XI, 19—20. 21.). Zur Strafe dafür drohte er ihnen (Vs. 22. 25.), daß ihre junge Mannschaft durchs Schwerdt fallen, und ihre

---

39) 1 Makkab. IX, 5. hat die Vulgata statt Eleasa, wie im Griechischen Text steht, Laisa, welches, wie J. D. Michaelis in der Anmerk. zu d. St. vermuthet, das Jesaj. IX, 30. erwähnte Laischa seyn könnte. Allein das Laisa der Vulgata und das Eleasa sind wahrscheinlich falsche Lesarten für Adasa, 1 Makk. VII, 40.

40) עֲנָתוֹת. Die Bedeutung des Worts ist ungewiß. Simonis (Onomast. p. 247.) vermuthet, von עָנָה antworten bedeute עֲנָתוֹת Antworten, vom Echo, wie בֵּית עֲנָת der Name einer Stadt im Stamme Naphtali, Jos. XIX, 38. Richt. I, 33. einen Ort, wo ein Echo ist, bedeute. Doch könnte עֲנָתוֹת auch, von עָנָה gebeugt, niedergedrückt seyn, Niederungen bedeuten.

Söhne und Töchter durch Hunger aufgerieben werden würden. Anathoth war auch der Geburtsort Abjezers, eines der dreissig Helden und Befehlshaber Davids, 2 Sam. XXIII, 27., und der Wohnort des Priesters Abjathar, der an der Verschwörung gegen Salomo, zu Gunsten Adonia's, Antheil hatte, und deshalb seines Amtes entsetzt, und aus Jerusalem nach Anathoth verwiesen wurde, 1 Kön. II, 26. Von den Nachkommen der von den Chaldäern in Chaldäische Provinzen weggeführten Anathothiten kehrten unter Cyrus 128 Mann in die Stadt ihrer Väter zurück, Esr. I, 23. Nehem. VII, 27.

14. 15. Madmana [41]) und Gebim [42]), welche Jesaj. X, 31. unmittelbar nach Anathoth folgen, werden sonst nirgends erwähnt. Der erstere dieser beiden Orte ist nicht mit Madmanna, einem Orte im südlichen Theil des Stamms Juda (Jos. XV, 31.), zu verwechseln.

16. Nob [43]), der letzte Ort vor Jerusalem von Norden her, wo das Assyrische Heer, nach Jesajas Schilderung (X, 32.), noch einen Rasttag halten wird, bevor es die Stadt angreift. Nach Hieronymus [44])

41) מַדְמֵנָה Misthaufen.

42) גֵּבִים Cisternen.

43) נֹב, wahrscheinlich Höhe, vergl. das Arabische نَبَّ sich erheben.

44) Im Commentar zu d. St.: Adhuc tantum supererat diei, ut stans in oppidulo Nob, et procul urbem conspiciens Jerusalem rel.

den Chaldäischen Uebersetzer und den Talmudisten [45]), konnte man von hier aus Jerusalem sehen. Nob wird weder in dem Verzeichnisse der Städte des Stamms Benjamin (Jos. XVIII.) noch der Priesterstädte erwähnt. Aber 1 Sam. XXII, 19. wird sie ausdrücklich eine Priesterstadt genannt. Und daß sie in dem Landesantheil des Stamms Benjamin gelegen habe, ergiebt sich daraus, daß sie Nehem. VII, 32. unter mehreren andern Städten aufgeführt wird, in welchen sich nach der Rückkehr eines Theils des Hebräischen Volks aus dem Exil wieder Benjaminiten niederließen. Als David auf seiner Flucht vor Saul nach Nob kam, und zur Stillung seines Hungers von dem dort wohnenden Priester Abimelech Brod verlangte, so gab ihm dieser, weil kein anderes vorhanden war, Schaubrodte, die ohnehin weggenommen wurden, weil am folgenden Tage neue aufgelegt werden sollten. Auch übergab der Priester dem David das Schwerdt Goliaths, das in dieser Stadt zum Andenken aufbewahrt wurde; 1 Sam. XXI, 1—9. Saul, dem dieses von dem Idumäer Doëg verrathen wurde, sah darin eine heimliche Begünstigung seines Feindes. Er ließ deshalb nicht nur den Abimelech, sondern auch noch fünf und achtzig Priester, die zu seiner Familie gehörten, ums Leben bringen. Damit noch nicht zufrieden, opferte

45) Im Babylonischen Talmud Tract. Sanhedrin Bl. 94 a und 95 a.

er auch alle übrigen Einwohner, ohne der Weiber und Kinder und selbst nicht des Viehs zu schonen, seiner wüthende Rache auf, 1 Sam. XXII, 9—19.

Bevor wir zu Jerusalem fortgehen, wenden wir uns noch zu einigen dieser Stadt nördlich und westlich liegenden Orten in Mittel-Judäa.

17. Geser [46]), auf der Gränze der Stammesantheile von Ephraim und Benjamin (Jos. XVI, 3.), und, nach Eusebius und Hieronymus Angabe, vier Römische Meilen nördlich von Nikopolis oder Emmaus, war eine der alten Canaanitischen Königsstädte, Jos. XII, 12. Als Josua Lachisch belagerte, zog Horam, der damalige König von Geser, gegen ihn, um die Stadt zu entsetzen. Er wurde aber von den Hebräern geschlagen, und seine ganze Mannschaft aufgerieben, Jos. X, 33. Die Stadt Geser scheint aber in den Händen der Canaaniter geblieben zu seyn. Denn Jos. XVI, 10. Richt. I, 29. wird gemeldet, Ephraim habe die Canaaniter, welche zu Geser wohnten, nicht vertrieben, sondern sie seyen unter ihnen geblieben, doch wird hinzugesetzt,

---

46) גֶּזֶר. Der Name bedeutet Abschneiden, und zeigt wahrscheinlich die Lage des Orts auf einer gleichsam abgeschnittenen, d. i. steilen, abschüssigen Höhe an. Dazu paßt, daß Josephus Alterth. B. VIII. Kap. 6. §. 1. sagt, Gezer (*Γαζάρα*) sey durch die Natur oder Lage fest (*ὀχυράν φύσει*). Die Alexandrinischen Uebersetzer schreiben *Γαζὲρ* und *Γαζήρα*.

sie seyen den Ephraimiten tributpflichtig geworden. Wenn daher Geser Jos. XXI, 21. 1 Chron. VI, 67. unter den Städten genannt wird, welche die Ephraimiten den Leviten einräumen sollten; so kann das nur von dem Entwurfe, den Josua bei der Vertheilung des Landes machte, zu verstehen seyn. Zu Davids Zeit findet man in Geser Philisther. Denn 1 Sam. V, 17—25. wird gemeldet, David habe die Philister im Thale Rephaim geschlagen, und bis nach Geser hin verfolgt, und 1 Chron. XX, 4. heißt es, es sey ein Krieg mit den Philistern zu Geser entstanden. Erst unter Salomo wurde diese Stadt dem Gebiete der Hebräer einverleibt. Doch eroberte sie Salomo nicht selbst, sondern der König von Aegypten, sein Schwiegervater, welcher die von ihm eroberte Stadt seiner Tochter zum Geschenk gab, 1 Kön. IX, 16. 17. Da aber die Stadt bei der Eroberung durch Feuer zerstört, die Canaanitischen Einwohner niedergemacht worden waren; so hieß Salomo sie wieder herstellen. Später wurde Geser nebst andern benachbarten Plätzen von dem Makkabäischen Fürsten Simon befestigt, und 1 Makk. XIV, 34. und 2 Makk. X, 32. wird sie eine starke und wohlverwahrte Feste genannt.

18. Beth-Choron [47]), zwei nahe bei einander gelegene Orte, welche durch die Namen Ober-

47) בֵּית חֹרוֹן Ort der Höhlung oder Vertiefung.

und Nieder-Beth-Choron unterschieden wurden, Jos. XVI, 3. 5. 1 Chron. VII, (and. VIII,) 24., auf der Gränze der Stämme Ephraim und Benjamin. Diese beiden Orte, welche jedoch öfters nur als Ein Ort betrachtet werden, waren zwar den Ephraimiten zugetheilt worden, Jos. XVI, 3., nachher aber von ihnen an die Leviten abgetreten, Jos. XXI, 22. Eusebius und Hieronymus [48]) nennen sie zwei Flecken, welche beinahe zwölf Römische Meilen (vier Stunden Wegs) von Jerusalem, auf dem Wege nach Nikopolis (Emmaus), also nordwestlich von Jerusalem, lagen. Schon aus dem Namen Beth-Choron [49]) und der Unterscheidung des obern und niedern, läßt sich schließen, daß der eine dieser Orte auf einer Höhe, der andere aber in einem Thale, oder an einer Berg-Schlucht gelegen habe, und dieses wird durch eine Stelle des Josephus bestätigt [50]). Bei der Beschreibung des übereilten Rückzugs des Römischen Feldherrn Cestius, nachdem er die Belagerung Jerusalems aufgehoben hatte, heißt es nämlich, er habe das Heer bis nach Beth-Choron geführt; auf der breitern Landstraße seyen die Römer von den Juden fast gar nicht beunruhigt worden; sobald sie aber, in

48) Onomastic. unter *Βηθθορών*. Josephus Alterth. B. XII. Kap. 7. §. 1. nennt Beth-Choron einen Flecken in Judäa.

49) S. Anmerk. 47. S. 195.

50) Jüd. Krieg. B. II. Kap. 19. §. 8.

enge Wege gedrängt, abwärts gehen mußten, hätten einige Juden, die voraus geeilt waren, sie vom Ausgange abgehalten, andere die hintersten ins Thal getrieben, und die zahlreiche Menge, die sich an den Wegschluchten ausgedehnt, sey mit Pfeilen bedeckt worden. Dieser Schlucht wird Jos. X, 11. unter dem Namen des Abhanges von Beth-Choron [51]) gedacht, und 1 Makk. III, 15. 24. wird sie der Aufgang und der Niedergang von Beth-Choron genannt [52]). Im Talmud heißt es [53]): „Wenn zwei Kameele den Aufgang bei Beth-Choron zugleich [von entgegen gesetzten Seiten] hinan steigen; so werden sie beide fallen." Dazu wird in der Glosse bemerkt: „Der Aufgang bei Beth-Choron ist sehr eng; so daß nirgends, weder zur Rechten noch zur Linken, Platz zum Ausweichen ist." Nach 1 Chron. VII, (and. VIII,) 24. wurde Beth-Choron von einer Enkelin oder Urenkelin Ephraims, Scheera erbaut, oder, wie andere meinen, nur wieder hergestellt. Salomo ließ diesen schon von der Natur festen Platz auch noch durch die Kunst befestigen, 1 Kön. IX, 17. 2 Chron. VIII, 5. In der Nähe desselben fiel ein entscheidendes Treffen zwischen Judas dem Makkabäer und dem Syrischen

51) מוֹרַד בֵּית חוֹרוֹן.

52) *Καὶ ἤγγισαν ἕως ἀναβάσεως Βαιθωρῶν ..... καὶ ἐδίωκον αὐτὸν ἐν τῇ καταβάσει Βαιθωρῶν.*

53) Im Tractat Sanhedrin B. 32. b. bei Lightfoot Cent. geogr. in den Opp. T. II. p. 184.

Feldherrn Nikanor vor, wodurch das Heer des letztern, welches fünf und dreißig tausend Mann stark angegeben wird, aufgerieben wurde, 1 Makkab. VII, 30 fgg. 2 Makkab. XV, 25. 26. 27.

19. Emmaus [54] wird nur Luc. XXIV, 13. erwähnt, und ein Flecken genannt, der sechszig Stadien das ist, sieben und eine halbe Römische Meilen, zwei und halbe Stunden Wegs von Jerusalem [55] gelegen habe. Nach diesem Flecken gingen am Abend des Tags, an welchem Jesus früh auferstanden war, zwei seiner Jünger, wahrscheinlich um sich, wie ihnen Jesus befohlen hatte (Matth. XXVIII, 10.), nach Galiläa zu begeben. Demnach muß Emmaus Jerusalem nördlich gelegen haben. Della-Valle, welcher von Jerusalem aus mit den dortigen katholischen Geistlichen am Oster-Montag des Jahrs 1616 die an diesem Tage gewöhnliche Wanderung nach Emmaus machte, berichtet, es sey ein kleiner Flecken, der von den Eingebornen Cu-

---

54) Ἐμμαούς. Dieser Name ist wohl nicht verschieden von Ἀμμαούς, aus dem Hebräischen חַמּוֹת warme Bäder, bei Josephus Alterth. XVIII. Kap. 3. §. 3. der Name der warmen Bäder bei Tiberias. Im Talmud wird אמאוס auch עמאוס, und אמאוס nach der damals Griechischen Aussprache geschrieben; siehe Buxtorfs Lexic. Chald. p. 109.

55) Quaresmius Elucid. terr. S. T. II. p. 718. Castellum Emmaus ab Jerusalem distat trium horarum et dimidia itinere. Fateor, mihi longum visum esse et laboriosum, quia semper fere per montes et rupes.

beibi genannt werde. „Nach meinem Bedünken," setzt er hinzu, „muß Emmaus, wiewohl heutiges Tags alles verwüstet ist, und sehr wenige Häuser, oder vielmehr Hirten-Hütten, darinne sind, vormals sehr schön gewesen seyn; denn ich sahe daselbst die Steinhaufen vieler herrlichen steinernen Gebäude, und Cisternen, die in den Felsen des Bergs gehauen waren, auf dessen Spitze Emmaus erbaut, und mit Oelbäumen und sehr fruchtbarem Gelände umgeben ist [56])." Ein anderer Ort Namens Emmaus lag in der Ebene von Judäa, im westlichen Theile dieses Landstrichs, von welchem unten bei der Beschreibung desselben Nachricht gegeben werden wird.

20. Mizpah [57]) in Benjamin Jos. XVIII, 26., nicht zu verwechseln mit einem andern Orte dieses Na-

---

56) Reisebeschreib. Th. I. S. 138. und 150. der teutschen Uebersetz. Cotovyk Itinerar. Hierosolymit. p. 315. sagt: Emaus castellum, in edito situm colle, loco tamen plano, amoenissimo et fertilissimo distat ab urbe Hierosolyma septem millia passuum et quingentos. Quam amplum autem olim et frequens fuerit, ingentes aedificiorum ruinae et rudera amplissima satis testantur. Hodie tamen desertum et habitatore vacuum, nihil praeter ruinarum molem, et lapidum acervum ostentat. Arvieux, welcher im Jahre 1658 diesen Ort besuchte, meldet, es verlohne sich nicht der Mühe, ihn zu sehen, weil man nur überall Ruinen erblicke, und sich viele in Ueberlieferungen ausgekleidete Erdichtungen müsse erzählen lassen. Merkwürdige Nachrichten Th. II. S. 214.

57) מִצְפָּה und מִצְפֶּה, d. i. Warte, Wachthurm.

mens in West-Judäa [58]), scheint nördlich von Jerusalem und in dessen Nähe gelegen zu haben, da diese Stadt selbst auch innerhalb der Gränzen des Stamms Benjamin lag. Hier wurden in den früheren Zeiten vor den Königen die allgemeinen Landtage oder Versammlungen der Volks-Repräsentanten gehalten (Richt. XX, 1. XXI, 15. 1 Sam. VII, 5. 6. 7. X, 17.), wozu dieser Ort vermöge seiner Lage, ziemlich in der Mitte des Hebräischen Gebiets, passend war. Aus der Bemerkung Judas des Makkabäers (III, 46.), daß Israel vor Zeiten in Mizpa angebetet habe, weswegen er daselbst einen Festtag anstellte, läßt sich schließen, daß sich eine Zeitlang das National-Heiligthum, das heilige Zelt, oder die Stiftshütte, hier befunden habe [59]).

---

58) Mizpah, in der Niederung oder Ebene des Stammes Juda, lag von den Gränzen des Stammes Benjamin zu weit westlich, als daß beide Orte für Einen gehalten werden könnten.

59) Dafür spricht auch, daß es Richt. XX, 1. heißt, die Israeliten hätten sich alle zu Jehovah nach Mizpah versammelt; und daß 1 Sam. VII, 6. gesagt wird, die Israeliten hätten sich zu Mizpah versammelt, und Wasser vor Jehovah ausgegossen. J. D. Michaelis meint, in diesen Stellen werde unter Mizpah Silo verstanden, weil man keine andere bestimmte Anzeige finde, daß das heilige Zelt nach Mizpah gebracht worden sey, und weil Josephus (Alterth. B. V. Kap. 2. §. 9.) Silo statt Mizpah setzt, weil er das letzte Wort appellative für die Höhe von Silo genommen habe, wo die Stiftshütte stand; vergl. Oriental. und Exeget. Bi-

Später wurde Mizpah von dem Jüdischen Könige Asa befestigt, und zu einer Gränzfestung gegen das Reich Israel gemacht, wozu die Baumaterialien gebraucht wurden, welche Baesa, König von Israel, hatte zusammen führen lassen, um Rama in Benjamin zu befestigen, 1 Kön. XXV, 22. 2 Chron. XVI, 6. Dieses Mizpah in Benjamin war auch der Ort, in welchem Gedaljah wohnte, den Nebucadnezar nach der Eroberung und Zerstörung Jerusalems zum Statthalter in Judäa gesetzt hatte (Jerem. XL, 6.), der aber bald von einem gewissen Ismael ermordet wurde (Jerem. XLI, 1—6. 2 Kön. XXV, 25). Nach der Rückkunft eines Theils der Nachkommen der von Nebucadnezar nach Babylon verpflanzten Juden in das Land ihrer Väter wurde auch Mizpah wieder von Juden bewohnt. Denn Nehem. III, 7. 19. wird gemeldet, daß die Einwohner Mizpahs mit an der Wiederherstellung der Mauern Jerusalems gearbeitet hätten. Heutiges Tags ist von diesem Orte nichts mehr übrig oder bekannt.

---

blioth. Th. V. S. 243. In der Anmerkung zu 1 Makkab. III, 48. sagt er daher: „Judas, der den Degen besser verstehen mochte, als alte biblische Geographie, begieng hier einen exegetischen Irrthum.“ Er folgte vielmehr den ältesten schriftlichen Nachrichten, die sich wohl auch in dem Gedächtnisse des Volks noch zu seiner Zeit erhalten haben mochten. Es ist kein genügender Grund vorhanden, ihm den jüngern Josephus vorzuziehen.

21. Jerusalem [60]), abgekürzt Salem [61]) (Ps. LXXXVI, 3.), ist seit David der Name der Hauptstadt von Palästina, welche vormals Jebus [62]) hieß. Heutigs Tags ist el-Kods [63]), oder auch

---

60) יְרוּשָׁלַם, zusammen gezogen aus יְרוּשׁ שָׁלֵם Besitz des Friedens, der Wohlfarth. Jene Schreibart, wofür auch יְרוּשָׁלֵם vorkommt, ist aber nur in den späteren Büchern des A. Ts. gewöhnlich. In den früheren steht immer יְרוּשָׁלַיִם. Die Endung ַיִם- ist nicht die Dualendung (der Dualis würde יְרוּשָׁלַמַיִם seyn), sondern auseinander = gezogene Aussprache der Sylbe ַם-; s. Gesenius Lehrgebäude der hebr. Sprache S. 538. u. Geschichte der hebr. Sprache S. 49., wo dieser Gelehrte den Namen יְרוּשָׁלֵם Wohnung des Friedens erklärt. Er giebt nämlich der ersten Hälfte des Namens יְרוּ, die Bedeutung Wohnung, aus Vergleichung des Arabischen وَرَى, welches Wort eigentlich Menschen, Leute bedeutet, dann aber auch die Bedeutung Wohnung erhalten habe, wie umgekehrt أَهْل und بَيْت Zelt für Bewohner desselben genommen werden. Im Sprachgebrauch kann man jedoch die Bedeutung Wohnung nicht nachweisen.

61) שָׁלֵם Friede, Heil.

62) יְבוּס Zertretung, Unterdrückung. Eine ähnliche Namens-Umänderung erfuhr die Stadt Bagdad, welche, seitdem sie die Residenz der Chalifen wurde, den Namen Stadt des Heils, مَدِينَةُ السَّلَام, boni ominis causa, erhielt. S. Frähn's Commentat. de Musei Sprewitziani Numis Cuficis (Petersburg, 1825.) p. 12. 13.

63) اَلْقُدْس. S. Schulten's geograph. Index zur Vita Saladini unter Hierosolyma.

Balt-el-Mokeddes [64]), d. i. das Heiligthum, der im ganzen Morgenlande gewöhnliche Name dieser Stadt, und Kods scheint er schon zu Herodots Zeit gewesen zu seyn. Denn nachdem dieser Geschichtschreiber gemeldet hat, daß Pharao Necho die Syrer in einem Treffen bei Magdolon geschlagen habe, setzt er hinzu, Necho habe darauf die große Syrische Stadt Kadytis eingenommen [65]). Diese beschreibt er weiter unten als eine auf dem Palästinischen Gebirge liegende Stadt, etwa so groß als Sardes [66]). In beiden Stellen ist keine Stadt passender als Jerusalem. Jener Name, den sie wegen des in ihr befindlichen Tempels von den Hebräern erhielt, wurde dann auch bei den benachbarten Völkern der gewöhnlichere [67]).

Jerusalem liegt in einem hüglichen Kalkgebirge,

---

64) بيت المقدس elliptisch für بيت المسمى بالمقدس das Haus benannt mit dem Namen des Heiligen, d. i. der Tempel.

65) B. II. Kap. 159. *Καὶ Σύροισι πεζῇ ὁ Νεκὼς συμβαλὼν ἐν Μαγδόλῳ ἐνίκησε· μετὰ δὲ τὴν μάχην Κάδυτιν πόλιν τοῦ Συρίης ἐοῦσαν μεγάλην εἷλε.*

66) B. III. Kap. 5. *Ἀπὸ Φοινίκης μέχρι οὔρων τῶν Καδύτιος πόλιος, γῆ ἐστι Σύρων τῶν Παλαιστινῶν καλεομένων· ἀπὸ δὲ Καδύτιος ἐούσης πόλιος, ὡς ἐμοὶ δοκέει, Σαρδίων οὐ πολλῷ ἐλάσσονος, ἀπὸ ταύτης τὰ ἐμπόρια τὰ ἐπὶ θαλάσσης μέχρι Ἰηνύσου πόλιός ἐστι τοῦ Ἀραβίου.*

67) Ausführlich beweiset dieses Prideaux A. und N. T. in einer Connexion mit der Juden- und benachbarten Völker-Historie gebracht, Th. I. S. 60 fgg. der teutsch. Ueber-

dessen Stein in der Tiefe an Größe, Härte und Weisse zunimmt, an dem Abhange eines solchen Bergs gegen die Morgenseite. Dieser Berg erhebt sich gegen Mittag, und heißt noch jetzt Sion. Diesen umschließt westlich und südlich ein tiefes Thal, welches sich östlich in den von Norden nach Süden herabkommenden meist trocknen Kedron einmündet [68]). Die nächsten Umgebungen der Stadt haben etwas Düsteres und Oedes. Weil die sie zunächst umgebenden Berge höher sind, als der Berg, auf welchem die Stadt liegt [69]),

---

setzung. Vergl. oben Anmerk. 204. S. 99 fg. Die Einwendungen, welche Reland (Palaest. p. 669.) gegen Prideaux's Gründe macht, sind von keinem Gewichte, und seine Vermuthung, daß Herodot's Kadytis Gath sey, ist sehr unwahrscheinlich, da Gath wohl nie eine so bedeutende Stadt, wie Sardes war, und nicht auf dem Gebirge, sondern in der an das Meer gränzenden Ebene lag.

68) Sieber's Reise von Cairo nach Jerusalem (Prag 1823.) S. 132.

69) Della-Valle, der von der nordwestlichen Gegend nach Jerusalem kam, sagt, (Reisebeschr. B. I. S. 139.), er sey die Mauern davon nicht eher als eine (Italiänische) Meile davon gewahr geworden. „Denn weil die Stadt in einem tiefern Grund liegt, als der Weg ist, den man über das Gebirg reiset; so kann man sie von weitem nicht sehen." Damit stimmt Mariti überein, der sich in derselben Richtung Jerusalem näherte (Reise S. 367.): „Endlich erblickten wir die Stadt, als wir nur noch eine halbe Meile davon waren, indem die umliegenden Berge verhindern, daß man sie nicht eher zu sehen bekommt." Clarke (Travels P. II. Sect. 1. oder Vol. IV. p. 290.) sagt: „Die

so kann man, wie Phokas bemerkt [70]), sagen, daß Jerusalem zugleich hoch und niedrig liege. Daraus erklärt sich, warum der Prophet Jeremias XXI, 13. die Bewohner Jerusalems also anredet: Sieh! ich bin wider euch, Bewohner des Thals, des Felsens, der Ebene. Der Berg, auf welchem derjenige Theil der Stadt gebaut war, in welchem sich die königliche Burg befand, heißt Zion [71]), weshalb in den heiligen Schriften durch diesen Namen öfters die ganze Stadt Jerusalem bezeichnet wird, wie Ps. LXXVIII, 2. 5. 22. CII, 14. 17. CX, 2. Jesaj. IV, 3. X, 24. Weil sich in der auf diesem Berge erbaueten Stadt der Tempel Jehova's befand; so wird er Ps. II, 6. XLVIII, 2. der dem Jehova hei-

---

hohen Hügel, welche die Stadt umgeben, machen, daß dieselbe weniger hoch zu liegen scheint, als es wirklich der Fall ist."

70) Descript. Palaest. (s. II. B. I. Th. S. 97.) p. 18.

71) צִיּוֹן. Dieser Name bedeutet eigentlich einen trocknen, dann auch einen hohen Ort, wie im Arabischen von صَرَوٌ exaruit صَرْوٌ pars terrae altior duriorque. Golius Lexic. p. 1393. Die Syrer schreiben den Namen ܨܝܘܢ (und daher auch die Araber صهيون), von ܨܝ durstig seyn, offenbar mit trocken seyn verwandt. Die beiden obigen Bedeutungen passen auf den Berg Zion. Strabo sagt, (B. XVI. Kap. 2. §. 36.), die Stelle, auf welcher Jerusalem gebaut ist, sey felsigt, und die umliegende Gegend unfruchtbar und wasserlos, ἔστι γὰρ πετρῶδες, τὴν δὲ κύκλῳ χώραν ἔχον λυπρὰν καὶ ἄνυδρον. Unfruchtbar nennt den Zion auch O. v. Richter Wallfahrten S. 30.

lige Berg genannt. Das alte Jerusalem nahm mehrere Hügel ein, unter welchen sich insonderheit zwei durch ihre Größe vor den übrigen auszeichnen. Daher sagen Tacitus [72]) und Josephus [73]), Jerusalem liege auf zwei Hügeln. Josephus beschreibt die Lage der Stadt genauer also: „Sie war auf zwei Hügeln gebaut, die einander gegenüber liegen; in der Mitte trennt dieselben ein Thal, in welchem Häuser dicht beisammen hinliefen. Einer von den Hügeln, auf dem die obere Stadt stand, war viel höher und in die Länge gestreckter; deswegen ward er auch, wegen seiner Festigkeit, die Burg des Königs David, von uns wurde er der obere Markt genannt; der andere, auf dem die untere Stadt stand, war etwas krumm gebogen, und hieß Akra (Bergspitze, auch Burg). Ein dritter Hügel, von Natur etwas niedriger als der Akra, und einst von dem andern durch ein breites Thal getrennt, welches man nachher, während der Regierung der Hasmonäer verschüttete, um die Stadt mit dem Tempel zu vereinigen, lag diesem gegenüber; auch ward von der Höhe des Akra abgetragen, und dieselbe erniedrigt, damit der Tempel über denselben hervorragen möchte. Das Thal führt den Beinamen Tyropöon (der Käsemacher), trennte, wie gesagt, den Hügel der

72) Histor. L. V. Cap. 11. Duos colles, immensum editos, claudebant muri.

73) Jüd. Krieg, B. V. Kap. 4. §. 1.

obern und untern Stadt, und lief bis nach Siloa hin; so nannten wir die so süße als wasserreiche Quelle. Von Aussen hingegen waren die beiden Hügel der Stadt von tiefen Thälern umgeben, und wegen ihrer schroffen Felsenwände auf beiden Seiten unzugänglich." Der erste der von Josephus genannten Hügel, auf welchem die Burg Davids stand, ist unbezweifelt der Zion, und machte den südwestlichen Theil der Stadt aus 74). Das Thal Tyropöon, welches denselben von der untern Stadt, oder dem Hügel Akra trennte, muß sich von Nordwest nach Südost gezogen haben,

---

74) „Wir gingen ausserhalb der Stadt gegen Mittag, daselbst kehrten wir uns wieder etwas wenigs gegen der Sonnen-Niedergang, da kamen wir auf den heiligen Berg Sion, so nächst an der Stadt liegt, und ein wenig über dieselbe sich erhebt. Von aussenher der Stadt, gegen den Berg Mali Consilii (des bösen Raths) genennet, scheinet er so hoch, und machet von unten her halb herum einen ziemlichen Wall." Ferd. v. Troilo's Oriental. Reisebeschreibung, S. 329. Aus einer unrichtigen Erklärung der Stelle Ps. XLVIII, 3. hat Lightfoot (Opp. T. I. p. 553. und T. II. p. 187.) geschlossen, der Berg Zion liege der Stadt gegen Norden, da doch die Stelle das Gegentheil sagt: Lieblich, heißt es, erhebt sich des ganzen Landes Lust, der Zions-Berg, an nördlicher Seite (erhebt sich) des großen Königs Stadt. Ganz richtig übersetzt Luther: an der Seiten gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königs. Lightfoot verband aber falsch: der Zionsberg auf der nördlichen Seite. Vgl. Reland's Palaest. p. 847. und Bachiene's Beschreib. von Palästina Th. II. B I. S. 131 fgg.

da es bis gegen die Quelle Siloa hinlief 74). Von diesem Thale war jedoch vor zweihundert und zwanzig Jahren nur noch eine schwache Spur vorhanden, weil es durch den Schutt und die Trümmer der daselbst

---

75) Ueber das Thal Tyropöon hat Clarke (Travels Vol. IV. p. 331. 351.) eine Meinung, nach welcher die gewöhnliche und auch von uns beibehaltene Ansicht der Lage der einzelnen Theile des alten Jerusalems ganz irrig wäre. Er hält nämlich des Josephus Tyropöon für das Thal Hinnom (Gehinnom), auf der südlichen Seite der heutigen Stadt (s. B. II. Th. I. S. 156.) und den Berg, welcher dieses Thal südlich begränzt, dem jetzt sogenannten Zion gegenüber, für den alten und wahren Berg dieses Namens. Dieser letztere scheint der jetzt sogenannte Berg des bösen Raths zu seyn (s. Anmerk. 74.), auf dessen nördlicher Wand Clarke viele in den Felsen eingehauene Grabeskammern entdeckte, von welchen wir unten berichten werden. Der Gipfel dieses Bergs soll mit verfallenen Mauern und Trümmern von Prachtgebäuden bedeckt seyn; woraus Clarke folgert, daß er innerhalb der alten Stadt eingeschlossen gewesen sey. Clarke's Ansicht hat Ritter als die einzig richtige angenommen, s. Erdkunde Th. II. S. 407. 412. Nach dieser Annahme könnte das alte Jerusalem allerdings den Umfang von sieben und zwanzig Stadien (viertehalb Englischen Meilen) gehabt haben, den ihm Eusebius giebt (Praeparat. Evang. B. IX. Kap. 36.). Aber nach eigner Ansicht konnte Eusebius den Umfang der alten Stadt begreiflich nicht angeben. Er nennt seinen Gewährsmann, den Verfasser wahrscheinlich eines geographischen Werks über Syrien, ohne jedoch seinen Namen zu nennen (*Ὅδε τῆς Συρίας Σχοινομέτρης γράψας ἐν τῇ πρώτῃ φησὶ κεῖσθαι Ἱεροσόλυμα κ. τ. λ.*). Aber wir wissen nicht, ob der uns völlig unbekannte Verfasser des von Eusebius angeführten Werks, das alte

dicht an einander gestandnen Häuser in einer so langen Reihe von Jahrhunderten ausgefüllt worden

---

Jerusalem noch vor der Zerstörung durch Titus gekannt hat, und wir sind nicht sicher, ob die bloß durch Buchstaben angegebne Zahl richtig erhalten worden sey (*Καὶ ἔχειν τὴν περίμετρον τὴν πόλιν σταδίων κζ*). Nach Clarke's Ansicht würde der Zion dem Tempelberg südlich entgegen stehen. Daß er ihm aber westlich gegenüber sey, der gewöhnlichen Ansicht gemäß, ergiebt sich aus Josephus Jüd. Krieg B. VI. Kap. 6. §. 2. Er erzählt hier, daß, nachdem Titus die untere Stadt und den Tempel bereits eingenommen hatte, die Juden, welche die obere Stadt, oder den Zion, noch vertheidigten, eine Unterredung mit dem Römischen Feldherrn begehrt hätten, welches er bewilligte. „Titus," fährt Josephus fort, „trat deswegen auf die Westseite vor dem Tempel (*κατὰ τὸ πρὸς δύσιν μέρος τοῦ ἔξωθεν ἱεροῦ*); denn da waren hinter dem Xystus Thore, und eine Brücke, welche die obere Stadt mit dem Tempel verband." Vergl. Alterth. B. XX. Kap. 8. §. 11. Was uns überdieß abhält, Clarke's Meinung beizutreten, sind die in der nördlichen Wand des von ihm für den Zion gehaltenen Bergs eingehauenen zahlreichen Grabeskammern. Er bemerkt selbst richtig (S. 323.), die Todtenäcker der Alten hätten sich allgemein ausserhalb der Städte befunden. Machte nun aber dieser Berg einen Theil der alten Stadt aus, und war das Thal Gehinnom, welches er für das Thal Tyropöon hält, dicht mit Häusern bebaut, wie Josephus sagt; so würden sich jene Gräber innerhalb des Bezirks der alten Stadt befunden haben; der allgemeinen Sitte des Alterthums, und der Hebräer besonders, zuverlässig entgegen. Auch wäre noch zu untersuchen, ob die Oberfläche des von Clarke für den Zion gehaltenen Bergs Raum genug nicht allein für die Burg Davids, sondern auch für einen nicht unbedeutenden Theil der Stadt habe.

ist 76). Der obern Stadt auf dem Zion lag nordöstlich gegenüber die durch das Thal Tyropöon von ihr getrennte untere Stadt, auf einem niedrigern halbmondförmigen 77) Hügel, von der Burg, welche Antiochus Epiphanes in diesem Stadttheile auf der

---

76) „Gegen Auffgang von der Höhe des Berges Sion ersieht man den Brunnen vnnd die Wettin Siloah, vnden im Thal vom Joseph Tiropoeon genannt, welches diesen vnnd den Tempelberg Moriah [den südlichen Theil des Akra] getheilet, das ward zwischen baiden zimlich eng..... Dises Thal ist nach der Verwüstung dermassen beschütt vnnd außgefüllt worden, daß zu vnseren Zeiten gleich keine Tieffe mehr, denn allein ausser dem Brunnenthor (das heutigs Tags vermauret) bei dem wasserreichen Brunnen Siloah zu sehen." Rauwolf's Beschreibung der Raiß so er inn die Morgenländer gethan u. s. w. S. 341. Vgl. S. 347. Clarke, der die letzten Worte dieser seiner Meinung nicht günstigen Stelle aus Ray's Sammlung anführt (S. 354. Anmerk.), wendet zwar ein: A *deep valley* filled up, so that even the marks of its existence have disoppeared! Is it possible to credit this? Auch Ritter sagt (S. 411.): „Tyropöon, welches nach Josephus doch sehr tief seyn soll." Allein in der einzigen Stelle, wo Josephus von dem Thale Tyropöon spricht, der oben angeführten, erwähnt er nichts von der Tiefe desselben. Seine Worte sind: *αὐτὴ (ἡ πόλις) μὲν ὑπὲρ δύο λόφων ἀντιπρώσωπος ἕκτιστο, μέσῃ φάραγγι διηρημένων, εἰς ἣν ἐπάλληλοι κατέληγον αἱ οἰκίαι.* Und weiter unten: *ἡ, δὲ τῶν Τυροποιῶν προσαγορευομένη φάραγξ, ἣν ἔφαμεν τόν τε τῆς ἄνω πόλεως· καὶ τὸν κάτω λόφον διαστέλλειν, καθήκει μέχρι Σιλωάμ.*

77) *Ἀμφίκυρτος* ist das Wort, welches Josephus braucht, und von Reland Palaest. p. 852. gelehrt erklärt wird.

Nordseite des Tempels erbauet [78]), Akra genannt. Der Makkabäische Fürst Simon schleifte diese Burg, nachdem er die Syrische Besatzung daraus vertrieben hatte, und verwandte drei Jahre darauf, die Höhe, auf welcher sie gestanden, dem übrigen Boden gleich zu machen; das abgetragene Erdreich ließ er in das Thal hinabschütten, damit kein höherer Ort in der Nähe wäre, der den Tempel beherrschte [79]). Zur Zeit der Eroberung Jerusalems durch die Römer befanden sich in diesem untern Theile der Stadt die Paläste des Agrippa [80]) und der Adiabenischen Königin Helena, das Archiv und das Rathhaus [81]). An der Südseite der untern Stadt, oder des Akra, stieß der Tempelberg, oder Moriah [82]), ursprünglich ein durch eine Vertiefung von dem Akra getrennter Hügel, der aber

78) Josephus Alterth. B. XII. Kap. 5. §. 4. Da sie oberhalb des Tempels lag, so schoß die Syrische Besatzung daraus auf die den Tempel besuchenden Juden, Kap. 9. §. 3.
79) Josephus Alterth. B. XIII. Kap. 6. §. 6.
80) Josephus Alterth. B. XX. Kap. 8. §. 11.
81) Josephus Jüd. Krieg B. VI. Kap. 6. §. 3.
82) מוֹרִיָּה von מָרָה widerspenstig seyn, sich widersetzen, könnte, von einem Orte gesagt, einen schwer zugänglichen, schwer zu ersteigenden bedeuten. Daß der Hügel Moriah rings herum steil und abschüssig gewesen sey, sagt Josephus Jüd. Krieg B. V. Kap. 5. §. 1. In der Erzählung 1 Mos. XXII. von der befohlnen Opferung Isaaks scheint der Name Vs. 8. 14. von רָאָה und יָהּ abgeleitet zu werden; und auch Fuller (Miscellanea SS. L. II. Cap. 14.) erklärt ihn יְהוָה מִרְאֶה Jehovah ist

durch die oben erwähnte von dem Makkabäer Simon bewirkte Ausfüllung mit der untern Stadt verbunden wurde. Mit der obern Stadt, oder dem Berge Zion, verband den Tempelberg eine Brücke, die über das Thal Tyropöon wegging; und auf beiden Seiten der Brücke war ein Altan oder eine Terrasse, Xystus genannt [83]). Eine vierte Anhöhe, neben der Akra-Höhe, dem Tempel nordöstlich, hieß Bezetha, d. i., nach Josephus Erklärung, Neustadt [84]), weil der König Agrippa I., ein Enkel Herodes des Großen, diese schon mit Häu-

---

gesehen oder erschienen, aber gezwungen und unwahrscheinlich. Ob übrigens der Ort, wo Isaak geopfert werden sollte, und der Tempelberg einerlei sey, ist ungewiß. Mehr darüber bei der Beschreibung des Tempels.

83) Daß es nicht einen einzigen, wie man bisher angenommen, sondern einen doppelten Xystus gegeben habe, geht aus den Stellen, wo Josephus desselben gedenkt, unläugbar hervor. In dem Jüd. Krieg B. II. Kap. 16. § 3. berichtet er, Agrippa habe die Bürger von Jerusalem, um sie von der Widersetzlichkeit gegen die Römer abzumahnen, auf den Xystus berufen. „Auf dem Hause der Hasmonäer," fährt er fort, „welches über dem Xystus am äussersten Ende der Oberstadt lag, wo eine Brücke den Tempel mit dem Xystus verband, hielt er folgende Anrede." Des andern, auf der Ostseite der Brücke, und auf der Westseite des Tempels befindlich gewesenen Xystus gedenkt er B. VI. Kap. 6. §. 2. in der oben Anmerk. 75. S. 209. angeführten Stelle. Ueber die Bedeutung des Namens Xystus s. Faber's Archäologie der Hebräer S. 305.

84) Jüd. Kr. B. V. Kap. 4. §. 2. *Καινόπολις.* Der Name ist also zusammen gezogen und verdorben aus בֵּית חָדָשָׁה.

fern bebauete Anhöhe zuerst mit in die Stadt zog, und mit einer Mauer umgab [85]). Josephus berichtet, die Stadt sey, mit Ausnahme der Stellen, wo unzugängliche Thäler sie umschlossen, mit einer dreifachen Mauer umgeben [86]). Diese Mauern waren,

---

85) Josephus a. a. O. Einige rechnen auch Ophel zu den Anhöhen, auf welchen Jerusalem erbaut war. Der Name (עֹפֶל) bedeutet allerdings eine Erhöhung, einen Hügel. Allein aus den Stellen, wo dieses Wort einen Ort Jerusalems bezeichnet (Nehem. III, 26. 27. XI, 21. 2 Chron. XXVII, 3. XXXIII, 14.), scheint hervorzugehen, daß nur ein Platz, der vielleicht etwas höher lag, so geheissen habe. Josephus nennt ihn weder ὄρος noch λόφον, sondern χώρον (Jüd. Kr. B. V. Kap. 1. §. 2 μέχρι χώρου τινὸς ὃν καλοῦσιν Ὀφλᾶν.). Daß er aber nicht, wie Hamelsveld u. a. wollen, am Berge Zion, sondern in der untern Stadt gelegen habe, ergiebt sich aus Josephus Jüd. Kr. B. VI. Kap. 6. §. 3., wo erzählt wird, Titus habe, nachdem er die untere Stadt erobert, befohlen, dieselbe in Brand zu stecken und zu plündern, und am folgenden Tage hätten sie das Archiv, das Rathhaus und den Platz Namens Ophla in Brand gesteckt. — Die Juden legen Jerusalem bisweilen auf sieben Berge, indem sie die drei Spitzen des Oelbergs zu den vier Anhöhen zählen, auf welchen die Stadt liegt. S. Lackemachers Observat. VI. (P. III. p. 285.) de Hierosolyma septicolli conjecturas exhibens ad Apocal. XVII, 9.

86) Jüd. Krieg B. V. Kap. 4. §. 2., wo er den Lauf und Umfang jeder dieser Mauern genau beschreibt. Seine Beschreibung ist aber dennoch für uns dunkel, weil wir die Lage der von ihm genannten Plätze, Thürme, Paläste und Thore nicht kennen.

wie Tacitus meldet [87]), durch die Kunst schräg und einwärts gekrümmt, so daß die Belagerer dem Geschoß bloßgestellt waren. Diese Befestigungsart hatten die Juden wahrscheinlich von den Römern entlehnt [88]), und bei den Mauern ihrer Hauptstadt angebracht. Die Mauern wurden gemeiniglich oben mit einer Brustwehr versehen, welche in gewissen Entfernungen Einschnitte hatte, wodurch sie die Gestalt eines Zahnwerks erhielt [89]). Diese Brustwehr mit ihren Zacken oder Zinnen diente dazu, daß die Belagerten dahinter stehen, und durch die Oeffnungen gegen den Feind ihre Waffen gebrauchen konnten. Auch die dritte oder äussere Mauer Jerusalems hatte eine solche Brustwehr, wie Josephus ausdrücklich sagt [90]): „Die Mauer war zehn Ellen breit, und später bekam sie eine Höhe von zwanzig Ellen: hiezu kam noch eine Brustwehr zwei Ellen hoch, und ein Zahnwerk drei Ellen hoch,

---

87) *Histor.* L. V. Cap. 11. Erant (muri) per artem obliqui, aut introrsum sinuati, ut latera oppugnantium ad ictus patescerent.

88) Vegetius de re milit. L. IV. Cap. 2. Ambitum muri directum veteres dari voluerunt, ne ad ictus arietum esset dispositus, sed, sinuosis anfractibus, jactis fundamentis, clausere urbes, crebrioresque turres in ipsis angulis ediderunt propterea.

89) Ἔπαλξις, pinnae, minae. Vergl. Jul. Pollux l. 10. 21. und J. E. Faber's Archäologie der Hebräer S. 291. Anmerk. z.

90) A. a. O. §. 2.

so daß die ganze Mauer eine Höhe von fünf und zwanzig Ellen hatte." Mit solchen Brustwehren und Zinnen scheint, nach 2 Chron. XXVI, 9. 15., auch schon Usias die Mauern Jerusalems versehen zu haben [91]). Auf den Mauern erhoben sich mehrere Thürme, die theils zur Vertheidigung, theils dazu dienten, die Feinde zu beobachten. Nach 2 Chron. XXVI, 9. XXXII, 5. wurden dergleichen von Usias und Hiskias gebauet. Und Ps. XLVIII, 13., wo die Festigkeit Jerusalems gepriesen wird, heißt es: Wandelt um Zion ringsum! zählet ihre Thürme! Eines solchen Thurms, wahrscheinlich nach seinem Erbauer, Chananel, genannt, gedenkt der Prophet Jeremias, wenn er von der künftigen Wiederherstellung Jerusalems XXXI, 38. spricht, und Sacharjah XIV, 10. Denselben Thurm zugleich mit einem andern, Meah, erwähnt Nehemias III, 1. XXXIX, 39. Zu Josephus Zeit hatte die erste Mauer sechszig, die zweite vierzig und die dritte neunzehn Thürme. Sie waren größtentheils viereckigt, jeder war zwanzig Ellen breit, und eben so viele Ellen über die Mauer erhöhet; der Zwischenraum von einem bis zum andern betrug zweihundert Ellen. Besonders nennt er als die vorzüglichsten, die Thürme Phasaelon, Mariamne, Hippi-

91) Daß sie durch das Hebräische Wort פִּנּוֹת, hervorragende Ecken, bezeichnet werden, hat Faber a. a. O. S. 292. wahrscheinlich gemacht.

kus und Psephinus 92). Der letztere stand auf der nordwestlichen Ecke der dritten Mauer. Dieser Thurm war achteckigt, und siebenzig Ellen hoch. Von der Spitze desselben hatte man gegen Morgen die Aussicht nach Arabien, und gegen Abend erblickte man das Mittelländische Meer. Um die mit den beschriebenen Thürmen besetzte dritte Mauer lief in einiger Entfernung eine niedrigere Vormauer; der Raum zwischen ihr und der dritten Mauer hieß Chel 93), d. i. Zwinger, und wird Klagl. II, 8. Ps. XLVIII, 14. erwähnt. — Thore hatte Jerusalem nur auf drei Seiten; denn gegen Mittag war der Berg Zion so jäh, daß er nicht leicht erstiegen werden konnte. Im A. T., und zwar fast nur in den späteren, nach der Rückkehr aus Babylon verfaßten Büchern, findet man zehn Thore

---

92) Die drei ersten dieser Thürme waren nach Personen benannt, die dem König Herodes vorzüglich werth waren. Hippikus, sein ehemaliger vertrautester Freund, war im Treffen mit den Parthern geblieben. Phasael war sein leiblicher Bruder, welcher bei der Einnahme Jerusalems durch den Parthischen Feldherrn Pakorus das Leben verloren hatte. Mariamne war seine Gemahlin, die er erst zärtlich liebte, nachher aber aus Eifersucht ums Leben bringen ließ. Der Name des vierten von Josephus genannten Thurms, Ψήφινος, bedeutet: aus kleinen Steinen zusammen gesetzt. Er bezog sich vielleicht auf die besondere Bauart desselben.

93) חֵיל, חֵל von חוּל, حول, sich herum wenden, herumgehen. Vergl. Faber a. a. O. S. 288 fgg.

genannt 94). Auf der Morgenseite von Mittag nach Mitternacht lagen deren fünf: 1) das Wasserthor, wird Nehem. III, 26. XII, 37. ausdrücklich auf die Morgenseite der obern Stadt gesetzt; denn es war das erste, dahin man kam, wenn man von dem Brunnenthore auf der Westseite, nach Süden, und von da nach Morgen ging, Nehem. III, 25. 26. Es hatte seinen Namen von dem davor fließenden Bache Kidron. Zu Jeremias Zeit scheint es das Töpferthor 95) geheissen zu haben; wahrscheinlich von den davor befindlichen Töpfer-Werkstätten. Denn durch dasselbe ging man nach dem der Stadt südöstlich liegendem Thale Hinnom am Kidron, Jerem. XIX, 2. — 2) Das Roßthor war nicht, wie mehrere aus 2 Kön. XI, 16. 2 Chron. XXIII, 15. schließen, ein Thor des königlichen Palastes, weil da gesagt wird, Athalja sey aus dem Tempel durch das Roßthor in den königlichen Palast gegangen. Allein zu Nehemias Zeit, der desselben III, 28. gedenkt, war der königliche Palast nicht mehr verhanden. Den Namen hatte es vielleicht da-

---

94) Gemeiniglich nimmt man zwölf Thore an, aus Ezech. XLVIII, 14 fgg., wo geweissagt wird, die heilige Stadt solle künftig zwölf Thore haben, nach der Zahl und den Namen der zwölf Stämme; so auch Offenb. XXI, 12. 13. Keine von beiden Stellen aber kann dieses beweisen, da sie poetische Ideale einer glücklichen Zukunft sind, welche nie in die Wirklichkeit getreten sind.

95) שַׁעַר הַחַרְסִית. Luther übersetzt Ziegelthor. Andere falsch: Sonnenthor.

her, daß in der Nähe desselben der königliche Marstall war, Von diesem Thore an bis zum folgenden, dem Tempel gegen über, wohnten die Priester, Nehem. III, 28. 3) Das Schaafthor, welches unter den wieder hergestellten Thoren Jerusalems Nehem. III, 1. zuerst genannt wird, war das nächste am Tempel, und hatte seinen Namen wahrscheinlich davon, daß die Schaafe und andere zu Opfern bestimmte Thiere durch dieses Thor in den Tempel gebracht wurden. Daher wurde dieses Thor als zum Tempel gehörig betrachtet, und feierlich eingeweiht. An diesem Thore befand sich wahrscheinlich auch der Joh. V, 2. erwähnte Teich Bethesda 96). 4) Das Fischthor, vielleicht von dem nahe liegenden Fischmarkte benannt, wird Nehem. III, 3. nach dem Schaafthore erwähnt, und war zwischen diesem und dem alten Thore, also auf der Morgenseite 97). Es wird dieses Thors auch von Zephanja I, 10. gedacht. 5) Das alte Thor wird Nehem. III, 6. nach dem Fischthore genannt. Wenn man hier wieder voraussetzen darf, daß Nehemias in der Erzählung von der Wiedererbauung der Thore Jerusalems bei der Ordnung derselben bleibt, und längs der Morgenseite nordwärts fortgeht; so wird dasselbe

96) Ἐπὶ τῇ προβατικῇ nämlich. πύλῃ.

97) Hieronymus setzt es (im Commentar zu Zeph. I, 10.) auf die nordwestliche Seite, irre geleitet durch eine falsche Uebersetzung von 2 Chron. XXXIII, 14.; vergl. Fabers Archäol. S. 332.

gegen die nordöstliche Ecke der Mauer befindlich, oder das letzte auf der östlichen Seite gewesen seyn. Dazu paßt, daß es nach Nehem. XII, 39. zwischen dem Fischthore und dem Ephraimsthore lag. Dieses Thor erwähnt auch Sacharjah XIV, 10. [98]). Auf der Nordseite findet man nur zwei Thore, „das Ephraims- und das Eck-Thor, ohne Zweifel, weil hier die Stadt vermöge der Beschaffenheit des Bodens am schwächsten und feindlichen Anfällen am meisten ausgesetzt war. Auf dieser Seite war deshalb die Mauer breiter als auf den andern. Wenn daher Nehemias III, 8—11. die Aufführung der nördlichen Mauer beschreibt; so sagt er blos, man habe die breite Mauer gebaut, ohne ihre Thore zu nennen, nach welchen er die andern Mauern charakterisirt. Beide Thore waren, nach 2 Kön. XIV, 23. 2 Chron. XXV, 23. vierhundert Ellen von einander entfernt. Das Ephraims-Thor lag ostwärts (Nehem. XII, 39.), das Eck-Thor aber westwärts, 2 Chron. XXVI, 9. Jerem. XXXI, 38. Sacharj. XIV, 10. Das erstere hatte einen gro-

98) Das alte Thor soll es, wie man gemeiniglich annimmt, deshalb genannt worden seyn, weil es bei der Zerstörung der Stadt durch die Chaldäer beinahe ganz stehen geblieben, und deshalb das älteste Thor der Stadt gewesen sey. Allein Nehem. III, 6. wird von diesem Thore wie von den übrigen gesagt, es sey aufgerichtet, und mit Thürflügeln, Schlössern und Riegeln versehen worden. Die Ursache jener Benennung war daher eine andere, unbekannte.

ßen Marktplatz (Nehem. VIII, 16.), und führte auch den Namen Benjamins-Thor, Jerem. XXXVII, 13. XXXVIII, 7. Sacharj. XIV, 10., weil aus demselben der Weg eben sowohl in den Stamm Benjamin als Ephraim führte. — Auf der Abendseite hatte Jerusalem drei Thore. Geht man von Norden nach Süden zu; so kommt man zuerst an das 1) Thalthor, welches vermuthlich von dem Thale Gihon seinen Namen erhalten hat, 2 Chron. XXXIII, 14. Es lag also auf dieser Seite der breiten Mauer am nächsten (Nehem. III, 8—13.), folglich zwischen dem Mistthor (Nehem. II, 13. 15.) und dem Eckthore (2 Chron. XXVI, 9.), dazwischen lag der Ofenthurm, Nehem. XII, 38. Vor demselben war im Thale Gihon der Drachenbrunnen, Nehem. II, 13. Tausend Ellen vor dem Thalthore, nach Süden zu, lag 2) das Mistthor, Nehem. III, 13. 14. Zwischen beiden Thoren trafen bei der Einweihung der wiederhergestellten Mauern die beiden Chöre zusammen, Nehem. XII, 31. Seinen Namen hatte dieses Thor wohl daher erhalten, weil vor demselben der Ort war, wohin der Unrath aus der Stadt gebracht wurde 99).

---

99) Faber a. a. O. S. 335. meint, es habe vor diesem Thore Mist zur Feuerung gestanden, oder es sey innerhalb desselben ein Marktplatz gewesen, wo dergleichen Feuerung verkauft wurde. Josephus (Jüd. Krieg B. V. Kap. 4. §. 2.) nennt diesen Ort *Βηθσώ*, ohne, wie er sonst pflegt, die Griechische Uebersetzung des Namens beizufügen. Der

Josephus nennt es das Essäerthor[100]), wahrscheinlich deshalb, weil mehrere Wohnungen der Essäer ausserhalb dieses Thors in dem Gebirge Judäa lagen. Weiter nach Mittag zu lag 3) das Brunnenthor, Nehem. XII, 37. II, 13. 14. Es hatte seinen Namen von der davor liegenden Quelle Siloah, welche daselbst, etwas weiter nach Süden zu, einen Teich machte, Nehem. III, 15., aus welchem ohne Zweifel der königliche Garten, welcher südwärts daran stieß (Nehem. III, 15.), gewässert wurde. Der Teich sowohl als der Garten hatte gegen die Stadt zu von Norden nach Süden eine zusammenhängende Mauer (Nehem. III, 13.), zwischen welcher und der Stadtmauer aus dem Brunnenthore die Straße lief. Als die Chaldäer Jerusalem eroberten, floh Zedekia, wie 2 Kön. XXV, 4. Jerem. XXXIX, 4. gemeldet wird, „auf dem Wege nach den königlichen Gärten hin, durch das Thor zwischen den beiden Mauern." Dieses Thor war aber wohl nicht das Brunnenthor, sondern ein besonderes, südlicheres, blos zum Gebrauche der Könige bestimmtes, um aus der obern Stadt gerade in den königlichen Garten zu kommen. Denn es ging von demselben eine Treppe herunter, Nehem. III, 15. Das von Jeremias XXXIX, 3. erwähnte Mittelthor, oder in-

---

Name ist hebräisch בֵּית צוֹאָה und bedeutet Ort des Unraths.

100) A. a. O.

nere Thor [101]), war ohne Zweifel ein Thor der innern, oder obern Stadt, in Gegensatz der untern, welche davor lag, und daher auch die äussere Stadt genannt worden zu seyn scheint [102]). Das Kerker-, oder richtiger, das Wachtthor [103]), Nehem. XII, 39. 40., war kein Stadt- sondern ein Tempelthor, so wie wahrscheinlich auch das Rathsthor [104]), Nehem. III, 31., welches seinen Namen vielleicht von demjenigen Nebengebäude des Tempels erhalten hat, wo der hohe Rath Gericht zu halten pflegte. Der Umfang Jerusalems betrug, nach Josephus [105]), drei und dreissig Stadien, das ist, etwa anderthalb Stunden Wegs [106]). Ueber die Anzahl der Einwohner die-

---

101) שַׁעַר הַתָּוֶךְ. Das zweite dieser Worte bedeutet das Innere, wie תּוֹךְ הַבַּיִת, die Mitte, d. i. das Innere des Hauses, den Hof, 2 Sam. IV, 6.

102) Die Mauer, welche die untere Stadt umgab, wird 2 Chron. XXXIII, 14. חוֹמָה חִיצוֹנָה, die äussere Mauer genannt, und dieser Theil der Stadt selbst 2 Chron. XXXII, 5. חִיצָה. Denn es wird gesagt, Hiskias habe der äussern, d. i. untern Stadt, eine andere Mauer erbaut.

103) שַׁעַר הַמַּטָּרָה.

104) שַׁעַר הַמִּפְקָד.

105) Jüd. Kr. B. V. Kap. 4. §. 3.

106) Keinen Glauben verdient die Angabe des fabelhaften Hekatäus (bei Josephus gegen Apion B. I. §. 22.), welcher der Stadt Jerusalem einen Umfang von funfzig, und des unächten Aristeas (Pag. XIII. der Ausg. v. Hody in Fol.), der ihr einen Umfang von vierzig Stadien

ser Stadt, die zu verschiedenen Zeiten verschieden gewesen seyn muß, findet sich keine Nachricht [107]). Wenn, wie Josephus angiebt [108]), während der Römischen Belagerung in Jerusalem Eilfmal Hundert Tausend Juden umgekommen wären; so müßte die Bevölkerung dieser Stadt ganz ausserordentlich gewesen seyn; oder es ist vielmehr unbegreiflich, wie eine Stadt von so mäßigem Umfang eine solche Einwohnerzahl habe fassen können. Es ist aber aus vielen andern Beispielen augenscheinlich, daß die Zahlangaben des Josephus unzuverlässig, und gewöhnlich sehr übertrieben sind [109]).

Da Jerusalem auf mehreren Hügeln lag; so müs-

---

giebt. S. D'Anville's Dissertat. sur l'étendue de l'ancienne Jérusalem et de son temple, et sur les mesures hebraïques de longueur, (Paris, 1747., wieder abgedruckt an dem dritten Bande von Chateaubriand's Itinéraire de Paris à Jérusalem) Sect. IV. und Faber's Archäologie S. 278. Vergl. oben S. 208. Anmerk. 75.

107) Josephus führt zwar (a. a. O.) aus der Jüdischen Geschichte des Hekatäus von Abdera, der zu Alexanders des Großen Zeit gelebt haben soll, an, die Zahl der Einwohner Jerusalems habe sich damals auf Hundert und Zwanzig Tausend belaufen. Allein es ist kein Zweifel, daß jene von Josephus benutzte Schrift das Machwerk eines Juden ist, der die Maske eines Nicht-Juden annahm, um seinen lächerlichen Fabeln von der Stärke und dem Glanze des Jüdischen Volks desto eher Eingang zu verschaffen. Eichhorn's Allgem. Biblioth. der bibl. Literat. B. V. S. 431 fgg.

108) Jüd. Krieg B. VI. Kap. 9. §. 3.

109) Vergl. II. B. I. Th. S. 246.

sen da, wo diese durch Thäler getrennt sind, die Straßen bergan und bergab gegangen seyn. Die obere Stadt, auf dem eigentlich sogenannten Zion, konnte jedoch eine ziemlich ebene Fläche haben, und da der Hügel Akra sich allmälich nach Norden senkte; so bemerkte man in der untern Stadt vielleicht nur wenig von einer Anhöhe, zumal da später die Oberfläche geebnet wurde. Besonderer Straßen Jerusalems wird ausser der Bäckerstraße [110]) Jerem. XXXVII, 21. in der Bibel nicht gedacht. Im Talmud findet man die Fleischergasse [111]), die Wollkämmergasse [112]), und die obere Gasse [113]) erwähnt. Man kann daraus schließen, daß es in Jerusalem, wie noch jetzt in den morgenländischen Städten, gewöhnlich gewesen sey, daß diejenigen, welche einerlei Handwerk trieben, auch ihre Werkstätten und Kramläden bei einander hatten [114]). Dieß wird auch durch die Nehem. III, 32. gegebene Nachricht bestätigt, daß sich nahe am Schaafthore die Goldarbeiter und Gewürzkrämer angebaut hätten. Die breite Gasse vor dem

---

110) חוץ האפים.

111) שוק של פטמים, Erubhin X, 9.

112) שוק של צמרים, ebendas.

113) שוק העליון, Schekalim VIII, 1.

114) Ein solcher Platz wird mit dem Persischen, auch bei uns bekannten Worte Basar, بازار, bezeichnet. S. J. E. Faber's Anmerk. zu den Beobachtungen über den Orient Th. I. S. 245 fg.

Wasserthor [115]) und die breite Gasse am Thore Ephraim, wie Luther Nehem. VIII, 1. 3. 16. übersetzt, waren keine Straßen, sondern weite Plätze an den Thoren, gleich unsern Märkten, die sich zu Volksversammlungen eigneten, s. 2 Chron. XXXII, 6. Nehem. VIII, 1. 3.

Unter den öffentlichen Gebäuden des alten Jerusalems ist vor allem der zuerst von Salomo erbauete Tempel zu bemerken. Die Beschreibung und Geschichte desselben wird künftig in den gottesdienstlichen Alterthümern ihre Stelle erhalten. Nach dem Tempel nimmt 1) die Burg Zion [116]) unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Sie war, als die Hebräer in Palästina einfielen, im Besitz der Jebusiten, welche sie auch noch inne hatten, als sich David im achten Jahre seiner Regierung bereits des ganzen Landes und der zu dieser Feste gehörigen Stadt Jebus bemächtigt hatte. Schon vermöge ihrer Lage auf einer schwer zugänglichen Höhe und ohne Zweifel auch durch die Kunst befestigt, hielten die Jebusiter sie für so unbezwinglich, daß, als David sie aufforderte, die Feste ihm zu übergeben, er die spöttische Antwort erhielt, er werde nicht hinein kommen, sondern Blinde und Lahme würden ihn abtreiben (2 Sam. V, 6.), d. i. es bedürfe zur Vertheidigung die-

115) הָרְחוֹב אֲשֶׁר לִפְנֵי שַׁעַר־הַמָּיִם.

116) מְצֻדַת צִיּוֹן 2 Sam. V, 7.

ser Feste gar keiner streitbaren Mannschaft. Als jedoch David dem, der die Burg erobern würde, die Oberfeldherrnwürde versprach, wurde Joabs Heldenmuth dergestalt angefeuert, daß er sie erstieg und bezwang, 1 Chron. XI, 6. Da nun David diese Burg zu seinem festen Wohnsitz wählte, und sie noch mehr ausbauete und befestigte; so wurde sie die Stadt Davids genannt, 2 Sam. V, 9. VI, 12. 16. 1 Kön. VIII, 1. Sie war vermuthlich auf der Nordseite durch einen Wall (Millo [117]) geschützt, welchen David (2 Sam. V, 9.), und später Hiskias (2 Chron. XXXII, 5.) ausbessern ließ. Auf dem Berge Zion befand sich ohne Zweifel auch 2) der Palast des Königs Salomo, welchen dieser König vielleicht auf der Stelle des von David bewohnten alten Palastes der Jebusitischen Könige erbauen ließ. Er wurde das Haus des Waldes Libanon genannt [118]) wegen der Menge Cedernholzes vom Libanon, das zu ihm verwandt war, 1 Kön. VII, 2. X, 17., wo Nachricht von der Bauart dieses Palastes gegeben ist. Davon in der Folge, wo von der Einrichtung der Häuser der Hebräer gehandelt werden

---

117) מִלּוֹא, wie das Chaldäische מִלֵּיתָא, eine von Erde und Steinen aufgeworfene Verschanzung, dergleichen auch zu Sichem war, Richt. IX, 6. 20.

118) Daß damit nicht, wie Iken und andere wollen, ein Sommerpalast oder ein Lusthaus Salomo's bezeichnet werde, ist bereits B. I. Th. II. S. 305. Anmerk. 37. bemerkt worden.

wird. In spätern Zeiten stand auf dem Berg Zion auch 3) der Palast des Königs Herodes, nächst den oben (S. 215.) erwähnten Thürmen Hippikus, Phasaelus und Mariamne, an der nördlichen Mauer der obern Stadt. Eine dreissig Ellen hohe Mauer, auf welcher sich mehrere gleich weit von einander stehende Thürme erhoben, umgab diesen von Marmor aufgeführten Palast, den Gallerien, Gärten und Wasserbehältnisse verschönerten. Josephus [119]) versichert, er vermöge nicht, die Pracht und Schönheit desselben zu beschreiben, und beklagt das Schicksal desselben, welches ihn in dem Kriege mit den Römern eben so wie die ganze Stadt traf. 4) Die Burg Antonia, vormals Baris [120])', war von dem Hasmonäischen Fürsten Johannes Hyrkanus angelegt und von ihm bewohnt, von Herodes dem Großen aber befestigt worden, und seinem Freunde und Gönner, Marcus Antonius zu Ehren, Antonia genannt. Dieses Castell stand auf einem funfzig Ellen hohen und jähen Felsen, an der nordwestlichen Ecke des Tempels. Es war viereckigt, und jede Seite war ein halbes Stadium, oder 62½ geometrische Schritte lang. Innerhalb desselben stand ein Palast, der ausser einem Vorhofe auch mit einer viereckigen Mauer umgeben war, welche auf allen vier Ecken einen Thurm hatte. Drei dieser Thür-

119) Jüd. Kr. B. V. Kap. 4. §. 4.
120) S. von diesem Worte I. B. I. Th. S. 311. Anmerk. 26.

me hatten eine Höhe von funfzig Ellen; der vierte aber auf der südöstlichen Ecke, also der nördlichen Seitenmauer des Tempels gerade gegenüber, war zwanzig Ellen höher als die übrigen Thürme; so daß man von der Spitze dieses Thurms alles sehen konnte, was in den Vorhöfen des Tempels vorging. Während der Römischen Oberherrschaft in Palästina lag in diesem Castell stets eine Römische Besatzung, welche auf die sich täglich im Tempel versammelnde Volksmenge ein wachsames Auge hatte, und an den Jüdischen hohen Festen verdoppelt wurde. Auf der Mittagsseite stand das Castell mit dem Tempel durch einen unterirdischen Gang in Verbindung [121]). In diese Burg [122]) wurde der Apostel Paulus, als er aus den Händen der aufrührerischen Juden befreit worden war, in Sicherheit gebracht, Apostelgesch. XXI, 34. 37. XXII, 24. XXIII, 10. Hier befand sich wahrscheinlich auch die Wohnung des Römischen Prätors oder Landvogts, das Prätorium, welches Wort Luther durch Richthaus übersetzt (Joh. XVIII, 28. 33. IX, 9.), und vor demselben das Hochpflasters, worauf der Richterstuhl stand, von welchem Pilatus das Todesurtheil über Jesus aussprach, Joh. XIX, 13. Das Griechische Wort,

---

121) Josephus Jüd. Kr. B. I. Kap. 3. §. 3. und Kap. 5. §. 4. auch B. V. Kap. 5. §. 2.

122) Παρεμβολή in den oben angeführten Stellen der Apostelgeschichte. Eigentlich werden durch das griechische Wort die Casernen der in der Burg liegenden Besatzung bezeichnet.

wofür Luther Hochpflaster setzte [123]), bedeutet eigentlich überhaupt einen mit Steinen belegten Ort, dann insbesondre ein zierliches Pflaster aus dünnen Marmorsteinen von verschiednen Farben, die in allerlei Figuren zusammen gesetzt waren; eine Art musivischer Arbeit. Man belegte damit die Fußböden der Zimmer, der Vorhöfe und anderer Plätze, welche man auszeichnen wollte. Die Römer liebten dergleichen in jenen Zeiten so sehr, daß Julius Cäsar auf seinen Feldzügen Tafeln von farbigen Steinen mit sich führte, um den Boden des Hauptquartiers damit belegen zu lassen [124]).

Der Ursprung Jerusalems verliert sich in das graueste Alterthum. Als sich die Hebräer Palästina's bemächtigten, war diese Stadt, welche damals Jebus hieß [125]) (Richt. XXI, 10. 11.), der Sitz eines Cananitischen Königs, Adonibezek. Dieser wurde zwar bei der Entsetzung der Stadt Gibeon nebst noch vier andern mit ihm verbündeten Königen von Josua gefangen und getödtet (Jos. X, 23. 26.); allein seine

---

123) *Λιθόστρωτον, Ἑβραϊστὶ δὲ Γαββαθᾶ.* Dieses ist wahrscheinlich גַּבְּתָא, eigentlich eine Glatze, dann ein erhöheter glattgemachter Ort. S. Faber's Archäologie der Hebräer S. 311. Anmerk.

124) Suetonius Jul. Caesar Cap. 46. In expeditionibus tessellata et sectilia pavimenta circumtulisse.

125) יְבוּס (s. Anmerk. 62.), auch יְבוּסִי Jos. XV, 8. XVIII, 28.

Residenz wurde nicht erobert, ob sie gleich Josua bei der Vertheilung des Landes dem Stamme Benjamin zutheilte, Jos. XVIII, 28. Da jedoch die Benjaminiten säumten, sich dieser Stadt zu bemächtigen, dem Stamme Juda aber viel daran lag, eine ihren Gränzen so nahe feindliche Stadt nicht länger in den Händen der Jebusiter zu lassen; so eroberten die Judäer die Stadt (Richt. I, 8.); waren aber dennoch nicht im Stande, die alten Einwohner ganz daraus zu vertreiben. Denn neben den Jebusitern wohnten auch, wahrscheinlich vermöge eines friedlichen Uebereinkommens, Judäer und Benjaminiten in der Stadt (Jos. XV, 63. Richt. I, 28.), nämlich in dem untern, weniger festen Theil derselben. Denn den wichtigern, obern Theil, oder die Burg Zion, nahm erst einige Hundert Jahre hernach, im achten Jahre der Regierung Davids, sein Feldherr Joab mit stürmender Hand ein, 2 Sam. V, 2—8. 1 Chron. XI, 4—6. Nun erst machte David Jerusalem zu seiner Residenz (welche in den ersten achtehalb Jahren seiner Regierung Hebron gewesen war), und zugleich zur Hauptstadt des ganzen Reichs. Sein Sohn und Nachfolger Salomo erbauete in derselben den Tempel, und erhob sie dadurch zum Mittelpunkt der öffentlichen Gottesverehrung, 1 Kön. VI. Als sich nach Salomo's Tod zehen Stämme von Juda und Benjamin trennten, und ein eignes Reich bildeten, blieb Jerusalem der Sitz der Könige von Juda. Unter dem Jüdischen Könige Amaziah wurde die Stadt

von dem Israelitischen Könige Joas erobert, der Tempel und der königliche Palast geplündert, und ein Theil der Stadtmauer niedergerissen, 2 Kön. XIV, 12. 13. 14. Die folgenden Jüdischen Könige Usias, Jotham und Hiskias, ließen sie befestigen, 2 Chron. XXVI, 9. XXVII, 3. XXXII, 5. Als die Chaldäer nach Vorderasien vordrangen, eroberte Nebukadnezar auch Jerusalem, und führte nicht nur den König Jojachin, sondern auch den größten und besten Theil der Einwohner Jerusalems nach Babylon. An Jojachins Stelle setzte Nebukadnezar den Bruder desselben, Zidkiah, oder Zedekia, zum Könige ein, der sein Vasall, und ihm tributpflichtig wurde, 2 Kön. XXIV, 17. 18. Da er sich aber acht Jahre darauf an Aegypten anschloß und dem Chaldäischen Monarchen die fernere Entrichtung des Tributs verweigerte; so belagerte und eroberte Nebukadnezar die Jüdische Hauptstadt zum zweitenmal, und gab die Stadt nebst dem Tempel der Plünderung und den Flammen Preis, 2 Kön. XXV. 2 Chron. XXXVI. Als nach siebzig Jahren die Chaldäisch-Babylonische Monarchie durch die Perser unter Cyrus gestürzt wurde; so gab dieser den in den eroberten Landen lebenden Juden die Erlaubniß, in ihr Vaterland zurück zu kehren, und ihre Hauptstadt nebst dem Tempel wieder herzustellen. Wie diese Wiederherstellung geschehen, berichten die Bücher Esra und Nehemia umständlich. Aber es schien, als ob Jerusalem nur deshalb aus seinen Trümmern empor gestiegen sey,

um neue Drangsale, Belagerungen und Verwüstungen zu erfahren. In einem Zeitraum von etwa viertehalbhundert Jahren wurde es in nicht langen Zwischenräumen von dem Aegyptischen Könige Ptolemäus Lagi, von dem Könige von Syrien, Antiochus Epiphanes, von dem Römischen Feldherrn, Pompejus dem Großen, von dem Feldherrn der Parther, Pacorus, und nicht lange hernach von Herodes dem Großen belagert und eingenommen. Als zehen Jahre nach Christi Geburt Judäa eine Römische Provinz geworden war, erlaubten sich die Römischen Statthalter so harte Bedrückungen, daß die Juden sich des auf ihnen lastenden Jochs mit Gewalt zu entledigen suchten. Die wiederholten Empörungen und die Hartnäckigkeit der Bedrückten, die jeden gütlichen Vergleich ausschlugen, führten zuletzt die Zerstörung der Hauptstadt durch den Römischen Feldherrn Titus Vespasianus im siebzigsten Jahre nach Christi Geburt herbei. Doch wurde die Stadt nicht völlig der Erde gleich gemacht. Titus ließ ausser den drei oben (S. 215.) erwähnten Thürmen des Herodes einen Theil der westlichen Stadtmauer stehen, um der Nachwelt zu zeigen, welche starke Befestigungen die Römische Tapferkeit besiegt habe. Doch müssen auch mehrere Häuser erhalten worden seyn, da der Römische Feldherr die zehnte Legion, einige Geschwader Reiterei und einige Cohorten Fußvolk in der zerstörten Stadt zurück ließ [126]).

126) Josephus Jüd. Krieg B. VII. Kap. 1. §. 1. 2.

Auf der verwüsteten Stadt gründete im Jahre 136 der christlichen Zeitrechnung der Kaiser Aelius Hadrianus eine neue Stadt, nachdem er die stehen gebliebenen Häuser, Thürme und Mauern hatte schleifen lassen, versah sie mit Römischen Einwohnern, und nannte sie Aelia Colonia, mit dem Zusatze Capitolina, dem Capitolinischen Jupiter zu Ehren [127]). Diesen Namen behielt sie bis zu Anfang des vierten Jahrhunderts, da sie, nachdem sich Constantin der Große zum Christenthum bekannt hatte, ihren alten Namen wieder erhielt. Bei der Theilung des Römischen Kaiserstaats durch Theodosius unter seine beiden Söhne, Honorius und Arkadius, wurde Palästina, folglich auch Jerusalem, zum morgenländischen Reich geschlagen, und theilte dann fast alle die traurigen Schicksale, welches dieses trafen. So wurde Jeru-

---

127) Eusebius Kirchengesch. B. IV. Kap. 6. Xiphilinus Epitome Dionis p. 262. Der Name Jerusalem kam eine Zeitlang so ausser Gebrauch, daß, nach Eusebius Bericht (de Martyrib. Palaest. Cap. 40.), als einer der Christen, die unter Maximian zu Cäsarea in Palästina den Märtyrertod litten, auf die Frage des Römischen Richters nach seinem Geburtsorte antwortete: „von Jerusalem," dem Römer unbekannt war, was das für eine Stadt sey, und wo sie liege. Der Name Aelia war nicht nur noch zu Chrysostomus Zeit, sondern auch lange hernach in allen öffentlichen Urkunden gewöhnlich, und war noch im Mittelalter unter den Arabern bekannt. Ibn el-Vardi's Op. cosmogr. Cap. prim. ed. Hyland. p. 86.: بيت المقدس يسمى ايليا.

salem im Jahre 615 von dem Persischen Könige Kosroes Parvis eingenommen. Zwar kam diese Stadt im Jahr 629 wieder unter Herrschaft des Kaisers Heraklius; allein sieben Jahre darauf, im Jahr 636 wurde sie unter dem Chalifen Omar von den Arabern erobert. Diese wurden von den Seldschukischen Osmanen, und diese wieder von dem in Aegypten herrschenden Fathimidischen Chalifen Mostali-Billah im Jahre 1098 daraus vertrieben. Allein schon im folgenden Jahre 1099 eroberten die Europäer auf ihrem ersten Kreuzzuge die Stadt, welche nun der Sitz christlicher Könige wurde. Dieß blieb sie aber nicht ein volles Jahrhundert lang. Denn im Jahre 1187 bemächtigte Salahaddin, Sultan von Aegypten und Syrien, der Stadt, und machte dem christlichen Königreich Jerusalem ein Ende. Zwar kam vierzig Jahre darauf diese Stadt auf ein Zeitlang wieder in den Besitz eines christlichen Fürsten, als sie der Ortokitische Sultan Malek el-Camel im Jahre 1228 an den Kaiser Friedrich II. nebst noch einigen Städten abtrat, damit ihm derselbe gegen seinen Bruder Moattam Hülfe leisten mögte; aber im Jahre 1239 eroberte sie Malek es-Saleh Ismail wieder. Seit dieser Zeit wechselte ihr Besitz unter den Ejubitischen, Baharitischen und Circassischen Sultanen von Syrien und Aegypten, bis sie im Jahr 1517 von dem Osmanischen Sultan Selim I. erobert wurde, dessen Nachfolger sie noch jetzt besitzen. In seinem Titel nennt sich der Sultan unter andern „den Diener der heili-

gen Stadt Jerusalem und des darinne geweihten Umfangs der Moschee Al-aksa [Salomons-Tempels][128]."

Das heutige Jerusalem hat im Umfang nur einen Theil des Raums der alten unter Titus zerstörten Stadt, weil ein Theil des Bergs Zion, welcher vormals den obern Theil der Stadt ausmachte (s. oben S. 206 fg.), jetzt ausserhalb der Ringmauer ist, von welcher er schon damals, als Hadrian die Stadt unter dem Namen Aelia wieder herstellte, ausgeschlossen wurde, wie Eusebius und Cyrillus als Augenzeugen berichten[129]. Folglich bedeckt das gegenwärtige Jeru-

---

128) S. Meninsky's Institutt. ling. Turc. T. II. p. 205. und v. Hammer's des Osmanischen Reichs Staatsverfassung Th. I. S. 450.

129) Ersterer in der Praeparat. Evangel. B. VIII. Cap. 5., der letztere in der Catechesi XVI. §. 9. St. 233. der Oxford., Ausgabe. Vergl. Christ. Erdm. Deyling's Aeliae Capitolinae origines et historia ex vetustis monumentis explicata, Leipzig 1743. Wiederholt an des Vaters Observatt. SS. P. V. nebst Bemerkungen desselben in der Vorrede. Die Sage, daß der Architekt, welchem der Sultan Soliman I. im Jahre 1524. die Wiederherstellung der Stadt aufgetragen, den Berg Zion vorsätzlich ausserhalb der Ringmauern gelassen habe, weil er, ein Genuesischer Renegat, aus heimlicher Zuneigung zu den Christen, die Hoffnung gehabt habe, daß sich dieselben von diesem höher liegenden und die Stadt beherrschenden Orte aus, sich derselben einst leichter bemächtigen können würden, und daß er dafür mit seinem Leben gebüßt habe (s. De Bruyn's Voyage au Levant. p. 298. Korte's Reise nach Palästina S. 216. der dritten Ausgabe), ist folglich ungegründet. Wenn Sieber (Reise von Cairo

salem größtentheils nur die drei Berge Akra, Moria und Bezetha; (s. oben S. 210.), welche die untere Stadt einnahm. Die heutige Stadt kann man bequem in drei Viertelstunden umgehen [130]). Der Thore sind sieben, von welchen jedoch nur fünf gangbar sind: 1) das Damascenische Thor [131]), auf der Mitternachtseite der Stadt. Diesem zunächst nach Morgen zu 2) das Thor des Herodes [132]), ist geschlossen, und dient zu einem Privatthor für den Besitzer des benachbarten Gartens; 3) das Stephansthor gegen Morgen, in der Nähe des Tempels, führt in das Thal Kedron und auf den Oelberg [132a]),

---

nach Jerusalem S. 133.) sagt, die alte Stadt habe wohl kleiner, aber auf keine Weise größer seyn können, als die jetzige; so hat er nicht bedacht, daß der Berg Zion ausgeschlossen sey, welches er jedoch S. 137. selbst bemerkt.

130) Maundrell zählte beim Umgehen der Stadt 4630 Schritte, die er 2½ Englischen Meilen gleich schätzt. „Der größte Durchmesser der Stadt, meldet Sieber (a. a. O.), beträgt 1500 Schritte, welches nicht einmal 500 (Nieder-Oestreichische) Klaftern ausmacht."

131) Auf Clarke's Plan von Jerusalem: das Thor Ephraim (G). Der jetzt gewöhnliche Name ist باب العمود Bab-el-amud, d. i. das Säulenthor, weil es mit Säulen geziert ist. S. Joliffe's Reise S. 134. Scholz Reise S. 271.

132) باب الزاهري Bab-el-Zahari, nach Joliffe und Scholz a. a. O.

132a) Auch باب ستى مريم Bab-Setti-Marjam, d. i. das Thor der Frau Maria, weil es zum Grabe derselben führt. Sieber (a. a. O.) meint, dieses Thor

und erhielt wohl den Namen von dem Märtyrer Stephanus, der ausserhalb dieses Thores gesteinigt wurde; 4) das goldne Thor, zunächst dem Platze des alten Salomonischen Tempels. Als Jerusalem wieder in die Hände der Mohammedaner kam; so wurde dieses Thor, welches mit doppelten Ausgängen versehen ist, vermauert, damit sich kein Nicht-Mohammedaner der Moschee nähere, die jetzt auf diesem Platze steht. Das Erdreich hat sich, wie Sieber meldet, an diesem Thore von aussen gesenkt, und die Schwelle ist so hoch, daß, im Falle es geöffnet werden sollte, entweder vier Stufen erfordert, oder eine bedeutende Aufschüttung nothwendig wäre, um durch dasselbe gehen zu können. 5) Das schmutzige Thor, oder das Mistthor [133]) befindet sich auf der Südseite der Stadt, und führt nach dem Brunnen Siloa hinab. Es hat seinen Namen davon, daß man durch und vor dasselbe den Unrath aus der Stadt zu schaffen pflegt. „Es ist," sagt

---

nehme die Stelle des Schaf- oder Heerdenthor's ein (s. oben S. 218.).

133) Auch باب المغاربة Bab-el-mogarebeh, d. i. der Westlichen oder Afrikaner, hat, nach Scholz a. a. O., seinen Namen von den Barbaresken, die sonst hier wohnten. Joliffe erwähnt ein Quartier der Stadt Hhavat (حارة) el-Mogarebeh genannt, welchen Namen er Quartier der Tuneser erklärt. „Die Anzahl derselben," setzt er hinzu, „ist gegenwärtig sehr klein. Man ist der Meinung, sie stammen von den Mauren ab, welche Ferdinand und Isabelle aus Spanien vertrieben hatten."

Sieber, „oft gesperrt, und man kann nie sicher rechnen, daß es offen sey. Die ungeheuern Mauern und zu Kubikklaftern starke Quadersteine, welche das abgeschwemmte Erdreich hier von aussen entblößt hat, beweisen allzu deutlich, daß dieses die alten Stadt- und Tempelmauern seyn müssen. Der Umstand ferner, daß man zu diesem Thore durch eine Thalvertiefung gelangt, die sich bis zur Quelle Siloa fort erstreckt, zeigt, daß hier nothwendig auch vor Alters ein Thor gewesen seyn müsse." In einiger Entfernung von diesem Thor nach Abend zu, ist 6) das Thor Sion, oder das Davidsthor [134]). Durch dasselbe gelangt man auf den Berg Sion, und es entstand, indem man denselben von der Stadt ausschloß. 7) Das Jaffa- oder Bethlehemsthor [135]) auf der Westseite führt zu zwei der gangbarsten Landstraßen. Südlich geht man durch das Thal Gihon nach Bethlehem, westlich und nordwestlich nach Jaffa, Emaus und Nazareth. Die meisten und nothwendigsten Artikel werden durch dieses Thor aus den fruchtbarsten Gegenden Judäas eingeführt. Die Stadtmauer aus großen Quadersteinen von Soliman 1534 erbaut, wie

---

134) باب النبی داود Bab-en-Nebi-Dawud, das Thor des Propheten David.

135) Auch باب الخلیل Bab-el-Khalil, das Thor des Freundes nämlich Gottes, d. i. Abrahams, weil man durch dasselbe auch auf den Weg nach Hebron gelangt, wo Abraham begraben ist.

die daran befindlichen Inschriften sagen, ist nie unter dreissig, oft über vierzig Fuß hoch, und reichlich mit Thürmen versehen, die bald viereckigt, bald rund, etwa dreissig Fuß Dicke, und 120 Fuß Höhe haben. Als Hauptbefestigung gilt aber die Davidsburg, von den Franken Pisanerthurm genannt, wahrscheinlich in den Zeiten der Kreuzzüge erbaut, wie sich aus dem gothischen Geschmacke seiner Bauart schließen läßt [136]). Die Straßen Jerusalems sind reinlicher als die Straßen anderer morgenländischer Städte, aber so wie alle derselben, sehr eng. Die Häuser sind sehr hoch; und da die unteren Stockwerke keine Fenster haben, und die in den obern vergittert sind, so scheint man zwischen bloßen Mauern zu gehen [137]).

Die vornehmsten öffentlichen Gebäude des heutigen Jerusalems sind folgende: 1) Die Kirche des heiligen Grabes, welche in ihren Bezirk nicht nur das Grab des Heilands, sondern auch mehrere andere Orte in sich einschließt, die durch Umstände des Lei-

136) O. v. Richter's Wallfahrten S. 491.

137) Clarke's Travels Vol. IV. p. 375. „Die Straße, welche die Juden bewohnen," sagt O. v. Richter (a. a. O. S. 48.), „ist die schlechteste und schmutzigste von allen, und dieß will viel sagen. Auch die übrigen sind eng, uneben, und nur zum Theil gepflastert, und die Häuser viereckige, schwerfällige Massen aus Lehm oder Stein, sehr niedrig, ohne Camin und Fenster. Die meisten haben platte Dächer oder runde Kuppeln, und stehen in einigen Gegenden der Stadt sehr nahe an einander; in andern, zerstreut und von wüsten Plätzen unterbrochen."

dens und Sterbens desselben merkwürdig geworden sind. Diese Kirche ist 120 Schritte lang, 70 Schritte breit, in Kreuzesform, steht auf unebenem Boden, und ist aus drei Kirchen zusammengesetzt; aus der eigentlichen Kirche des heiligen Grabes, der Calvarien-Kirche, und Kreuz-Erfindungskirche, mit andern Worten: jene wurde am Fuße des Calvarienbergs erbaut, östlich bis zu ihm sich ausdehnend, und höher und niedriger baute man ihr zur Seite noch zwei Kirchen, welche durch die Mauern und gewölbte Treppen mit ihr zusammen hängen. Der Anblick des Innern macht, wie O. von Richter [138]) bemerkt, keinen gefälligen Eindruck. „Die Bauart, dem Zeitalter Constantins angehörig, bietet dem Auge entweder Mißverhältnisse oder Schnörkeleien dar. An Säulen Korinthischer Ordnung, an Cornischen und Bogen fehlt es nicht; aber auch das selten Gelungene ist geschmacklos mit Zierrath überladen, und das Ganze trübe. Am 12ten October 1807 wurde der größte Theil der Kirche eingeäschert, welches die Lateiner den Griechen Schuld geben. Die Capelle des heiligen Grabes, die auf Säulen von Marmor und Porphyr ruhete, und die runden Säulen, welche die Kuppel stützten, wurden ein Raub der Flammen..... Die Griechen haben die Kirche nach der Zeichnung des Architekten Komeano Kalfa aus Konstantinopel hergestellt, aber sehr geschmackwidrig, und

138) A. a. O. S. 17.

wahrscheinlich in der Hoffnung, sich den alleinigen Besitz des Heiligthums zuzueignen, welche jedoch vereitelt ward. Die neue Kuppel ist niedrig, von schlechter Form; an die Stelle der runden Säulen sind schwerfällige viereckige Pfeiler getreten; das Ganze mit Zierrathen auf weissem und grauem Grunde nach Türkischer Weise, aber so elend bemalt, wie kaum ein Landhaus bei Konstantinopel..... Mitten unter der großen Kuppel befindet sich das heilige Grab von einer runden Capelle überbaut, die wieder eine eigne Kuppel vor dem Regen schützt, welcher aus der Oeffnung jener niederfällt, und von dem glatten Dache in Röhren abgeleitet wird. Die Grabstätte ist in den Felsen gehauen, fast ein Viereck, durch etwa funfzig stets brennende silberne Lampen erleuchtet. Das Ganze hat fünf Fuß eilf Zoll Länge, und fünf Fuß zehn Zoll Breite, mit einem einfachen weissen Marmor bedeckt. Die Capelle selbst, von schlechtem Marmor, mit sechs und dreissig halb erhabenen Pfeilern in schlechtem Geschmack erbaut, umgiebt von aussen himmelblauer, weiß geblümter Damast, worinne das Spanische Wappen gestickt ist." Wir verweilen nicht bei der Beschreibung der übrigen Theile dieser Kirche, welche mehrere sogenannte heilige Oerter bezeichnen, z. B. die Stelle, wo der Leichnam des Herrn gesalbt worden, wo das Kreuz gestanden, wo der Heiland der Maria Magdalena erschienen, u. dergl. Denn es ist längst erwiesen, daß alle diese Angaben erdichtet sind, und mit den Nach-

richten der Evangelisten in offenbarem Widerspruch stehen, nach welchen der Heiland ausserhalb der Stadt den Tod erlitten und begraben worden ist; s. Matth. XXVII, 31. 32. 33. Jos. XIX, 17. 20.; vergl. Hebr. XIII, 12. [139]). Die Kirche des heiligen Grabes aber liegt gerade in der Mitte der heutigen Stadt, die zu den Zeiten Jesu die untere Stadt ausmachte. Uebrigens haben an dieser Kirche die Lateinischen oder Römischkatholischen, die Griechischen, Armenischen und Koptischen Christen Antheil. Die Geistlichen jeder dieser Religionsparteien haben eigne Zellen in der Kirche, entweder im Innern ihrer Capellen, oder in unterirdischen Gewölben, oder oben in den Arcaden. Sie müssen nach dem Willen ihrer Kloster-Obern hier le-

139) Ausführlich und genügend hat zuerst Korte in seiner Reise nach dem gelobten Lande S. 210 fgg. der dritt. Ausg. das Unwahre und den biblischen Angaben Widersprechende des Vorgebens, daß innerhalb des Bezirks, welchen die Kirche des heil. Grabes umschließt, Jesus gekreuzigt und begraben worden sey, dargethan. Die gelehrten Untersuchungen J. F. Plessing's (Ueber Golgatha und Christi Grab, Halle 1789.) haben Korte's Gründe aus der Geschichte bestätigt. Ohne beide Schriften gekannt zu haben, stimmt mit den Resultaten derselben Clarke überein, Travels Vol. IV. p. 335. Vergl. die Vorrede zu der teutschen Uebersetzung von Joliffe's Reisen in Palästina, Syrien und Aegypten, S. XXXI. fgg. und Ritters Erdkunde Th. II. S. 416. Befremdend ist es, daß selbst die drei neuesten teutschen Reisenden, O. v. Richter, Sieber und Scholz, den erdichteten Angaben der heil. Orte noch immer Glauben beimessen.

ben, bis sie abgelöset werden. Die Kirche wird nach jeder Feierlichkeit geschlossen, und in Gegenwart des Dollmetschers jeder Abtheilung von in Türken versiegelt. Dreissig Griechische, funfzehn Armenische, zwölf Lateinische und zwei Koptische Geistliche bleiben darinne zurück, und empfangen ihre Nahrungsmittel durch ein Loch in der Thüre. 2) Das lateinische Kloster San-Salvador (d. i. zum heiligen Erlöser) liegt zwischen dem Damascenischen und Bethlehemsthor; und ist ein großes, castellartiges, in drei Höfe abgetheiltes Gebäude. Franciskaner-Mönche aus allen katholischen Nationen Europa's haben es in Besitz. Die Leitung der geistlichen Angelegenheiten hat der Guardian des Klosters, die der ökonomischen der Procurator, und die des Ganzen das Discretorium. Der Guardian wird vom Discretorium aus den gewesenen Missionärien oder Curaten der Italienischen Nation erwählt, und vom Ordensgeneral in Rom bestätigt. Er hat in den Kirchsprengeln von Syrien und Aegypten fast alle Vollmachten des Bischofs. Der Procurator wird aus den Vätern der Spanischen, und der Vicar aus denen der Französischen Nation erwählt. Das Discretorium ist aus diesen Dreien, einem Priester der Italienischen, und einem der Teutschen Nation zusammen gesetzt. Die Unterhaltung ihrer Kirchen und Armen, so wie ihre eignen Bedürfnisse bestreiten sie von den Almosen, die ihnen sonst aus allen christlichen Staaten, seit vierzig Jahren nur aus Spanien, Portugal

und Italien gesendet werden. Sie waren sonst im Besitz eines bedeutenden Grundeigenthums, welches sie aber nach und nach fast ganz verloren haben. Von den Türkischen Behörden erleiden sie mannigfaltige Bedrückungen und Mißhandlungen. Ihre Ausgaben und Schulden mehren sich; die letzteren übersteigen schon über zwei Millionen Piaster; und so nähern sie sich allmählig ihrem gänzlichen Fall [140]). Die Europäischen christlichen Reisenden, von welcher Nation und Kirche sie auch immer seyn mögen, werden in diesem Kloster gastfrei aufgenommen und bewirthet, wofür sie bei ihrem Abschied ein Geschenk geben. 3) Das Armenische Kloster ist von nicht größerm Umfange als das Lateinische (es soll über tausend Zimmer für Pilger haben), und gilt für das reichste in der Levante. Sein Vorsteher, der Armenische Patriarch, oder vielmehr Erzbischof, pflegt mit einem Aufwande zu leben, der diesem Ruf angemessen ist. Die zu dem Kloster gehörige Kirche, auf der Stelle erbaut, wo der Apostel Jakobus der ältere den Märtyrertod erlitten haben soll, ist zwar im Innern geschmacklos, aber reinlich gehalten und reich. Ihr Fußboden besteht aus schöner Mosaik, die hohe Panele aus blauem und weißem Porcellan; die Thüren und anderes Holzwerk sind Perlmutter und Schildplatt sehr schön ausgelegt [141]).

140) Scholz Reise S. 194 fgg. Vergl. Volney Th. II. S. 233 fgg.

141) O. v. Richter a. a. O. S. 28. Vergl. Clarke a. a. O. S. 393.

4) Die Griechen sind im Besitz von etwa zwanzig Klöstern, von welchen das schönste dasjenige ist, welches sich neben der Kirche des heiligen Grabes befindet, und worinne der Griechische Patriarch wohnt. 5) Die Moschee, welche auf dem Platze des Salomonischen Tempels auf dem Berge Moria steht, von Omar, dem dritten Khalifen nach Muhammed, nachdem er im Jahre 636 Palästina erobert hatte, erbaut, es-Sakhra [142]), d. i. der Stein (oder die Moschee des Steins) genannt, weil sie den Stein bewahrt, auf welchem der Patriarch Jakob auf seiner Reise nach Mesopotamien ruhend im Traume die Himmelsleiter erblickte (1 Mos. XVIII, 11. 18.). Den Christen ist nicht einmal gestattet, sich dem Bezirk dieser Moschee zu nähern [143]). Clarke und O. v. Richter erhielten jedoch von dem Türkischen Stadtbefehlshaber die Vergünstigung,

142) المسجد الاقصى. Auch heißt sie المسجد الاقصى Mesdsched el-Akfa, d. i. die entlegne, oder die äusserste Moschee, weil sie von den drei heiligsten Moscheen zu Mekkah, Medinah und Jerusalem von Arabien aus die nördlichste ist.

143) Doch ist es in neueren Zeiten dem Spanier Don Domingo Badia y Leblich, der unter dem Namen Ali Bey Abassi als Mohammedaner reisete, gelungen, in diese Moschee zu kommen. Seine Beschreibung derselben findet sich in seiner Reise (Weimar, 1816), zweite Abtheilung S. 392. Auch die Gattin des Italienischen Reisenden und Alterthumsforschers Belzoni wußte sich den Eingang in die Moschee Omars zu verschaffen; s. die Zusätze zu der teutsch. Uebersetz. von Joliffe's Reise nach Palästina S. 108 fgg.

den mit einer Mauer umschlossenen Platz der Moschee und das Aeussere derselben aus den Fenstern seiner Wohnung betrachten zu dürfen. Beide stimmen darinne überein, daß sie eins der prächtigsten Denkmale der neuern morgenländischen Baukunst sey, welche äusserlich noch die Sophien-Moschee zu Konstantinopel übertreffe. Es ist ein Achteck unter bleierner Kuppel, mit einer sehr hübschen Mosaik von bunter Fayence bedeckt, die aber an einigen Stellen abgefallen ist, und mit weissen Inschriften in Suls-Charakteren auf himmelblauem Grunde, welche Farbe überhaupt als Grundfarbe hervortritt [144]). Die innere Pracht soll dem Range angemessen seyn, welchen diese Moschee unter den Heiligthümern des Islams einnimmt, und in einigen heiligen Nächten durch mehr als zwanzigtausend Lampen erleuchtet werden. An den Seiten des räumigen und mit den schönsten Marmorplatten gepflasterten Hofs bemerkt man gewisse Wölbungen, die unverkennbare Spuren der Bauart der Alten an sich tragen, und vielleicht, wie Clarke vermuthet, noch von der Gründung des Salomonischen Tempels herrühren [145]).

Die Anzahl der Einwohner des heutigen Je-

---

144) O. v. Richter S. 47.

145) A. a. O. S. 386. Eine von einem Arabischen Schriftsteller verfaßte genaue Beschreibung dieser Moschee nebst einem Plan derselben hat, ins Französische übersetzt, Hr. v. Hammer in den Fundgruben des Orients B. II. S. 87 fgg. 93 fgg. mitgetheilt.

rusalems beläuft sich nicht viel über sechszehntausend [146]), Osmanen, Araber, Juden, Griechen, Armenier, Georgier, Syrer, Abyssynier, Kopten und Franken. Es herrscht aber Armuth unter ihnen, da hier kein Gewerbe blüht. Den wichtigsten Handelszweig machen Kreuze, Rosenkränze, Reliquienkästchen, kleine Tempel, Vorstellungen der Leidensgeschichte, u. dergl. aus. Sie werden in dem Kloster San Salvador verkauft, und ihre Ausfuhr bringt etwa 50,000 Piaster in die Stadt [147]). Einen andern wichtigen Erwerbszweig gewährt den Einwohnern Jerusalems der Besuch der Pilger. Die Zahl der christlichen Pilger mag zur Zeit des Osterfestes gegen viertausend betragen. Auch Mohammedanische Pilger besuchen auf der Rückreise von Mekkah Jerusalem häufig,

---

146) O. v. Richter S. 48. Sieber (S. 117.): „Jerusalem besitzt an Mohammedanischen Einwohnern höchstens 6 bis 7000, an Griechen 3000, an Armeniern etwa 1500, und an Lateinern 4 bis 500 Personen. Die ganze Bevölkerung erstreckt sich wohl nicht über 15 bis 16000 Menschen. Scholz rechnet (S. 271.) gegen 18000 Einwohner; „2100 Christen, 800 vom Lateinischen, 1100 vom Griechischen, 200 vom Armenischen und 50 vom Koptischen und Syrischen Ritus, die Zahl der letzteren mindert sich, während sich die der Armenischen mehrt; 5000 Mohammedaner und 10,000 Juden. Die Zahl derselben steigt mit jedem Jahre." Joliffe giebt (S. 131.) die Zahl der Einwohner Jerusalems nach der höchsten Schätzung auf 25000 an, von welchen er 13000 Mohammedaner, aber nur 3 bis 4000 Juden rechnet.

147) Volney Th. II. S. 229. O. v. Richter S. 48.

um David's und der Moschee es-Sakhra willen. Die in dieser Stadt lebenden Juden sind größtentheils arm, und nehmen fast gar nicht am Handel Theil: ihr Rabbi bezieht den größten Theil seiner Einkünfte von den Wallfahrten ihrer Glaubensgenossen. Viele von diesen kommen im hohen Alter aus der Ferne, insbesondre aus der Levante, um hier zu sterben, und im Thale Josaphat zu ihren Vätern versammelt zu werden. Die gewöhnliche Sprache der hier lebenden Juden ist die Spanische, wie auch in andern Städten der Levante [148]).

Der Gouverneur der Stadt, Muselim [149]) genannt, d. i. Stellvertreter des Pascha, wird vom Stellvertreter von Damaskus gesetzt, und bezahlt an diesen einen Pacht, welchen er von den Zöllen, und von den Summen bezahlt, die er von den christlichen Einwohnern erpreßt, indem die verschiedenen Gemeinden sich einander den Besitz der heiligen Oerter mißgönnen, und bei dem Türkischen Statthalter durch erhöhte Geldgebote streitig machen. Ihm werden alle Versehen angegeben, deren sich eine Parthei schuldig macht. Ist irgend etwas heimlich an einer Kirche ausgebessert worden, ist eine Procession etwa einige Schritte weiter, als vorgeschrieben ist, gegangen, ist ein Pilger nicht durch das angewiesene Thor in die Stadt ge-

148) Sieber a. a. O. S. 117.

149) مسلم.

kommen; so ist alles dieses hinlänglich, um dem Gouverneur eine Anzeige zu thun, der eine solche Gelegenheit zu Geldstrafen und Erpressungen nicht unbenutzt läßt [150]).

Wenn man durch das Stephansthor aus der Stadt nach Morgen zu geht, so gelangt man, nachdem man über eine Brücke des Bachs Kidron (II. B. I. Th. S. 206.) gegangen ist, einige Schritte davon links, am Fuße des Oelbergs, zu dem Garten Gethsemane [151]), jetzt Dschesmanije, dem Orte, wo der Heiland sein bitteres Seelenleiden ausgestanden, und wo er gefangen genommen ward, Matth. XXVI, 36 fgg. Eine niedrige Mauer umschließt einen kaum einen halben Acker großen Platz, auf welchem acht Oelbäume von etwa dreihundertjährigem Alter stehen. Zwischen den Oelbäumen wird Getreide gebaut. Der Platz gehört den Franciscanern des St. Salvador-Klosters. Die Oliven werden alle sorgfältig gesammelt, eingelegt und genossen, und die Kerne zu Paternoster aufbewahrt [152]). Von dem Oelberg ist II. B. I. Th. S. 118 fgg. und von den Thälern Hinnom und Jo-

150) Volney Th. II. S. 227. Wie heftig sich die verschiedenen Christlichen Religionspartheien in Jerusalem einander anfeinden, schildert auch Richter a. a. O. S. 23.

151) גַּת שְׁמָנָא Oelpresse. Ohne Zweifel wurden hier die Oliven gepreßt, die auf dem Oelberg und in diesem Garten selbst wuchsen.

152) Joliffe S. 103. Clarke p. 365. und in der teutschen Uebersetz. von Joliffe S. 219. Sieber S. 62.

saphat ebendaselbst S. 154 fgg. gesprochen worden. — Im Thale Hinnom entspringt auf der Südostseite des Zions am Fuße des Tempelberges aus einem Kalkfelsen die einzige lebendige Quelle Jerusalems, die Quelle Siloah[153]), auch Gihon[154]) genannt. Sie ist mit

---

153) שִׁלֹחַ wörtlich was ausgesendet wird, daher: Wasser, was aus der Erde oder aus einem Felsen strömt. Bei den Griechischen Uebersetzern Jesaj. VIII, 6. und Joh. IX, 7. Σιλωάμ. In der letztern Stelle wird hinzugesetzt: ὃ ἑρμηνεύεται ἀπεσταλμένος. Hieronymus im Commentar zu Jesaj. VIII, 6.: Siloe autem fontem esse ad radices montis Sion, qui non jugibus aquis, sed in certis horis diebusque ebulliat, et per terrarum concava et antra saxi durissimi cum magno sonitu veniat, dubitare non possumus, nos praesertim, qui in hac habitamus provincia. Wenn Hieronymus sagt, die Siloahquelle entspringe am Fuße des Bergs Zion; so ist darunter nicht der jetzt sogenannte Hügel zu verstehen, sondern überhaupt die Anhöhen, auf welchen Jerusalem liegt. Den von Hieronymus bemerkten Umstand, daß diese Quelle nur zu gewissen Stunden und an gewissen Tagen fließe, findet man übrigens von weiter Niemandem erwähnt. Tacitus gedenkt dieser Quelle Histor. L. V. Cap. 11.) mit den Worten: fons perennis aquae. — Bachiene (Beschreib. von Palästina Th. II. B. I. S. 380.), welchem Hamelsveld (Bibl. Geogr. B. II. S. 182.) und Gesenius (Commentar zu Jesaj. VII, 3. S. 274.) folgen, setzt die Siloahquelle auf die südwestliche Seite des Zions, gegen 2 Chron. XXXII, 30. (s. die folg. Anmerk.) und gegen die einstimmigen Aussagen aller, welche Jerusalem besucht und beschrieben haben; z. B. Quaresmius Elucid. T. S. T. II. p. 289. (Jerosolymae in plaga Orientali praeter fontem Siloë etc.), Cotwyks (Itinerar. Hierosolymit. p. 292.: Valle Ge-

ländlichen Wohnungen und Gartenbeeten umgeben. Zur Quelle führt eine steinerne Treppe, an deren Fuße das krystallhelle wohlschmeckende Wasser hervorquillt, und in einen Teich hinabfließt, der sonst mit Bogen bedeckt war, wie die Reste der Säulen zeigen, dann aber unter einem überhängenden Felsen in einen steinernen Trog geleitet wird. Ein anderer Ausfluß findet sich auf der entgegen gesetzten Seite des Felsens,

---

hennom superata rursum alta petivimus montemque Moriah ascendentes ad Siloah fontem perreximus: Is aquis optimis uberrimus ad radicem montis Moriah scaturit), v. Troilo's (Orient. Reisebeschr. S. 352.), Clarke's (Travels Vol. IV. p. 348.), O. v. Richters (Wallfahrten S. 30.). Die Stelle des Josephus (Jüd. Kr. B. V. Kap. 4. §. 2.), welche Bachiene zum Beweise der südwestlichen Lage der Siloahquelle anführt, ist, weil wir die Lage der daselbst genannten Thore und Plätze nicht kennen, zu dunkel, als daß wir daraus etwas folgern könnten.

154) גִּיחוֹן Hervorbrechen einer Quelle. Daß Gihon und Siloah verschiedne Namen einer Quelle gewesen seyen, schließt man daraus, daß der Chaldäische Uebersetzer 1 Kön. I, 33. 38. für עַל־גִּיחוֹן, im Hebräischen Text, setzt לְשִׁילוֹחָא. In der angeführten Stelle der Bücher der Könige wird zwar Gihon keine Quelle genannt; aber 2 Chron. XXXII, 30. wird gesagt, Hiskias habe den obern Ausfluß der Gihonquelle verstopft, und das Wasser desselben gegen Abend hin nach der Stadt geleitet. Daraus ergiebt sich zugleich, daß die Siloahquelle der Stadt gegen Morgen oder Südost befindlich sey, nicht, wie Bachiene will, gegen Südwest. Vergl. die vorhergehende Anmerk.

näher der Stadt [155]). Jene beiden Teiche oder Wasserbehälter waren schon zur Zeit des Propheten Jesajas vorhanden. Der erstere hieß der obere (Jesaj. XII, 3.), auch der Königsteich (Nehem. II, 14.), weil er die königlichen Gärten wässerte (Nehem. III, 15.); des untern Teichs wird Jesaj. XXII, 9. gedacht. In der Nähe des obern Teichs befand sich zu des Propheten Zeit das Walker- oder Wäscherfeld, wo die Wäscher oder Walker die gewalkten Kleider trockneten [156]). Mit dem Wasser eines dieser Teiche befahl Jesus dem Blinden, der durch ihn seine Sehkraft erhielt, seine Augen zu waschen, Joh. IX, 7. In dieser Gegend wird bei einem weissen Maulbeerbaume der Ort gezeigt, wo der Prophet Jesajas auf Befehl des Jüdischen Königs Manasse entzwei gesägt und hier unter die Eiche Rogel begraben worden seyn soll. Da vermittelst dieser Wasserschätze die Stadt mit Wasser versorgt wurde; so war man bei einer bevorstehenden Belagerung vor Allen darauf bedacht, das Wasser aus jenem Behältnisse in die Stadt abzuleiten, die Quellen selbst aber zu verstopfen und für den Feind unbrauchbar zu machen. Als daher Sanherib, der

---

155) O. v. Richter S. 31. Vergl. Sieber S. 69. und Quaresmius T. II. p. 285.

156) So übersetzt der Chaldäer Jesaj. VII, 3. den hebräischen Ausdruck שְׂדֵה כוֹבֵס קַצְרֵנָא durch חַקַל מַשְׁטַח das Feld wo die Walker ausbreiteten, nämlich ihre Wäsche.

König von Assyrien, anrückte, um Jerusalem zu belagern; ließ Hiskias die Quellen ausserhalb der Stadt verstopfen (2 Chron. XXXII, 1—4. 2 Kön. XX, 20. vergl. Jesaj. XXII, 9.). Dieselbe Maaßregel ergriff im Jahre 1099. der Emir Ifthikhar Ed-daulah, als die Kreuzfahrer zum erstenmal Jerusalem belagerten [157]), und hundert Jahre später Saladin, als er eine Belagerung von Richard Löwenherz besorgte, wodurch dieser wirklich bewogen wurde, die Belagerung aufzugeben [158]). Ein zweiter tiefer Felsbrunnen, der Marienbrunnen genannt, befindet sich nicht fern davon, wo der Bach Kedron sich gegen Süden wendet. Er ist mehrere Klaftern tief in den Felsen gehauen, und man geht auf zwei Absätzen von Stufen, wie in einem Keller hinab. Das Wasser ist von mittelmäßiger Güte [159]). Er stand durch einen unterirdischen Canal, der aber jetzt verstopft ist, mit der Siloahquelle in Verbindung [160]). Wahrscheinlich ist dieses der Jos. XV, 7. XVIII, 16. in der Angabe der Gränzen der Stämme Juda und Benjamin erwähnte Brunnen Rogel [161]). Denn er wird bei der Beschreibung der von Morgen nach Abend sich ziehenden Gränze vor

157) Wilh. von Tyrus de bello sacro L. VIII. Cap. 4.
158) Bar Hebräus Chron. Syriar. p. 421.
159) Sieber S. 65.
160) Quaresmius T. II. p. 289.
161) עֵין רֹגֵל, d. i. Wäscher- oder Walkerbrunnen. Wörtlich: Brunnen des Tretenden; die Wäsche

dem Thale Hinnom genannt, welches der Stadt südlich lag. — Weiter unten ist der Nehemias- oder Feuer-Brunnen, in welchem, nach der Erzählung 2 Makkab. I, 19. die Priester das heilige Feuer verborgen haben sollten, ehe sie von den Chaldäern ins Exil geführt wurden, da zu jener Zeit an der Stelle dieses Brunnens eine tiefe trockne Grube war. Als nach siebenzig Jahren, bei der Rückkunft eines Theils des Volks, Nehemias das heilige Feuer wieder hervorzusuchen befahl, fand man in jener Grube das Feuer nicht mehr, sondern statt dessen ein dickes Wasser, mit welchem dennoch das Holz zum Opfer besprengt wurde, welches sich auch davon entzündete. Im Herbste ist dieser Brunnen so wasserreich, daß er übergeht. Sonst steht das Wasser gewöhnlich auf zwanzig Ellen tief unter der Erde. Die umwohnenden Landleute ziehen es mit Rädern herauf, um ihre Gärten damit zu wässern [162]). Des Drachenbrunnens [163]), der zwischen

---

wird nämlich im Morgenlande durch Treten gereinigt, nachdem sie mit Seifenwasser begossen worden. Eine Abbildung eines solchen Wäschers s. in Höst's Beschreib. von Feß und Marokko Taf. XVI. zu S. 116.

162) Ferdin. v. Troilo Oriental. Reisebeschreib. S. 356. Quaresmius T. II. p. 270. Ad radices montis Offensionis [s. B. II. Th. I. S. 120., nicht zu verwechseln mit dem Berg des bösen Raths, s. oben Anmerk. 75.] contra austrum est pulchra et speciosa planities, sive vallis in extremitate vallis Josaphat, quae, ut credo, pertinet ad vallem Gehennom, in qua cernuntur in

dem Thalthore und Mittelthore lag, wird von Nehemias II, 13. gedacht. Von diesem findet sich aber jetzt keine Spur. — Einen Teich, Bethesda [164]) genannt, der sich am Schafthore [s. oben S. 218.] [165]) in der Nähe des Tempels befand, und dessen Wasser heilende Kraft besaß, erwähnt der Evangelist Johannes V, 2. Josephus, welcher in der Geschichte der Belagerung Jerusalems durch die Römer,

---

praesentia malorum aureorum plantae, et aliae, ubi celebris ille et nominatur puteus est, *Nehemiae* et *ignis* appellatus. Puteus hic angustus quidem est, sed altus et profundus, in quo semper aquae conservantur, etsi non semper eodem modo: hyemali enim tempore, pluviis et aquis ex montibus nescio per quos subterraneos canales vel meatus in eum confluentibus, multum augescit, adeo ut per os ipsum effluant, et per canalem egressae, alluant et fecundent vicinos campos ..... Quando aqua est in suo naturali esse, distat ab ore putei passus circiter 18. Pococke bemerkt (Beschreib. des Morgenl. Th. II. S. 37.), es sey ein länglich viereckigter Brunnen, welchen er vermittelst des Bleiwurfs 122 Fuß tief befunden habe. Das Wasser war 80 Fuß hoch, und man sagte ihm, daß der Brunnen bisweilen überlaufe.

163) עֵין הַתַּנִּים.

164) *Κολυμβήθρα, ἡ ἐπιλεγομένη Ἑβραϊστὶ Βηθεσδά.* Der hebräische oder chaldäische Name ist ohne Zweifel בֵּית חִסְדָּא d. i. Ort der Gnade, Wohlthat, wegen der heilenden Kraft, die das Wasser des Teichs hatte.

165) *Ἐπὶ τῇ προβατικῇ* nämlich *πύλῃ.* Die Ergänzung oder Ellipse dieses Nennworts hat genügend gerechtfertigt Rud. Jänisch in einer Anmerkung zu Hamelsveld's bibl. Geographie, Th. II. S. 198 fg.

mehrere Teiche Jerusalems nennt [166]), gedenkt des Teichs Bethesda nicht, ohne Zweifel aus keinem andern Grunde, als weil ihm die Ereignisse, die er erzählt, keine Veranlassung darboten, seiner zu gedenken. Der Evangelist bemerkt, daß bei diesem Teiche fünf Hallen gewesen seyn, die sehr wahrscheinlich den Kranken, die durch das Baden in diesem Teiche Heilung suchten, während der Zeit, da sie sich an demselben lagerten, Schutz gegen die Sonne, und gegen Wind und Wetter gewährten. Noch jetzt befindet sich innerhalb der Stadt, in dem östlichen Theile derselben, eine hundert und zwanzig Fuß lange, vierzig breite, und wenigstens acht Fuß tiefe, ausgemauerte, aber wasserleere Vertiefung, welche der Teich Bethesda genannt wird. Die Lage erlaubt es allerdings, dieses jetzt leere Wasserbehältniß für jenen Teich zu nehmen. Denn es stößt auf der einen Seite an die Gegend der Moschee Omars, dem Platz des vormaligen Tempels, und auf der andern an das Stephansthor, welches die Stelle des alten Schaafthors einnimmt. An der Westseite innerhalb des Teichs sieht man drei alte Bögen, die aber jetzt vermauert sind. Man hält sie für Ueberreste der von dem Evangelisten Johannes erwähnten fünf Hallen [167]).

---

166) Jüd. Krieg B. V. Kap. 3. §. 2. Kap. 4. §. 2. Kap. 11. §. 4.

167) Maundrell in Paulus Sammlung Th. I. S. 135. Quaresmius T. II. p. 98.: In orientali parte civi-

Bei dem Ausgange aus dem Sions- oder Davidsthore, auf der Südseite der Stadt, gelangt man bald an den hohen Hügel, auf welchem sich einst die Burg Zion erhob. Auf der Höhe dieses Hügels, der noch jetzt den Namen Zion trägt, steht auf der Stelle, wo Davids Grab seyn soll, eine Moschee [168]), und eine Armenische Kirche soll den Platz von Kaiphas Haus einnehmen [169]). Auf der Abendseite zeigt man in einem Gebäude, welches vormals ein Fran-

---

tatis Jerosolymae, in sinistro latere et parte aquilonari templi Salomonici, prope muros urbis, inter templum et portam vallis, alio nomine pecuariam, et in praesentia S. Stephani appellatam, est piscina quaedam quadrata, magna tum longitudine, tum latitudine ac profunditate, et est praecipua civitatis, et intra eam similis non invenitur, quae Probatica piscina nuncupatur, quod credatur illa ipsa esse, cujus meminit S. Joannes V, 2. Hodie aquis omnino caret, virgulta vero, herbae et arbusta in ea nascuntur. In illius occidentali extremitate duo monstrantur arcus, qui superstites esse creduntur e porticibus illis quinque, quarum meminit Evangelista. Reliqui tres arcus non comparent. In orientali ejus parte est via, qua itur ad templum, ad civitatem, vel extra per proximam portam S. Stephani. In dextra est templum, in sinistra sunt domus ad habitandum. Eine mit dieser Beschreibung übereinstimmende Abbildung findet man in den Ansichten von Palästina nach Ludw. Mayer's Original-Zeichnungen I. Heft Taf. VIII.

168) Clarke's Travels Vol. IV. p. 321. Pococke's Beschreib. des Morgenlandes Th. II. S. 15.

169) O. v. Richter's Wallfahrten S. 30. Sieber's Reise S. 69.

ciskaner-Kloster war, jetzt aber in eine Art von Feste umgestaltet ist, und von Türken bewohnt wird, zwei Säle, welche aneinander stoßen, in deren einem der Heiland das letzte Passahfest gefeiert haben, in dem andern aber die Ausgießung des heiligen Geistes geschehen seyn soll [170]). Auf der Höhe des Zions sind auch die Begräbnißplätze der sämmtlichen Christengemeinden.

Von dem Berge Zion steigt man östlich in das Thal Gehinnom hinab (s. II. B. I. Th. S. 156.), welches sich auf der Südseite der Stadt hinzieht, und südlich von einem Berge begränzt wird, in dessen nördlicher Wand, der Stadtmauer gegenüber, mit ausserordentlicher Arbeit in den harten Felsen eine große Menge Kammern oder Grüfte ausgehauen ist, in dem großartigen Styl derjenigen, welche Shaw an der Phönicischen Küste zu Laodicea, Dschebile und Tortosa beschreibt, und wie Clarke sie zu Telmessus in Klein-Asien beobachtet hatte [171]), welche den Persepolitanischen Königsgräbern im Styl und in den Verzierungen ähnlich sind. Jedoch sind diese am Sion einfacher und ihre Eingänge oft niedrig zum Kriechen, und so eingerichtet, daß sie mit großen Quadern geschlossen werden können. In den Seitenwänden dieser Felskammern befinden sich Nischen, die Cisternenartig

170) F. v. Troilo's Reisebeschreib. S. 329. Sieber a. a. O. Vergl. Rauwolfs Reisebeschreib. S. 335.
171) S. 322.

ausgehauen, zur Aufnahme der Leichen bestimmt waren. Eine dieser Felskammern hing im Innern mit vielen andern zusammen, welche viele der Nischen enthielten, und wahrscheinlich zu einer Familiengruft gehörten. Mehrere dieser Grüfte haben auf den Seitenpfosten der Eingänge Inschriften in unbekannten Charakteren [172]), die aber zum Theil verwittert oder mit Ruß und Kohlendampf überzogen sind. Minder unkenntlich sind die Griechischen Inschriften mit großen, tief eingehauenen Charakteren, an den Seiten oder über den Eingängen. Sie bestehen meistens aus den Worten

+ THCAΓIAC.
CIWN

d. i. der heiligen Sion. Mit diesen Grüften ist die ganze Südseite des Thals Gehinnom, oder die Nordwand des Bergs gleiches Namens durchbrochen. Sie ziehen sich zwischen den Gärten des Bergabhangs fort bis zur tiefsten Seite der Thalschlucht der Quelle Siloa gegenüber, am Eingange in das Thal Josaphat [173]).

172) Eine derselben findet sich copirt bei Clarke S. 330. Mehrere dieser Charaktere haben Aehnlichkeit mit den Phönicischen Buchstaben.

173) „Vom Thale Ben-Hinnom, über den Kidron, Siloan vorüber, fast das ganze Thal Josaphat entlang, erstreckt sich in einem Halbmonde die Nekropolis Jerusalems um einen großen Theil der Stadt. Irrig haben einige Reisende sie auf das Thal Josaphat allein beschränken wol-

„Unter diesen Grabstätten," bemerkt Clarke, „zog besonders eine unsere Aufmerksamkeit auf sich, wegen ihrer ausserordentlichen Uebereinstimmung mit allen Umständen, die mit der Geschichte des Grabes unsers Erlösers in Verbindung stehen. Der große Stein, der vormals die Oeffnung dieser Gruft verschloß, war, vielleicht vor Jahrhunderten, weggerollt. Als wir uns niederbückten, um hinein zu sehen, bemerkten wir ein schönes Grab, daß bloß auf der einen Seite einen Behälter für einen einzigen Leichnam enthielt; da doch in den meisten andern zwei solche Behälter waren, und in mehreren derselben mehr als zwei. Sie befindet sich gerade dem Hügel gegenüber, der jetzt der Berg Sion heißt [174]).

---

len. Die Wände des Thals Ben-Hinnom sind voll von Grabhöhlen, die mich durch ihre auffallende Aehnlichkeit mit den Aegyptischen kleinen Grabhöhlen und Mumiengrüften überraschten. Eine derselben, am Felde Juda, ist ganz mit einem Paar Gewölben überbaut, die nur eine kleine Oeffnung lassen, wo man sonst Fremde, welche in Jerusalem starben, hinein geworfen haben soll. Kurze, meist unleserliche und unbedeutende Inschriften in Griechischer und Hebräischer Sprache, versprechen auch denen keine große Ausbeute, welchen es gelingen möchte, die unbekannten Züge zu entziffern, die hier auf einigen Steinen eingegraben sind, und bald für Etruskische, bald für Phönicische, Hebräische und Arabische Schrift ausgegeben werden. Man bemerkt auch pfeilartige darunter. Welchem Volke sie ursprünglich angehörten, und welcher Zeit, verdient erforscht zu werden." O. v. Richter's Wallfahrten, S. 31 fg.

174) Der Verfasser drückt sich so aus in Bezug auf seine

Als wir dieses Grab besahen und auf der Stelle die Erzählung von der Ankunft der Maria Magdalena und der Jünger des Morgens lasen (Joh. XX, 1. 2.); konnten wir uns nicht von dem Gedanken los machen, daß dieses wahrscheinlich das Grab Jesu Christi gewesen sey, und daß auf dem Abhange, der dahin führt, wenn man von dem Stadtthore herab kommt, die Jünger hineilten (Joh. XX, 4.), und Johannes dem Petrus voreilend zuerst zum Grabe kam (Joh. XX, 5. 11.). Es wird ausdrücklich gesagt, sie hätten sich gebückt, um hinein zu sehen. Sie äusserten ihren Zweifel über die Möglichkeit, einen Stein hinweg zu schaffen (Marc. XVI, 3. 4.), der, wenn er einmal befestigt und davor gelegt war, jede menschliche Anstrengung vereitelt haben würde."

Ein anderer Begräbnißplatz, dem Berge Zion gegen Süden, soll der Blut-Acker [Hakeldama] [175] oder Töpfersacker seyn, welchen die Hohenprieſter für die von dem Verräther Judas zurückgegebenen dreissig Silberlinge zum Begräbnisse der Pilger kauften, weil sie sich ein Gewissen daraus machten,

---

oben S. Anmerk. 75. angeführte Meinung von der Lage des Bergs Zion.

175) חֲקַל דְּמָא. Hieronymus de locis Hebraicis, Act. Apost.: *Acheldama, ager sanguinis*, qui hodie quoque monstratur in Aelia ad australem plagam montis Sion; et hactenus, juxta Judaeorum consilium, mortuos ignobiles alios terra tegit, alios sub dio putrefacit.

das Blutgeld in den Gotteskasten zu legen, Matth. XXVII, 7. 8. Apostelgesch. I, 19. Es ist eine länglich viereckige Höhle, die ohngefähr 26 Schritte lang, 20 breit ist, und bei 20 Fuß tief zu seyn scheint. Sie ist auf allen Seiten entweder mit Felsen, oder mit einer Mauer umschlossen, und ganz zugedeckt. Oben sind sechs Löcher, wodurch man hinein sehen kann und die Leichname hineinlegt. Sie gehört jetzt den Armeniern [176]). Der Erde dieser Höhle schreibt man eine

176) Pococke Beschreib. des Morgenl. Th. II. S. 38. Quaresmius T. II. p. 284. *Ager sanguinis* est supra vallem Gehennon ad austrum montis Sion: habet a tergo parum elevatum collem, ipse vero inferius est in parva planitie: distat a piscina superiori, quae est in occidua parte civitatis, circa tertium milliare. In medio hujus agri sunt muri olevati, quibus amplum construitur coemeterium, quod ex superiori parte monti et colli haeret. Ex superiori ejus parte per foramina, quae sunt in concamerato, demituntur defunctorum corpora. Est longitudinis 32., latitudinis vero 24 gressuum, excepto spatio muris circumdato; hinc inde parum se extendunt agri extremitates. Ferd. v. Troilo Orient. Reisebeschreib. S. 357.: „Zu diesem (dem Blut-Acker) führete man uns, da wir von dem Brunnen Nehemiä kamen, und uns gegen Morgen, von der Hälfte des Berges auf einen erhabenen Ort auf der Seiten gegen dem Mistthor gelegen, wendeten. Er ist um und um mit einer Mauer eingefaßt; von oben her hats ein schön geschlossen Gewölbe, in Gestalt eines Kellers, aber nur blos die Hälfte. Ich habe denselben gemessen, und meiner 32 Schritte lang, und 24 breit, befunden, wird also in der Länge 64 Schritte haben, und in der Breite 48, zusammt dem andern Theil, so nicht gewölbt ist."

besondere Kraft in Verzehrung dieser Leichname zu, indem dieselben innerhalb vier und zwanzig Stunden in Staub verwandelt würden. Man soll auf Befehl der Kaiserin Helena, der Mutter Constantins des Großen, viele Schiffe von dieser Erde nach Rom auf das Campo santo übergeführt haben. Aber schon längst haben vorurtheilsfreie Beobachteer bemerkt, daß jenes Vorgeben grundlos sey [177]). Nahe bei den sogenannten

177) Quaresmius a. a. O.: Fertur mirabilem esse terrae Agri sanguinis virtutem, non hic tantum in loco suo, sed etiam alibi asportata, quod defunctorum corpora viginti quatuor horarum spatio in pulverem redigat: quod et hic, et Romae in Campo sancto, ex terra ista jussu Helenae navibus adducta constituto, Romanos respuat sola peregrinorum corpora admittens, quorum omnem carnis substantiam intra viginti quatuor horas prorsus consumit, ossibus tantum relictis..... Non inficior antiquitus huic terrae inesse potuisse, et etiam infuisse, nedum miraculose, sed etiam naturaliter, virtutem illam; nam et Plinius de Natur. histor. L. XXXVI. Cap. 17. de lapide similem virtutem habente sequentibus mentionem facit..... Et quamvis haec ita se habeant, aliquandoque acciderit circa aliqua corpora quod dictum est, sed in praesentia idem accidere circa omnia cadavera in coemeterium illud projecta, non facile dixerim: ego enim non semel cum aliis in illud curiose introspexi, ut visu et experientia ediscerem, quod ex aliorum scriptis intellexeram; advertique propriis oculis, ibi corpora similiter putrescere et conservari, ut in aliis locis. Nostris temporibus, ibi sepeliuntur Armeni aliqui, sed nonnisi magno illorum Praelatis persoluto pretio; ab ipsis decepti, ut a fide dignis accepi, quod ibi sepulti nullam suorum in altera vita Deo reddant

Blut-Acker, etwas niedriger ist eine doppelte, mit vieler Kunst in den Felsen gehauene Grotte, die ohne Zweifel zu einem Begräbnisse diente. Die Sage giebt sie für die Höhle aus, in welcher sich während des Leidens Christi acht Apostel verborgen hätten. Denn Petrus folgte dem Heilande in des Hohenpriesters Haus, Jakobus habe sich allein in einer andern Grotte verborgen, und Johannes sey stets bei der Mutter Jesu geblieben. Ueber Hakeldama südostwärts der Strasse nach Bethlehem, dem Zion gegenüber, liegt der Berg des bösen Raths, wo sich die Juden sollen be-

---

rationem, rel. F. v. Troilo nachdem er a. a. O. obiges Vorgeben erwähnt hat, fährt er fort: „Ich meines Theils weiß nichts um diese Sache, und obs in der Wahrheit bestehe; denn ich habe niemals die Erfahrung gesehen. Dieß aber habe ich wohl zu Jerusalem in acht genommen, wie man unterschiedene todte Cörper durch das offene Fenster hinab gelassen, und sind etliche Tage da gelegen, und wurden nicht gleich verzehrt, ungeachtet es Armenianische Pilgrame waren, von welcher Nation zu dem Ende der Ort gekauft werden. Ich halte aber gänzlich dafür, daß, so sie gewollt, daß die todten Leiber verfaulen und in die Asche verkehrt worden mögten, müßten sie dieselbe nothwendig darinne vergraben. Daß sich dann aber etliche, ja auch vielmals zugetragen, daß innerhalb 24 Stunden die todten Leiber sind verzehrt worden, ist solches nicht von sonderer Eigenschaft der Erden, sondern von den großen Pharaons-Mäusen, welche in einer großen Quantität in selbiger Gegend sich befinden, hineinkriechen, und die todten Leiber bis auf die Knochen und bloßes Gebeine innerhalb besagten 24 Stunden verzehren."

rathschlagt und den Entschluß gefaßt haben, Jesum zu tödten.

Das Thal Josaphat, welches sich auf der Ostseite der Stadt von Norden nach Süden hinzieht (s. II. B. I. Th. S. 144.), verherrlichen mehrere Denkmäler der alten Baukunst. Das erste, welches jenseits des Bachs Kidron, in dem kleinen Dorfe Siloah liegt, dessen Wohnungen in Felsen gehauen sind, das Grabmal Josaphats genannt [178]), gleicht völlig einem Aegyptischen Tempel, und ist ganz in einem Stücke aus dem Felsen gehauen; dieselbe Cornische, derselbige Rundstab, dasselbe pyramidalische Talus. Eben so das zweite, das Grab des Zacharias. Der Felsen umgiebt das Gebäude von drei Seiten; die Wände sind von aussen glatt behauen, und bilden so einen Gang um das Grabmal. Dieses hat keinen Eingang. Die Wände zeigen zwei Dorische Säulen halb erhaben, die einen Aegyptischen Kranz tragen, und dieser eine Pyramide. Gleich daneben hat eine Grotte ein Portal von vier Dorischen Säulen und Gesimse von sehr gutem Geschmack [179]). Nahe dabei ist das Grab Absaloms. Aus einer Felsenwand ist ein Quadrat auf jeder Seite etwa acht Schritte lang,

178) Dem Jüdischen Könige dieses Namens kann es jedoch nicht angehören; denn dieser wurde nach 1 Kön. XXII, 51. in der königlichen Gruft auf Zion begraben.

179) O. v. Richter's Wallfahrten S. 32 fg. Pococke's Beschreib. des Morgenl. Th. II. S. 34.

ausgehauen, und von der übrigen Felsenmasse rund um mit dem Meissel so abgearbeitet, daß zwischen demselben ein Weg sechs bis sieben Fuß breit ist. In dieses Quadrat, auf der Vorderseite mit zwölf halben Säulen von Jonischer Ordnung verziert, ist eine Kammer gehauen, die über dem flachen Boden auf der auswendigen Seite um ein merkliches erhöht ist. In den innern Seitenwänden derselben sind Nischen. Man gelangt in diese Kammer durch eine Oeffnung, die erst in neuern Zeiten ausgebrochen zu seyn scheint. Wenn diese Kammer, wie höchst wahrscheinlich ist, zu einem Begräbnißorte gedient hat; so muß ein unterirdischer Eingang dazu vorhanden gewesen seyn, der nachher verstopft worden ist. Auf dem Quadrat ist ein Aufsatz von Granit in pyramidalischer Form, sehr hoch und breit; über diesen liegt ein Stein wie eine Glocke gebildet, der eine Krone in der Figur einer Rose oder Lotusblume trägt. Die Höhe des ganzen Gebäudes ist gegen dreissig Fuß. Nach einer alten Sage ist dieses das Denkmal, welches Absolom im Königsthal errichten ließ, um seinen Namen dadurch auf die Nachwelt zu bringen, da er keinen Sohn hatte, 2 Sam. XVIII, 18. Aber das Ganze ist offenbar ein Werk Griechischer Architektur. Auch nennt Josephus [180]) das Denkmal Absaloms eine marmorne Säule, die zwei Stadien von Jerusalem entfernt sey. Das

180) Alterth. B. VII. Kap. 10. §. 3.

Vorgeben, daß dieses Gebäude von Absalom herrühre, hat indeß bewirkt, daß kein Christ, Mohammedaner, oder Jude vorbeigeht, ohne einen Stein daran zu werfen, um seinen Abscheu vor Absalom, der sich gegen seinen Vater empört hatte, zu bezeigen. Dadurch ist vor dem Gebäude ein Steinhaufen entstanden [181]). — Im obern Theil des Thals Josaphat, dem Garten Gethsemane gegen Norden, zwischen dem Bache Kidron und dem Oelberg, befindet sich die Kirche, welche die heilige Helena, Constantins des Großen Mutter, auf der Stelle erbauen ließ, wo die Jungfrau Maria begraben seyn soll. Alles, was man von der Kirche über der Erde sieht, ist ein einfaches viereckigtes Gebäude. Unmittelbar bei dem Eintritt in dasselbe führt eine Treppe von funfzig schön gehauenen Marmorstufen, dreissig Schuhe breit, in die geräumige Kirche hinab, die sich von Morgen gegen Abend erstreckte. Sie ist auf allen Seiten ausgemauert; das Gewölbe bildet der natürliche Felsen. Mitten in der Kirche, den untersten Stufen zur Rechten, ist eine viereckigte Capelle, die in den Felsen gehauen, aber von innen und aussen mit weißem Marmor bekleidet ist. Am Ende dieser Capelle ist das Grab der Jungfrau,

---

181) Vgl. Quaresmius Elucid. Terrae S. T. II. p. 249. sqq., Pococke's Beschreib. des Morgenl. Th. II. S. 34. O. v. Richter's Wallfahrten S. 33. Eine Abbildung dieses Denkmals s. in den Ansichten von Palästina II. Heft. Taf. XIV.

in Form eines Altars, über welchem stets achtzehn Lampen brennen, zu deren Unterhaltung die Kosten zum Theil von den Mohammedanern getragen werden, die für diesen Ort eine besondere Achtung haben. Ohngefähr gegen die Mitte der großen Treppe sind zwei kleine Capellen einander gegen über, von welcher die zur Linken das Grab Josephs, des Gatten der Maria, die zur Rechten aber die Gräber Jojachims und der Anna, ihrer Eltern. Mehrere Christliche Secten haben sich in diese Kirche getheilt; selbst die Mohammedaner besitzen darinne eine eigne Gebetstelle [182]).

Auf der Nordseite Jerusalems zeigt man in einer Felsenwand die Gräber der Könige, die jedoch schwerlich aus den Zeiten der ältesten Jüdischen Könige herrühren, aber vielleicht von Herodes und seinen Nachfolgern, den Königen von Judäa, erbaut worden sind [183]). Wie dem aber auch sey, sie gehören unstreitig zu den schönsten Denkmälern alter Baukunst, die noch in Jerusalem vorhanden sind. Man nähert sich von Morgen durch einen in den natürlichen Fel-

182) Quaresmius a. a. O. S. 238. F. v. Troilo's Reisebeschreib. S. 337 fgg. Pococke a. a. O. S. 33. O. v. Richter S. 43.

183) Pococke a. a. O S. 31. vermuthete, diese sogenannten Gräber der Könige seyen das Grabmal der Königin von Adiabene, Helene, dessen Josephus Alterth. B. XX. Kap. 4. §. 3. und vom Jüd. Kr. B. V. Kap. 4. §. 3. gedenkt, und Clarke sucht diese Meinung zu bestätigen, Travels Vol. IV. p. 379 fgg.

sen eingehauenen Eingang. Dieser führt in einen offnen Hof, welcher ohngefähr vierzig Schritte ins Gevierte hat, und in den Felsen gehauen ist, welcher ihn wie Mauern einschließt. Gegen Mittag in diesem Hofe ist ein bedeckter Gang, neun Schritte in die Länge, und vier in die Breite, auch in den natürlichen Felsen gehauen. Hier ist eine Art von Architrav, welcher an der Nordseite hinläuft, mit Schnitzwerk von Früchten und Blumen verziert, die man noch unterscheiden kann, ohnerachtet sie durch die Zeit gelitten haben. Am Ende des bedeckten Ganges, zur Linken, steigt man zum Eingang in die Gräber hinab. Die Thüre ist durch Stein und Schutt so verengt, daß es Mühe kostet, sich hindurch zu zwängen. Sie führt in eine schöne große Kammer, etwa achtzehn Fuß ins Gevierte, in den Marmor-Felsen gehauen. Die Seiten und das Obere bilden genau ein rechtwinklichtes Viereck. Aus dieser Kammer kommt man in fünf oder sechs andere, von welchen die beiden letzten etwas tiefer liegen; man steigt zu ihnen aufs neue sechs bis sieben Stufen hinab. In allen diesen Kammern, die erste ausgenommen, findet man in Nischen an den Wänden steinerne Särge stehen; auf allen Seiten derselben sind drei Reihen Laubwerk von erhabener Arbeit. Einer dieser Särge hat auf jeder Seite fünf Rosen von erhabener Arbeit, und an den Enden eine Art von Lilien. Die Särge hatten halbrunde steinerne Deckel, von welchen in mehreren Kammern Stücke auf dem Boden

zerstreut liegen: denn durch Nachsuchungen nach Schätzen sind hier große Verwüstungen angerichtet worden. Unter den auf einem jener halbrunden Deckel, welcher ganz geblieben ist, ausgehauene Verzierungen sind Trauben und Mandelzweige, diese Lieblings-Embleme der alten Juden, noch sehr deutlich zu erkennen. Eine der größten Merkwürdigkeiten in diesen unterirdischen Gewölben ist eine Thüre, die, da die übrigen auf dem Boden liegen, allein noch hängen geblieben ist. Sie ist eine steinerne Platte, etwa sechs Zoll dick, und hat ihrem übrigen Maaße nach die Größe einer gewöhnlichen Thüre, oder eher noch etwas weniger. Es sind auf derselben Felder, wie auf einer hölzernen Thüre, ausgehauen. Offenbar ist der Stein, aus dem sie besteht, mit dem Felsen, in den diese Gräber gehauen sind, von einer und derselben Steinart. Sie dreht sich oben und unten auf zwei Stiften, die wieder mit der Thüre aus einem Stück, und in zwei Löcher des unbeweglichen Felsen, von denen das eine oben, das andere unten ist, eingelassen sind. Fälschlich hat man gemeint, diese Thüren seyen an Ort und Stelle aus dem Felsen selbst so künstlich gehauen. Der obere Stift ist viel länger als der untere, und die noch hängende Thüre reicht bei zwei Zoll weit nicht an die Oberschwelle, daß sie ein- und ausgehängt werden kann. Noch jetzt hängen in jenen Ländern die Thüren nicht in Angeln; sondern haben eine Spindel, wovon das obere längere Ende in einem dazu in der Oberschwelle

gemachten Loche, und das andere in eben einem solchen Loche in der Unterschwelle dreht. Von den Seiten und Decken dieser Todtenkammern tröpfelt stets Wasser, weil sich der Dunst an ihnen ansetzt und zusammen fließt. Um den Boden wo möglich trocken zu erhalten, sind kleine Rinnen eingehauen, durch welche das Wasser ablaufen kann[184]). — Etwas weiter nordwestlich gelangt man am Ende eines quellenreichen Thals, in der Nähe einiger Weinberge an mehrere Grabhöhlen, welche den Namen der Gräber der Richter Israels führen, weil Othniel, Gideon, Simson, Jephta, und andere jener alten Helden und Führer Israels in denselben begraben seyn sollen. Unten an der Erde sieht man große Felsmassen, von welchen eine an der Seite des Wegs einen Vorhof hat, der zwölf Klafter lang, sieben oder acht breit, eben so hoch, und mit großer Mühe in den Felsen gehauen ist. Aus diesem Vorhofe gelangt man bei Fackelschein durch eine kleine, mit Laub- und Bildwerk verzierte Thüre

184) Quaresmius T. II. p. 730. F. v. Troilo's Reise S. 362. Pococke a. a. O. S. 31. Maundrell in Paulus Sammlungen Th. I. S. 97 fgg. Clarke a. a. O. S. 383., welcher bemerkt, dieselbe Art von Thüren finde man auch an den Gräbern von Telmessus in Carien. „Die Alten besaßen die Kunst, diese Thüren so zu verschließen, daß Niemand, dem das Geheimniß sie öffnen zu können unbekannt war, in das Grab gelangen konnte, ohne es zu beschädigen." Abbildungen der Gräber der Könige s. in den Ansichten v. Palästi. Heft I. Taf. XI. XII.

niederwärts in eine große, viereckigte, einem Keller ähnliche Kammer. Ringsum sieht man neben dem Boden viele Vertiefungen, wahrscheinlich für Särge. Aus dieser Kammer tritt man in eine andere, die zur Seite liegt. Von da läßt man sich durch einen sehr engen Gang ohne Treppe in eine tiefere Höhle nieder, in welcher andere Kammern in den Felsen gehauen sind, in deren Wänden sich eben solche Vertiefungen befinden, wie an den Seitenwänden der ersten oder obern Kammern. Endlich gleitet man durch eine andere enge Oeffnung in eine dritte Kammer, welche den beiden ersten vollkommen ähnlich ist. Das Ganze bildet ein unterirdisches Labyrinth, aus welchem bei dem gänzlichen Mangel aller Treppen, und dem feuchten schlüpfrigen Boden der Ausgang schwerer ist, als das Hinabsteigen. Jetzt dienen diese Grüfte den Hirten oft zu Zufluchtsörtern [185]).

In der Thalebene auf der Abendseite der Stadt, jetzt das Thal Gihon genannt, befindet sich ein Teich oder Wasserbehälter, gleiches Namens, dessen sehr breites Becken etwa zehn Fuß tief in den Felsen gehauen ist. Man steigt auf Stufen hinab. Er ist jetzt größtentheils ausgetrocknet, und scheint bestimmt gewesen zu seyn, das von den benachbarten Anhöhen herabschießende Regenwasser aufzufangen; denn eine

185) Quaresmius S. 728. F. v. Troilo, S. 364. Ansichten von Palästina Heft II. Taf. XIII.

Quelle ist nicht in der Gegend. Von dem Teiche geht zur Stadt ein Canal, der ein Stück eines unbedeckten Wegs ausmacht, und, wie man sagt, zu dem Wasserbehältnisse innerhalb der Stadt, in den Straßen nahe bei der Kirche des heiligen Grabes geht [186]). Weiter südlich ist ein anderer Wasserkasten von vierzig Klaftern Länge, etwa 16 bis 18 Klaftern Breite, und vier bis fünf Klaftern Tiefe, und steilen Seitenmauern. Man nennt dieses Wasserbehältniß, welches meistentheils trocken ist, den Teich der Bathseba [187]).

---

186) Quaresmius S. 716. F. v. Troilo S. 361. Pococke S. 39.

187) „Je wahrer," sagt F. v. Troilo S. 360., „die Historia ist, je unglaublicher ist dagegen, daß sich das Weib Uriae solle in diesem Teiche gewaschen haben. Denn nicht zu glauben, daß ein Weib, sonst von Ehr und Tugend, sich wird prostituiret haben, sintemal der Ort ringsumher bergigt, daß also jedermann sie hätte sehen können, zumal auch dorther drei Landstrassen, welche Zweifels ohne nicht werden leer gewesen seyn. So aber der Ort verdeckt, hätte sie der König nicht sehen noch lieb gewinnen können." Pococke meint (S. 39.), die beiden oben erwähnten Teiche seyen der obere und untere Teich, deren Jesaj. VII, 3. 2 Chron. XXXII, 30. und Jesaj. XXII, 9. gedacht wird. Allein dieser Annahme steht 2 Chron. XXXII, 30. entgegen, wo gesagt wird, Hiskias habe die Quelle des Gihons verstopft und sie gegen Abend nach der Stadt geleitet. Nun ist aber in dem jetzt sogenannten Thale Gihon keine Quelle, wie Quaresmius bestimmt sagt (p. 715. In Gihon, vel circa, nullus cernitur fons, cujus scaturientibus aquis piscinae aliquae repleantur, nec

22. Bethphage [188]) und Bethania [189]), zwei Flecken in der Nähe Jerusalems, werden in der Nachricht von dem letzten feierlichen Einzuge Jesu in Jerusalem, acht Tage vor seinem Tode, von Marcus XI, 1. und Lucas XIX, 29. zusammen erwähnt. Es ergiebt sich aus diesen Stellen, daß beide Flecken am Fuße des Oelbergs, demselben südöstlich lagen. Denn da Jesus von Jericho kam, gelangte er, Bethphage und Bethanien vorbei, an den Oelberg [190]).

---

siqua ipsorum vel aquaeductuum cernuntur). Auch müßte Wasser aus dem jetzt sogenannten Thale Gihon nach der Stadt Morgenwärts geleitet werden. S. oben S. 272. Das oben angegebene Maaß des südlichen oder untern Teichs ist aus Sieber S. 69. genommen.

188) בֵּית פַּגֵּא, d. i. Feigenort; vergl. Ludw. de Dieu's Anmerk. zu Matth. XXI, 1. Rauwolf sah hier noch mehrere Feigenbäume, S. 447.

189) בֵּית חִנְיָא, niedriger Ort. Andere erklären den Namen durch בֵּית אֲתִינָא Feigenort (das zweite Wort bedeutet im Talmud eine unreife Feige, so daß der Name in der Bedeutung mit Bethphage übereinkäme.

190) „Beide Orte liegen eine gute halbe oder kleine Stunde von Jerusalem, recht hinter dem Oelberge. Von hier gingen wir den rechten Weg zurück nach der Stadt am Hange des Oelberges herum." Korte's Reise S. 161. Kurz vorher bemerkt er, daß diese Flecken nur etwa 300 Schritte von einander entfernt sind. Bethanien lag, nach Joh. XI, 18., nur etwa funfzehn Stadien von der Stadt. Damit stimmt Hieronymus überein, der im Onomast. die Entfernung zwei Römische Meilen angiebt; eine Römische Meile hatte aber acht Stadien.

Nach Bethphage sandte Jesus zwei seiner Jünger, um das Eselfüllen zu holen, auf welchem er seinen Einzug in Jerusalem hielt; Matth. XXI, 5. Ueberreste dieses Fleckens sind schon längst nicht mehr vorhanden [191]). Zu Bethanien wohnte Lazarus mit seinen Schwestern, Maria und Martha, Joh. XI, 1. [192]). Jesus pflegte in den letzten Tagen seines Lebens, als es in Jerusalem sehr unsicher für ihn geworden, und gleichwohl seine Stunde noch nicht gekommen war, beim Anbruch des Abends aus der Stadt zu gehen, und zu Bethania, wahrscheinlich in Lazarus Hause, zu übernachten, Matth. XXI, 17. Marc. XI, 11. 12. Diesen seinen Freund hatte er früher, nachdem er bereits vier Tage im Grabe gelegen, wieder ins Leben zurück gerufen, Joh. XXI. Zu Bethanien wurde Jesus im

---

191) Quaresmius T. II. p. 335. Bethphage in praesentia nihil cernitur, nec ipsa aedificiorum fundamenta: solum a Christi fidelibus in partibus istis degentibus situs, ubi antiquitus erat hic viculus aedificatus, memoria conservatur, et veneration̄i habetur.

192) Daher nennt Johannes in der angeführten Stelle Bethania den Flecken der Maria und Martha. Daraus entstand die Sage, daß Lazarus und seine Familie Besitzer dieses Fleckens gewesen wären. Da das Wort κώμη in der Vulgata castellum übersetzt ist; so hat die Sage dem Lazarus in Bethanien ein Schloß oder eine Art von Burg zugetheilt, dessen Ueberreste noch gezeigt werden; s. Quaresmius T. II. p. 324. Pococke's Beschr. des Morgenl. Th. II. S. 44. Joliffe's Reise S. 140.

Hause Simons, den er vom Aussatze geheilt hatte, mit köstlichem Oele gesalbt Matth. XXVI, 6. Marc. XIV, 3. Joh. XII, 1. 2. 3. Jetzt wohnen da, wo einst Bethanien stand, in Grotten wenige Türkische Familien, deren Häuptling den Durchgangszoll von den Pilgern hebt, die hier zu dem in steilen Felsen gehauenen Grabe des Lazarus wallfahrten [193].

23. Bethlehem vormals Ephrata (1 Mos. XXXV, 16. 19. XLVIII, 7) [194], liegt kaum zwei Stunden Wegs südlich von Jerusalem [195], auf dem Rücken eines Hügels auf der Südseite eines tiefen von

---

193) O. v. Richter S. 35. Pococke S. 45. Eine Abbildung und Beschreibung des Grabes Lazarus s. in den Ansichten von Palästina, Heft II. Taf. XVII. XVIII. S. 7 fgg.

194) Beide Namen bezeichnen die Fruchtbarkeit der Gegend. Denn בֵּית־לֶחֶם bedeutet Haus, Ort des Brots, und אֶפְרָתָה (von פָּרָה) Fruchtbarkeit (Vgl. unten S. 280.). Der letztere Name Ephrata scheint der Umgegend geblieben zu seyn, da von der Stadt selbst der Name Bethlehem schon gebräuchlicher geworden war. Denn Ruth I, 2. werden Machlon und Chiljon, Ephratäer von Bethlehem Juda genannt, und Isai, Davids Vater, heißt 1 Sam. XVII, 12. ein Ephratäer von Bethlehem Juda. Daher ist Mich. V, 1. Bethlehem Ephrata so viel als Bethlehem in Ephrata. Auch Eusebius und Hieronymus nennen (im Onomast.) Ephrata χώρα Βηθλεέμ, regio Bethlehem.

195) Eusebius und Hieronymus geben (im Onomast. unter Bethlehem) die Entfernung Bethlehems von Jeru-

Osten nach Westen sich ausdehnenden Thals [196]). Von einem andern Orte Namens Bethlehem, welcher Jos. XIX, 15. unter den dem Stamme Sebulon zugetheilten Städten erwähnt ist, wird derjenige, von welchem hier die Rede ist, durch den Zusatz Juda, d. i. im Stamme Juda oder in Judäa, unterschieden. Unter den dem Stamme Juda zugetheilten Städten wird Jos. XV. dieses Orts nicht gedacht [197]), wahrscheinlich deshalb, weil er damals zu unbedeutend war. Aber auch in der Folge wurde Bethlehem nie ein bedeutender Ort. Denn der Prophet Micha sagt V, 1.: Du, Bethlehem Ephrata, zu klein, um un-

---

salem sechs Römische Meilen an. Damit stimmen Abulfeda (Tab. Syr. p. 88.) und mehrere Reisende (z. B. Joliffe S. 114.) überein. Vergl. Clarke S. 410.

196) Clarke S. 398.

197) In der Alexandrinischen Uebersetzung wird zwar Jos. XV, 59. unter den dem Stamme Juda zugetheilten Städten Ἐφραθὰ, αὕτη ἐστὶ Βαιθλεέμ aufgeführt, und Hieronymus äussert (im Commentar zu Mich. V, 1.) den Verdacht, die Juden hätten in dem Verzeichnisse der Städte des Stamms Juda den Namen Bethlehem, in feindlicher Absicht gegen Jesum, aus den Handschriften entfernt (Incertum num malitiâ Judaeorum erasum, ne Jesus de tribu Judae ortus videretur, sive a Septuaginta additum). Allein es läßt sich nicht wohl einsehen, was die Juden durch die Entfernung Bethlehems aus dem Text gewinnen konnten, und warum sie auch die zehen andern Orte, welche die Griechische Uebersetzung in der obigen Stelle mehr hat, aus den Hebräischen Handschriften ausgetilgt haben sollten.

ter den Tausenden Juda's zu stehen! Daher wird auch unter den Städten, welche nach der Rückkehr aus Babylon von dem Stamme Juda aufs neue in Besitz genommen wurden, Nehem. XI, 25—30. Bethlehem nicht aufgeführt. Dagegen erhielt der Ort eine historische Wichtigkeit zuerst dadurch, daß nicht nur Davids Voraltern, Boas, Obed und Isai, daselbst wohnten (Ruth II, 1. 4. IV, 14—17. 22. 1 Sam. XVI, 1. XVII, 12.), sondern auch dieser König selbst, der Stolz seiner Nation, daselbst geboren war, weshalb Bethlehem die Stadt Davids genannt wurde, Luc. II, 4. 11. [198]). Auch wurde er hier von Samuel zum Könige über Israel gesalbt, 1 Sam. XVI, 1—13. Des köstlichen Wassers einer Quelle vor den Thoren seines Geburtsorts gedachte er einst, als er in der Schwüle des Sommers im Lager den Philistäern gegenüber stand, die Bethlehem besetzt hielten. Wer, rief er aus, will mir zu trinken holen von dem Wasser aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Thore? Sogleich machten sich drei seiner tapfersten Helden auf, schlugen sich durch das Lager der Philistäer durch, schöpften Wasser aus dem bezeichneten Brunnen, und brachten es ihrem Könige. Er aber weigerte sich, das Wasser zu trinken, was sie mit Gefahr ihres Lebens geholt hatten, weil, wie er sagte, ihm das Blut, d. i.

198) Εἰς πόλιν Δαβὶδ, ἥτο καλεῖται Βηθλεέμ.

das Leben seiner Helden zu theuer sey, als daß er ihren Muth zur Befriedigung seiner Lüsternheit mißbrauchen sollte. Er weihete das ihm gebrachte Wasser dem Jehova, indem er es als Trankopfer ausgoß (2 Sam. XXIII, 15—17.)[199]. Aber noch eine weit größere, eine welthistorische Bedeutsamkeit erhielt Bethlehem dadurch, daß hier der Heiland der Welt geboren wurde, Matth. II, 1. Luc. II, 4. 6. Noch jetzt ist dieser Ort, der seinen alten Namen unverändert behalten hat, ein offner Flecken, zu welchem man von Jerusalem aus durch eine öde und wilde Gegend auf hartem und ungleichem Boden gelangt. Dem Blicke des Wanderers bieten sich nur hier und da einzeln stehende Olivenbäume dar; fast die einzigen Bäume, die man in dieser Gegend erblickt. Schon auf der Hälfte des Wegs sieht man bei einem großen Kloster, welches dem Propheten Elias gewidmet ist, das Dorf Bethlehem auf einem ziemlich hohen Abhange liegend. Vorwärts von diesem Abhange ist der Boden in mehrere kleine Einfassungen abgetheilt, und mit Oel- und Feigen-

199) Heutigstags giebt man eine Cisterne in einem Thale nordwestlich von Bethlehem für den Brunnen aus, dessen David gedachte. Allein es ist dieses keine lebendige Quelle, sondern ein Behälter für das sich sammelnde Regenwasser. Schon Quaresmius bezweifelt (T. II. p. 614.) aus mehreren andern Gründen, daß diese Cisterne der von David gemeinte Brunnen seyn könne. Vergl. F. v. Troilo's Reise S. 386. Maundrell in Paulus Sammlung Th. I. S. 114. Clarke S. 407. Joliffe S. 115.

bäumen bepflanzt. Die Umgegend, in welcher Hügel und Thäler mit einander abwechseln, könnte, wie Volney bemerkt [200]), durch einen bessern Anbau sehr anmuthig werden. Denn sie hat den besten Boden in diesen Cantons, und Obst, Wein, Oliven und Sesam gedeihen hier überall sehr wohl, obgleich es der Gegend an Wasser gebricht [201]). Das Dorf Bethlehem selbst besteht aus etwa hundert Häusern, in welchen sich gegen ein Paar hundert Christliche und Muhammedanische Familien befinden [202]). Vor vierzig

---

200) Reisen Th. II. S. 240. der teutschen Uebersetz.

201) Cotwyk Itinerar. S. 249.: Solum territorii ferax, coloris veluti cretà candidi, vineis, hortis, olivetis satis cultum, et in valles collesque divisum, aquae vero penuriâ maxime laborat: nullum enim rivum neque fontem habet, sed unam tantum atque alteram cisternam vel puteum. — Vineae vinum praestantissimum, nec eum alio ejus regionis comparandum proferunt (S. 239.).

202) Aeltere Reisende beschreiben Bethlehem als ein trauriges halb verfallenes Dorf. So z. B. Cotwyk a. a. O. Frequens non solum et amplum quondam fuisse oppidum, non obscuro argumento sunt extantes adhuc ruinae, et rudera amplissima. Hodie vero ruinosum penitus et devastatum, nullam prorsus oppidi faciem retinet; sed exiguum potius et obscurissimum refert pagum, seu viculum ignobilem, omni prorsus nitore et decore prisco denudatum. Humiles aliquot casulas ruditer nuper exstructas incolae, vix centum numero, inhabitant; omnes, praeter paucos admodum Christianos, Mauri. Quaresmius (T. II. p. 622.): Paucas habet domos, viles et luteas ex lapidibus et luto constructas, partim dirutas, et partim ruinam minitantes, quae magnam movent

Jahren, als Volney jene Gegenden besuchte, zählte man in diesem Dorfe sechshundert Mann, die im Nothfalle Gewehr tragen konnten, wozu sie auch oft die Bedrückungen des Pascha, die Fehden mit den benachbarten Dörfern, und endlich innere Unruhen veranlassen. Unter diesen sechshundert Mann waren etwa hundert lateinische Christen, die einen Priester hatten, der unter dem großen Kloster zu Jerusalem stand. „Ehedem beschäftigten sich die christlichen Einwohner Bethlehems ganz allein mit der Verfertigung von Rosenkränzen; da aber die ehrwürdigen Väter nicht so viel absetzen konnten, als sie fabricirten, haben sie sich wieder auf den Ackerbau gelegt; sie bauen weissen Wein, der die Achtung rechtfertigt, in welcher ehedem die Jüdischen Weine standen; er hat aber die Unbequemlichkeit, daß er zu leicht nach dem Kopfe steigt und berauscht. Das Interesse der Sicherheit be-

---

miserationem, nec ad centum pertingunt; illas pro maiori parte habitant Mauri. Ganz anders Sieber (S. 45.): „Der Weg senkte sich, wir wurden Weingärten ansichtig, und Bethlehem lag, auf einem kleinen Berge angelehnt, vor uns. Niedlich sind die Häuschen, friedlich wohnen die Familien beisammen, und heiter sind die Mienen, wohlgebildet die Gesichtszüge dieser friedlichen Bewohner. Fast alle sind Christen, nur zwei Familien sind muhammedanisch. Das Frauenzimmer, welches hier ganz unverschleiert geht, ist im Allgemeinen von besonderer Anmuth und Lieblichkeit." Vergl. Mariti's Reise S. 475 fgg. Eine Abbildung der Hauptstraße Bethlehems s. in den Ansichten von Palästina Heft II. Taf. XIX.

siegt die Bedenklichkeit der Religion; und macht, daß diese Christen mit den Muselmannen, ihren Mitbürgern, in sehr gutem Vernehmen leben." — Etwa zweihundert Schritte ostwärts von Bethlehem liegt auf einer Anhöhe das lateinische Kloster der Franciskaner, welches mit seinem hoch ummauerten festungsähnlichen Hofe an die weltberühmte Kirche der Geburt Christi, oder die Marienkirche, stößt. Sie ist die älteste christliche Kirche in Palästina, und in Kreuzesform nach Griechischem Geschmack erbaut. „Das Schiff derselben wird von acht und vierzig gelblichen Marmorsäulen Korinthischer Ordnung in vier Reihen geziert. Diese Säulen, von welchen jede aus einem Stücke ist, haben in der Basis zwei Fuß sechs Zoll im Durchmesser, achtzehn Fuß Höhe, Basis und Capital mitgerechnet. Aber es fehlt das Gewölbe, welches sie tragen sollten, so wie das kuppelförmige Dach, welches vielleicht nie vorhanden war [203]). Das Licht fällt durch ungewöhnlich große Fenster. Die noch übrigen Bruchstücke von Mosaik, und einige Gemälde auf Holz an den Wänden sind Byzantisch. Die übrigen drei Theile der Kreuzesform, nach welcher die Kirche

203) „Ohne Decke ruht der ganze sichtbare Dachstuhl auf einfachen Korinthischen Säulen, von 22 Schuh Höhe. Statt dem Architrav liegt ein hölzerner Balken auf den Capitälern, als Pfötte für den ganzen Dachstuhl. Dieß macht einen besondern Eindruck auf den Beschauenden." Sieber S. 48.

erbaut ist, sind durch eine Mauer von dem Schiffe geschieden, so daß sie ihre Einheit verloren hat. Jenseit der Mauer erblickt man, als obern Theil des Kreuzes, das Chor vor sich, um drei Stufen höher, mit einem Altar, den Weisen aus Morgenlande geweihet. Auf dem Boden neben dem Altare bemerkt man einen Stern von Marmor, dessen Lage dem Puncte am Himmel entsprechen soll, an welchem der Stern glänzte, „oben über, da das Kindlein war." In der unterirdischen Krippenkirche zeigt man auch senkrecht unter diesem Marmor-Stern den Ort, wo Christus geboren wurde. Der Chor gehört den Griechen, so wie die beiden obern Theile der übrigen Kirche, die jedoch schmucklos vernachlässigt werden. Funfzehn Stufen unter dem Chor ist die Geburtsstätte des Heilandes in einer unregelmäßigen Felsengrotte, 37½ Fuß lang, etwas über 11 Fuß breit, und 9 Fuß hoch, Stall und Krippe enthaltend [204]). Die Wände des Felsens, so wie der

---

204) „Die Ueberlieferung hinsichtlich der Grotte der Geburt des Heilandes," bemerkt Clarke (a. a. O. S. 415.), „scheint so wohl begründet, daß sie schwer zu bestreiten seyn dürfte. Da sie stets ein Gegenstand der Verehrung war; so zog das Bethaus, welches die ersten Christen über derselben errichtet hatten, die Aufmerksamkeit und den Unwillen der Heiden schon zu Hadrian's Zeit auf sich, welcher das Bethaus zu zerstören und den Ort für die Verehrung des Adonis einzurichten befahl. Dieses geschah in dem zweiten Jahrhundert, zu einer Zeit, da die Grotte der Geburt Christi in Bethlehem eben so gut bekannt war,

Fußboden, sind mit schönem Marmor belegt. Die Grotte wird nur durch das Licht von 32 Lampen erhellt, die verschiedene Fürsten hieher geschenkt haben. Tief in der Grotte, an ihrer östlichen Seite, ist die Stelle der Entbindung Maria's, durch einen weissen, mit Jaspis incrustirten Marmor bezeichnet, welchen ein silberner Strahlenkranz umgiebt, mit den Worten in lateinischer Sprache [205]); Hier ist von der Jungfrau Maria Jesus Christus geboren. Eine Marmortafel, die zum Altare dient, von drei Lampen erleuchtet, ist gegen den Felsen gelehnt und erhebt sich über den Ort, wo das Kind der Verheissung das Licht dieser Welt erblickte. Von dort sieben Schritte südlich tritt man zwei Stufen tiefer zur Krippe. In einem niedrigen Felsen-Gewölbe steht ein Block von weißem Marmor, etwa einen Fuß hoch über den Boden, als Wiege ausgehöhlt, den geringen Raum bezeichnend, welcher für den Neugebornen allein in der

---

als der Umstand, welchem sie ihre Berühmtheit verdankte. Im vierten Jahrhundert, oder zu Anfang des fünften, beruft sich der heilige Hieronymus auf jene Thatsache, als auf ein allgemein bekanntes Zeugniß, daß dieser Ort die Grotte der Geburt Christi sey. Bethleem nunc nostram, et augustissimum orbis locum, de quo Psalmista canit [Ps. LXXXIV, 12.]: *Veritas de terra orta est*, lucus inumbrabat Thamus, id est, Adonidis; et in specu, ubi quondam Christus parvulus vagiit, Veneris Amasius plangebatur. (*Epist. ad. Paulin.* p. 564.)."

205) Hic de virgine Maria Jesus Christus natus est.

Herberge übrig war. Schöne Gemälde in Oel und Gouache, zum Theil Copien nach Raphael, schmücken dieses Andacht einflößende Gotteshaus, und seine Orgel stimmt herrlich zur Heiligkeit des Orts, dessen Besitzes sich die Lateinischen Väter noch erfreuen [206]." Eine andere unterirdische Capelle heißt das Oratorium des heiligen Hieronymus, weil dieser berühmte Kirchenlehrer in dieser Grotte mehrere Jahre gewohnt und die Bibel übersetzt haben soll. Dieses ist der einzige Ort in diesen Höhlen, welcher einiges Licht vermittelst eines in den Kreuzgang des Klosters der Väter des heiligen Landes gehenden kleinen Fensters hat. Daran stößt das Grab des heil. Hieronymus, welches die Form einer Capelle hat, und neben demselben zeigt man auch die Gräber der heiligen Paula, und ihrer Tochter, Eustochium, welche beide Römerinnen, von den Gracchen und Scipionen entsprossen, den Freuden der Welt entsagten, und sich in Bethlehem dem Klosterleben weiheten. Innerhalb des Bezirks des Francis-

206) O. v. Richter's Wallfahrten S. 38 fgg. Eine genauere Beschreibung dieser Kirche s. bei Mariti S. 483. fgg. und eine Abbildung eines Theils derselben in den Ansichten von Palästina Heft II. Taf. XXI. Vergl. Quaresmius T. II. p. 624 fgg. (S. 632. findet sich ein Grundriß der unterirdischen Kirche und S. 677. ein Plan der obern Kirche), F. v. Troilo S. 387. Maundrell in Paulus Samml. Th. I. S. 115. Pococke II. S. 58. Korte S. 117 fgg. Chateaubriand T. II. p. 152 fgg. Joliffe S. 117 fgg.

kanerklosters ist noch eine alte, der heiligen Catharina gewidmete Kirche, mit einem einzigen gewölbten Schiffe, worinne die Väter des heiligen Landes den Gottesdienst allein versehen. Von einer Terrasse in dem nordwestlichen Winkel des Klosterhofs hat man eine herrliche Aussicht über die nicht schlecht angebauete Gegend bis zum Jordan und dem todten See. Aus der Marienkirche führt auf der Mittagsseite eine Thüre in das Kloster der Griechen, und an dieses stößt westlich das Kloster der Armenier, in welchem nur wenige Mönche wohnen, ob es gleich viel Raum und eine bequeme Einrichtung hat. In älteren Zeiten war dieses Gebäude zur Beherbergung der Pilger bestimmt. Neben demselben wird die sogenannte Schule des heil. Hieronymus gezeigt, wo er seine Vorlesungen über die heilige Schrift gehalten haben soll. Es ist ein großes Zimmer im Erdgeschosse, und hat Spiegelgewölbe, die von sechs von Morgen nach Abend stehenden Säulen von Granit getragen werden. Jetzt wird es zu einem Stall für die Pferde und Esel der nach Bethlehem kommenden Armenischen Pilger gebraucht.

Dem Flecken Bethlehem nordwestlich in der Entfernung einer halben Stunde, an dem Wege nach Jerusalem, wird das Grabmal der Rahel, der Gattin Jakobs, gezeigt, welche nach 1 Mos. XXXV, 19. 20. ohnweit Bethlehem starb und begraben wurde. Daß Jakob über ihrem Grabe ein Denkmal an dem Wege, der nach Bethlehem führt, habe errichten las-

sen, wird in der angeführten Stelle gesagt. Aber dasjenige, welches man jetzt dafür ausgiebt, ist offenbar ein Werk neuerer Zeit. Es liegt in einem sehr steinigten Felde, und hat das Ansehen einer kleinen, auf vier Pfeilern ruhenden Capelle; diese machen vier von oben bis unten offene Bogen; und über ihnen erhebt sich eine kleine fast schüsselförmige Kuppel. Mitten drinne ist ein großer steinerner Kasten oder Sarg, der in der Höhe von der Erde an 5 Ellen hält [207]). Nahe dabei sind zwei Grabmäler mohammedanischer Ordensleute. Diese und das Grab Rahels waren vormals mit einer kleinen im Viereck herumlaufenden Mauer eingeschlossen, die aber jetzt ganz eingefallen ist. An derselben war ein Wasserbehälter, den ein ehemals die Aufsicht über diese Gräber führender mohammedanischer Santon den Reisenden zu gute hielt. Mohammed IV. ließ dieses Grab im Jahre 1679 wieder erneuern; jetzt ist es ohne Aufsicht; es gehört aber noch immer den Mohammedanern ganz allein, die es wie eine Art von Moschee betrachten. Das kleine Gebäude ist ganz von Türkischer Bauart, und man sieht um Jerusalem und anderwärts in Palästina viele mohammedanische Grabmäler, welche diesem völlig gleich sind. Mariti vermuthet [208]), daß es erst im Jahre 1679 erbauet sey. Weiter hin von

207) S. Ansichten von Palästina Heft II. Taf. XXII.
208) Reisen S. 517.

diesem Grabe westwärts sind verschiedene Ruinen, unter andern von einem Thurm, den die Bewohner der Gegend Jakobs-Thurm nennen. Er scheint der Ueberrest eines Dorfs und eines Castells zu seyn.

Auf der Ostseite Bethlehems kommt man, etwa eine halbe Stunde von dem Orte, auf eine kleine, aber anmuthige und fruchtbare Ebene, die den Heerden überflüssige Weide giebt, und um desto schöner in die Augen fällt, da die umliegende Landschaft bergigt ist. Auf dieser Ebene stand sonst eine von der Kaiserin Helena erbauete Kirche, zu den Engeln, oder zu den Hirten, wie sie jetzt genannt wird, weil in der Nacht, da Christus geboren ward, Engel den hier weidenden Hirten das frohe Ereigniß verkündeten, Luc. II, 9. 10. Jetzt ist nur noch der unterirdische Theil der Kirche vorhanden, zu welcher man auf einer in neueren Zeiten von den Steinen des verfallenen Gebäudes erbaueten Treppe hinabsteigt. Diese unterirdische Kirche, welche, als Mariti sie im Jahre 1767 besuchte, noch ihr altes Gewölbe hatte, ist 22 Ellen lang, und dreizehn breit. „In dem östlichen Theil," fährt dieser Reisende fort [209]), „steht der Altar ganz frei in der Tribune; er ist zwar sehr verfallen; man sieht aber wohl, daß es noch der alte ist. Der Fußboden war von Musiv-Arbeit, wie man aus noch vorhandenen Ueberbleibseln wahrnimmt. Man bemerkt,

209) A. a. O. S. 509.

daß die Wände gemalt gewesen sind, kann aber sonst nichts unterscheiden, als einige Pinselzüge in dem südöstlichen Winkel nach dem Fußboden zu, wo ich einige Schafe mit ländlichen Hütten in der Ferne abgemalt sah. Auf der Nordseite der Kirche ist ausserhalb der Mauer eine wohlgetünchte Cisterne, die aber an verschiedenen Stellen Risse hat, und nicht mehr zu brauchen ist. Nach einer uralten Gewohnheit war an jeder Kirche ein Brunnen, oder eine Cisterne, wie ich auf meinen Reisen allenthalben bemerkt habe. Die alten Christen pflegten, ehe sie in die Kirche traten, die Hände und das Gesicht zu waschen, zu welchem Ende Becken mit Wasser in den Vorhöfen standen. Man brauchte die Brunnen auch zu den Taufen in dem Baptisterium, welche mit Untertauchen geschahen und viel Wasser erforderten. Die Väter des heil. Landes lesen in dieser unterirdischen Kirche bisweilen Messe, und bringen alles Nöthige dazu von Bethlehem mit. Unter den Ruinen in der Nähe dieser Kirche sieht man die Grabstätte eines mohammedanischen Ordensmannes, welcher aus frommer Ehrfurcht gegen diesen Ort daselbst hat wollen begraben seyn; wie man denn überhaupt bemerkt, daß die Mohammedaner in diesen Ländern eine besondere Hochachtung gegen die Stellen hegen, die durch eine Begebenheit aus der Geschichte des Heilandes merkwürdig geworden sind."

Die merkwürdigsten Denkmäler eines nützlichen Kunstfleisses aus dem hohen Alterthum enthält die Ge-

gend im Süden von Bethlehem; wir meinen die Wasserbehältnisse und Wasserleitungen, welche die Sage dem Könige Salomo zuschreibt. Der Weg dahin geht von Bethlehem aus südwärts, und durch viele Krümmungen zwischen den Bergen und an den Thälern hin gelangt man nach einer guten Stunde zuerst an den Ort, welcher der versiegelte Brunnen genannt wird (nach Hohesl. IV, 12.). Es ist dieses eine Quelle mitten auf dem Felde. Man steigt durch eine enge Oeffnung, in welcher ein Mann Mühe hat durchzukommen, in zwei gut gebauete Gewölbe von gehauenen Steinen hinab; das eine ist 16 Ellen lang, neun Ellen breit, das andere ist eben so breit und und 14 Ellen lang; beide sind ungefähr sieben Ellen hoch. Weiter vorwärts nach Abend zu, sind drei Grotten, aus welchen ein ungemein klares Wasser quillt, diese vereinigen sich in einem drittehalb Ellen breiten und Mannshohen Canal; beim Ausfluß aus demselben theilen sie sich wieder, ein Theil fließt in einen Brunnen, ein anderer in die etwas tiefer liegenden Teiche, und noch ein Theil ging durch einen Canal nach Jerusalem. Vormals war diese Höhle mit musivischer Arbeit geziert [210]), jetzt sieht man keine Spur davon. Die Araber, welche sehr oft die unter den Christen gebräuchlichen Namen der Oerter dieses Landes beibehalten, nennen diese Quellen-Grotte zwar

210) Nach Bonifacius bei Quaresmius T. II. p. 764.

auch den verschlossenen Brunnen, gewöhnlicher aber Ras-el-Ain [211]), das ist Haupt der Quelle. Wenn man von dieser Quelle zurück geht, so kommt man wenige Schritte davon links an ein Castell, welches zum Theil auf die Trümmer eines ältern aufgebaut ist. Es ist mit einigen Arabern besetzt, die sich von allen hier vorbei Reisenden einen Zoll entrichten lassen; zugleich dient es aber auch als Carvanserai. Den Reisenden kommt ein Brunnen nahe bei diesem Castell zu statten, der einen Theil des aus dem versiegelten Brunnen fließenden Wassers empfängt. Man steigt vier bis fünf Stufen zu demselben hinunter. Rechts liegen Salomo's Teiche, 130 Schritte von dem versiegelten Brunnen. Sie sind mitten in einem Thale, an dem Abhang desselben angelegt, so daß aus dem ersten, wenn er voll ist, das Wasser in den andern, und aus diesem in den dritten fließt, aus welchem das übrige längs dem Thale fortläuft. Der erste ist 192 Ellen lang und 108 breit, der andere tiefer liegende ist 222 Ellen lang und 139 breit, der dritte, welcher noch tiefer liegt, hat in der Länge 286, und in der Breite 123 Ellen. Jeder ist ungefähr zwanzig Ellen tief. Sie erhalten ihr Wasser durch einen unterirdischen Canal aus dem versiegelten Brunnen, der aber nicht mehr so stark quillt als vormals, weshalb auch diese Behälter nicht mehr mit

211) رأس العين.

Wasser angefüllt sind. Als sie Mariti sah, hatte nur der mittlere etwas weniges Wasser. Da er sie trocken fand, hatte er Gelegenheit, ihren innern Bau näher zu untersuchen. Er fand, daß der größte Theil derselben von unten herauf durch Menschenarbeit in den Felsen ins Viereck ausgehauen, und mit einem dauerhaften Tünch überzogen war; die obere Einfassung war von Mauersteinen fortgesetzt, die mit sehr bindendem Kalk zusammen gefügt waren. Ihre Wände sind nicht regelmäßig; denn man hat an einigen Stellen eine Art von Treppen in den Felsen gelassen, welches wahrscheinlich in der Absicht geschehen ist, um desto bequemer hinunter kommen zu können, wenn man sie reinigen oder ausbessern wollte [212]). „Das Edle im Entwurf," setzt Mariti hinzu, „und das Große in der Ausführung scheint die gemeine Meinung zu unterstützen, daß Salomo diese drei Teiche habe anlegen lassen, vergl. Pred. II, 6. Ich machte mir Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünenden Bäume." — Neben den Teichen nimmt eine Wasserleitung ihren Anfang, welche ihr Wasser gleichfalls aus dem versiegelten Brunnen erhielt, und das Wasser zwischen den Bergen etwa zwei Stun-

221) Einen Plan von der Lage des versiegelten Brunnens und der Teiche hat Pococke Th. II. Taf. VIII. gegeben und eine Abbildung eines dieser Teiche s. in den Ansichten von Palästina Heft II. Taf. XXIII. Vergl. Maundrell in Paulus Samml. Th. I. S. 111.

den weit nach Jerusalem hinleitete. Das Wasser läuft in großen gebrannten irdenen oder töpfernen Röhren, die in einem Canal von der dauerhaftesten Arbeit liegen, welcher oben mit Platten bedeckt ist, um desto besser dazu kommen zu können, wenn eine Ausbesserung nöthig war. Die umher wohnenden Araber haben aber, wenn sie ihren Durst löschen oder ihr Vieh tränken wollten, die Röhren an verschiedenen Orten zerbrochen; und da sie nicht ausgebessert werden, und die Röhren hier und da durch Erde und Steine verstopft sind, so dringt das Wasser durch die Fugen, und, kommt nicht nach Jerusalem. Daß die Wasserleitung mit den Teichen zu einer Zeit gemacht worden, beweiset nicht nur der Kalk, sondern auch die Gleichheit in der Arbeit und in der Steinart. Nach einer Viertelstunde Wegs gegen Morgen gelangt man von den Teichen an einen Ort, welcher der verschlossene Garten heißt (Hohesl. IV, 12.), und in eben dem Thale liegt, in welchem sich die Teiche befinden. Es ist hier eine sehr starke Quelle, welche zu allen Zeiten reichhaltig und ununterbrochen quillt, da es hingegen der Quelle des versiegelten Brunnens zuweilen, und zumal im Sommer, an Wasser fehlt. Sie wässert den Boden dieses Thals, welches sie der Länge nach durchläuft, nebst noch einen Strich theils angebaueten, theils unangebaueten Landes, macht auf diesem Laufe hie und da kleine Pfützen, und verliert sich am Ende auf diese Art. Verschlossener Garten scheint der Ort genannt worden zu

seyn, nicht weil er mit einer Mauer umgeben gewesen wäre, denn davon findet man nicht die geringste Spur, sondern weil er rund herum, insonderheit auf der Süd- West- und Nordseite von Hügeln umgeben ist. An dem Abhange des Thals sieht man große Ruinen, die von den umwohnenden Landleuten Salomo's Lustgarten genannt werden. Aber von Salomo's Herrlichkeit erblickt man keine Spur mehr daran; nur der Boden scheint seine natürliche Eigenschaft, daß er die Mühe seines Anbaues wohl belohnt, beibehalten zu haben, trägt aber jetzt nichts als Kräuter, Baumwolle, und einige Obstbäume, sonderlich Granaten. Wild wachsen an dem Abhange der umliegenden Hügel Thymian, Salbey, Majoran, Raute, Wehrmuth, Lavendel, und viele andere wohlriechende und würzhafte Kräuter, auch Blumen, welche durch ihren bloßen natürlichen Reiz den Ort noch immer angenehm und schön machen [213]).

213) Mariti S. 506. Er vermuthet, daß dieses der Lustort Salomo's, Ethan genannt sey, dessen Josephus Alterth. B. VIII. Kap. 7. §. 3. gedenkt. Denn nach neueren Jüdischen Schriftstellern (bei Lightfoot Chorogr. Janni praemissa, Opp. T. II. p. 589.) liegt der Brunnen Etam an dem nämlichen Orte, welcher jetzt der versiegelte Brunnen heißt, nämlich an dem Wege von Jerusalem nach Hebron, und das Wasser wurde eben so durch Röhren nach Jerusalem geleitet. Wahrscheinlich wurde der Brunnen Etam (עֵיטָם) nach dem Städtchen dieses Namens benannt. Dieser Ort findet sich Jos. XV. in dem Verzeichnisse der dem Stamme Juda zuge-

24. Thekoa [214]) lag zwei kleine Stunden südöstlich von Bethlehem [215]), am Eingange der großen Wüste, die von wandernden Hirten durchzogen wird [216]). Ein solcher Hirt in der Gegend von Thekoa war der Prophet Amos, wie in der Ueberschrift der noch von ihm vorhandenen Weissagungen bemerkt wird. Zu der Zeit da Josua das Land vertheilte, scheint Thekoa ein ganz unbedeutender Ort, oder vielleicht noch gar nicht

---

theilten Orte zwar nicht im Hebräischen Text, aber in der Griechischen Alexandrinischen Uebersetzung, wo er Vs. 59. zwischen den Städten Bethlehem und Thekoa unter dem Namen *Αἰτὰμ* vorkommt. 1 Chron. IV, 32. wird Etam unter den Städten Judas genannt, und 2 Chron. XI, 6. wird sie unter den Städten, welche Rehabeam beim Anfang seiner Regierung befestigt hatte, angeführt, und zwar in der nämlichen Ordnung, wie oben Jos. XV, 59. in der Griechischen Uebersetzung: Bethlehem, Etam, Thekoa.

214) תְּקוֹעַ, von תָּקַע schlagen, aufschlagen z. B. ein Zelt (1 Mos. XXXI, 25.), wahrscheinlich: ein Ort, wo Zelte aufgeschlagen werden.

215) Hieronymus in der Vorrede zu dem Comment. über den Propheten Amos: Oppidum *Thecue* sex millibus ad meridianam plagam abest a sancta Bethlehem. Im Commentar zu Jerem. VI, 1. sagt er: Thecuam quotidie oculis cernimus.

216) Hieronymus in der Vorrede zu dem Commentar über den Propheten Amos: Ultra nullus est viculus, ne agrestes quidem casae et furnorum similes, quas Afri appellant Mapalia.... Et quia humo arida et arenosa nihil omnino fragum gignitur, cuncta sunt plena pastoribus, ut sterilitatem terrae compensent pecorum multitudine.

vorhanden gewesen zu seyn, da es unter den dem Stamme Juda zugetheilten Städten im Hebräischen Text nicht erwähnt wird [217]). Rehabeam machte Thekoa zu einem der festen Plätze von Süd-Judäa gegen Aegypten zu, 2 Chron. XI, 6. Ein militärischer Posten scheint es noch zu des Propheten Jeremias Zeit gewesen zu seyn. Denn VI, 1. ruft er bei dem Einfall der Chaldäer den Benjaminiten zu: Fliehet aus Jerusalem! Blaset die Trompeten auf der Warte Thekoa, und erhebt ein Panier auf Beth-Charem [218])! Denn Unheil droht aus Mitternacht, und große Verwüstung. In der Gegend des alten Thekoa liegt der hohe und jähe Frankenberg, auf dessen rundem Gipfel Cotwyck Ruinen eines Castells fand, welches von den Franken oder Europäischen Christen während der Kreuzzüge erbaut worden war. Ob hier, wie der genannte Reisende vermuthet [219]), einst Thekoa gestanden habe, läßt sich nicht bestimmen. Von den Pilgrimen wird diese

---

217) In der Griechischen Alexandrinischen Uebersetzung ist Thekoa nach Bethlehem und Etam eingeschoben.

218) בֵּית־הַכֶּרֶם d. i. Haus des Weinbergs. Ein Fürst des Districtes von Beth-Charem, welcher aus der Rückkehr aus Chaldäa eines der Thore von Jerusalem bauete, wird Nehem. III, 14. erwähnt. Hieronymus sagt in dem Commentar zu Jerem. VI, 1. Bethacharma sey einer von den Flecken, die er täglich von Bethlehem aus sehe, und er liege auf einem Berge.

219) Itinerar. p. 225.

Gegend lange nicht mehr besucht, da sie durch die räuberischen Araber höchst unsicher gemacht wird [220]).

25. Bethzur [221]) wird Jos. XV, 58. unter den Bergstädten des Stammes Juda, und 2 Chron. XI, 7. unter den Städten des südlichen Judäa's, die Rehabeam befestigen ließ, aufgeführt. Ausser diesen beiden Stellen wird Bethzur's im A. T. nur noch Nehem. III, 16. gedacht, wo gemeldet wird, daß die Einwohner dieses Orts mit an der Wiederaufbauung der Mauern von Jerusalem gearbeitet hätten. In den Zeiten der Makkabäer war Bethzur eine Gränzfestung gegen Idumäa, 1 Makkab. IV, 61. XIV, 33. Zu Eusebius und Hieronymus Zeit war dieser Ort ein Flekken, Betsoron genannt [222]), dessen Entfernung von Jerusalem sie auf zwanzig Römische Meilen angeben, auf dem Wege nach Hebron, von welchem Orte er kaum eine Stunde Wegs entfernt seyn konnte, da Hebron zwei und zwanzig Römische Meilen von Jeru-

---

220) Quaresmius T. II. p. 687. Nostris temporibus non facile possumus Thecuam ire, propter ibi et in via inhabitantes et discurrentes Arabes. Olim a Christianis Graecis habitabatur; similis est Bethlehem: est ibi ecclesia, olim quidem pulchra, nunc satis demolita, quae Sanctus Cotonus appellatur, quo nomine etiam terra ipsa nominatur in praesentia.

221) בֵּית־צוּר Felsenhaus, ein Ort, der auf einem Felsen erbauet ist.

222) Im Onomastic. unter Bethsur. Vgl. Quaresmius T. II. p. 696.

salem lag. In der Nähe von Bethzur wurde zur Zeit der vorhin genannten Kirchenlehrer die Quelle gezeigt, aus welcher der Kämmerer der Königin Candace von Philippus getauft worden, Apostelgesch. VIII, 26 — 40. Diese Quelle, melden sie, entspringe am Fuße eines Bergs, ihr Wasser aber werde an dem nämlichen Orte, wo es entspringt, auch wieder verschlungen. Pococke, welcher diesen Brunnen besuchte, meldet [223]), das Wasser falle an der Seite eines Hügels, ohngefähr sieben Fuß hoch, herunter. Der Brunnen ist oben gewölbet und mit zwei korinthischen Säulen geziert, welche man nebst der zerstörten Kirche über derselben für ein Werk der heiligen Helena ausgiebt. Das diesem Brunnen links liegende Dorf Betur, ist wahrscheinlich ein Ueberrest des alten Bethzur. Von diesem ist

26. Hebron [224]) nur zwei Römische Meilen, d. i. etwas über eine halbe Stunde, dieser Ort selbst aber von Jerusalem zwei und zwanzig Meilen, oder etwas mehr als sieben Stunden Wegs entfernt [225]).

223) Beschreib. des Morgenl. Th. VI. §. 58. S. 67.

224) חֶבְרוֹן Verbindung, vielleicht wegen der freundschaftlichen Verbindung, in welcher Abraham während seines Aufenthalts bei dieser Stadt mit den Einwohnern derselben, den Hethitern, stand. Auch der heutige Name, welchen die Araber diesem Orte geben, el-Khalil, bezieht sich auf Abraham; s. unten.

225) Eusebius im Onomast. unter Ἀρχώ, wofür Hieronymus *Arboch* gesetzt hat, verdorben und verkürzt aus Kirjath-Arba; s. die folgende Anmerk.

Früher, noch zu Josua's Zeit, hieß diese Stadt Kirjath-Arba [226]), d. i. die Stadt Arba's, eines Großen der Enakiten, eines der Urvölker Palästina's, Jos. XIV, 15., vergl. Richt. I, 10. 1 Mos. XXIII, 2. XXXV, 27. Jos. XV, 54. XX, 7. Der alte Name scheint sich aber neben dem neuern immer erhalten zu haben, da ihn noch Nehemias XI, 25. braucht. Hebron war folglich eine der ältesten Städte Canaans, welches sich auch daraus ergiebt, daß sie, wie 4 Mos. XIV, 23. gemeldet wird, sieben Jahre früher als Zoan, d. i. Tanis in Aegypten erbauet worden war. Auch Josephus berichtet [227]), die Einwohner Hebrons hätten ihre Stadt für älter gehalten, nicht allein als alle Städte Canaans, sondern auch als Memphis, die Hauptstadt Aegyptens, und damals habe sie bereits 2300 Jahre gestanden. Abraham ließ sich, nachdem er sich von Loth getrennt hatte, in der Nähe Hebrons bei dem Haine Mamre nieder, 1 Mos. XIII, 18., und erkaufte von den Hethitern ein denselben benachbartes Feld mit einer Höhle zu einem Begräbnisse für seine Familie, 1 Mos. XXIII. In demselben wurden auser ihm und der Sara auch sein Sohn Isaak, sein Enkel Jakob, nebst den Frauen derselben,

---

226) קִרְיַת אַרְבַּע. Jüdische Gelehrte zur Zeit des Hieronymus (a. a. O.) erklärten den Namen: Stadt der viere, nämlich Adam, Abraham, Isaak und Jacob, welche daselbst begraben seyn sollen.

227) Jüd. Krieg B. IV. Kap. 9. §. 7.

Rebekka und Lea, und sein Urenkel, Joseph, begraben, 1 Mos. XXIII, 19. XXV. 10. XLIX, 29—23. L, 12. 13. Zu der Zeit, da sich die Israeliten nach ihrem Auszuge aus Aegypten Canaans bemächtigten, war Hebron eine von den königlichen Städten dieses Landes, in deren Verzeichnisse sie als die fünfte in der Ordnung vorkommt, Jos. XII, 10. Der König, der damals zu Hebron seinen Sitz hatte, hieß Hoham. Er trat dem Bündnisse bei, welches die Könige von Jebus, Jarmuth, Lachis und Eglon wider die Hebräer schlossen, und theilte das Schicksal derselben, geschlagen, und auf der Flucht gefangen und aufgehangen zu werden, Jos. X, 3. 4. 22—27. Hierauf wurde Hebron von den siegenden Israeliten unter Josuas Anführung mit Sturm erobert, Vs. 36. 37. Bei der Vertheilung des Landes wählte sich Caleb, Jephunne's Sohn, das Haupt eines der ansehnlichsten Geschlechter des Stamms Juda, die Stadt Hebron und den zu derselben gehörigen Bezirk zum Eigenthum, indem er sich auf ein ihm von Moses gegebenes Versprechen berief, daß er sich zur Belohnung dafür, daß er einen Aufruhr des Volks stillte, der durch nachtheilige Gerüchte über das zu erobernde Land veranlaßt worden war (4 Mos. XIII, 30—33. XIV, 5 fgg.), sich einen District dieses Landes solle wählen dürfen, 4 Mos. XIV, 24.[228]). Um sich in den Besitz dieses

228) Zwar bestand das, was dem Caleb nach dieser Stelle

Districts zu setzen, vertrieb er die bisherigen Besitzer, drei Söhne Enacks, daraus, Jos. XV, 13. 14., wobei er, wie sich aus Richt. I, 9. 10. ergiebt, von dem ganzen Stamme Juda unterstützt wurde. Die Stadt Hebron selbst mußte zwar bald darauf den Priestern von der Familie Kehath abgetreten werden, Jos. XXI, 11., aber das Gebiet der Stadt blieb Eigenthum der Familie Calebs, Vs. 12. Auch wurde Hebron eine von den sechs Freistädten, wohin sich solche, die unvorsätzlich einen Todtschlag begangen hatten, flüchten konnten, und wo diese vor den Verfolgungen des Bluträchers bis zum Tode des Hohenpriesters sicher waren, Jos. XX, 7. vergl. 4 Mos. XXXV, 13—28. 5 Mos. XIX, 5—7. Als David nach Sauls Tod den Thron bestieg, so wählte er He-

---

versprochen wurde, nur in den allgemeinen Ausdrücken, er solle in das Land gelangen, dessen Beschaffenheit er erkundet, und seine Nachkommen sollten es im Besitz haben. Allein daß dieses Versprechen auch noch bestimmter ausgedrückt worden sey, läßt sich daraus schließen, daß sich Caleb eben auf jene Zusage berief; um seine Forderung zu rechtfertigen, ohne daß ihm Josua widersprach. Caleb äusserte sich unter andern gegen Josua (XIV, 12.): So gieb mir nun dieses Gebirg, wovon der Herr geredet hat an jenem Tage. Worauf Josua ihn segnete, und ihm Hebron zum Besitze gab. Daher, heißt es weiter, ward Hebron Calebs Eigenthum bis auf diesen Tag (Vs. 14.) Und Richt. I, 20. wird bemerkt: Sie gaben Caleb Hebron, gleichwie Moses gesprochen hatte.

bron zu seiner Residenz, 2 Sam. II, 1. wozu sich diese Stadt sehr gut eignete, weil sie mitten in dem Landesantheil des Stamms Juda lag, welcher anfangs der einzige war, der David als König anerkannte, da die übrigen Stämme dem Sohne Sauls, Isboseth, gehuldigt hatten, 2 Sam. II, 10. Nach dessen Ermordung wurde David von allen Stämmen als König anerkannt, und zu Hebron zum andernmal gesalbt, 2 Sam. V, 1—3. Bald darauf, als David die Burg der Jebusiter auf dem Berge Zion eroberte, verlegte er den Sitz der Regierung nach Jerusalem, 2 Sam. V, 4—9. Nach der Trennung der beiden Reiche Juda und Israel blieb Hebron ohne Zweifel bei dem erstern, wie sich auch daraus ergiebt, daß diese Stadt 2 Chron. XI, 12. unter den Städten genannt wird, die Rehabeam befestigen ließ. Als ein kleiner Theil der Nachkommen der von Nebukadnezar nach Chaldäa geführten Juden sich unter der Persischen Herrschaft in dem Lande ihrer Väter ansiedelte, ließen sich auch welche in Hebron nieder, wie Nehemia XI, 25. meldet, welcher diese Stadt mit ihrem alten Namen Kirjath-Arba nennt. In der Folge müssen sich die Idumäer derselben bemächtigt haben, denn 1 Macc. V, 65. wird berichtet, Judas der Makkabäer habe Hebron nebst den benachbarten Flecken den Idumäern abgenommen, und die starken Mauern und Thürme dieser Stadt zerstört. Während des Kriegs mit den Römern nahm Simon, eins der vornehmsten Oberhäupter

der aufrührerischen Juden, Hebron durch einen Ueberfall ein, und machte darinne große Beute [229]). Nicht lange hernach aber eroberte der Römische Feldherr Cerealis diese Stadt mit stürmender Hand, tödete die gesammte darinne gebliebene waffenfähige Mannschaft, und legte die Stadt in Asche [230]). Als seit Constantin dem Großen das Christenthum auch in Palästina die Oberhand erhielt, wurde Hebron zu einem Priorate, und später, nachdem sich die Abendländischen Christen des Landes bemächtigt hatten, zu einem Bisthum erhoben, und Abraham zu Ehren, der so lange in der Nähe dieser Stadt gewohnt hatte, Sanct Abraham genannt [231]). Mit dieser Benennung kommt dem Sinne nach der Name el-Khalil [232]) überein, womit noch jetzt die Araber Hebron bezeichnen. Er bedeutet den Freund nämlich Gottes, worunter die Mohammedaner vorzugsweise den Abraham verstehen [233]).

---

229) Josephus Jüd. Kr. B. IV. Kap. 9. §. 7.

230) Josephus a. a. O. §. 9.

231) S. Notitia ecclesiar. s. quinque Patriarchat. von Luc. Holsten herausgegeben S. 59. *Ebron*, id est *St. Abraham*, prius Arbe vel Mambre. Vergl. p. 71.

232) الخليل, s. Mariti's Reise S. 503. Anmerk. Volney Th. II. S. 241. Bei Ibn-el-Wardi (an Abulfeda's Syr. p. 185.) مسجد الخليل ابراهيم das Bethaus des Freundes (Gottes) Abraham's.

233) خليل الله Koran Sur. IV, 124. XXV, 30. Diese Benennung ist dem biblischen Sprachgebrauch gemäß, s. Jesaj. XLI, 8. 2 Chron. XX, 7. Jak. II, 23.

Das heutige Hebron [234]) liegt am Fuße einer Höhe, auf welcher noch einige verfallene Mauern und unförmliche Ueberreste eines alten Schlosses befindlich sind. Die Umgegend ist angenehm und fruchtbar, vornehmlich an Wein (s. II. B. Th. I. S. 157.). Die Einwohner bauen auch Baumwolle, die von ihren Weibern gesponnen und zu Jerusalem und Gaza abgesetzt wird. Zu einigen Seifensiedereien liefern die Beduinen die Potasche. Ueberdieß befindet sich in dem Orte eine sehr alte Glashütte, die einzige, die man jetzt in ganz Syrien antrifft. In dieser werden viele Glaswaaren, besonders buntfarbige Reifen und Ringe, die zu Arm- und Fußbändern dienen, und durchlöcherte Corallen verfertigt, womit ein starker Handel, nicht nur in Syrien, sondern auch nach Aegypten und bis nach Konstantinopel getrieben wird. Vermittelst dieser Betriebsamkeit ist Hebron, wie Volney bemerkt, das mächtigste Dorf in diesen Cantons; acht- bis neunhundert Mann können daselbst die Waffen tragen. Sie liegen in beständigem Krieg mit den Einwohnern von Bethlehem. Dadurch ist die Gegend so unsicher, daß sich die Pilger, schon längst nicht mehr in dieselbe wagen [235]). Hebron wird jetzt größtentheils von Muhammedanern bewohnt, die kaum und nur für Geld einige Juden unter sich dulden. Ueber der Begräb-

---

234) بيت حبرون bei Abulfeda Tab. Syr. S. 87.
235) Maritti a. a. O. und Volney II. 242.

nißhöhle der Patriarchen (s. oben S. 299.) hatte die Mutter Konstantins des Großen, Helena, eine prächtige Kirche erbauen lassen, welche jetzt in eine Moschee verwandelt und Juden und Christen unzugänglich ist [236]). Ferdin. von Troilo fand im Jahre 1666 im untern oder südlichen Theil des Orts einen 66 Schritte langen und noch zweimal so breiten Teich, in welchen vier Treppen hinab gingen, deren jede vierzig steinerne Stufen hatte, jede neunzehn Schuh lang, zwei Schuh sechs Zoll breit, und ein Schuh vier Zoll hoch. Eines Teichs zu Hebron, bei welchem David Isboseths Mörder aufhängen ließ, wird 2 Sam. IV, 12. gedacht [237]).

27. Debir [238]), eine der alten Königsstädte Canaans,

---

236) Arvieux's Merkwürdige Nachrichten Th. II. S. 196. und F. v. Troilo's Reisen S. 421.

237) Vergl. Quaresmius T. II. p. 785.

238) דְּבִיר. Dieser Name bedeutet in andern Stellen des A. T's. den hintersten, innersten Theil des Tempels, das Allerheiligste. Aber die beiden älteren Namen der Stadt (s. die folgg. Anmerkk.) führen auf die Vermuthung, daß auch דְּבִיר eine denselben ähnliche Bedeutung habe. Daher meinten schon ältere Rabbinen, wie Kimchi zu Jos. XV, 15. bemerkt, דְּבִיר bedeute wie im Persischen ein Buch. In dem neuern Persischen ist دبير ein Schreiber, daher دبيرستان eine Schule, insbesondere eine solche, in welcher Schreiben gelehrt wird. Vergl. Reland's Dissertatt. miscell. P. II. p. 285. Andere erklären דְּבִיר Beredsamkeit, von דָּבַר sprechen,

wurde, als sie nach dem Siege bei Gibeon (Jos. X, 38. 39.) von Josua erobert worden war, dem Stamme Juda zugetheilt, unter dessen Städten, und zwar unter denjenigen, die auf dem Gebirge lagen, sie in dem Verzeichnisse derselben Jos. XV, 49. unter dem Namen Kirjath-Sannah [239] mit dem Zusatze: das ist Debir, erwähnt wird. Früher vor Josua's Zeit hieß sie Kirjath-Sepher [240], Jos. XV, 15. Die Lage dieser Stadt wird von Eusebius und Hieronymus nicht bestimmt, wahrscheinlich deshalb, weil zu

---

und vermuthen, daß in dieser Stadt eine wissenschaftliche oder Unterrichts-Anstalt gewesen sey, welches wegen der beiden älteren Namen nicht unwahrscheinlich ist.

239) קִרְיַת־סַנָּה, wahrscheinlich: Stadt des Unterrichts. Bochart bemerkt (Geograph. S. P. II. s. Chanaan L. II. Cap. 17. p. 855.): סַנָּה Phoenicibus idem fuit quod Arabibus سُنَّة *sonna* i. e. *lex*, *doctrina*, *jus canonicam*. Hinc Phoenicia urbs eadem modo appellatur קִרְיַת־סֵפֶר *urbs literarum*, modo קִרְיַת־סַנָּה *urbs doctrinae* seu *legis*. Chaldaus reddit קִרְיַת אַרְכֵי *urbem archivorum* [אַרְכֵי wahrscheinlich das Griechische ἀρχεῖον, welches Suidas durch χαρτοφυλάκιον erklärt], et Graeci *πόλιν γραμμάτων*. Radix سنن Arabibus primo est *acuere*, deinde *exquisite docere*, ita ut acutior fiat et perspicacior is, qui docetur. Atque id ipsum est Hebraeis שָׁנַן, unde est quod de legis mandatis dicitur Deut. VI, 7. וְשִׁנַּנְתָּם לְבָנֶיךָ explicate *docebis ea filios tuos*.

240) סִפְרֵי־סֵפֶר Bücher- oder Schriften-Stadt.

ihrer Zeit von dem Orte keine Spur mehr vorhanden war, woraus man die ehemalige Lage desselben hätte abnehmen können. Daß er aber nicht weit von Hebron gelegen habe, ergiebt sich aus dem Berichte von dem Feldzuge Josua's, worin er die in dem südlichen Theil des Landes gelegenen Städte eroberte; indem daselbst Debir unmittelbar nach Hebron folgt, Jos. X, 36—39. Dafür spricht auch, daß Caleb, welchem, wie oben bemerkt worden, Hebron eingeräumt worden war, es über sich nahm, Debir als eine in dem ihm zugetheilten District liegende Stadt, zu erobern, Jos. XV, 15—17. Nach einer andern Stelle des Buchs Josua (X, 38. 39.) hatte zwar dieser Debir schon früher erobert, und den König dieser Stadt, nebst den Einwohnern derselben getödtet; sie muß aber, wie dieses der Fall mit mehreren andern von Josua eroberten Städten war, bald nachher von den Canaanitern wieder eingenommen worden seyn, und mußte daher von Caleb zum andernmal erobert werden. — Eine andere Stadt Namens Debir lag in dem Lande jenseit des Jordans, oder in Peräa, in dem Landesantheil des Stamms Gad, auf der südlichen Gränze desselben, Jos. XIII, 26. Auch Eusebius und Hieronymus[241]) erwähnen sie als eine jenseit des Jordans gelegene Stadt der Amoriter.

241) Im Onomast. unter *Δαβείρ* und Dabor.

28. Beerscheba [242]), nach der Aussprache der Griechischen Uebersetzer Beerseba, an der südlichen Gränze Canaans, oder des diesseitigen Landes, nach Eusebius zwanzig Römische Meilen, d. i. sechs und zwei drittel Stunden Wegs gegen Mittag von Hebron. Weil Beerseba eine der südlichsten Städte war, so wird die Ausdehnung des Landes der Hebräer von Norden nach Süden öfters durch den Ausdruck: von Dan bis Beerseba bezeichnet (s. B. II. Th. I. S. 80.). Nach der Trennung der Reiche Juda und Israel ward Beerseba gleichfalls als südlicher Gränzort des erstern angegeben, als nördliche Gränze aber das Gebirg Ephraim ihm entgegen gesetzt. Denn 2 Chron. XIX, 4. heißt es, Josaphat, der König von Juda sey ausgezogen durch das Volk von Beerseba bis an das Gebirg Ephraim. Beer-

242) בְּאֵר שֶׁבַע Brunnen der Sieben, nämlich der sieben Lämmer (1 Mos. XXI, 28 fgg.), welche Abraham dem Abimelech für den von ihm selbst gegrabenen Brunnen gab, und einen Kaufpreis den Abraham nicht schuldig war, zur Sicherung seines Eigenthums vorstellen sollten. Nach 1 Mos. XXI, 30. erhielt der Ort den Namen Beerseba wegen des zwischen Abraham und Abimelech bei dieser Gelegenheit errichteten und beschwornen Bundes. Der Erzähler scheint שֶׁבַע für gleichbedeutend mit שְׁבוּעָה gehalten zu haben, welches der sonst im A. T. gewöhnliche Name für Schwur ist. 1 Mos. XXVI, 33. steht für שֶׁבַע die Masculinform שְׁבֻעָה, gleichfalls in Bezug auf den vorher (Vs. 31.) erwähnten Schwur.

seba war zuerst nur der Name eines Brunnens, welchen Abraham hatte graben lassen (1 Mos. XXI, 25. 30. XXVI, 15. 18. vergl. Anmerk. 242.), und bei dem er eine Zeitlang seine Wohnung hatte, Vs. 33. XXII, 19., so wie sein Sohn Isaak, welcher den jenem Brunnen von seinem Vater gegebenen Namen bei einer ähnlichen Veranlassung erneuerte, 1 Mos. XXVI, 26 — 33. In der Folge müssen sich in der Nähe dieses Brunnens Ackerbau treibende Bewohner in festen Wohnungen niedergelassen haben, aus welcher sich allmählig eine Stadt bildete. Denn als eine solche wird sie in dem Berichte von der Landesvertheilung durch Josua aufgeführt, da sie dem Stamme Juda zufiel, Jos. XV, 18. Allein bei der folgenden Vertheilung des Landes, da einige Irrungen, die bei der ersten vorgefallen waren, so viel als sich thun ließ, verbessert wurden (s. B. II. Th. II. S. 295.), mußte Juda diese Stadt dem Stamme Simeon einräumen, wie sie dann auch hernach in dem Verzeichnisse der Städte dieses Stamms aufgeführt wird, Jos. XIX, 2. [243]). Daß Beersaba bereits zu Samuels Zeiten kein unbedeutender Ort gewesen sey, läßt sich daraus

---

243) In dieser Stelle scheinen Beerscheba und Scheba als zwei verschiedene Städte aufgeführt zu werden, בְּאֵר־ שֶׁבַע וְשֶׁבַע Höchstwahrscheinlich wird aber durch beide Namen eine und dieselbe Stadt bezeichnet, weil sonst die Summe der Städte des Stamms Simeon nicht dreizehn, wie es Vers 6. heißt, sondern vier-

schließen, daß, als dieser Regent des Hebräischen Volks in seinen letzteren Lebensjahren seine beiden Söhne, Joel und Abia, zu Mit-Regenten annahm, ihnen diese Stadt zu ihrem Sitze anwies, 1 Sam. VIII, 2. Später, unter der Regierung des Königs Usias, findet man Beerseba als einen Hauptsitz der Abgötterei. Denn der Prophet Amos mahnt V, 5. sein Volk ab, nicht nach Beerseba zu gehen, d. i. sich nicht der Abgötterei schuldig zu machen, die daselbst getrieben wurde. Und VIII, 13. 14. droht er denen Verderben, welche bei dem Götzen, der dort verehrt wurde, schwuren, und sich dadurch als Verehrer desselben bekannten. Als während der Persischen Herrschaft mehrere von den Nachkommen der von den Chaldäern in die östlichen Provinzen ihres Reichs verpflanzten Hebräer von der Erlaubniß Gebrauch machten, sich in dem Lande ihrer Väter anzusiedeln; so ließen sich auch viele derselben zu Beerseba und in den dazu gehörigen Orten nieder, Nehem. XI, 27. 30. Zu Eusebius und Hieronymus Zeit war der Ort ein großer Flecken, in welchem eine Römische Besatzung lag. Von der Wüste Beerseba s. II. B. I. Th. S. 171.

---

zehn wäre. Dazu kommt, daß 1 Chron. IV, 28. in demselben Verzeichnisse bloß Beerscheba genannt, und Scheba weggelassen wird. Wahrscheinlich wurde für Beerscheba häufig abgekürzt Scheba gesagt und ו vor dem zweiten Namen gilt so viel als auch, oder, wie öfter z. B. 2 Mos. XXI, 17.

29. Goschen [244]) nach der Aussprache der Griechischen Uebersetzer Gosen, wird Jos. XV, 51. in dem Verzeichnisse der Bergstädte des Stamms Juda erwähnt. Die Umgegend hieß das Land Gosen, welches man nicht mit dem Aegyptischen verwechseln darf, welches die Hebräer einst während ihres Aufenthalts in Aegypten bewohnten.

In dem Verzeichnisse der Städte des Stamms Juda werden Jos. XV, 21.—32. neun und zwanzig Städte aufgeführt, welche an der äussersten südlichen Gränze nach Idumäa hin lagen. Von ihnen ist aber ausser den Namen nichts bekannt, und nur wenige verdienen wegen eines oder des andern in den alttestamentlichen Schriften erwähnten Vorfalls bemerkt zu werden.

30. Telem [245]) Jos. XV, 24. ist wahrscheinlich nicht verschieden von dem 1 Sam. XV, 4. erwähntem Orte Telaim [246]), wo Saul, als er im Begriffe

---

244) גֹּשֶׁן. Der Name bedeutet wahrscheinlich, wie der gleiche Arabische جوشن, einen Panzer, daher die Vormauer eines Landes. So war das gleichbedeutende Griechische Θώραξ Name eines Bergs in Magnesia und einer Stadt in Aetolien; vergl. Simonis Onomast. V. T. p. 71. Anmerk. z.

245) טֶלֶם, vgl. das Arabische ظلم Unterdrückung, Beraubung.

246) טְלָאִים. Die zweite Sylbe von Telem ist aim auseinander gezogen, wie Jeruschalaim für Jeru-

war, die Amalekiter zu bekriegen, sein Kriegsheer sammelte. Die Lage dieses Orts an der Edomitischen Gränze paßte dazu sehr wohl, da die Amalekiter dem Gebiete der Hebräer südwestlich neben den Edomitern wohnten.

31. Arad [247]) war damals als die Hebräer in Canaan einzudringen suchten, der Sitz eines Canaani-

---

schalem (s. oben S. 202. Anmerk. 60.) nur daß טלאים plene geschrieben ist für טְלֵם. Sonst bedeutet טְלָאִים Lämmer, und so, als Appellativum, nahm 1 Sam. XV, 4. den Namen טְלָאִים der Chaldäische Uebersetzer, indem er die Hebräischen Worte וַיִּפְקְדֵם בַּטְּלָאִים er musterte sie in Telaim durch וַיְמַנְּנוּן כְּאִמְּרִין פַּסְחַיָּא er zählte sie nach den Osterlämmern übersetzt, als ob Saul die Anzahl seiner Krieger nach den von ihnen geschlachteten Osterlämmern geschätzt hätte. Eben so wie der Chaldäer nahm den Namen טְלָאִים auch Hieronymus: recensuit eos quasi agnos. Wie unpassend beide Uebersetzungen sind, liegt am Tage. Die LXX. setzen für בַּטְּלָאִים ἐν Γαλγάλοις, d. i. in Gilgal, am Jordan, ohnweit Jericho (s. oben S. 159.). Wahrscheinlich kannten sie keinen Ort Telaim und setzten dafür den bekanntern Gilgal, weil im Verfolge der Geschichte Vs. 12. gesagt wird, Saul sey, nachdem er die Amalekiter geschlagen, nach Gilgal gegangen.

247) ערד im Chaldäischen dasselbe, was im Hebräischen עָרוֹד (Hiob XXXIX, 5.), der wilde Esel. Jos. XII, 14. hat der Griechische Alexandrinische Uebersetzer Ἀδέρ עדר, die beiden letzten Buchstaben versetzt. Eine Stadt עֶרֶד wird Jos. XV, 21. unter den südlichen Gränzstädten Judas an der Gränze der Edomiter genannt. Daselbst

tischen Königs, welcher, als die Hebräer sich der mittäglichen Gränze Canaans näherten, ihnen mit gewaffneter Hand entgegen ging, einige von ihnen zu Gefangenen machte, und sie nöthigte, ihr Vorhaben aufzugeben, 4 Mos. XXI, 1. 4 fgg. XXXIII, 40. Als aber die Hebräer später von Morgen her in Canaan eingedrungen waren; so besiegten sie unter den übrigen Königen des Landes auch den von Arad, Jos. XII, 14.

32. Chorma [248]), früher Zephat [249]) (Richt. I, 17.), gleichfalls eine der alten Canaanitischen Königsstädte (Jos. XII, 14.), findet man schon 4 Mos. XIV, 45. erwähnt, wo erzählt wird, die Hebräer seyen, als sie auf der südlichen Gränze Canaans in dieses Land einzudringen suchten, von den Amalekitern und Canaanitern, die auf dem Gebirge wohnten, geschlagen, und bis nach Chorma verfolgt worden. Später, 4 Mos. XXI, 2. 3. wird unmittelbar nach der Nachricht, daß die Hebräer von dem Könige von Arad von dem Eindringen in Canaan an der südlichen Gränze

---

hat aber die Griechische Uebersetzung Ἑδραΐμ. Zu kühn Bonfrere's Vermuthung (in den Anmerkk. zu Eusebius und Hieronymus Onomast. unter Arad), daß Arad dieselbe Stadt sey, die 4 Mos. XXXIV, 4. Chazar-Addar (חֲצַר־אַדָּר) genannt wird.

248) חָרְמָה d. i. der Vertilgung geweiht, der spätere, aber bekanntere Name der Stadt Zephath, welchen sie erst erhielt, nachdem sie von dem Stamme Juda erobert worden, und ihre Einwohner niedergemacht wurden, Richt. I, 17.

249) צְפַת Wachthurm, Warte.

abgehalten worden seyen (s. oben No. 31.), gemeldet, Jehovah habe den Hebräern auf ihr Bitten den Sieg über die Canaaniter verliehen, so daß sie die Städte derselben zerstört hätten, weshalb dieser Ort Chorma genannt worden sey. Dem ohngeachtet aber dringen sie nach einem so bedeutenden Sieg von dieser südlichen Seite nicht weiter vor, sondern kehren um, und wenden sich dann südlich, Vs. 4 fgg. Dagegen hängen Vs. 1 und Vs. 4 fgg. ohne Vs. 2. 3. sehr wohl zusammen als Ursache und Folge. Was Vs. 2. 3. gemeldet wird scheint dasselbe Ereigniß zu seyn, was erst bei der Eroberung Canaans durch Josua erfolgte, und Richt. I, 16. 17. genauer erzählt ist. Die Nachkommen Keni's, des Schwiegervaters Moseh's, heißt es da, wären nach der Einnahme Jericho's nebst denen vom Stamme Juda und Simeon in die Wüste Juda gezogen, hätten die Canaaniter zu Zephat geschlagen und getödtet, und den Ort Chorma genannt. Demnach würden 4 Mos. XXIV, 2. 3. von einer spätern Hand eingerückt seyn, um zu bemerken, daß die Hebräer sich wegen der Vs. 1. erwähnten Niederlage später in derselben Gegend an den Canaanitern gerächt hätten. — Bei der ersten Vertheilung des eroberten mittäglichen Theil des Landes durch Josua wurde Chorma dem Stamme Juda zugtheilt, Jos. XV, 30.; bei der zweiten Vertheilung aber erhielt diese Stadt der Stamm Simeon Jos. XIX, 4. 1 Chron. IV, 30., welches auch billig war, da die Simeo-

niten zu der Eroberung des Orts geholfen hatten, Richt. I, 17. Noch findet man seiner 1 Sam. XXX, 30. gedacht, wo gemeldet wird, Saul habe von der Beute, welche er in dem Krieg mit den Amalekitern gemacht, einen Theil den Aeltesten, d. i. den Oberhäuptern Chorma's überlassen, wie auch noch andere dort genannte Städte von dieser Beute einen Antheil erhielten.

33. Rimmon [250]) wird Jos. XV, 21. 32. unter den südlichen an der Edomitischen Gränze liegenden Städten genannt. Der Prophet Sacharjah verkündet XIV, 10., einst werde sich das ganze Land Juda von Geba bis Rimmon in eine Ebene umwandeln, auf welcher sich allein Jerusalem erheben werde. Durch jene beiden Orte werden der nördliche und südliche Gränzpunkt angegeben. Rimmon war, wie Chorma, eine von den Städten, welche von dem Stamme Juda, der sie bei der ersten Landesvertheilung erhielt (Jos. XV, 32.), an den Stamm Simeon abgetreten worden, Jos. XIX, 7. 1 Chron. IV, 32.

34. Molada [251]) gehörte anfangs zu den Städten des Stamms Juda, die auf der südlichen Gränze, am Lande der Edomiter lagen, Jos. XV, 26., später aber, wie die zunächst vorhergehenden Städte, dem Stamme Simeon abgetreten wurden, Jos. XIX, 2.

---

250) רִמּוֹן Granatbaum, Granatapfel.

251) מוֹלָדָה Geburtsort.

1 Chron. IV, 28. Die aus Babylon zurückgekommenen Judäer nahmen diese Stadt, eben so wie Rimmon, wieder in Besitz, Nehem. XI, 26.

35. Zicklag [252]), auf der südlichen Gränze des Stamms Juda, wo sie an das Land der Edomiter stieß, am Bache Besor (s. II. B. I. Th. S. 207.), wurde anfangs dem Stamme Juda zugetheilt (Jos. XV, 31.), später aber dem Stamme Simeon abgetreten, Jos. XIX, 5. Keiner dieser Stämme scheint aber diese Stadt wirklich, wenigstens keiner auf lange Zeit besessen zu haben. Denn da sie nahe an dem Gebiete der Philisther lag; so hatten diese sich derselben sehr früh bemächtigt. Unter der Regierung Sauls gehörte Zicklag dem Könige zu Gath, Achis, welcher sie dem David überließ, als dieser, Sauls Nachstellungen zu entgehen, zu ihm geflohen war, zum erblichen Eigenthum 1 Sam. XXVII, 5. 6. Als sich einst David im Lager der Philisther drei Tagreisen weit befand, überfielen die Amalekiter Zicklag und legten es in die Asche. Gleich nach seiner Rückkunft rückte David mit sechshundert Mann gegen die Amalekiter vor, schlug sie, bemächtigte sich der aus Zicklag weggeführten Weiber und Kinder, und machte große Beute, 1 Sam. XXX, 1—6.

---

252) צִיקְלַג. Die Bedeutung des Namens ist ungewiß. Hiller (Onomast. p. 377.) und Simonis (Onomast. p. 478.) erklären ihn צִיץ חַגַל (mit Versetzung der beiden letzten Buchstaben) d. i. Ergießung der Quelle.

Wir lassen nun einige auf dem Gebirge Juda gelegene Orte folgen, deren Lage nicht genauer bestimmt werden kann. Eusebius und Hieronymus geben die Lage mehrere derselben nach ihrer Entfernung und Richtung von Eleutheropolis an, welche Stadt zu der Zeit, da jene Männer schrieben, so bekannt war, daß sie es nicht für nöthig fanden, ihre Lage zu bestimmen. In der Antoninischen Reisebeschreibung wird jedoch bemerkt, sie sey von Jerusalem 20, und von Askalon 24 Römische Meilen entfernt. Sie lag also zwischen diesen beiden Städten, etwa sieben Stunden Wegs westlich von Jerusalem.

35. Jutta [253]) wird Jos. XV, 55. unter den Städten des Gebirgs Juda unmittelbar nach Carmel, Maon und Ziph (s. oben S. 163 fgg.) aufgeführt. Eusebius setzt diese Stadt 18 Römische Meilen gegen Mittag von Eleutheropolis in den District Daromas [254]). Mehrere Ausleger des N. Testaments halten mit Reland [255]) diesen Ort für die Stadt Juda, wo nach Luc. I, 39 fgg. [256]) die Aeltern Johannes

---

253) יִטָּה, יוּטָה sie werde ausgedehnt! Bei den LXX. Ἰεττά.

254) Von דָּרוֹם Mittagsgegend.

255) Palaest. p. 870.

256) Es heißt daselbst von der Maria, der Mutter Jesu: ἐπορεύθη εἰς τὴν ὀρεινὴν μετὰ σπουδῆς, εἰς πόλιν Ἰούδα. Die letzten Worte erklärten die früheren Ausleger gewöhnlich: eine Stadt in Juda, worunter viele Hebron verstanden. Es wurde sogar nahe bei dieser Stadt den

des Täufers wohnten. Diese Vermuthung empfiehlt sich nicht allein wegen der Aehnlichkeit der Namen, sondern auch deshalb, weil die Stadt Juda des Evangelisten auf das Gebirg gesetzt wird, eben so wie Josua die Stadt Jutta zu den Bergstädten des Stamms Juda rechnet. Dazu kommt, daß Zacharias, der Vater des Johannes, nirgends füglicher gesucht werden kann als in einer Priesterstadt, dergleichen Jutta war, Jos. XXI, 16.

37. Beth-Thappuach [257]), auf dem Gebirge Juda, Jos. XV, 53. ist verschieden von Thappuach in der Ebene, oder dem westlichen Theile Judäas, Jos. XV, 24. [258]). Noch eine andere Stadt Namens Thappuach wird Jos. XII, 17. unter den

---

Pilgrimen der Ort gezeigt, wo Maria ihre Verwandtin Elisabeth begrüßt, und wo diese ihren Lobgesang, oder das sogenannte Ave Maria (Luc. I, 42—45.) ausgesprochen haben soll. An diesem Orte stand vormals ein Kloster, das Haus der Elisabeth genannt; s. Maundrell in Paulus Sammlung Th. I. S. 118. Allein wenn Lukas unbestimmt in eine Stadt in Juda hätte sagen wollen, so würde er ohne Zweifel εἰς πόλιν τῆς Ἰουδαίας geschrieben haben.

257) בֵּית־תַּפּוּחַ Haus des Apfels, Aepfelort.

258) Eusebius und Hieronymus (Onomast. unter Θάφφου und Βηθτάφου) verwechselten beide Städte, indem sie von der einen so wohl wie von der andern sagen, sie liege auf der Gränze von Palästina und Aegypten. Beth-Thappuach setzen sie 14 Römische Meilen jenseits Raphia, an dem Wege nach Aegypten.

Canaanitischen Königsstädten erwähnt. Sie lag viel weiter nördlich, und wurde zu der diesseitigen Hälfte des dem Stamme Manasse zugetheilten Landstrichs geschlagen, Jos. XVII, 8. Daselbst wird auch Vs. 7. eines Orts En-Thappuach [259]) gedacht.

38. Eschtemo [260]) wird Jos. XV, 50. unter den auf dem Gebirge Juda gelegenen Städten genannt, und später Jos. XXI, 14. (vergl. 1 Chron. VI, 57.) wird ihrer unter dem Namen Eschtemoa [261]) in dem Verzeichnisse der Städte gedacht, welche der Stamm Juda an die Priester abtrat. Sie war auch eine von den Städten, welche einen Antheil von der Beute erhielten, die David den Amalekitern abgenommen hatte, 1 Sam. XXX, 25. Zu Eusebius und Hieronymus war Esthemo ein großer von Juden bewohnter Flecken, in dem zu Eleutheropolis gehörigen Distrikt Daromas (s. Anmerk. 254.).

---

259) עֵין־תַּפּוּחַ Apfelquelle, oder auch: Quelle von oder bei Thappuach.

260) אֶשְׁתְּמֹה. Hiller (Onomast. p. 299. 456. 559.) und Simonis (Onomast. p. 458.) erklären den Namen אֵשֶׁת שֵׁמוֹת Weib der Namen, d. i. Weib von großem Rufe.

261) אֶשְׁתְּמוֹעַ, d. i. nach den beiden in der vorhergehenden Anmerk. genannten Gelehrten, Weib des Rufs, gleichbedeutend mit dem erstern Namen. Gesenius (in dem Wörterbuche) vergleicht die Form beider Namen mit dem Infinitiv der achten Arabischen Conjugation von den Verbis שָׁמַה und שָׁמַע, ohne jedoch die Bedeutung anzugeben.

39. Bezek [262]) lag wahrscheinlich im Stamme Juda, obgleich dieses Orts in dem Verzeichnisse der Städte dieses Stamms nicht gedacht wird. Denn Richt. I, 3—7. wird gemeldet, daß der Stamm Juda mit den vom Stamme Simeon gegen die Canaaniter in dem Erbe Juda ausgezogen sey, und sie nebst den Pherezitern, welche den Canaanitern vermuthlich zu Hilfe gekommen waren, bei Bezek geschlagen, und den König Adoni-Bezek [263]) gefangen genommen habe. Die Lage dieses Orts ist nicht bekannt. Doch läßt sich daraus, daß der gefangene König nach Jerusalem gebracht worden (Richt. I, 7. 8.), vermuthen, daß Bezek nicht sehr entfernt von dieser Stadt gewesen sey. Saul musterte, nach 1 Sam. XI, 8., seine Kriegsschaaren bei Bezek, als er im Begriff war, gegen die jenseit des Jordans wohnenden Ammoniter zu ziehen, woraus wahrscheinlich wird, daß der Ort unweit des Jordans lag. Eusebius und Hieronymus führen in ihrem Städte-Verzeichnisse zwei nahe bei einander liegende Flecken Namens Bezek an, die siebzehn Römische Meilen von Sichem oder Neapolis, südlich, auf dem Wege nach Bethschean oder Scythopolis, also in Samaria, lagen. Dieß stimmt jedoch mit der Angabe des Buchs

---

262) בֶּזֶק Blitz; nach andern: Zerstreuung, welche Bedeutung das Wort im Aramäischen hat.

263) אֲדֹנִי בֶזֶק d. i. Herr von Bezek, wahrscheinlich der alten Könige von Bezek gemeinschaftliche Titel.

der Richter, nach welcher Bezek im Landesantheil des Stamms Juda zu suchen ist, nicht überein.

40. Aphek [264]) wird Jos. XV, 53. unter den Orten des Gebirgs Juda genannt. In der Nähe dieser Stadt wurden die Hebräer von den Philistern zweimal geschlagen, und in dem zweiten Treffen ward die Gesetzlade von den Feinden weggenommen, und nach Asdod gebracht, 1 Sam. IV, 1—11. V, 1. Als vor dem ersten dieser beiden Treffen die feindlichen Schaaren einander gegenüber standen, so hatten die Hebräer ihr Lager bei Eben-Haezer (1 Sam. IV, 1.), das ist, da wo einige Jahre später Samuel zum Andenken eines über die Philister erfochtenen Siegs ein Denkmal setzte, welches er Eben-Haezer (Stein der Hülfe) nannte (1 Sam. VII, 10. 11. 12.), die Philisther aber bei Aphek. Dieser Ort lag wahrscheinlich näher an dem Lande der Philisther, und südlich oder südwestlich von Eben-Ezer, wo die Hebräer standen. Nach 1 Sam. VII, 12. war jenes Denkmal, Eben-Ezer genannt, zwischen Mizpah und Schen (oder Sen) aufgerichtet. Der letztere Ort ist unbekannt, aber der erstere ist wahrscheinlich Mizpah in Benjamin (oben S. 199.). Nach dem allen scheint Aphek auf der Gränze der Stämme Juda und Benjamin, gegen Abend von Jerusalem, etwa zwei oder drei Stunden Wegs von dieser Stadt, auf dem Ge-

264) S. oben S. 95. Anmerk. 196.

birge gelegen zu haben. — Von zwei andern Orten Namens Aphek s. oben S. 95 fgg.

3. West-Judäa.

West-Judäa macht einen Theil der großen Ebene aus, die sich längs der Küste des Mittelländischen Meers südlich vom Berge Carmel (s. II. B. I. Th. S. 101.) bis an die Aegyptische Gränze erstreckt. Der nördliche Theil derselben heißt die Ebene Saron (s. oben II. B. I. Th. S. 150.), von der Stadt gleiches Namens, der südliche, größere, Schephela[265]), oder Sephela, d. i. die Niederung (s. II. B. I. Th. S. 151. vergl. S. 100.). Der nördlichste Ort dieses Theils von Judäa war

1. Chapheraim[266]). Er wurde nach Jos. XIX, 19. dem Stamme Issaschar zugetheilt, und ist höchst wahrscheinlich derselbe, den die Griechen Aphräm und Apharema nannten, später die Hauptstadt eines der vier Districte, welche Demetrius Soter, König von Syrien, dem Makkabäischen Fürsten Jonathan schenkte, seitdem er von Galiläa getrennt und mit Judäa verbunden wurde, 1 Makk. XI, 34. vergl. X,

---

265) שְׁפֵלָה Jos. XV, 33. Jerem. XVII, 26. 2 Chron. XXVI, 10. Die Griechischen Uebersetzer behalten bald den Hebräischen Namen bei, welchen sie Σεφήλα aussprechen (s. auch 1 Makkab. XII, 38.), bald übersetzen sie ihn durch ἡ πεδίνη, wie Jos. XV, 33.

266) חֲפָרַיִם Zweibrunn, Doppelbrunn.

30. 38. Zu Eusebius und Hieronymus Zeit war der Ort ein Flecken, sechs Römische Meilen von Legio (s. oben S. 101.) entfernt [267]).

2. Dor [268]), zwischen dem Berg Carmel und Cäsarea [269]) wird Jos. XII, 23. unter den Städten der alten Canaanitischen Könige erwähnt, und Dor mit dem Zusatze Nafath-Dor [270]) genannt. Das erstere dieser beiden Worte, welches auch in den übrigen Stellen, wo Dor's gedacht ist, damit verbunden wird [271]), bedeutet wahrscheinlich ein Vorgebirg [272]), und ein solches erstreckt sich ohnweit dieses Orts in das Meer (s. unten Anmerk. 277.). Bei der Landesvertheilung durch Josua wurde Dor dem halben Stamme Manasse diesseits des Jordans angewiesen, Jos. XVII, 11. 1 Chron. VII, 29., obgleich dieser Ort innerhalb des dem Stamme Issaschar oder Ascher an-

---

267) Onomast. unter Ἰφραάμ. Hieronymus schreibt Affarea.

268) דּוֹר, דֹּאר Wohnung. Die Griechen nannten den Ort Δῶρος und Δῶρα, die Römer Dorum; s. Reland's Palaest. p. 739 fgg.

269) Eusebius (im Onomast. unter Δὼρ τῆ Ναφαὸθ) setzt diesen Ort an den Weg von Cäsarea nach Tyrus, ohne die Entfernung davon zu bestimmen. Hieronymus fügt aber hinzu, er sey neun Römische Meilen von Cäsarea (dieser Stadt gegen Norden) entfernt.

270) מֶלֶךְ דּוֹר לְנָפַת דּוֹר.

271) Jos. XI, 2. בְּנָפוֹת דּוֹר מִיָּם. 1 Kön. IV, 11. כָּל נָפַת דֹּאר

272) Von נוּף sich erheben; s. Michaelis Supplemm. ad Lexx. Hebrr. p. 1619.

gewiesenen Landesantheils lag. Denn Manasse, heißt es Jos. XVII, 11., hatte unter Issaschar und Ascher Bethschean und ihre Dörfer, Jeblaam und ihre Dörfer, Dor und ihre Dörfer u. s. w. Auf gleiche Weise besaß der Stamm Simeon mehrere Städte innerhalb der dem Stamme Juda zugetheilten Landschaft (s. II. B. I. Th. S. 297.). Aus der Lage Dor's am Meere und so nahe am Berge Carmel ergiebt sich, daß diese Stadt innerhalb der Gränzen nicht des Stammes Issaschar, sondern des Stamms Ascher gelegen haben müsse. Die Manassiten konnten aber anfangs die Canaaniter, welche Dor inne hatten, daraus eben so wenig als aus den andern ihnen von Ascher und Issaschar abgetretenen Städte vertreiben, Jos. XVII, 12. Richt. I, 27. Später setzten sich jedoch die Hebräer in den Besitz dieses Orts. Denn nach 1 Chron. VII, 29. bewohnten ihn Josephiten, und 1 Kön. IV, 11. wird Dor unter den zwölf Districten aufgeführt, deren Einkünfte nach Salomo's Einrichtung zur Unterhaltung des königlichen Hauses verwandt wurden. In der Folge ward Dor eine bedeutende Festung. Zu den Zeiten der Makkabäer belagerte sie der König von Syrien Antiochus Soter mit einem Heere von hundert und zwanzig tausend Mann zu Fuß und achttausend Reutern, um seinen Mitwerber um den Thron, Tryphon, der sich in diese Stadt geworfen hatte, in seine Hände zu bekommen. Dieser aber entfloh zu Schiffe nach Or-

thosia, 1 Makk. XV, 11—14. 25. 37. Josephus [273]) nennt Dor unter den in Verfall gekommenen Städten, welche der Römische Feldherr Gabinius wieder herstellte und befestigte. Zu Hieronymus Zeit war sie verwüstet [274]). Nachher aber muß sie wieder aufgebaut worden seyn, denn während der Kreuzzüge wurde sie der Sitz eines Bischofs [275]), der unter dem Erzbischof von Cäsarea stand. Heutigs Tags heißt der Ort Tortura oder Tartura [276]), und ist ein Dorf, welches nahe am Meere und vor einem Vorgebirge gleiches Namens landeinwärts liegt [277]). Arvieux [278])

---

273) Alterth. B. XVI. Kap. 4. §. 4.

274) Dor est oppidum jam desertum, sagt er im Onomast. unter Nephet Dor. Und in dem Epitaphio Paulae: Mirata ruinas Dor, urbis quondam potentissimae.

275) Dieses war sie schon in den früheren Jahrhunderten des Christenthums; s. Reland's Palaest. p. 741.

276) J. D. Michaelis erklärt (Supplemm. ad Lexx. p. 1619.) diesen Namen nicht unwahrscheinlich טור דורא طور نوف, Berg Dora. Mariti nennt den Ort Tantura S. 341.

277) „Dieses Vorgebirg," sagt Mariti a. a. O., „ist eine Landspitze, worauf einer von den Thürmen steht, deren mehrere längs der Küste gewesen sind, sonderlich auf den Vorgebirgen und Erdzungen, die sich weit in die See hinein erstrecken; dieser Thurm ist fast ganz verfallen. Jenseit des Vorgebirgs entdeckt man in der See fünf kleine Inseln, oder vielmehr Klippen, welche nicht weit vom Lande liegen."

278) Merkwürd. Nachrichten Th. II. S. 11. Vergl. Pococke's Beschreibung des Morgenl. Th. II. S. 84.

beschreibt es als einen kleinen Ort, der nur aus einer ziemlich langen nach dem Meere hingehenden Straße besteht. Es ist hier der Markt, auf welchen die Araber die von ihnen gemachte Beute, und die umher wohnenden Bauern ihr Vieh und ihre Früchte bringen, die sie gegen Reis und Leinwand vertauschen, welche die Aegyptier in kleinen Fahrzeugen hinführen, weil der Hafen, oder eine Art von Hafen, der vor der Stadt ist, keine hinlängliche Tiefe hat, daß größere Schiffe einlaufen können. Die Mohammedanischen Einwohner hatten damals keine Moschee, sondern versammelten sich auf dem öffentlichen Platze, wo das Erdreich etwa zwei Fuß erhöhet und mit einer Mauer umschlossen war. Mariti fand hier nur wenige Häuser, welche Arabern gehörten, die das umliegende Feld bauen, worauf der schönste Weizen von Syrien und Palästina wächst. „Obgleich," setzt er hinzu, „eine alte Stadt Dor, Dora oder Nephet hier gestander hat, so konnte ich doch nichts von Alterthümern entdecken. Der Berg Carmel erstreckt sich bis hierher, und die Araber nennen dieses Ende desselben Ras-el-Hetschel [297])."

3. Cäsarea Palästina [280]), zum Unterschiede von Cäsarea Philippi am Fuße des Libanons

---

279) رأس الجبل der Anfang der Ebene.

280) In den beiden Stellen Apostelgesch. XII, 19. XXI, 10. könnte es scheinen, es werde Cäsarea ausserhalb Judäa gesetzt. Denn in der erstern heißt es, Herodes sey aus

(s. oben S. 13.), von Josephus auch Cäsärea am Meere genannt [281]). Bis auf Herodes den Großen hieß dieser Ort Stratons-Burg oder Stratons-Veste [282]), wahrscheinlich nach dem Namen dessen, der sie angelegt hatte. Herodes umgab den Ort nicht nur mit einer neuen Mauer, sondern verschönerte ihn auch durch mehrere Paläste von weissem Marmor, und nannte die Stadt, dem Kaiser August zu Ehren, Cäsarea, d. i. die kaiserliche. Auch widmete er ihm einen Tempel, in welchem die Bildsäule desselben aufgestellt war. Einen bedeutendern Vortheil verschaffte Herodes der von ihm wieder hergestellten Stadt, durch die Anlegung eines Hafens bei derselben, der kaum seines gleichen hatte. Dieses Un-

---

Judäa nach Cäsarea gereiset, und in der andern, es sey ein Prophet aus Judäa nach Cäsarea gekommen. Allein es ist zu bemerken, daß der schmale Landstrich zwischen dem Meere und der Gränze Samaria's (vergl. oben S. 150.), welcher mit zu Judäa gerechnet wurde, in jenen Stellen dem eigentlichen Judäa, worunter die Gegend um Jerusalem und das Gebirg Juda verstanden wird, entgegen gesetzt ist.

281) Alterth. B. XIII. Kap. 11. §. 2. ἡ παράλια Καισαρεία.

282) Στράτωνος πύργος, s. Josephus Alterth. B. XV. Kap. 9. §. 6. und Jüd. Kr. B. I. Kap. 21. §. 5. Vgl. Strabo B. XVI. Kap. 2. §. 27. Μετὰ δὲ τὴν Ἄκην Στράτωνος πύργος πρόσορμον ἔχων. Plinius Hist. Nat. B. V. Kap. 13. Straronis turris, eadem Caesarea, ab Herode rege condita; nunc colonia prima Flavia, a Vespasiano Imperatore deducta.

ternehmen war um so verdienstlicher, da die ganze Phönicische Küste zwischen Dora und Joppe keinen sichern Hafen hatte, in welchen die nach Aegypten fahrenden Schiffe bei einem Sturme hätten einlaufen können. Herodes fand bei Cäsarea keinen durch die Natur gemachten Hafen; die Kunst mußte mit unsäglichem Kostenaufwande hier alles allein thun. Der Hafen war, nach des Josephus Beschreibung [283]), von zirkelförmiger Gestalt, und weit und tief genug, daß eine Menge von Schiffen darinne sicher liegen konnte. Steine, von welchen die mehresten funfzig Fuß lang, neun hoch, zehn breit, einige auch noch größer waren, wurden zwanzig Ellen tief ins Meer gesenkt, und nach Ausfüllung der Tiefe wurde die über die Wasserfläche emporragende Mauer gegen zweihundert Fuß erweitert; hundert von denselben waren vorgebaut, damit die See sich daran brechen möchte, und bildeten einen Damm, die übrigen machten eine steinerne Mauer, die rings um den Hafen lief; auf ihr standen hie und da große Thürme. Auch hatte sie mehrere bedeckte Gänge, um diejenigen aufzunehmen, welche landeten, und vor denselben war ein geräumiger Platz zum Lustwandeln. Der Eingang des Hafens war auf der Nordseite, weil da die Winde am wenigsten heftig waren. Die Mündung des Hafens zierten drei Colosse, die von Säulen unterstützt wurden. Längs dem Hafen liefen die

283) In den in der vorigen Anmerk. angeführten Stellen.

Häuser von weissem Steine in eine Reihe hin, nach denselben zogen sich auch die Straßen der Stadt, deren Zwischenräume gleich weit von einander abgemessen waren. Auf der Südseite des Hafens stand ein prächtiges Amphitheater, welches die Aussicht gegen das Meer hatte. Mit diesen und andern Anlagen, die zum Nutzen und zur Verschönerung Cäsarea's dienten, brachte Herodes zehen Jahre zu, und nachdem alles vollendet war, weihete er die neue Stadt durch Kampfspiele und allerlei Lustbarkeiten feierlich ein, und verordnete, daß diese Feierlichkeiten als ein Fest dem Kaiser Augustus zu Ehren alle fünf Jahre wiederholt werden sollten. Josephus nennt Cäsarea eine der größten Städte Judäa's [284]), und bemerkt, daß sie größtentheils von Griechen bewohnt sey. Daß sich aber auch eine nicht geringe Anzahl Juden in dieser Stadt befunden habe, ergiebt sich daraus, daß nach Josephus Bericht [285]), zwischen den Juden und Syriern [286]) zu Cäsarea eine große Erbitterung herrschte, die endlich unter dem Römischen Statthalter Felix so hoch stieg, daß beide Theile zu den Waffen griffen. Die Juden maaßten sich nämlich Vorrechte vor den Syrern aus dem Grunde an, weil Herodes, der Gründer der neuen Stadt, ein Jude war; die Syrer hingegen behaupte-

284) Jüd. Kr. B. III. Kap. 9. §. 1.
285) Alterth. B. XX. Kap. 8. §. 7.
286) So nennt Josephus die heidnischen Einwohner, worunter auch die Griechen gehörten.

ten den Vorrang deshalb, weil vormals, da die Stadt noch Stratonsburg geheissen, kein einziger Jude daselbst gewohnt habe. Bald darauf erhoben sich unter Gessius Florus neue Unruhen, welche die Erbauung einer Synagoge veranlaßten [287]). Die Juden mußten der Uebermacht ihrer Gegner weichen, die Stadt verlassen und sich nach Nabata, sechszig Stadien von Cäsarea, begeben. Als sie nach einiger Zeit dahin zurück kamen, wurden sie von den heidnischen Einwohnern sämtlich ermordet, ohne daß es der Römische Statthalter hinderte. Dieß war, wie Josephus bemerkt, die erste Veranlassung zu dem bald darauf erfolgten allgemeinen Aufstand der Juden, der die Zerstörung ihrer Hauptstadt und den Untergang ihres Vaterlandes herbeiführte. — Von welcher Wichtigkeit Cäsarea nach seiner Wiederherstellung gewesen sey, ergiebt sich daraus, daß Josephus sagt [288]), Herodes habe diese Stadt zu einer Festung gemacht, um das ganze Jüdische Volk dadurch im Zaume zu halten. Von nicht geringerer Wichtigkeit ward sie dann für die Römer, als sie sich Judäa's bemächtigt und zu einer Provinz gemacht hatten. Denn da sie am Meere lag, so konnte sie nie, wie die mitten im Lande gelegenen Städte, abgeschnitten werden. Nach der Zerstörung Jerusalems wurde Cäsarea die Hauptstadt von Palä-

287) Josephus Jüd. Kr. B. II. Kap. 14. §. 4.
288) Alterth. B. XV. Kap. 8. §. 5.

stina und der Sitz der Römischen Statthalter; Apostelgesch. XXIII, 23—33. XXIV, 27. XXV, 1. Unter der Römischen Besatzung zu Cäsarea befand sich auch eine Italiänische Cohorte. Ein Centurio [289]) derselben war Cornelius, ein Römer von Geburt, dessen Bekehrung zum Christenthum Apostelgesch. X. umständlich erzählt wird. Der Apostel Paulus war mehrere male zu Cäsarea. Als zu Jerusalem von Griechischen Juden ein Anschlag auf sein Leben gemacht worden; so brachten ihn einige Christen nach Cäsarea in Sicherheit. Er verweilte aber daselbst nicht lange, sondern begab sich zu Schiffe nach seiner Geburtsstadt Tarsus in Cicilien, Apostelgesch. IX, 29. 30. Als er einige Zeit darauf von seiner Reise durch Griechenland und Klein-Asien zurück kehrte, stieg er zu Cäsarea ans Land, von wo er nach Jerusalem ging, Apostelgesch. XVIII, 21. 22. Auf einer andern Seereise, da er von Ephesus längs der Syrischen Küste, bei Tyrus und Ptolemais vorbei, nach Palästina kam, landete er abermals zu Cäsarea, wo er mit seinen Reisegefährten in dem Hause des Evangelisten Philippus einkehrte; Apostelgesch. XXI, 7. 8. 9. Daß sich damals mehrere christliche Familien in dieser Stadt befanden, kann man daraus schließen, daß (nach Vs. 16.) einige der dasigen Christen den Apostel nach Jerusa-

289) Befehlshaber des dritten Theils einer Cohorte. Luther hat Hauptmann dafür gesetzt.

lem begleiteten. Dort wurde er von den Juden gefangen genommen, und von dem Römischen Obersten Claudius Lysias unter einer zahlreichen Bedeckung von 200 Mann zu Fuß, 70 Reutern, und 200 Schützen, um ihn vor den Nachstellungen der Juden zu schützen, durch Antipatris nach Cäsarea zu dem Statthalter Felix gebracht, um von demselben verhört zu werden, Apostelgesch. XXIII, 23—33. Während seiner zweijährigen Gefangenschaft in Cäsarea fand die merkwürdige Unterredung mit dem Könige Agrippa statt, von welcher Apostelgesch. XXVI, 27 fgg. berichtet wird. Festus sandte darauf den Apostel nach Rom, XXVII, 1. In den ersten Jahrhunderten des Christenthums war Cäsarea der Sitz eines Bischofs. Als in der Folge Jerusalem zu einem Patriarchat erhoben wurde; so wurde Cäsarea eine von den drei Metropolitankirchen in Palästina, welche dem Patriarchate in Jerusalem unterworfen waren [290]). Nachdem im Jahre 1101. die Kreuzfahrer unter dem Könige von Jerusalem Balduin I. Cäsarea erobert hatten, wurde das Erzbisthum in dieser Stadt wieder hergestellt [291]), und bestand daselbst bis zu Ende des zwölften Jahrhunderts der Aegyptische Sultan Saladin Cäsarea eroberte. Jetzt sind auf der Stelle dieser einst schönen und blühenden Stadt nur noch Trümmern, prächtiger Tempel und

290) S. Carls a S. Paulo Geograph. Sacr. p. 299 fgg.
291) S. Wilhelm's von Tyrus Hist. belli sacri B. XIV. Kap. 12. p. 323.

Paläste, und armselige Fischerhütten, die noch immer den alten Namen Kaisaria führen [292]). Arvieux [293]) fand im Jahre 1658. die Stadtmauern beinahe noch ganz erhalten; die Kellergewölbe waren noch nicht ganz eingestürzt, und man sah aus den Ueberresten der Häuser, daß sie alle von gehauenen Steinen und schön gewölbt gewesen waren. Mariti [294]) meinte von den dem Kaiser Augustus gewidmeten Tempel noch einige Mauern entdeckt zu haben. Von dem berühmten Hafen, welchen Herodes angelegt hatte, war keine Spur mehr vorhanden. „Cäsarea liegt in dem Gebiete des Pascha von Damaskus; er zieht aber nicht den geringsten Vortheil daraus, weil es ganz wüste und unbewohnt ist. Von nur wenig Gebäuden sind einzelne Ueberbleibsel zu sehen, das übrige sind bloße Steinhaufen."

4. Sarona wird Apostelgesch. IX, 35. mit Lydda zusammen genannt, und lag daher höchst wahrscheinlich in der Nähe dieser Stadt, auf der Ebene gleiches Namens; s. II. B. I. Th. S. 150. Vielleicht ist Sarona nicht verschieden von dem Jos. XIII, 18. unter den königlichen Städten des alten Canaans erwähntem Lasscharon.

---

292) قيسارية الشام bei Abulfeda Syr. p. 80.

293) Merkwürdige Nachrichten B. II. S. 13. Vergl. Quaresmius T. II. p. 892. F. v. Troilo Reisen S. 95 fgg.

294) Josephus Alterth. B. XIII. Kap. 15. §. 1. B. XVI. Kap. 5. §. 2. und Jüd. Kr. B. I. Kap. 21. §. 9.

5. Antipatris, eine zwischen Jerusalem und Cäsarea gelegene Stadt, durch welche der Apostel Paulus gebracht wurde, als ihn Claudius Lysias gefangen von Jerusalem an den Römischen Statthalter Felix sandte, Apostelgesch. XXIII, 31. 32. Herodes der Große hatte diese Stadt auf einer anmuthigen Ebene, Chaphar-Zaba, angelegt, und nach seinem Vater Antipatris genannt. Zu Hieronymus Zeit war sie schon halb verwüstet [295]), doch war sie noch im achten Jahrhundert vorhanden [296]). Jetzt ist keine Spur mehr von ihr übrig [297]).

6. Lod [298]), Lydda, wird 2 Chron. VIII, 12. als eine zu dem Landesantheil des Stamms Benjamin

---

295) In dem Epitaph. Paulae (dem 108 seiner Briefe in Vallarsi's Ausg.) §. 8. Deinde (venit) Antipatrida, semirutum oppidulum, quod de patris nomine Herodes vocaverat.

296) Theophanes erwähnt im Chron. zum Jahre 744. p. 358.

297) Die Meinung Wilhelm's von Tyrus (de bello sacro L. X. Cap. 14.), daß ein zwei Stunden nördlich von Joppe liegender Ort, Arsur, oder vielmehr Arsuf (ارسوف bei Abulfeda Syr. p. 81. vergl. Schultens Ind. geogr. ad. vit. Saladini unter Arsophum) die Stelle des alten Antipatris einnehme, haben Reland (p. 569 fgg.) und Bachiene II. B. III. Th. S 206 fgg. genügend widerlegt.

298) לֹד Simonis (Onomast. p. 89.) meint, der Name sey abgekürzt für יָלַד Geburt, und sey von dem Erbauer so genannt worden, weil ihm, als er diese Stadt gründete, ein Sohn geboren worden; vergl. מוֹלָדָה Ge-

gehörige Stadt angeführt, und Esr. II, 33. werden die Einwohner Lod's unter denjenigen Benjaminiten genannt, die aus Chaldäa in ihr Vaterland zurück kehrten. Dann kommt Lod auch Nehem. XI, 35. unter den Städten vor, welche die Benjaminiten damals wieder in Besitz nahmen. Zur Zeit des Makkabäischen Fürsten Jonathan wurde Lod nebst zwei andern Städten, Apherema und Rama, und ihren Distrikten von dem Syrischen Könige Demetrius Soter zur Vergeltung der ihm von Jonathan geleisteten Dienste von Samaria getrennt, und zu Judäa geschlagen, 1 Makk. X, 30. 38. XI, 33. Lukas bemerkt Apostelgesch. IX, 38. Lydda liege nahe bei Joppe. Daß in diesem Orte schon früh von den Aposteln eine christliche Gemeinde gestiftet worden sey, ergiebt sich daraus, daß ebendaselbst Vs. 32. gemeldet wird, Petrus sey zu den Heiligen gekommen, die zu Lydda wohnten. Auch heilte hier, nach Vs. 33., dieser Apostel in der Stadt auf wundervolle Weise einen gewissen Aeneas von einer achtjährigen Lähmung, wodurch mehrere Einwohner Lydda's und Sarona's bewogen wurden, sich zum Christenthum zu bekehren. Josephus sagt[299]), Lydda sey zwar nur ein Flecken,

---

burt, als Name einer Stadt Jos. XV, 26. XIX, 2. Die Araber schreiben den Namen der obigen Stadt لُدّ Lodd, d. i Streit.

299) Alterth. B. XX. Kap. 6. §. 2. *Κώμην τινὰ, Λύδδαν λέγομενην, πόλεως τὸ μέγεδος οὐκ ἀποδέουσαν.*

aber so groß als eine Stadt. Schon zu Anfang der Unruhen, welche unter den Römischen Statthaltern in Judäa entstanden, überfiel der Feldherr Cassius, während sich der größte Theil der Einwohner Lydda's auf dem Laubhüttenfest zu Jerusalem befand, und nur eine schwache Besatzung von funfzig Mann zurück geblieben war, den Ort, bemächtigte sich desselben mit leichter Mühe, und legte ihn in die Asche [300]). Als er in der Folge wieder hergestellt wurde, erhielt er den Namen Diospolis, d. i. Stadt des Zeus, oder Jupiters, wahrscheinlich weil diesem ein Tempel daselbst errichtet worden war [301]). Im vierten Jahrhundert wurde Lydda ein Bisthum, welches unter das Patriarchat von Jerusalem gehörte [302]), und bestand, bis die Araber Palästina eroberten. Als sich zu Anfang des zwölften Jahrhunderts die Europäischen Christen dieses Landes bemächtigten, wurde auch das Bisthum von Lydda wieder hergestellt. Der Bischof wurde nach der dem heiligen Georg gewidmeten Cathedralkirche in dieser Stadt Bischof zu St. Georg genannt [303]). Dieser Heilige soll, wie die Sage lau-

300) Josephus Jüd. Kr. B. II. Kap. 19. §. 1.

301) Theodoretus bei Wesseling Annotatt. ad Antonini Itinerar. p. 150.): *Λυδδὰ δὲ ἔστι ἡ νῦν καλουμένη Διοσπολίς.* Hieronymus (Epitaph. Paulae): Lydda versa in Diospolis.

302) S. Carl's a S. Paulo Geograph. S. p. 305. und Reland's Palaest. p. 878.

303) S. Wilhelm's von Tyrus Hist. belli sacr. L.

tet, während der Christenverfolgung eines der Römischen Kaiser zu Lydda wegen des christlichen Glaubens enthauptet worden seyn, und mithin den Märtyrertod erlitten haben. Wilhelm von Tyrus meldet 304), der Kaiser Justinianus habe über dem Grabe dieses Märtyrers die vorhin gedachte Kirche gebaut, und sie nach ihm benannt. In der Folge wurde sie von den Arabern zerstört, von Richard, König von England, aber wieder hergestellt 305). Arvieux 306) fand von dieser Kirche noch den Glockenthurm und einige Stücke von der Mauer des Chors. In einem Schwibbogen von hohem Alter stand unter freiem Himmel ein Altar, bei welchem die Griechischen Mönche bisweilen Messe lasen. Den westlichen Theil der verwüsteten Kirche hatten die Türken zu einer kleinen Moschee eingerichtet, die von dem erwähnten Altare durch eine Mauer getrennt war. Cotwyk, Arvieux und Pococke beschreiben Lydda einstimmig als ein aus wenigen Hütten bestehendes Dorf, auf einer fruchtbaren, mit wohlriechenden Kräutern und vielerlei Blumen geschmückten Ebene. O. von Richter 307) sah

---

XII. Cap. 25. und Jakobs von Vitriaco's Hist. Hierosol. L. I. Cap. 57.

304) A. a. O. L. VII. Cap. 22.

305) Cotwyk's Itinerar. Hierosolym. p. 138.

306) Merkwürd. Nachrichten Th. II. S. 27. Vergl. Pococke's Beschreib. des Morgenl. Th. II. S. 8.

307) Wallfahrten S. 13.

auf seiner Reise von Joppe nach Jerusalem zwischen dem erstern Ort und Ramla ein weisses Minaret von Lydda aus Oelwäldern hervorblicken. „Drei französische Meilen östlich von Jaffa," sagt Volney, „liegt das Dorf Ludd, ehedem Lydda und Diospolis. Dieses Dorf sieht aus, als wenn es eben erst vom Feinde mit Feuer verheert worden wäre. Von den Hütten der Einwohner bis zu dem Pallast oder Serai des Aga sieht man nichts als eingefallene Mauern und Schutthaufen; demohngeachtet wird zu Ludd alle Wochen einmal ein Markt gehalten, wohin die Bauern aus den umliegenden Gegenden ihre gesponnene Baumwolle zum Verkauf bringen."

7. Ramleh, zwischen Lydda und Joppe oder Jaffa, zwei kleine Meilen von dieser Stadt, wird von mehreren mit dem oben S. 186. beschriebenem Ramah oder Arimathia verwechselt [308]). Allein ohne die Verschiedenheit beider Namen zu erwähnen [309]), können beide Orte schon wegen ihrer Lage nicht für einerlei gehalten werden. Denn Ramah liegt auf dem Gebirg Ephraim, Ramleh aber viel weiter westlich in der an das Meer gränzenden Ebene von Judäa. Ramleh konnte in den biblischen Büchern nicht erwähnt werden, da diese Stadt erst um das Jahr 716

308) Z. B. von Cellarius Notit Orb. ant. T. II. L. III. Cap. 13. p. 446. 471. von Volney Th. II. S. 247. und von Clarke Travels Vol. IV. p. 430 fgg.

309) Rama, רָמָה die hohe, אֲלִי ein Sandhügel.

unserer Zeitrechnung von Suleiman Ben Abdolmelek, dem siebenten Khalifen aus dem Geschlecht der Ommiaden, angelegt worden ist [310]).

8. Jafo [311]), von den Griechen Joppe, und Jaffa noch jetzt von den Einwohnern des Landes genannt, am Meere, ist eine der ältesten Städte Asiens [312]). Als Josua das Land unter die Stämme vertheilte, bestimmte er die Gränzen des dem Stamme Dan angewiesenen Landstrichs bis nahe an die Gränze des Gebiets von Joppe Jos. XIX, 46. [313]). Ob diese Stadt später zu dem Reiche Juda gehört habe, ist ungewiß, da nirgends gesagt wird, daß sich die Hebräer derselben bemächtigt haben. Später nahmen die Makkabäischen Fürsten Jonathan und Simon diese Stadt den Syrern ab, befestigten sie und verbesserten den Hafen

---

310) S. Abulfeda's Tab. Syr. p. 79.

311) יָפוֹ Schönheit. Der heutige Name يافا (Abulfeda's Tab. Syr. p. 80.) ist eine wenig veränderte Aussprache des alten.

312) Pomponius Mela B. I. Kap. 11. Est Joppe ante diluvium, ut ferunt, condita. Plinius Hist. Nat. B. V. Kap. 13. Joppe Phoenicum, antiquior terrarum inundatione, ut ferunt. Insidet collem praejacente saxo, in quo vinculorum Andromedae vestigia ostendunt. Vgl. Strabo B. XVI. Kap. 2. § 28., welcher noch bemerkt, Joppe liege so hoch, daß man von da aus Jerusalem sehen könne.

313) Eusebius und Hieronymus irren daher, wenn sie im Onomast. unter Joppe sie eine zum Stamme Dan gehörige Seestadt nennen.

(1 Makk. X, 74. 76. XIV, 5. 34.), der seit den ältesten Zeiten berühmt war, da er ehedem vielleicht der einzige von Natur bequeme Hafen an dieser Küste seyn mochte, ob er gleich, wie Josephus [314]) sagt, keiner der sichersten war, weil die Schiffe in demselben dem Nordwinde zu sehr ausgesetzt waren, der die Wellen mit solcher Gewalt hinein trieb, daß die Schiffe gegen die Klippen geworfen und zertrümmert wurden. Salomo ließ das zum Tempelbau nöthige Bauholz, welches vom Gebirg Libanon kam, von da auf Flößen nach diesem Hafen bringen, aus welchem es zu Lande nach Jerusalem gebracht wurde, 2 Chron. II, 16. Der Prophet Jonas begab sich nach diesem Hafen, um von da aus zu Schiff nach Tarschisch oder Tarteſſus in Spanien zu gehen, Jon. I, 3. [315]). Ausserdem wird Joppe's nur noch in der Apostelgeschichte ein paarmal gedacht. Der Apostel Petrus rief hier eine Frau, Namens Tabitha, ins Leben zurück, Apostelgesch. IX, 36—42., und in

---

314) Jüd. Kr. B. III. Kap. 9. §. 3.

315) Jon. II, 1. 11. wird erzählt, den bald nach der Abfahrt von Joppe bei einem Sturme über Bord geworfenen Propheten habe ein großer Fisch verschlungen, aber nach drei Tagen wieder ans Land ausgespieen. Nach einem alten Griechischen Mythus war gleichfalls vor Joppe Andromeda, die Tochter des Cepheus und der Andromeda, von den Nereiden aus Eifersucht über ihre Schönheit verurtheilt worden, an einem Felsen angeschmiedet und von einem Meerungeheuer verschlungen zu werden. Perseus aber tödete das Ungeheuer und rettete die Andromeda. S. Hygin's Fab. 64. Vergl. oben Anmerk. 312.

dem Hause eines Gerbers, Simon, hatte er eine merkwürdige Erscheinung, durch welche ihm kund gethan wurde, daß er nicht nur Juden, sondern auch Heiden zur Annahme des Christenthums einladen solle, X, 9 fgg. XI, 1 fgg. In dem Jüdischen Krieg wurde Joppe von dem Römischen Feldherrn Cestius, nachdem er die Stadt zu Wasser und zu Lande eingeschlossen, und den Einwohnern jeden Ausweg versperrt hatte, durch Sturm erobert und in die Asche gelegt, und über achttausend Einwohner fielen unter dem Schwerdt der Römischen Soldaten [316]). Als einige Zeit darnach die Juden die Stadt zum Theil wieder hergestellt, und im Hafen Raubschiffe ausgerüstet hatten, mit welchen sie die Küste von Phönicien und Syrien bis nach Aegypten unsicher machten, so bemächtigte sich Vespasian durch einen nächtlichen Ueberfall der Stadt, ließ sie der Erde gleich machen, und an ihrer Stelle eine Festung bauen, in welche er eine Besatzung legte, um die Gegend vor feindlichen Streifereien zu sichern [317]). Unter Constantin dem Großen wurde Joppe der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Patriarchen von Jerusalem stand [318]). Durch die Eroberung Palästina's durch die Mohammedanischen Araber (im Jahre 636) wurde das Bisthum zu Joppe zwar aufgehoben, aber im Anfange des zwölften Jahrhunderts von den

316) Josephus Jüd. Kr. B. II. Kap. 18. §. 10.
317) Josephus Jüd. Kr. B. III. Kap. 9. §. 3.
318) S. Carl's a S. Paulo Geograph. S. p. 305.

Europäischen Christen, die sich Joppe's ohne großen Widerstand bemächtigten, wieder hergestellt, und zu dem Erzbisthum von Cäsarea in Palästina geschlagen 319). Ueberdieß wurde Joppe zu einer Grafschaft erhoben, und die Stadt unter dem Könige von Jerusalem, Balduin I. befestigt und verschönert. Dadurch und durch den lebhaften Handel wurde sie eine der ansehnlichsten und blühendsten Städte Palästina's. Zu ihrem Flor trug auch nicht wenig bei, daß die zahllose Menge der Abendländischen Pilger, welche Jerusalem und die andern heiligen Orte Palästina's besuchen wollten, fast alle zu Joppe landeten, weil sie von diesem Hafen den kürzesten Weg nach Jerusalem hatten. Selbst nachdem dieser Ort von dem Sultan Saladin im Jahre 1188 den Christen abgenommen worden war, und während der ganzen Zeit, da sie im Besitz der Osmanen ist, blieb sie immer der gewöhnliche Landungs- und Versammlungsplatz der Pilger, und ist es noch jetzt. Sie pflegen in das an der Seeseite liegende Hospitium einzukehren, welches dem St. Salvator-Kloster zu Jerusalem gehört. Der Guardian dieses Klosters schickt einen Prokurator und noch einige andere Mönche dahin, um den Fremden behülflich zu seyn. Dem zu Schiffe Ankommenden erscheint Joppe als eine verwirrte Masse von Thürmen, Kuppeln, Schwibbögen und Häusern, die sich am steilen Ufer des Meers erhebt. Ein Halbmond von Klippen, wahrscheinlich der

319) Wilhelm's von Tyrus Histor. belli sacri, L. VIII. Cap. 9.

alte Hafendamm, bildet den jetzigen, kleinen seichten Hafen, und eine gefährliche Brandung, die Tag und Nacht brauset. Am Eingang gegen Norden legen sich die Schiffe vor Anker. Am Hafen sieht man noch den steinernen Quay, von welchem man sonst auf Stufen zum Meere hinabstieg, das jetzt an einigen Stellen wohl zwanzig Schritt davon entfernt, und überhaupt seicht ist. Die wenigen Klippen, welche den Hafen und die Brandung bilden, gelten für die Ueberbleibsel der Insel Paria [320]) und des Felsens der Andromeda. Die winkeligen Gassen der Stadt bestehen aus kleinen, schwerfälligen, viereckigen Häusermassen von ansehnlichen Quadern. Der höchste Punkt der Stadt gewährt eine schöne Aussicht: auf der einen Seite das Meer, auf der andern die wellige Ebene Saron, von flachen Schluchten durchschnitten. Die Stadt ist mit Gärten umgeben, Dickichte vom üppigsten Grün, in welchen Palmen mit Granaten, Feigen und Citronen, Apfelbäume mit Nopalgebüschen wechseln [321]). Jaffa mit ihrem District gehört zu den Einkünften der Sultanin Walide (Mutter). Es ist darüber ein Aga gesetzt, der, als sich Volney in Palästina befand, hundert und zwanzig Beutel an die Sultanin bezahlte. Dafür gehörten ihm alle Einkünfte des Miri (Reichsschatzes), und die Kopfsteuer in einigen benachbarten Dörfern. Der Zoll von den ein- und ausgehenden Waaren aber

320) S. Plinius Hist. Nat. L. V. Cap. 31.
321) O. v. Richter's Wallfahrten S. 10 fgg.

verschafft ihm den größten Theil seiner Einnahme; er ist ziemlich ansehnlich, weil sowohl der Reis, den Damiette nach Jerusalem schickt, als auch die Waaren eines kleinen Französischen Comtoirs zu Ramle, die Pilger aus Morea und Konstantinopel und die Produkte der Syrischen Küste daselbst ankommen; ausgeführt wird hier alle gesponnene Baumwolle aus ganz Palästina, und alle Waaren, welche dieses Land auf die Küste versendet [322]).

9. Emmaus, eine Stadt in der Ebene von Judäa [323]), Joppe östlich, welche 1 Makkab. III, 40. 57. und öfter von Josephus [324]) erwähnt wird, wurde von den Römern Nikopolis (Siegsstadt) genannt, und darf nicht mit dem Flecken, Emmaus näher bei Jerusalem verwechselt werden [325]). Von letzterm siehe oben S. 198.

10. Zorah [326]) lag, nach Eusebius und Hie-

---

322) Volney Th. II. S. 245 fgg. Vergl. Arvieux's Merkwürd. Nachrichten Th. II. S. 79 fgg. Pococke's Beschreib. des Morgenl. Th. II. S. 5. Hasselquist's Reise nach Palästina S. 137 fgg. Joliffe's Reise S. 243 fgg.

323) Ἐμμαοὺμ ἐν τῇ γῇ τῇ πεδινῇ, 1 Makk. III, 40.

324) Alterth. B. XIV. Kap. 11. §. 2. Jüd. Kr. B. II. Kap. 20. §. 4. B. III. Kap. 3. §. 5. In den beiden letztern Stellen wird Emmaus oder Ammaus mit Lydda und Joppe zusammen genannt.

325) Vergl. Reland's Palaest. p. 427.

326) צָרְעָה. Der Namen hat wohl gleiche Bedeutung mit צִרְעָה Wespe, Hornisse.

ronymus 327), zehn Römische Meilen nördlich von Eleutheropolis, auf dem Wege nach Nikopolis oder Emmaus (No. 9.). Dieser Ort wurde bei der ersten Landes-Vertheilung, welche bloß die Stämme Juda und Joseph betraf, dem erstern dieser Stämme zugetheilt (Jos. XV, 33.). Da sich aber später fand, daß den gedachten beiden Stämmen zu viel Land angewiesen worden (s. II. B. I. Th. S. 295.); so mußten sie mehrere der ihnen früher zugetheilten Städte an die Stämme Benjamin, Simeon und Dan abtreten; Jos. XIX, 9. Unter den Städten, welche der Stamm Dan erhielt, war auch Zorah, Jos. XIX, 41. Sie war Simson's Geburtsort, Richt. VIII, 2. 24. Nicht weit davon, zwischen dieser Stadt und Eschthaol, war der Ort, der den Namen Machaneh-Dan, d. i. Dans Lager erhielt, weil sich daselbst sechshundert streitbare Männer des Stamms Dan versammelten, um weiter gegen Norden zu ziehen, und sich neue Wohnsitze zu suchen, weil der ihnen angewiesene Landesbezirk übervölkert war, Richt. XVIII, 11. 12. Zorah wird Neh. XI, 29. unter den Städten erwähnt, in welchen sich aus Chaldäa zurückgekommene Juden niederließen.

11. Eschthaol 328) wird Jos. XV, 33. XIX, 41. mit dem vorhergehenden Zorah zusammen genannt,

---

327) Onomast. unter Σαρδά.

328) אֶשְׁתָּאוֹל. Die Bedeutung des Namens ist dunkel.

und Richt. XIII, 25. wird gemeldet, Simson sey in dem Begräbnisse seines Vaters Manoach zwischen Zorah und Eschthaol begraben worden; woraus sich ergiebt, daß beide Orte nicht weit von einander entfernt waren. Auch Eschthaol wurde wie Zorah vom Stamme Juda an den Stamm Dan abgetreten, Jos. XIX 41.

12. Modin [329]), der Wohnort des Priesters Mattathias, des Stammvaters des Geschlechts der Makkabäer, 1 Makk. II, 1. Der Ort lag auf einem Berge, von welchem man die Aussicht auf das Mittelländische Meer hatte. Denn nach 1 Makk. XIII, 29. errichtete Simon seinem Vater und seinen Brüdern bei Modin Grabmäler auf einem so hohen Orte, daß man sie auf dem Meere sehen konnte. Eusebius und Hieronymus führen Modin als einen nahe bei Diospolis (Lydda) liegenden Flecken auf, und bemerken, daß die Grabmäler der Makkabäer dort noch gezeigt würden. Egmont van der Nyenburg [330]) sah auf

---

Hiller (Onomast. p. 422.) hält ihn für zusammengesetzt aus אֶשְׁתָּחָה שְׁאוֹל ich setze, bereite mich zur Unterwelt. Simonis (Onom. p. 452.): אֵשֶׁת שְׁאוֹל eines Weibes Begehren, ein von einem Weibe begehrter oder gewünschter Ort.

329) *Μωδεείν*, 1 Makkab. II, 1., d. i. מוֹדַעִין, mit der Chaldäischen Plural-Endung. Der Syrer schreibt den Namen mit der Hebräischen Endung ܡܘܕܥܝܡ, מוֹדָעִים, d. i. die Kundmachenden, vielleicht weil auf dem Berge, worauf der Ort lag, eine Warte mit einer Besatzung war, welche der Umgegend feindliche Einfälle kund machte.

330) Reize door Palaestina. Deel XIX. Brist. S. 317..

der Reise Joppe von nach Jerusalem rechts am Wege auf den Gipfel eines Bergs ein Dorf liegen, welches einem Castell ähnlich schien, und von den Arabern Modin genannt wurde [331]).

13. Beth-Schemesch [332]) auf der nördlichen Gränze des Stamms Juda, und der südlichen des Stamms Dan, Jos. XV, 10., wurde von dem erstern Stamme an die Priester abgetreten, Jos. XXI, 16. 1 Chron VI, 59. Dieser Ort wird 2 Kön. XIV, 11. 2 Chron. XXV, 21. Beth-Schemesch in Juda genannt, um ihn von einem andern gleiches Namens im Stamme Naphtali, an der Gränze von Issaschar (Jos. XIX, 38. Richt. I, 33.), und von Bethschemesch in Aegypten (Jerem. XLII, 33.), oder On und Heliopolis, zu unterscheiden. Bethschemesch in Juda ist auch nicht mit Ir-Schemesch [333]), d. i. Sonnenstadt im Stamme Dan (Jos. XIX, 41.) zu verwechseln. Als die Philister die von ihnen in einem

331) Daß Modin zwischen Joppe und Jerusalem liege, sagt auch Wilhelm von Tyrus Hist. belli sacri B. VIII. zu Anfang. Ganz falsch ist es daher, wenn mehreren Reisenden südwestlich von Jerusalem ein verfallenes Castell auf einem Berge mit der Bemerkung, daß dasselbe Modin, der Wohnort der Makkabäer sey, gezeigt wird; s. Arvieux's Nachrichten Thl. II. S. 85. 210. Maundrell in Paulus Samml. Th I. S. 117. Joliffe S. 236.

332) בֵּית שֶׁמֶשׁ Haus der Sonne, Sonnen-Tempel. Wahrscheinlich befand sich dort ein solcher zu den Zeiten der Canaaniter.

333) עִיר שֶׁמֶשׁ.

Treffen den Hebräern weggenommene Gesetz- oder Bundeslade wieder zurück schickten, wurde sie von ihnen nach Bethschemesch, als den Gränzort des Hebräischen Gebiets gebracht. Während sie noch auf dem freien Felde stand, näherten sich ihr einige Bethschemiten, um sie zu beschauen, da es doch selbst denjenigen Leviten, welchen es oblag, sie zu tragen, bei Todesstrafe verboten war, sie unbedeckt anzurühren und zu beschauen, 4 Mos. VI, 15. 20. Die Beschemiten büßten schwer für die Verwegenheit, das, was dem Blicke Ungeweiheter verborgen bleiben sollte, geschauet zu haben. Mehrere Tausende von ihnen wurden durch eine Pest weggerafft [334]), worauf das Heiligthum nach Kirjath-

---

334) Nach der Angabe unsers hebräischen Textes 1 Sam. VI, 19. würden funfzigtausend und siebzig Mann umgekommen seyn: וַיַּךְ בָּעָם שִׁבְעִים אִישׁ חֲמִשִּׁים אֶלֶף אִישׁ. Abgesehen von der sonderbaren Stellung: siebzig Mann, funfzigtausend Mann, muß man es höchst unwahrscheinlich finden, daß eine Landstadt, wie Beth-Schemesch war, so viele Einwohner gehabt habe, daß 50,070 derselben hätten sterben können. Wenn auch nur die Hälfte der erwachsenen Männer gestorben wäre; so würde dieses eine Bevölkerung von mehr als Viermalhundert tausend Menschen voraussetzen. Um das Unwahrscheinliche jener Angabe zu entfernen, läßt Josephus (Alterth. B. VI. Kap. 1. §. 4.) nur siebzig Bethschemiten durch den Blitz getödtet werden. Die Worte חֲמִשִּׁים אֶלֶף אִישׁ fehlen wirklich in drei von Kennikott angeführten Handschriften. Allein die im Text folgenden Worte: Da trauerte das Volk, daß Jehovah eine so große Niederlage unter ihm angerichtet hatte,

Jearim gebracht wurde; 1 Sam. VI, 19. 20. 21. Beth-Schemesch wurde später durch ein Treffen berühmt, welches bei dieser Stadt zwischen den Königen von Juda und Israel, Amaziah und Joas, vorfiel, in welchem der letztere geschlagen und gefangen genommen wurde, 2 Kön. XIV, 11—13. Unter Achas, König von Juda, bemächtigten sich die Philister der Stadt Beth-Schemesch, 2 Chron. XXVIII, 18.

14. Aijalon [335]), wurde nach Jos. XIX, 42. dem Stamme Dan zugetheilt, nachher aber an die Leviten vom Geschlechte Kahath abgetreten, Jos. XXI, 24. Der Ort lag, wie sich aus Jos. X, 12. schließen läßt, in einem Thale, oder auf einer Ebene, von welcher bereits II. B. I. Th. S. 151. das Nöthige bemerkt worden ist. Ajjalon war eine von den Städ-

---

scheinen doch auf eine größere Anzahl Gestorbener, als siebzig, hinzudeuten. Der Syrische Uebersetzer giebt nur 5070 Mann an. Aber schon der alte Griechische Alexandrinische Uebersetzer fand in seiner hebräischen Handschrift dieselbe Zahl, die in unsern Handschriften steht, die vorher gedachten drei ausgenommen, die gegen die große Anzahl der übrigen nicht in Betracht kommen. In eine Prüfung der vielerlei Versuche einzugehen, die gemacht worden sind, die Schwierigkeit durch Annahme von Ellipsen und deren Ausfüllung zu entfernen, von welchen aber keiner genügt, ist hier der Ort nicht. Aehnliche unglaubliche Angaben von Zahlen finden sich in den historischen Büchern des A. T's. mehrere; s. II. B. I. Th. S. 245.

335) אַיָּלוֹן, von אַיָּל Hirsch, wohl so viel als Hirschort, Hirschau.

ren, welche die Philisther unter Achas wegnahmen, 2 Chron. XXVIII, 18. — Ein anderer Ort gleiches Namens, wo der Richter Elon begraben wurde, lag im Landesantheil des Stammes Sebulon, Richt. XII, 12., folglich im nördlichen Theile des Hebräischen Gebiets.

15. Thimnah, Thimnatah [336]), eine der ältesten Städte Canaans. Denn sie wird schon 1 Mos. XXXVIII, 12. erwähnt. Bei der ersten Landesvertheilung unter Josua wurde dieser Ort dem Stamme Juda zuerkannt, Jos. XV, 57. Daß er auf der nördlichen Gränze des Antheils dieses Stammes gelegen habe, ergiebt sich daraus, daß die Gränzlinie zwischen Juda und Joseph durch Thimnah ging, Jos. XV, 10. Bei der folgenden Theilung aber wurde dieser Ort dem Stamme Dan abgetreten. Es ist jedoch ungewiß, ob dieser Stamm sich Thimnah's wirklich bemächtigt habe. Zu Simson's Zeit scheint der Ort noch in den Händen der benachbarten Philisther gewesen zu seyn; denn Simson's Frau, die von Thimnah gebürtig war, wird Richt. XIX, 1. 2. eine Tochter der Philisther genannt. Auch besaßen diese die Weinberge, Olivengärten, und Aecker bei Thimnah, welche Simson verwüstete, um sich wegen des von seinem Schwiegerva-

336) תִּמְנָה, תִּמְנָתָה, ein jemandem zugezählter (מָנָה zählen) Theil. 1 Makkab. IX, 50. heißt der Ort Θαμναθά. Dieser Ort ist nicht mit Thimnath-Serach zu verwechseln, wovon oben S. 146.

ter ihm zugefügten Unrechts zu rächen, Richt. XV, 1—6. Unter David, Salomo, und einigen der folgenden Könige scheint Thimnah zum Hebräischen Gebiet gehört zu haben; aber unter Achas bemächtigten sich die Philisther dieses Orts nebst mehreren andern an ihr Land angränzenden Orten, 2 Chron. XXVIII, 18. Daher nennt Josephus 337) Thimnah eine Philisthäische Stadt. Später scheint sie kein unbedeutender Ort gewesen zu seyn, da eine der Toparchieen, oder Distrikte, in welche Judäa während der Römischen Herrschaft eingetheil war, nach ihr, als der bedeutendsten Stadt, der Thamnitische genannt wurde 338).

16. Jarmuth 339), vormals der Sitz eines der kleinen Fürsten oder Könige, welche bei dem Eindringen der Hebräer in Canaan dieses Land unter sich getheilt besaßen, Jos. XII, 11. Unter den fünf Königen, die einen Anschlag auf die Stadt Gibeon gemacht hatten, und von Josua nach dem Entsatze dieser Stadt und dem bei dieser Gelegenheit über sie erfochtenen Siege in der Höhle bei Makkedah gefangen und getödet wurden, war auch der König von Jarmuth, Pineam, Jos. X, 3. 22—27. Bei der Landesvertheilung kam diese Stadt an den Stamm Juda,

337) Alterth. B. V. Kap. 8. §. 5.

338) Josephus Jüd Kr. B. III. Kap. 3. §. 5. Plinius Hist. Nat. B. V. Kap. 14.

339) יַרְמוּת, wahrscheinlich Anhöhe, von יָרַם, רוּם, aufschwellen, sich erheben.

zu dessen in der Ebene oder Niederung gelegenen Städten sie gehörte, Jos. XV, 35. Von den zu diesem Stamm gehörigen, die aus Chaldäa in ihr väterliches Land zurück kehrten, wurde sie auch wieder in Besitz genommen, Neh. XI, 29. Ein anderer Ort dieses Names lag im Stamme Issaschar, Jos. XXI, 29.

17. Mareschah [340]), bei Josephus [341]) Marissa, wird Jos. XV, 44. unter den dem Stamme Juda zugetheilten in der Ebene liegenden Städten aufgeführt. Sie war eine von den Städten, welche Rehabeam zu Anfang seiner Regierung befestigte, 2 Chron. XI, 8. Später fiel in der Nähe dieser Stadt im Thale Zephatah zwischen Asa, König von Juda und dem Cuschiten (Aethiopier) Zerah ein Treffen vor, in welchem dieser geschlagen, und bis nach Gerar, über die Gränze des Reichs Juda hinaus, verfolgt wurde, 2 Chron. XIV, 9—15. Der Prophet Micha droht I, 15., Mareschah werde einem andern Besitzer, d. i. einem eroberntem Feinde anheim fallen, mit Anspielung auf den ähnlichen Namen Moreschah, welcher Besitz bedeutet.

18. Moreschet-Gath [342]), d. i. bei Gath, der

---

340) מָרֵאשָׁה, von רֹאשׁ Haupt, vielleicht die vorzügliche, oder auch: die obere.

341) Alterth. B. XII. Kap. 8. §. 5. B. XIII. Kap. 15. §. 4. B. XIV. Kap. 4. §. 4. Doch findet man auch *Μαρησα*, Alterth. B. VIII. Kap. 10. §. 1. und Kap. 12. §. 1.

342) מוֹרֶשֶׁת גַּת, der erstere dieser beiden Namen bedeutet Besitz, von יָרַשׁ besitzen.

Geburtsort des Propheten Micha 343), welcher demselben, I, 14. droht, er werde durch einen fremden Eroberer dem Reiche Juda entrissen werden. Er drückt dieses also aus: Leiste, o Juda, Verzicht auf Moreschеth Gath.

19. Libnah 344), eine der Jos. XII, 15. aufgeführten ein und dreissig alten Canaanitischen Königsstädte. Sie wurde von Josua erobert, und ihr König nebst allen Einwohnern niedergemacht, Jos. X, 29. 30. Sie wurde anfangs dem Stamme Juda zugetheilt, und befindet sich in dem Verzeichnisse der in der Ebene gelegenen Städte dieses Stamms (Jos. XV, 42.), nachher aber wurde sie den Priestern eingeräumt, Jos. XXI, 13. 1 Chron. VI, 57. Als die Einwohner dieser Stadt über die schlechte Regierung des Königs Joram mißvergnügt wurden, fielen sie von ihm ab, 2 Kön. VIII, 22. 2 Chron. XXI, 10. Unter dem Jüdischen Könige Hiskias wurde diese Stadt von den Assyriern eingenommen, 2 Kön. XIX, 8. Jesaj. XXXVII, 8. Zwei andere Orte gleiches Namens, ein Lagerplatz der Israeliten auf ihrem Zuge durch die Wüste des

---

343) מִיכָה הַמֹּרַשְׁתִּי. Der Chaldäische Uebersetzer hielt das vorhergehende Mareschah für den Geburtsort dieses Propheten; denn für הַמֹּרַשְׁתִּי setzte er מִמָּרֵשָׁה. Oder er hielt vielleicht Mareschah und Moreschеth für ähnliche Namen Eines Orts, da sie doch beide ganz verschiedener Ableitung sind; s. Anmerk. 340 und 342.

344) לִבְנָה Weisse.

Bergs Sinai, 4 Mos. XXXIII, 20. und eine Stadt im Stamme Ascher, auch Sichor-Libnah genannt, Jos. XIX, 26., dürfen mit diesem in West-Judäa gelegenen Libnah nicht verwechselt werden.

20. Achsib [345]) findet sich in dem Verzeichnisse der Städte des Stamms Juda, die in der Ebene lagen, zwischen den Städten Mareschah und Keilah, woraus sich schließen läßt, daß diese drei Orte nicht weit von einander gelegen haben. Mit Anspielung auf die Bedeutung des Namens dieser Stadt sagt der Prophet Micha I, 14.: Achsib's Häuser werden die Könige Israels täuschen, d. i. sie werden nicht im Besitz dieser Könige bleiben, wie sie hofften, sondern fremden Eroberern zu Theil werden. Von einer andern Stadt dieses Namens in Galiläa s. oben S. 58.

21. Makkedah [346]), war eine königliche Stadt des alten Canaans, Jos. XII, 16., deren König nach der Eroberung derselben von Josua getödet wurde, Jos. X, 28. Bei der Vertheilung des Landes erhielt sie der Stamm Juda, und in dem Verzeichnisse der Städte steht sie unter denjenigen, welche in der Ebene lagen, Jos. XV, 41. In der Nähe dieser Stadt be-

---

345) Die Bedeutung dieses Namens s. oben S. 58. Anmerk. 124.

346) מַקֵּדָה für מִנְקֵדָה, d. i. Ort der Schäfer oder Ziegenhirten, נֹקְדִים.

fand sich auch die Höhle, in welcher sich die fünf verbündeten bei Gibeon geschlagenen Könige verborgen hatten, von den Israeliten aber entdeckt und getödet, und in derselben Höhle begraben wurden, Jos. X, 16—27.

22. Lachisch 347) erscheint, wie die vorhergehenden Orte, Jos. XV, 39. in dem Verzeichnisse der in der Ebene, oder in West-Judäa gelegenen Städte des Stamms Juda, und war gleichfalls eine der alten Canaanitischen Königsstädte. Der König derselben, zur Zeit der Einnahme des Landes durch Josua, hieß Japhia, und war einer der Bundesgenossen Adoni-Zedeck's, des Königs von Jebus oder Jerusalem, die bei Gibeon von Josua geschlagen und in der Höhle bei Makkedah getödet wurden, Jos. X, 3. 9—14. 22—27. Darauf wurde Lachisch erobert, und die Einwohner wurden niedergemacht, ebendas. Vs. 31. 32. 33. Rehabeam ließ diese Stadt gleich zu Anfang seiner Regierung befestigen, 2 Chron. XI, 9., wahrscheinlich damit sie eine Schutzwehr gegen die Einfälle

---

347) לָכִישׁ. Die Bedeutung des Namens ist ungewiß, da das Stammwort im A. T. nicht vorkommt. Das Arabische لَكِسٌ erklärt Firuzabadi im Kamus (Vol. 1. p. 801.) durch عَسِرٌ قَلِيلُ الْانْقِيَادِ schwierig, sich nicht leicht unterwerfend. Damit könnte ein fester, schwer einzunehmender Ort bezeichnet werden; und wirklich war Lachisch eine Festung.

der benachbarten Philister seyn möchte. Als der Assyrische König Sancherib unter Hiskias in Palästina einfiel, nahm er nebst andern festen Städten des Landes auch Lachisch ein, und nahm da sein Hauptquartier, wohin Hiskias Gesandte mit Geschenken schickte, um mit ihm zu unterhandeln, 2 Kön. XVIII, 14—17. Jesaj. XXXVI, 2. XXXVII, 8. Der Prophet Micha ruft I, 13. dieser Stadt zu: Spann' an die Wagen schnelle Rosse (um dem herannahenden Feinde zu entfliehen), Bewohnerin von Lachisch! In dir begannen der Tochter Zion's Frevel; die Greuel Israels fand man in dir. Wahrscheinlich nahm diese Stadt zuerst den Israelitischen Götzendienst an, welcher von da nach Jerusalem kam. — Als sich Nebukadnezar schon aller festen Städte Judäa's, ausser Jerusalem, bemächtigt hatte, widerstanden ihm noch Lachisch und Asekah, Jerem. XXXIV, 7. Als vermöge des Edicts von Cyrus ein Theil der Judäer aus Chaldäa zurück kam, liessen sich mehrere derselben auch zu Lachisch nieder, Nehem. XI, 30.

23. Asekah [348]), in der Ebene des Stamms Juda, Jos. XV, 35. Bis dahin verfolgte Josua das Heer der fünf Canaanitischen Könige, welche bei Gelegenheit

---

348) עֲזֵקָה. Das Stammwort kommt im A. T. nicht vor. Im Arabischen ist عزق umgraben. Daher vielleicht: umgegrabenes, urbar gemachtes Land.

des Entsatzes von Gibeon von ihm geschlagen wurden, Jos. X, 10. 11. Zwischen dieser Stadt und Sochoh war der Versammlungsplatz des Heeres der Philister vor dem Zweikampfe Davids und Goliaths, 1 Sam. XVII, 1. Daß später Asekah eine nicht unbedeutende Festung war, ergiebt sich daraus, daß es Nebukadnezar noch belagerte, als sich die übrigen Jüdischen Festungen schon ergeben hatten, Jerem. XXXIV, 7.

24. Socho [349]), war der gemeinschaftliche Name zweier Orte in Judäa, von welchen der eine auf der Ebene, der andere auf dem Gebirge Juda lag, Jos. XV, 35. 47. 1 Sam. XVII, 1. Beide Orte scheinen jedoch nahe bei einander gelegen zu haben. Denn Eusebius und Hieronymus [350]) setzen sie neun Römische Meilen von Eleutheropolis, an der Landstraße zwischen dieser Stadt und Jerusalem. Sie waren damals noch unter dem Namen Soechoth vorhanden, und durch die Benennung Ober- und Unter-Soechoth von einander unterschieden.

25. Nezib [351]) in der Ebene des Stamms Juda, Jos. XV, 43. zwischen Eleutheropolis und Hebron, neun Römische Meilen von der erstern Stadt [352]).

---

349) שׂוֹכֹה ein umzäunter Ort.

350) Im Onomast. unter *Σοκχώ*.

351) נְצִיב Besatzung, militärischer Posten.

352) Eusebius und Hieronymus im Onomast. unter *Νεσίβ*.

26. Keilah[353]), in der Ebene des Stamms Juda, Jos. XV, 44., von Eleutheropolis südöstlich auf dem Wege nach Hebron[354]). David entsetzte diese Stadt als sie von den Philisthern belagert wurde, 1 Sam. XXIII, 1—5. Bei der Wiederherstellung Jerusalems durch das Edict von Cyrus bauete ein Vorsteher eines Bezirks von Keilah einen Theil der Stadtmauer, Nehem. III, 17. 18. Der Ort war noch im fünften Jahrhundert christlicher Zeitrechnung vorhanden; denn es wurde daselbst das Grab des Propheten Habakuk gezeigt[355]).

27. Adullam[356]) wird Jos. XII, 15. unter

---

353) קְעִילָה. Simonis (Onomast. p. 74.) meint, es finde in diesem Namen eine Versetzung der Buchstaben statt, für קְלִיעָה, welches er mit dem Arabischen قلعة Schloß, Burg vergleicht. Es scheint jedoch unnöthig, eine solche Versetzung anzunehmen. Der Name kommt mit dem Arabischen قَاعِلَة ein hoher Berg, ein Berggipfel, oder قُوعَلَة ein kleiner Berg, ein Hügel, überein.

354) Eusebius und Hieronymus im Onomast. unter *Κεείλά*. Der erstere giebt die Entfernung Keila's von Eleutheropolis siebzehn, der andere acht Römische Meilen an. Josephus nennt Alterth. B. VI. Kap. 13. §. 1. den Ort *Κίλλα*, und die Umgegend *Κιλλάνων χώρα*.

355) Sozomenus Kirchengesch. B. VII. Kap. 29. *Τοὔνομα ἤστην Κελὰ ἡ πρὶν Κείλα ὀνομαζομένη πόλις, καθ' ἣν ὁ Ἀβακούμ εὑρέθη.*

356) עֲדֻלָּם, nach Gesenius (im Wörterb. zweit. Ausgabe) Ort der Edeln, von عدل gerecht seyn.

den alten Königssitzen Canaans aufgeführt. Sie war eine der ältesten Städte des Landes, denn 1 Mos. XXXVIII, 1. 12. 20. wird ein gewisser Hira, ein Freund Juda's, erwähnt, der in Adullam wohnte. Bei der ersten Landesvertheilung durch Josua erhielt sie der Stamm Juda, und sie wird Jos. XV, 35. unter den in der Ebene liegenden Städten neben Asekah und Sochoh genannt. Rehabeam ließ sie befestigen, 2 Chron. XI, 7. Der Prophet Micha droht, die in das hebräische Gebiet einfallenden Feinde würden bis nach Adullam kommen, und er nennt diesen Ort zugleich den Ruhm Israels 357), wahrscheinlich wegen seiner Festigkeit. Von den aus Chaldäa zurück kommenden Juden ließ sich ein Theil auch in Adullam nieder, Nehem. XI, 13. Der Makkabäische Fürst Juda feierte, nach 2 Makk. XII, 38., hier mit seinen Kriegerschaaren den Sabbath. Eine Höhle in der Nähe dieser Stadt diente dem David zum Zufluchtsort, um Sauls Nachstellungen zu entgehen, 1 Sam. XXII, 1. 2. In dieselbe Höhle flüchteten sich wäh-

---

Aber dieses Stammwort bedeutet auch abweichen vom richtigen Wege, abfallen von Jemandem. Es könnte daher ein Ort, wo sich Räuber, Wegelagerer aufhielten, mit diesem Namen bezeichnet werden. Solchen gewährte die große Höhle unweit dieser Stadt einen passenden Aufenthalt. Die Griechischen Uebersetzer nennen den Ort Ὀδολλαμ.

357) כְּבוֹד יִשְׂרָאֵל.

rend der Kreuzzüge im Jahre 1138 die christlichen Einwohner von Thekoah mit ihren Weibern, Kindern, Vieh und andern Habseligkeiten vor den Saracenen [358]).

28. Eglon [359]), eine der alten Canaanitischen Königsstädte, deren König, Debir, unter den fünf gegen Josua verbündeten Königen war, die von demselben geschlagen und getödtet wurden (s. oben No. 22.). Die Stadt wurde darauf dem Stamme Juda zugetheilt, Jos. XV, 39. Da Josua, als er sich nach dem Siege bei Gibeon West-Judäa's bemächtigte, von Lachisch nach Eglon, und von da nach Hebron zog (Jos. X, 54. 35. 36.), so ist wahrscheinlich, daß Eglon zwischen den beiden andern Städten in der Mitte lag.

29. Aschan [360]), wurde von dem Stamme Juda, dem sie bei der ersten Landesvertheilung angewiesen worden war, an den Stamm Simeon (Jos. XV, 42. XIX, 7.) und von diesem später an die Leviten abgetreten, 1 Chron. VI, 59. Zu Eusebius und Hie-

---

358) S. Wilhelms von Tyrus Hist. belli sacr. B. XV. Kap. 6. Vergl. Wilken's Geschichte der Kreuzzüge Th. II. S. 682.

359) עֶגְלוֹן vielleicht: ein Ort, wo es junge Stiere giebt (von עֵגֶל). Da עֶגְלוֹן (Taurinus), aber auch ein Männername ist (s. z. B. Richt. III, 12.); so könnte er Name dessen seyn, der den Ort anlegte, oder sich zuerst dort niederließ.

360) עָשָׁן Rauch.

ronymus Zeit soll dieser Ort, funfzehn bis sechszehn Römische Meilen von Jerusalem gegen Abend, noch vorhanden und ein ansehnlicher Flecken, Beth-Asan genannt, gewesen seyn [361]).

30. Ether [362]) wurde, wie der zunächst vorhergehende Ort, zuerst dem Stamme Juda zugetheilt, unter dessen in der Ebene liegenden Städte er Jos. XV, 42. erscheint, dann aber an den Stamm Simeon Jos. XXI, 14. Ether war einer von den Städten, deren Einwohnern David, aus Dankbarkeit für die ihm während seiner Flucht von Saul bewiesenen Freundschaft einen Theil der Beute sandte, die er bei seinem Siege über die Amalekiter gemacht hatte, 1 Sam. XXX, 27. Eusebius und Hieronymus beschreiben Ether als einen großen im District Daroma liegenden Flekken [363]). An einer andern Stelle setzen sie diesen Ort zwanzig Römische Meilen von Eleutheropolis gegen Mittag, und bemerken, er heisse nun Jathira, und sey von lauter Christen bewohnt [364]).

---

361) Onomast. unter Asan. Da jedoch alle Städte des Stamms Simeon viel weiter gegen Mittag von Jerusalem, als funfzehn oder sechszehn Meilen lagen; so vermuthet Cellarius (Geogr. ant. T. II. p. 496.) nicht ohne Grund, daß entweder die Zahlen in dem Text des Onomastikon verdorben, oder Beth-Asan und Aschan verschiedene Orte gewesen seyen.

362) יֶתֶר Ueberfluß.

363) Onomast. unter Ἔθέρ.

364) A. a. O. unter Γεθέρ.

31. Zenan [365]) wird Jos. XV, 35. in dem Verzeichnisse der in der Ebene oder im westlichen Theil des Stamms Juda liegenden Städte aufgeführt. Ungewiß ist es, ob dieser Ort derselbe sey, den der Prophet Micha I, 11. Zaanan [366]) nennt. Indem er den Einfall feindlicher Heere in Judäa droht, sagt er, mit Anspielung auf die Bedeutung des Namens der Stadt: die Einwohnerin Zaanan's wird nicht herausgehen, d. i. die Einwohner werden, aus Furcht vor den Feinden, nicht wagen aus der Stadt zu gehen.

---

365) צְנָן. Im Chaldäischen bedeutet das Stammwort kühl seyn. Gewöhnlich hält man aber den Namen für zusammengezogen aus צַאֲנָן, s. die folgende Anmerk.

366) צַאֲנָן wahrscheinlich: Heerdenort, von צֹאן. Der Prophet Micha aber leitete, um durch ein passendes Wortspiel das Schicksal der Stadt zu bezeichnen, den Namen von יָצָא herausgehen ab.

Das Gebiet der Philisther.

Den Landstrich des westlichen Canaans an der Küste des Mittelländischen Meers von Joppe bis an die Aegyptische Gränze hatten bereits zu Abrahams Zeit die Philisther [367]) innen. Nach der genealogischen Völkertafel des ersten Buchs Moses waren sie Aegyptischen Ursprungs und mit den Caphthorim verwandt; denn 1 Mos. X, 13. 14. werden unter den Söhnen, d. i. Colonien Aegyptens, die Casluchim genannt, von welchen, wie hinzugesetzt wird, die Philisther und die Caphthorim ausgingen. Die letzteren waren sehr wahrscheinlich die Bewohner der Insel Creta, wie wir in der Folge sehen werden. Wahrscheinlich begaben sich jene beiden Volksstämme von Nord-Afrika nach Caphthor oder Creta. Daß aber von da die Philisther nach Canaan auswanderten, ergiebt sich daraus, daß Jehovah bei dem Propheten Amos IX, 7. sagt, er habe die Israeliten aus Aegypten eben so geführt, wie die Philisther aus Caphthor, und die Aramäer oder Syrer aus Kir. Daher nennt

367) פְּלִשְׁתִּים. J. M. Hiller erklärt im Syntagm. humen. p. 185. den Namen mit vieler Wahrscheinlichkeit Ankömmlinge, Fremde, aus dem Aethiopischen פָּלַשׁ auswandern, in der sechsten Conjugation umherwandern. Vergl. Ludolfs Lexic. Aethiop. p. 610. Eine Bestätigung findet diese Erklärung darinne, daß die Griechischen Alexandrinischen Uebersetzer die Philisther Ἀλλόφυλοι nennen. Vergl. Reland's Palaest. p. 76.

Jeremias XLVII, 4. die Philisther Ueberreste der Insel Caphthor. Die Meinung, daß die Philisther aus der Insel Creta eingewandert seyen, empfiehlt auch der Name Creta[368]), denn der Prophet Ezechiel als gleichgeltend mit Philisther braucht, Ezech. XXV, 16. Mit demselben Namen bezeichnet sie Zephanjah II, 5.[369]). Auf der Küste Canaans angekommen verdrängten sie die Avviter aus ihren Wohnsitzen, und eigneten sich dieselben zu, wie 5 Mos. II, 23. gemeldet wird. Denn daß in dieser Stelle unter den Caphthorim keine andern, als die aus Caphthor, eingewanderten Philisther zu verstehen sind, läßt sich daraus schließen, daß die von ihnen vertriebenen Avviter in Zeltdörfern bis nach Gasah wohnten, welches seitdem immer eine Philisthäische Stadt war. Noch vor Abrahams Zeit hatten sich die Philisther in Canaan festgesetzt; denn in der Lebensgeschichte dieses Pa-

368) כְּרֵתִים Luther setzt Zephan. II, 5. dafür: Krieger, von כָּרַת schneiden, hauen.

369) Aus einer dunkeln Kunde von der Wanderung der Philisther aus Creta nach Canaan scheint die von Tacitus Histor. L. V. Cap. 2. angeführte Sage, Judaeos Creta profugos, novissima Libyae insedisse, entstanden zu seyn. Auch gehört hierher eine andere Sage, welche Stephanus von Byzanz unter Gaza erwähnt, diese Stadt habe vormals Minoa (*Μινώα*) geheißen, weil Minos, König von Creta, mit seinen beiden Brüdern, Aeakus und Rhadamanthus einen Zug nach Gaza unternommen, und diesen Ort nach sich benannt habe. Vgl. Bocharts Geogr. S. P. II. L. I. Cap. 15. p. 458.

triarchen wird eines Königs der Philister, Abimelech, gedacht, der zu Gerar wohnte, 1 Mos. XXVI, 1. vergl. XX, 2. Als die Hebräer in Canaan eindrangen, war der Landstrich, den die Philisther inne hatten, in fünf kleine Fürstenthümer eingetheilt, XIII, 3. ob unter einem Könige? ist unbekannt. Später, unter Saul, wird eines Königs der Philister, Achis, der zu Gath wohnte, gedacht, 1 Sam. XXI, 10. XXVII, 2. In der Ueberschrift des vier und dreissigsten Psalms wird derselbe Abimelech, d. i. Vater des Königs, oder auch: Vater König, genannt; wahrscheinlich war dieses ein allen Philisthäischen Königen gemeinschaftlicher Ehrentitel. Denn der zu Abrahams Zeit regierende König der Philisther wird 1 Mos. XX, 2. XXVI, 1. gleichfalls Abimelech genannt. Mit den Hebräern findet man die Philisther stets in feindlichem Verhältnisse. Schon Richt. X, 12. werden sie unter benachbarten Völkern genannt, von welchen die Hebräer bedrückt wurden. Unter Saul und David dauerten die Kämpfe unter beiden Völkern mit wechselndem Glücke fort; 1 Sam. IV, VII, 13 fgg. XVII. 2 Sam. V, 17 fgg. VIII, 1 fgg. XXIII, 9 fgg. Dem Jüdischen Könige Josaphat entrichteten die Philisther, nach 2 Chron. XVII, 11., Tribut, aber gegen seinen Nachfolger, Joram, lehnten sie sich auf, 2 Chron. XXI, 16. Sein Nachfolger Usias bezwang sie wieder, und legte in ihrem Lande Städte an, XXVI, 6. 7.; aber unter seinem Sohne, Ahas, nahmen sie mehrere Jüdische

Städte weg, XXVIII, 18. Daß Ahas aber gegen das Ende seines Lebens gegen die Philisther glücklich gewesen sey, läßt sich daraus vermuthen, daß Jesajas XIV, 29. die Philisther über den Tod dieses Königs frohlocken läßt, „weil der Stab, der sie geschlagen, zerbrochen sey." Hiskias schlug und verfolgte sie bis nach Gasah, 2 Kön. XVIII, 8. Bald darauf aber eroberten die nach Palästina vorgedrungenen Assyrer einen ihrer festen Plätze, Aschdod, 2 Kön. XVIII, 17. Jesaj. XX, 1. Nach der Zerstörung Jerusalems und der Auflösung des Jüdischen Staats durch die Chaldäer drohen die gleichzeitigen Propheten Jeremias (XLVII.) und Ezechiel (XXV, 15 fgg.) auch den Philisthern ein gleiches Schicksal, und wirklich scheinen diese Drohungen erfüllt und auch dieses Volk eine Beute der Chaldäischen Eroberer geworden zu seyn, da sie von der Zeit aus der Geschichte verschwinden.

Von den im A. T. erwähnten Orten des Gebiets der Philisther war der nördlichste

1. Jabneh [370]), auch Jabneel (Jos. XV, 11.), wo dieser Ort bei der Bestimmung der nördlichen Gränzen des Stamms Juda gleich nach Ekron, eine Stadt der Philisther genannt wird, woraus höchst wahrscheinlich ist, daß beide Namen Einen Ort bezeichnen. Zwar wird Jos. XIII, 3. Ekron als die nörd-

370) יַבְנֶה Er (Gott) lasse bauen! und יַבְנְאֵל (Jos. XV, 11.) Gott lasse bauen!

lichste Stadt der Philisther angegeben, weil Josua Jabneh noch in die Gränzen des dem Stamme Juda angewiesenen Landestheils eingeschlossen haben wollte. Allein die Hebräer scheinen sich dieses Orts nie bemächtigt zu haben. Im zweiten Buch der Chronik wird er XXVI, 6. zugleich mit den Philisthäischen Städten Gath und Aschdod genannt, deren Mauern Usias gebrochen hat. Sonst wird Jabneh's im A. T. nicht gedacht. Die Griechen und Römer nannten diese Stadt Jamnia (mit Verwechselung der Lippenbuchstaben B und M). Unter diesem Namen findet man sie 1 Makkab. VI, 15. erwähnt, wo gemeldet wird, Judas der Makkabäer habe nach dem Siege bei Emmaus die Syrer bis Aschdod und Jamnia verfolgt. Dagegen wurde bald darauf bei dieser Stadt eine Schaar Jüdischer Krieger von Gorgias geschlagen, 1 Makk. V, 58. 59. 60. Eben daselbst hatte sich später das Syrische Heer unter Apollonius Befehl gelagert, ehe es von dem Makkabäischen Fürsten Jonathan geschlagen wurde, X, 69—79. In der Antoninischen Reisebeschreibung [371]) wird Jamnia zwischen Lydda oder Diospolis und Askalon, zwölf Römische Meilen von der erstern, und zwanzig von der letztern gesetzt. Plinius [372]) spricht von einem

371) Itinerar. Anton. p. 150. der Wesselingsch. Ausg. Vergl. Strabo B. XVI. Kap. 2. §. 29. und Reland's Palaest. p. 454.

372) Histor. Nat. B. V. Kap. 13. §. 14. Azotus, Jamneae duae, altera intus, Joppe Phoenicum. Auch der Sy-

doppelten Jamnia, worunter er wahrscheinlich die, eine Strecke vom Meerbusen landeinwärts gelegene Stadt und den dazu gehörigen Hafen verstand, bei welchem sich auch eine Art von Stadt gebildet haben mochte. Zu Philo's Zeit 373) war Jamnia eine volkreiche, großentheils von Juden bewohnte Stadt, die aber von den unter ihnen wohnenden Heiden in der Beobachtung ihrer Gesetze und Religionsgebräuche oft gestört wurden. Nachdem in Palästina das Christenthum befestigt worden, ward Jamnia der Sitz eines Bischofs 374). Auch war hier eine der berühmtesten jüdischen hohen Schulen 375). Von den Arabischen Schriftstellern des Mittelalters wird dieser Ort unter seinem alten Namen Jabne erwähnt 376), den er noch jetzt führt. „Drei Meilen von Ramle," bemerkt Volney 377), „auf dem Wege von Gasah, wenn man sich dem Meere nähert, sieht man Jabne, in vorigen Zeiten Jamnia. Dieses Dorf hat nichts Merkwürdiges, als einen künst-

---

rische Uebersetzer des ersten Buchs der Makkabäer setzt IV, 15. den Pluaral يَمَانِيم.

373) Von den Tugenden und von der Gesandschaft an Cajus, Opp. T. p. 575. der Mangeyisch. Ausg.

374) S. Carl's a St. Paulo Geogr. S. p. 305.

375) S. Lightfoot's Centur. geograph. Matthaeo praemissa Cap. 15.

376) S. Schultens Index geograph. zur Vita Salad. unter Jabna.

377) Reisen Th. II. S. 251. der teutsch. Uebersetz.

lichen Hügel, wie der bei Hesi [378]), und einen kleinen Fluß, den einzigen in diesen Cantons, der im Sommer nicht vertrocknet."

2. Ekron [379]), bei den Griechischen Uebersetzern Akkaron, wird zwar Jos. XV, 45. in dem Verzeichnisse der Städte des Stamms Juda aufgeführt, auch bemächtigte sich dieser Stamm Ekron's, nebst Gaza's und Askalon's (Richt. I, 18.); allein nach der spätern Landesvertheilung erscheint Ekron Jos. XIX, 43. unter den Städten des Stamms Dan. Aber

---

378) Ein Beduinendorf unfern Jabne, in dessen Nähe sich ein künstlicher viereckigter Hügel befindet, der siebzig Fuß hoch, hundert und funfzig breit, und zweihundert lang ist. Er war allenthalben mit Steinen ausgelegt, und auf seinem Gipfel entdeckt man die Spuren einer sehr festen Citadelle. Von solchen in Mesopotamien und Syrien häufigen Hügeln vergl. B. I. Th. II. S. 162. Anmerk. 49. und B. II. Th. I. S. 11. dieses Werks.

379) עֶקְרוֹן. Nach der Bedeutung des Stammworts עָקַר würde der Name entweder Ausrottung, Zerstörung, oder Unfruchtbarkeit anzeigen. Nicht unwahrscheinlich aber ist Simonis Erklärung (Onomast. p. 343.) des Namens der von eingewanderten Philisthern angelegten Stadt: Auszug, Flucht, d. i. Ausgezogene (aus der Heimath), Flüchtlinge, von der Bedeutung, welche das Stammwort im Samaritanischen hat (mit Versetzung des zweiten und dritten Stammbuchstabens für עָרַק). In der Samaritanischen Uebersetzung des Pentateuchs wird עקר 1 Mos. XXVII, 43. für das hebräische בָּרַח fliehen, und 1 Mos. XXVI, 22. für וַיַּעְתֵּק מִשָּׁם er zog weiter gebraucht.

dieser Stamm hat Ekron entweder nie besessen, oder wenigstens sehr bald verloren. Denn nicht nur Jos. XIII, 3., sondern auch 1 Sam. VI, 17. wird Ekron unter den fünf Herrschaften der Philisther genannt. Als diese den Hebräern in einem Treffen die Gesetz- oder Bundeslade weggenommen hatten; so wurde sie zuerst nach Aschdod und dann nach Ekron gebracht, 1 Sam. V, 7—10. Achasjah, König von Israel, wollte, als er von einer Krankheit befallen worden, Gesandte nach Ekron schicken, um das Orakel des Baal-Sebub, eines Gottes der Philisther, um den Ausgang seiner Krankheit zu befragen, 2 Kön. II, 1—16. In den Geschichtbüchern des alten Testaments wird Ekron ausserdem nicht weiter erwähnt. Aber in den Drohungen der Propheten gegen die Philisther ist unter den Städten derselben, welchen der Untergang verkündet wird, gewöhnlich auch Ekron genannt, s. Amos I, 8. Zephanjah II, 4. Jerem. XXV, 20. Sacharj. IX, 5. 7. Alexander Balas, König von Syrien, gab dem Makkabäischen Fürsten Jonathan Ekron und den dazu gehörigen District zum Geschenk, um damit die Dienste zu belohnen, welche er ihm in dem Kriege mit seinem Nebenbuhler um den Thron, Demetrius, geleistet hatte, 1 Makkab. X, 88. 89. Zu Hieronymus Zeit war Akkaron ein großer von Juden bewohnter Flecken zwischen Azoth (Aschdod) und Jamnia, ostwärts 380).

380) Im Onomast. unter Accaron.

3. Gath [381]), von den Griechischen Uebersetzern Geth, von Josephus Gitta genannt, wird von diesem Geschichtschreiber als eine Stadt der Daniten angegeben [382]), wahrscheinlich deshalb, weil sie innerhalb der Gränze des dem Stamme Dan bestimmten Landesantheils lag. Denn das in dem Verzeichnisse der dem gedachten Stamme von Josua zugetheilten Städte (Jos. XIX, 41—46.) erwähnte Gath-Rimmon, ein sonst unbekannter Ort, darf mit dem bekannten Gath (ohne Zusatz) nicht für einerlei gehalten werden. Daß Gath eine Philisthäische Stadt gewesen sey, ergiebt sich schon daraus, daß 1 Sam. XVII, 4. 23. Goliath ein Philisther von Gath genannt wird. Dieser Ort war der Sitz eines Königs, Namens Achis, zu welchem David flüchtete, um Sauls Verfolgungen zu entgehen. Da er aber dem Könige verdächtig gemacht wurde, und sein Leben in Gefahr kam; so stellte er sich wahnsinnig und entfloh, 1 Sam. XXI, 10—15. Einige Zeit darauf suchte er dennoch wieder bei Achis Schutz, den ihm dieser König nicht nur gewährte, sondern ihm auch die Stadt Zicklag schenkte, 1 Sam. XXVII, 1—7. Dem Philisther-Fürsten, der mit Saul in ununterbrochenem Kriege war, mußte es erwünscht seyn, daß der von seinem Könige verfolgte David sich mit sechs-

381) גת Weinpresse. Wahrscheinlich wurde in der Gegend dieser Stadt wie in der Nähe zweier anderer Städte der Philisther, Askalon und Gaza, viel Wein gebaut.

382) Alterth. B. V. Kap. 1. §. 22.

hundert Kriegern (XXVII, 2.) unter seinen Schutz begeben hatte. Als David nach Sauls Tod zur Regierung gelangt war, so mußten persönliche Rücksichten dem National-Interesse weichen, welches dem Könige gebot, gegen die Philisther eine feindliche Stellung zu nehmen. Er führte den Krieg gegen sie mit glücklicherem Erfolge als sein Vorfahrer, und nahm auch Gath mit den dazu gehörigen Orten weg, 1 Chron. XVIII, 1.[383]). Eine aus lauter Gathitern bestehende Schaar von sechshundert Mann, begleitete mit ihrem Obersten Ithai, den König auf seiner Flucht vor Absalom, 2 Sam. XV, 18 fgg. Die Philisther müssen sich jedoch Gaths bald wieder bemächtigt haben; denn zu Anfang der Regierung Salomo's findet man sie wieder in ihren Händen unter einem Könige Achis, zu welchem zwei Sklaven Simei's aus Jerusalem geflohen waren, 2 Kön. II, 36 fgg. Später scheint sie aber Salomo wieder erobert zu haben, da 1 Kön. IV, 24. gesagt wird, es sey ihm das ganze Land von Euphrat, von Thipsach bis nach Gaza unterworfen gewesen, und sein Nachfolger, Rehabeam, diese Stadt zu Anfang seiner Regierung befestigen ließ, 2 Chron. XI, 8. Unter Joas nahm sie Chasael, König von Syrien, 2 Kön. XII, 17., seinem Nachfolger, Ben-

383) Dieses wird 2 Sam. VIII, 1. so ausgedrückt: David nahm den Zaum der Mutter, d. i. der Hauptstadt, aus der Hand der Philister, d. i. er brachte sie unter seine Herrschaft. S. über diese Redensart A. Schultens zu Hiob XXX, 11.

Hadad aber, wurde sie von Joas wieder entrissen. 2 Kön. XIII, 25. Als sich die Philisther ihrer abermals bemächtigt hatten, eroberte sie Usias wieder, und machte sie, indem er sie ihrer Mauern beraubte, zu einen offnen Ort, 2 Chron. XXVI, 6. Seitdem scheint sie nie wieder bedeutend geworden zu seyn, und sie wird weder in den alttestamentlichen Geschichtbüchern noch in den Büchern der Makkabäer weiter erwähnt. Eben so wenig wird ihrer in den Weissagungen der Propheten gedacht, worinne den vier übrigen Hauptstädten der Philisther, Ekron, Aschdod, Askalon und Gaza, Zerstörung gedroht wird, Amos I, 6. 7. 8. Zephanjah II, 4. Jerem. XXV, 10. Sacharj. IX, 5. 6. Eusebius und Hieronymus sprechen von zwei Orten ähnlichen Namens, Gath, welches ein Flecken zwischen Eleutheropolis und Diospolis, fünf Römische Meilen von dem erstern, und Getthan zwischen Antipatris und Jamnia. Brochard[384]) will noch gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts auf der Stelle des alten Gath vier Stunden von Joppe, ein aus wenigen Hütten bestehendes Dorf auf einem Berge, Ibelim genannt, gefunden haben.

4. Aschdod[385]), Asdod, von den Griechen

384) *Descript. terrae S.* Cap. X. A Joppe quatuor leucae numerantur ad Gath, quae olim una fuit de principalioribus civitatibus Philisthinorum, sed nunc parvum est casale, vocatur *Ybelim*, in colle situm.

385) אַשְׁדּוֹד. Der Name kann von שָׁדַד, שׁד, stark

Azotos genannt, war, als die Hebräer in Canaan eindrangen, der Sitz eines der fünf Philisther-Fürsten, Jos. XIII, 8. 1 Sam. VI, 17. wird diese Stadt mit den vier andern Hauptstädten der Philisther zusammen genannt. In dem Verzeichnisse der Städte, die dem Stamme Juda angewiesen wurden, ist zwar auch Aschdod aufgeführt (Jos. XV, 46. 47.); es ist aber von diesem Stamme nie erobert worden. Als in dem Treffen bei Eben-Haëser die Philisther die Gesetz- und Bundeslade erbeuteten, so brachten sie dieselbe nach Aschdod, und stellten sie in den Tempel des Dagon, ihres Gottes, 1 Sam. V, 1. 2. 5. Wenn Salomo, wie 1 Kön. IV, 24. gesagt wird, über das ganze Land vom Euphrat bis Gasah herrschte; so muß damals auch Aschdod zu dem Hebräischen Gebiete gehört haben, da dasselbe von Gasah nördlich liegt [386]).

---

seyn, einen festen Ort bedeuten. Ein solcher war Aschdod, der sich, nach Herodot II, 157., gegen Psammetichus länger hielt als die übrigen Phönicischen Städte. Simonis (Onomast. p. 314.) möchte den Namen aus dem Aethiopischen שׁדד vertreiben, Austreibung, d. i. die aus ihrer Heimath Vertriebenen erklären. Vgl. oben Anmerk. 379. und unten Anmerk. 393.

386) Unrichtig haben manche Aschdod an das Meersufer gesetzt. Josephus rechnet (Alterth. B. XIV. Kap. 4. §. 4. und Jüd. Kr. B. I. Kap. 7. §. 7.) diesen Ort unter die landeinwärts liegenden Städte (τὰς ἐν τῇ μεσογείῳ πόλεις). Und wenn er Alterth. B. V. Kap. 2. §. 4. von Azotus und Askalon spricht, so nennt er sie τὰς ἐν τῷ πεδίῳ καὶ πρὸς θαλάσσῃ πόλεις, wo das ersterer offenbar auf Azo-

Unter seinen Nachfolgern aber bemächtigten sich die Philisther des Orts wieder; denn der Jüdische König Usiah nahm ihnen denselben wieder ab, und brach seine Mauern, 2 Chron. XXVI, 6. Er muß jedoch von neuem, sey es von den Hebräern, sey es von den Philisthern, befestigt worden seyn. Denn als der Assyrische König Sargon, unter Hiskias Regierung einen Feldzug gegen Aegypten unternahm, schickte er seinen Feldherrn Tharthan voraus, um sich der auf dem Wege liegenden festen Plätze zu bemächtigten. Unter diesen war Aschdod, welches der Assyrische Feldherr belagerte und einnahm, Jesaj. XX, 1. Ob es, nachdem die Assyrier Palästina verlassen hatten, wieder in die Hände der Hebräer, oder der Philisther gekommen, ist unbekannt. Gewiß aber ist es, daß es eine bedeutende Festung geblieben ist. Denn Psammetichus, König von Aegypten, ein Zeitgenosse der Jüdischen Könige Manasse, Amon und Josias, konnte, wie Herodot meldet [387]), erst nach einer Belagerung von neun und zwanzig

---

tus geht. Auch nach neueren Reisenden (s. unten) liegt der Ort landeinwärts. Diodor von Sicilien sagt B. XIX. Kap. 85. Azotus sey von Gaza 270 Stadien entfernt, welche vier und dreissig Römische Meilen, oder etwas über zehn Stunden Wegs ausmachen.

387) B. II. Kap. 157. *Ψαμμήτιχος δὲ ἐβασίλευσε Αἰγύπτου τέσσερα καὶ πεντήκοντα ἔτεα· τῶν τὰ ἑνὸς δέοντα τριήκοντα, Ἄζωτον, τῆς Συρίης μεγάλην πόλιν, προσκατήμενος ἐπολιόρκεε, ἐς τὸ ἑξεῖλε· αὕτη δὲ ἡ Ἄζωτος ἁπάντεων πολίων ἐπὶ πλεῖστον χρόνον πολιορκευμένη ἀντέσχε, τῶν ἡμεῖς ἴδμεν.*

Jahren Aschdod erobern. Begreiflich mußte durch eine so lange Belagerung die Stadt viel gelitten haben, und wahrscheinlich wurde sie von den Eroberern nicht schonend behandelt. Daher spricht der Prophet Jeremias XXV, 20., nachdem er Askalon's, Gasa's und Ekron's gedacht hatte, von Aschdods Ueberbleibsel. Als nach dem Edict des Cyrus ein Theil der aus Chaldäa in ihr Vaterland zurückgekehrten Juden Jerusalems Mauern wieder herstellten, findet man unter den feindselig gesinnten Nachbarn, welche dieses zu verhindern suchten, Nehem. IV, 7., auch die Einwohner von Aschdod. Demohngeachtet klagt einige Zeit darnach Nehemias (XIII, 23—27.), daß sich die Hebräer so häufig mit Aschdodischen Weibern verheiratheten, woraus mancherlei Nachtheile entstanden, unter welchen namentlich der erwähnt wird, daß die Hebräischen Kinder nicht die Hebräische, sondern die Aschdodische Sprache reden lernten. Unter dem Griechischen Namen Azotos wird Aschdod zugleich mit Jamnia 1 Makk. IV, 15. erwähnt. Der Makkabäer Judas zerstörte hier die abgöttischen Altäre, und verbrannte die Götzenbilder, 1 Makkab. V, 6. In der Nähe dieser Stadt wurde der Syrische Feldherr Apollonius von den Makkabäischen Fürsten, den beiden Brüdern, Jonathan und Simon, geschlagen, und die Stadt selbst wurde nebst dem Dagons-Tempel von dem erstern in die Asche gelegt, 1 Makk. X, 77—85. Als sich die Römer unter Pompejus Palästina's bemächtigten,

stellte Gabinius Aschdod nebst andern in diesem District gelegenen Städten wieder her [388]). Philippus, einer der sieben Diakonen der Gemeinde zu Jerusalem, welche nach der Himmelfahrt des Erlösers von den Aposteln erwählt worden waren, lehrte das Christenthum auch zu Aschdod oder Azot, Apostelgesch. VIII, 39. 40. Dieser Ort wurde schon zu Anfang des vierten Jahrhunderts der Sitz eines Bischofs, der unter dem Patriarchen zu Jerusalem stand [389]). Die Araber nennen den Ort Esdud [390]). Als Della-Valle von Gasah nach Jerusalem reisete, so nahm er am Abend des Tags, an welchem er von dem erstern Ort abgereiset war, sein Nachtlager, bei dem Dorfe Esdud, welches er richtig für das alte Aschdod hielt, und am folgenden Tag kam er gegen Abend in Rama an [391]). Volney fand zu Esdud noch ansehnliche Ruinen, und bemerkt, daß der Ort jetzt wegen seiner Scorpionen berühmt ist [392]).

5. Askalon [393]), am Mittelländischen Meere,

388) Josephus Alterth. B. XIV. Kap. 5. §. 3.
389) S. Reland's Palaest. p. 609.
390) اسدود.
391) Reisen I. B. 13ter Brief, S. 136.
392) Reise durch Syrien Th. II. S. 251.
393) אַשְׁקְלוֹן Auszug, von שָׁקַל, welches im Syrischen weiter ziehen, im Samaritanischen vertreiben bedeutet. Vergl. die Bedeutungen der Namen עֶקְרוֹן und אַשְׁדּוֹד Anmerk. 379 und 385.

sechszehn Römische Meilen [394]), d. i. etwa fünf Stunden von Gasah, nach Norden, war eine der fünf Städte, in welchen eben so viele Fürsten der Philisther ihre Sitze hatten, Jos. XIII, 8. 1 Sam. VI, 17. Der Stamm Juda bemächtigte sich nach Josua's Tod unter Caleb dieses Orts, wie Gasah's, Richt. I, 18. kann ihn aber nur kurze Zeit besessen haben; denn bald nachher (III, 1—3.) werden die fünf Fürsten der Philisther unter den Volksstämmen aufgeführt, die Jehovah von den Israeliten unbezwungen habe bleiben lassen, damit sich diese im Kriegführen üben möchten. Während der langen Kriege, welche die Hebräer unter Saul und David mit den Philisthern führten, findet sich keine Spur, daß die ersteren Askalon erobert hätten. Die Propheten Amos I, 8., Zephanjah II, 4. und Jeremias XLVII, 5. 7. verkünden, wie den übrigen Städten der Philisther, so auch Askalon, Zerstörung. Zephanjah verheißt II, 7. den Juden, daß sie einst, nach der Rückkehr aus den fremden Ländern, in welche sie gefangen weggeführt worden, das Gebiet der Philisther, und namentlich Askalon zum Besitz erhalten würden. Als der Makkabäische Fürst Jonathan einen Feldzug unternahm, um für den jüngern Antiochus die Seestädte zu erobern, gingen ihm die Bürger von Askalon entgegen, und unterwarfen sich ihm, 1 Makkab. XI, 60. Nach einer alten Sage [395]) stürzte

394) Itinerar. Anton. p. 200. der Wesselingsch. Ausg.
395) Bei Diodor von Sicilien B. II. Kap. 2.

sich bei dieser Stadt die Mutter der Babylonischen Königin Semiramis, Derketo, um ihre Ehre vor einem sie verfolgenden Jüngling zu retten, in einen See, wo sie in einen Fisch verwandelt wurde. Deshalb genossen die Syrer keine Fische, und verehrten die Derketo als Göttin in der Gestalt eines Fisches mit weiblichem Kopfe. Diese Gottheit, wahrscheinlich Sinnbild der gebährenden, hervorbringenden Naturkraft, nannten, wie es scheint, die Griechen die himmlische Venus. Wenigstens hatte diese zu Askalon einen Tempel, dessen Reichthümer die Scythen plünderten [396]). — Josephus [397]) nennt Askalon eine alte, mit einer starken Mauer befestigte Stadt. Pomponius Mela [398]) sagt, sie sey nicht geringer als Gasah, die er unmittelbar zuvor als eine große und feste Stadt beschrieben hatte. Strabo hingegen nennt sie eine kleine Stadt [399]), und bemerkt, daß die Umgegend an Zwiebeln fruchtbar sey [400]). Seit dem vierten Jahrhundert war auch Askalon, wie Aschdod, der Sitz eines Bischofs, und blieb es bis in der Mitte des siebenten

396) Herodot B. I. Kap. 105.

397) Jüd. Kr. B. III. Kap. 2. §. 1.

398) De Situ Orbis B. I. Kap. 11.

399) *Πόλισμα μικρὸν*, B. XVI. Kap. 2. §. 29.

400) Plinius Hist. Nat. B. XIX. Kap. 6. Cepae genera apud Graecos Sarda — — Ascalonia, ab oppido Judaeae denominata. — Asculoniarum propria nativa, etc. Schalotte (Allium Ascalonicum), Französisch Echalotte, Italienisch Scalogna, ist verdorben aus Ascalonia.

Jahrhunderts die Araber sich Palästina's bemächtigten. Abulfeda nennt sie eine der vorzüglichsten Seestädte, und eine der bedeutendsten Festungen des Islams [401]), und setzt hinzu, es seyen in ihr viele Denkmäler des Alterthums, einen Hafen aber habe sie nicht. Unter dem Könige von Jerusalem Balduin III. eroberten die Christen Askalon im Jahre 1153 [402]), nach einer achtmonatlichen Belagerung. Aber nach der für die Christen so unglücklichen Schlacht bei Hittin ging Askalon durch Vertrag im Jahre 1187 an Saladin, Sultan von Aegypten über [403]). Als jedoch vier Jahre darauf die Christen, von Richard, König von England, geführt, nach dem bei Arsuf über Saladin erfochtenen Sieg, auf Askalon losgingen; so ließ der Sultan, überzeugt von der Unmöglichkeit, die Stadt gegen die Christen zu behaupten, dieselbe durch Feuer zerstören, nachdem die Einwohner mit lautem

401) Tab. Syr. p. 78. عسقلان. Vgl. Ibn el-Wardi p. 179. Golius zu Alfergani S. 141. und Schultens Index geograph. unter Ascalon. Jakuti oder Bakui (im Auszuge von De Guignes in den Notices et Extraits de la Bibliotheque du Roi T. II. p. 445.) und Andere sagen, diese Stadt werde wegen ihrer Schönheit auch عروس الشام die Braut von Syrien genannt.

402) S. Wilhelm's von Tyrus Hist. belli sarri B. XVII. Kap. 22.; vergl. Wilken's Gesch. der Kreuzzüge Th. III. Abth. 2. S. 20 fgg. und S. 27. Anmerk. 33.

403) Wilken a. a. O. S. 296.

Wehklagen ausgezogen waren. Im folgenden Jahre (1192) begannen zwar die Christen, Askalon wieder aufzubauen; aber noch in demselben Jahre wurde, vermöge einer Bedingung des Friedens, welchen die christlichen Fürsten mit Saladin geschlossen, die Stadt von christlichen und muselmännischen Arbeitern gemeinschaftlich zerstört [404]). Seit dieser Zeit ist diese ehemals feste, prächtige und reiche Stadt ein öder Steinhaufen. Arvieux, welcher diesen Ort im Jahre 1658 von Gasah aus besuchte, meldet [405]), er liege am Ufer des Meers, in einer ebenen und ungemein fruchtbaren Gegend. „Die wunderſame Dicke der Mauer und Thürme, die ganz umgestürzt sind, und die Graben ausgefüllt haben, ist ein Beweis, daß er vormals einer der festesten Plätze in Palästina gewesen. Gegenwärtig ist sie eben so verwüstet als St. Jean d'Acre und Cäsarea. Es stehen nur noch einige Stücke Mauern an der Meerseite, in welche viele Säulen von Granit, oder, wie der gemeine Mann glaubt, von gegossenen Steinen, eingefügt sind. Die Stadt hat weder einen Hafen, noch bewohnbare Häuser, daher sie ganz öde ist. Sie war fast von eben der Größe als Gasah. Wir fanden darinne nichts merkwürdiges, als einen alten halbverschütteten Brunnen, dem Josephsbrunnen im Schlosse von Kairo ähnlich, und gegen

404) Wilken a. a. O. Th. IV. S. 428. 466. 572.

405) Merkwürd. Nachricht. Th. II. S. 59.

die Mitte der Stadt sieben oder acht auf ihren Fußgestellen noch aufrechtstehende Marmor-Säulen, welche Ueberreste eines Tempels zu seyn scheinen." Acht Jahre später kam von Troilo auf der Reise von Jerusalem nach Kairo, durch Askalon. „Vor Alters," bemerkt er 406), „ist sie gleich am Gestade des Mittelländischen Meers gestanden, und hatte, wie scheinet, in ihrem Umkreis etliche Hügel, samt einer starken und festen Mauer von lauter Quader-Stücken; und weil der Kalk, der zur Aufführung gebraucht worden, mit lauter Meer-Sand eingemacht war, so ist sie hernach wie Stahl und Eisen so fest geworden, als wenn sie aus einem harten und lebendigen Felsen gehauen wäre. Dessen aber ungeachtet ist sie theils von dem Feinde abgebrochen, theils von Erdbeben zu Grunde gerichtet worden. Mitten in der Stadt habe ich den tiefen Brunnen gesehen, zu welchem man, das Wasser heraus zu tragen, mit Cameelen und Maulthieren hinunter gestiegen ist. Nächst daran stehen etliche schöne Säulen, aus welchen man abnehmen kann, daß daselbst ein köstlicher Palast mit schönen Gallerien müsse gestanden haben. Sonst habe ich nichts gefunden, als von altem Mauerwerk große Steinhaufen, und sind daselbst etliche kleine Häuslein, worinnen Mohren [Araber] wohnen, dabei haben sie wenige Gärten, worinne trefflich viele Pflanzen wachsen, so sonsten nicht

406) Reisen S. 459.

leicht in der Türkei an andern Orten gefunden werden; diese pflegen sie an der Sonne zu trocknen. Nächst am Gestade des Meers habe ich an einem Orte allein zwei und zwanzig große, dicke, lange, theils weiße, theils rothe, polirte Marmor-Säulen gezählt, deren etliche im Wasser, etliche im tiefen Sande lagen." Die neuesten Reisenden, welche Askalon (beide im Jahre 1817.) besucht und ihre Reiseberichte bekannt gemacht haben, sind Joliffe und der Graf Forbin. Der erstere schätzt [407]) den Umfang der Ruinen von Askalon auf einige Englische Meilen. „Die Mauern an der Küste hin sind durch irgend eine Katastrophe so zerstört, daß die zerbrochenen Säulen unter großen Massen von viereckigten Bausteinen in einer wagerechten Lage liegen. Man glaubt große Trümmern von einem Tempel zu sehen. Die Bauart ist roh, und die Materialien scheinen von keiner sehr festen Art zu seyn. Der Kitt ist unstreitig mit Muscheln vermischt gewesen. Diese Zusammensetzung macht fast die Hälfte der Massen aus, woraus er bestand. Beinahe im Mittelpunkte der Stadt sieht man viele Schaffte von verstümmelten Säulen; die meisten sind von grauem Granit, einige sind von grobem Marmor, und wir haben eine oder zwei von sehr schönem Prophyr darunter bemerkt. Aber auf diesem Platze der Verheerung, welche die größte und vollendetste ist, die ich noch je ge-

407) Joliffe's Reise S. 270.

sehen habe, wenn man nicht die zu Nikopolis ausnehmen will, gab es weder eine Grundlage noch ein Capital von einer Säule, das noch in so gutem Stande gewesen wäre, daß man bestimmen könnte, zu welcher Ordnung der Baukunst sie gehöre [408]."

6. Gasah, Gaza [409]), drei teutsche Meilen von Askalon [410]), war der südlichste Gränzort des Gebiets der Philisther und des ganzen Canaans an der

---

408) Der Graf Forbin sagt in seiner Voyage dans le Levant S. 141. der Ausgabe in Oct., Askalon werde jetzt von den Arabern Dschorah genannt. Aber nach Joliffe a. a. O. ist dieses ein Hüttendorf nahe bei Askalon, diesem nördlich. Der Graf will große Trümmer eines Tempels der Venus, vierzig sehr hohe Säulen von rosenfarbigem Granit, Capitäle und Friese von dem schönsten Marmor, die sich über einem tiefen und halb offnen Gewölbe erheben, gesehen haben, auch Ueberreste einer der heiligen Jungfrau geweiheten Capelle, die das Ufer beherrscht habe, und noch anderes mehr. Seine poetische Schilderung dieser Ruinen steht mit den prosaischen und schlichten Beschreibungen der oben angeführten Berichterstatter sehr in Widerspruch.

409) עַזָּה die Starke, Befestigte. Die Griechen nannten den Ort Γάζα. Dadurch wurde Pomponius Mela (de Situ orbis L. I. Cap. 11.) verleitet, den Namen für das Aramäische Wort אֲזָא (für אוֹצָר) Schatz zu nehmen, und zu glauben, die Stadt sey deshalb Gaza genannt worden, weil Cambyses, König von Persien, als er durch Palästina zog, um in Aegypten einzufallen, seinen Schatz, d. i. seine Kriegscasse, daselbst zur Verwahrung niedergelegt habe.

410) v. Troilo S. 459.

Seeküste, nach Aegypten zu (1 Mos. X, 19.). Bei der Eroberung des Landes wurde diese Stadt dem Stamme Juda angewiesen, Jos. XV, 37. Dieser Stamm hatte sich auch anfangs derselben bemächtigt (Richt. I, 18.). Aber bald hernach muß sie ihm von den Philisthern wieder entrissen worden seyn. Denn Richt. III, 3. wird das ganze Gebiet der fünf Philisther-Fürsten unter den von den Hebräern nicht eroberten Landstrichen aufgeführt. In den Händen der Philisther findet man Gasah zu Simsons und Samuels Zeit, Richt. XVI, 1. 2. 3. 21—31. 1 Sam. VI, 17. Und auch in der Folge scheint sie nie im Besitz der Hebräer gewesen zu seyn. Denn als Hiskias die Philisther in einem Treffen geschlagen hatte, verfolgte er sie bis Gasah (2 Kön. XVIII, 8.), ohne daß erwähnt wird, er habe die Stadt erobert. Unter den Weissagungen der Propheten gegen die Philisther wird mehreremale auch dieser Stadt Zerstörung gedroht, Amos I, 6. 7. Zephanjah II, 4. Jerem. XLVII, 1—5. Zach. IX, 5. Alexander der Große nahm auf seinem Zuge nach Aegypten durch Syrien unter den übrigen festen Städten an der Küste auch Gasah ein, führte Weiber und Kinder gefangen weg (die streitbaren Männer waren größtentheils bei der Vertheidigung der Stadt umgekommen) und legte eine Besatzung hinein [411]).

411) Strabo sagt zwar (B. XVI. Kap. 2. §. 30) Alexander habe die Stadt zerstört, und sie liege von der Zeit

Der Makkabäische Fürst Jonathan belagerte Gasah, und verbrannte die Vorstädte, nachdem er sie geplündert hatte; worauf die Stadt durch Vertrag an ihn überging; 1 Makk. XI, 61. 62. [412]). Der König Alexander Jannäus, Sohn des Johannes Hyrkanus, nahm etwa vier und neunzig Jahre vor dem Anfang der christlichen Zeitrechnung Gasah ein, nachdem er es ein Jahr lang belagert hatte, und verwüstete es [413]). Der Römische Feldherr Gabinius aber ließ die Stadt wieder aufbauen und befestigen [414]). Bald nachdem

---

an wüste (ἔνδοξος ποτὲ γενομένη, κατεσπασμένη δ' ὑπὸ Ἀλεξάνδρου, καὶ μένουσα ἔρημον). Allein Arrian, der die Belagerung und Eroberung Gasah's am ausführlichsten beschreibt, sagt blos (Expedit. Alex. L. II. am Schlusse p. 51. der Stephan. Ausg.): καὶ ἀπέθανον πάντες αὐτοῦ μαχόμενοι, ὡς ἕκαστοι ἐτάχθησαν· παῖδας δὲ καὶ γυναῖκας ἐξηνδραπόδισεν αὐτῶν Ἀλέξανδρος· τὴν πόλιν δὲ ξυνοικίσας ἐκ τῶν περιοίκων, ἐκρῆτο ὕσα φρουρίᾳ ἐς τὸν πόλεμον. Auch sagen weder Plutarch im Leben Alexanders noch Curtius (L. IV. Cap. 6.), noch Josephus Alterth. B. XI. Kap. 8. §. 4., daß Alexander die Stadt zerstört habe.

412) 1 Makkab. XIII, 43—48. wird gemeldet, Gasah sey auch einige Zeit hernach an Jonathans Bruder, Simon, durch Accord übergegangen. Aber höchst wahrscheinlich ist dort statt Γάζα zu lesen Γαζάρα, welchen Ort Josephus nennt, Alterth. XIII. Kap. 6. §. 6., womit auch 1 Makkab. XIV. 7. 34. übereinstimmt. S. J. D. Michaelis Anmerk. zu den St.

413) Josephus Alterth. B. XIII. Kap. 15. §. 4.

414) Josephus Alterth. B. XIV. Kap. 5. §. 3. Daß Gasah kurz nachher aufs neue verwüstet worden sey, hat

das Christenthum durch Constantin in Palästina festen Fuß gefaßt hatte, wurde in Gasah ein Bisthum gestiftet 415). Eusebius und Hieronymus 416) sagen, sie sey noch zu ihrer Zeit eine ansehnliche Stadt Palästina's. Da dieses aber den Drohungen des Propheten (Zephanjah II, 4.), daß diese Stadt verlassen, d. i. wüste bleiben solle, zu widersprechen schien; so suchte Hieronymus diese Schwierigkeit durch die Bemerkung zu lösen, daß das alte Gasah allerdings so zerstört sey, daß kaum noch einige Ueberreste von Mauerwerk zu sehen wären; Neu-Gasah aber sey auf einer andern Stelle erbauet worden. Im Jahre 634 wurde Gasah von dem Chalifen Abubeker eingenommen. Abulfeda 417) sagt, Gasah sey eine Stadt in läng-

---

man aus Apostelgesch. VIII, 26. geschlossen. Es heißt da, ein Engel habe dem Philippus befohlen, Mittagwärts zu gehen auf die Straße, die von Jerusalem nach Gasah führt, welche wüste ist. Aber es ist von mehreren Auslegern richtig bemerkt worden, daß die Worte: αὕτη ἐστὶν ἔρημος nicht auf das zunächst vorhergehende Γάζαν, sondern auf ἐπὶ τὴν ὁδὸν καταβαίνοντα ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ εἰς Γάζαν zu beziehen, und der Sinn dieser sey, Philippus solle sich auf die Straße nach Gasah begeben, welche wüste, d. i. entweder, einsam ist, oder: durch die Wüste geht. Denn es ist nicht abzusehen, zu welchem Zweck hier des damaligen Zustandes von Gasah gedacht werden sollte, da Philippus nicht in diese Stadt selbst, sondern nur auf die dahin führende Straße gesandt wurde.

415) S. Carl's a S. Paulo Geogr. S. p. 305.

416) Im Onomast. unter Gaza.

417) Tab. Syr. p. 77.

licher Gestalt, habe Palmbäume, vorzüglichen Weinbau, und schöne Gärten zwischen der Stadt und dem Meere, auch ein kleines Schloß. Unter dem Könige von Jerusalem, Balduin III., stellten die Christen im Jahre 1152 einen Theil der verfallenen Stadt Gasah wieder her, und bildeten daraus eine Festung, welche den Tempelherren als Lehen ertheilt wurde [418]). Aber nach der Schlacht bei Hittin im Jahre 1187 nahm sie nebst andern Städten an der Küste der Sultan Saladin ein. Das heutige Gasah besteht, wie Volney meldet [419]), aus drei Dörfern, wovon das eine unter dem Namen des Schlosses mitten unter den beiden andern auf einem Hügel von mäßiger Höhe liegt. „Dieses Schloß, welches zu der Zeit, da es erbaut worden, sehr fest gewesen seyn mag, ist jetzt nichts als Schutthaufen. Das Serai des Aga, woraus ein Theil desselben besteht, hat den Vorzug einer weiten Aussicht. Von seinen Mauern überschaut der Blick sowohl das Meer, das durch eine Sandebene von einer Viertel Meile davon abgesondert wird, als auch das Feld, dessen

---

418) Wilken's Geschichte der Kreuzzüge Th. III. Abtheil. II. S. 10.

419) Reise nach Syrien Th. II. S. 252. Vergl. Della-Valle's Reisen B. I. S. 135. Thevenot's Relation d'un voyage fait au Levant p. 361. Arvieux's Merkwürd. Nachricht. Th. II. S. 38. von Troilo's Reisen S. 461. Forbin's Voyage p. 143 sqq. Joliffe's Reise S. 233.

Dattelbäume, und so weit das Auge reicht, nackender und einförmiger Anblick an die Aegyptischen Felder erinnern. Die Lage von Gasah, welche die Verbindung zwischen Syrien und Aegypten begünstigt, machte diesen Platz ziemlich wichtig. Die Ruinen von weissem Marmor, die man daselbst noch hier und da findet, beweiset, daß ehedem Luxus und Wohlstand in dieser Stadt wohnten. Der schwärzliche Boden ihres Gebiets ist sehr fruchtbar, und ihre Gärten, die von Quellen gewässert werden, bringen selbst noch jetzt ohne alle Kunst Granaten, Pomeranzen, vortreffliche Datteln und Ranunkeln hervor, die bis nach Constantinopel versendet werden. Der allgemeine Verfall traf aber auch sie, und ob sie gleich die Hauptstadt von Palästina heißt, so ist sie doch nichts als ein offener Flecken, worinne höchstens zweitausend Menschen wohnen. Die Industrie ihrer Einwohner besteht hauptsächlich in Verfertigung baumwollener Zeuge; und da sie allein die Bauern und Beduinen in diesen Cantons damit versehen; so haben sie beinahe für fünfhundert Stühle Arbeit. Man findet auch daselbst zwei oder drei Seifensiedereien. Ehedem war der Handel mit Potasche und Kali ein sehr ansehnlicher Erwerbszweig. Den Beduinen kostete diese Potasche nichts als die Mühe, die Pflanzen der Wüste zu verbrennen, und die Asche davon nach Gaza zu bringen; deshalb konnten sie dieselbe auch sehr wohlfeil verkaufen. Seitdem aber der Aga sich diesen Handel ganz allein zugeeignet, haben

die Araber, weil sie die Potasche an ihn für einen selbst bestimmten Preis verkaufen müssen, alle Lust verloren, welche zu sammeln, und die Einwohner, die sie ihm wieder nach seiner Taxe bezahlen müssen, vernachlässigen ihre Seifensiedereien." Gegen Osten von Gasah zieht sich ein schmales Thal hin, und hinter demselben, aber weiter nach Norden, sieht man eine beträchtliche Anhöhe, die man vor den Berg „vorwärts Hebron [420])" hält, wohin Simson die Stadtthore von Gasah trug, Richt. XVI, 3.

7. Gerar [421]), zwischen Kadesch und Schur (1 Mos. XX, 1.), also südöstlich von Gasah, und in dieser Richtung ein Gränzort Canaans gegen Idumäa und Aegypten. Daher wird 1 Mos. X, 19. die Gränze Canaans also bestimmt: von Zidon an, da man nach Gerar kommt, bis nach Gasah [422]). Daß

---

420) Hebron ist, wie Joliffe a. a. O. bemerkt, ungefähr fünf Stunden von Gasah, und beinahe sieben von dem äussersten Ende des verheissenen Landes entfernt.

421) גְּרָר, von גָּרַר in der Bedeutung des verwandten גּוּר als Fremdling irgendwo leben, weil Fremde, die nach Palästina eingewanderten Philister, sich hier niederließen. Die Griechischen Alexandrinischen Uebersetzer brauchen τὰ Γεράρα als Plural.

422) Eusebius und Hieronymus geben die Entfernung Gerars von Eleutheropolis nur fünf und zwanzig Römische Meilen an. Ohne Zweifel ist in dieser Angabe ein Irrthum. Denn Hieronymus selbst sagt in den Quaest.

Gerar zu dem Gebiete der Philisther gehörte, ergiebt sich daraus, daß 1 Mos. XXVI, 1. 8., Abimelech, der diesen Ort im Besitz hatte, König, oder Fürst der Philisther genannt wird. Zu Gerar hielt sich Abraham einige Zeit auf, als ihn eine Hungersnoth nöthigte, seinen Wohnort in der Gegend von Hebron zu verlassen, 1 Mos. XX, 1., und eben dahin begab sich auch sein Sohn, Isaak, gleichfalls durch eine Hungersnoth genöthigt, 1 Mos. XXVI, 1. Beide, Vater und Sohn, gaben zu Gerar ihre Frauen anfangs für ihre Schwestern aus, weil sie fürchteten, der König der Philisther werde sie, als Gatten der Sara und Rebekkah, tödten lassen, um sich derselben ungehindert bemächtigen zu können. Asa, König von Juda, verfolgte die von ihm geschlagenen Aethiopier bis nach Gerar, und plünderte die benachbarten Orte, 2 Chron. XIV, 12—14. Die 2 Makk. XIII, 24. erwähnten Gerrener sind wahrscheinlich die Bewohner dieser Gegend, welche zu Eusebius und Hieronymus Zeit der Gerarische District genannt wurde. — Das Thal Gerar [423]), wo Isaak eine Zeit lang wohnte, nachdem er sich von Abimelech getrennt hatte (1 Mos. XXVI, 17.), war ohne Zweifel eine

---

zu 1 Mos. XXII, 3.: Notandum quod de Geraris usque ad montem Moria, id est, sedem Templi, iter dierum trium sit.

423) נַחַל־גְּרָר: Von der Bedeutung des ersten Worts B. I. Th. I. S. 147.

zwischen Hügeln sich hinziehende Schlucht, durch welche zu Zeiten ein Regenbach strömte, an welchem, wie Sozomenus 424) meldet, Constantin der Große ein Mönchskloster bauen ließ.

---

424) Kirchengesch. B. VI. Kap. 32. *Τὴν ἐν Γεράροις ἐν τῷ χειμάρρῳ μεγίστην τε καὶ ἐπισημοτάτην πλείστων ἀγαθῶν ἀνδρῶν συνοικίαν συνεστήσατο.*

Erstes Register,

der in des zweiten Bandes erstem und zweitem Theile angeführten und erklärten Bibelstellen.

(Die Römische Ziffer zeigt den Theil, die Teutsche die Seite an.)

Das erste Buch Moses.

Kap. X, 6. . . . . I. 252.
— — 15—18. . I. 21. 252.
— — 15 fgg. . . I. 20. 41.
— — 17 . . . . I. 10. 12.
— — 18. . . . . I. 6. 9.
— — 19. I. 77. 81. II. 385. 390.
— XII, 6. . . . . I. 247.
— — 7. . . . I. 73. 253.
— XIII, 7. . . I. 247. 258.
— — 9 fgg. . . . I. 69.
— — 12. . . . . I. 181.
— — 14. 15. . . I. 73.
— XIV, 2. . . I. 181. 260.
— — 3. . . . I. 180. 181.
— — 5. . I. 248. 249. 269.
— — 6. . I. 126. 141. 248.
— — 7. . . . . I. 255.
— — 10. . . . . I. 189.
— — 14. . . . II. 50.
— — 18. 19. 20. . I. 260.
— — 18. . . . II. 136.
— XV, 16. . . . I. 256.
— — 18. . . . I. 78.
— — 19. 20. 21. . I. 253.
— — 19. . . . I. 250.
— — 20. . . . I. 154.
— XVII, 8. . . . I. 73.
— XIX, 24. 25. I. 140. 181.
— — 28,. . . . I. 182.
— XX, 1. . . II. 390. 391.
— XXI, 14. . . . I. 171.
— — 28 fgg. . . II. 308.
— XXIII. . . . I. 260.
Kap. XXIII, 3—30. . I. 257.
— — 9. 19. . . . I. 144.
— XXIV, 7. . . . I. 73.
— XXV, 9. 10. . . I. 257.
— XXVI, 1. 8. . II. 391.
— — 15. 19. 32. . . I. 216.
— — 17. . . . . II. 391.
— — 23. . . . . I. 257.
— — 34. . . . . I. 358.
— XXVII, 28. . . I. 227.
— — 46. . . . . I. 258.
— XXVIII, 10—12. II. 140.
— XXXI, 21 fgg. . I. 130.
— XXXII, 2. . . I. 274.
— — 3. . . . . I. 139.
— — 10. . . . . I. 199.
— — 22. 23. . . . I. 207.
— — 23. 24. . . . II. 31.
— — 30. . . . . II. 32.
— XXXIII, 14. 16. I. 139.
— — 17. . . I. 159. II. 33.
— — 18. . . . . I. 256.
— XXXIV. . . . I. 260.
— — 2. . . I. 254. II. 119.
— — 30. . . . . I. 258.
— XXXVI. 20. . I. 126. 217.
— — 20—30. . . I. 248.
— — 33. . . . . II. 23.
— XXXVII, 14. . I. 157.
— — 14. 17. 25. . I. 114.
— — 17. . . . . II. 112.
— — 22. 24. . . . I. 217.
— XL, 15. . . . I. 71.
— XLI, 6. 23. 27. . I. 233.

Kap. XLVIII, 5. . . I. 262.
— — 22. . . . . I. 255.
— XLIX, 13. . . I. 21.

Das zweite Buch Mosis.

Kap. III, 8. . . . . I. 237.
— — 8. 17. . . . I. 253.
— VI, 4. . . . . I. 69.
— XII, 37. . . . I. 243.
— XIII, 5. . . I. 237. 253.
— — 11. . . . . I. 252.
— XV, 17. . . . I. 98.
— XVI, 35. . . . I. 70.
— XXIII, 28. . . I. 253.
— — 31. . . . . I. 79.
— XXXII, 11. . . I. 253.
— XXXIII, 1. . . I. 73.
— — 2. . . . . I. 353.
— — 3. . . . . I. 337.

Das dritte Buch Mosis.

Kap. XXV, 23. . . I. 72.
— — 38. . . . I. 69.

Das vierte Buch Mosis.

Kap. I, 46. . . . . I. 243.
— XIII, 10. . . . I. 255.
— XVIII, 20. . . I. 255.
— — 21. . . I. 79. II. 52.
— — 23. . . . . I. 250.
— — 24. 25. . . . I. 157.
— — 29. . . . . I. 207.
— — 30. . . . I. 254. 257.
— — 34. . . . I. 250.
— XIV, 16. 30. . . I. 73.
— XXI, 2. 3. . . II. 313.
— — 13. 14. 15. . I. 257.
— — 13. 15. . . I. 160. 208.
— — 21. . . . . I. 161.
— — 23 fgg. . . . I. 270.
— — 24. . . . . I. 208.
— — 26. . . . . I. 266.
— XXII, 1. . . I. 160. 161.
— XXIV, 21. 22. . I. 251.
— XXV, 1. . I. 161. II. 38.
— — 14. . . . . I. 296.
— XXVI, 51. . . I. 243.
— — 52. 56. . . . I. 262.
— XXVII, 12. . . I. 131.
— XXVIII, 11. 12. I. 121.
— XXXII. . . . I. 262.
— — 1. . . . I. 84. 129.
— — 8 fgg. . . . I. 165.
Kap. XXXII, 3. 37. . I. 265.
— — 7. . . . . I. 264.
— — 11. . . . . I. 73.
— — 17 fgg. . . . I. 262.
— — 19. . . . . II. 21.
— — 26. 29. 33. 39. I. 128. 257.
— — 33 fgg.] . . . I. 161.
— — 34. 35. 36. I. 271. 273.
— — 34. . . . . I. 269.
— — 36. . . . . I. 274.
— — 37. . . . . I. 269.
— — 38. . . . II. 40. 41.
— — 39. 40. . . . I. 263.
— — 41. . . I. 279. 281.
— — 42. . . I. 263. II. 22.
— XXXIII, 38. . . I. 82.
— — 43. . . . . I. 269.
— — 47. 48. . . . I. 131.
— — 48. 49. . . II. 38. 39.
— — 49. 50. . . . I. 160.
— — 49. . . . . I. 161.
— — 51. . . . . I. 70.
— XXXIV, 2—12. I. 12.
— — 3. . . . . I. 78.
— — 6. . . . . I. 81.
— — 7. 8. 9. . . . I. 82.
— — 8. . . . . I. 79.
— — 10. 11. 12. . I. 82.
— — 11. . . . . I. 177.
— — 12. . . . . I. 180.
— — 13. 14. 15. . I. 84.
— XXXV, 2. . I. 261. 304.

Das fünfte Buch Mosis.

Kap. I, 4. . . . . I. 277.
— — 19. 20. . . . I. 255.
— — 20. . . . . I. 117.
— II, 9. . . . I. 160. 269.
— — 11. . . . . I. 248.
— — 12. . . . . I. 126.
— — 20. . . . . I. 248.
— — 22. . . . . I. 248.
— — 23. . . . . I. 247.
— — 26. . . . . II. 40.
— — 32. . . . . I. 270.
— III, 3 fgg. . . . I. 249.
— — 3—16. . . . I. 249.
— — 8. . . . I. 160. 208.
— — 10. . . I. 284. II. 23.
— — 12. 13. 14. I. 280. 281.
— — 13. . . . . I. 176.
— — 14. . . . . I. 282.
— — 17. . . . . I. 177.
— — 25. . . . I. 98. 237.

Kap. IV, 43. . . I. 127. 275.
II. 7. 18. 39.
— — 40. 47. . . . I. 257.
— — 46. . . . . I. 160.
— — 48. . . . . I. 208.
— — 49. . . . . I. 180.
— VI, 10. 11. . . I. 259.
— VII, 1. . . . . I. 253.
— VIII, 7. . . . I. 214.
— IX, 1. 2. . . . I. 249.
— XI, 10. 11. . . I. 228.
— — 11. . . . . I. 98.
— — 14. . . . . I. 229.
— — 30. . . . . I. 252.
— XXVII, 4 fgg. . I. 113.
— — 12—26. . . I. 113.
— XXVIII, 2—14. 16—57.
I. 113.
— XXIX, 22. . . I. 182.
— XXXI, 4. . . I. 257.
— XXXII, 4. . . I. 128.
— — 49. . . . . I. 131.
— XXXIII, 19. . . I. 227.
— XXXIV, 1. . I. 127. 131.
— — 6. . . . . I. 160.
— — 8. . . . . I. 160.

Das Buch Josua.

Kap. II, 1. . . I. 161. II. 38.
— III, 1. . . . . I. 161.
— — 10. . . . . I. 253.
— — 15. . . . . I. 201.
— — 25. . . . . I. 271.
— IV, 13. . . . . I. 148.
— V, 10. 11. 12. . I. 70.
— — 10. . . . . I. 148.
— VI, 5. . . . . II. 38.
— VII, 24. . . . I. 156.
— VIII, 11. . I. 151. 288.
— — 30—35. . . I. 113.
— IX, 10. . . . I. 257. 277.
— X, 1 fgg. . . . I. 152.
— — 5. 6. 12. . . I. 256.
— — 16 fgg. . . . I. 142.
— XI, 1 fgg. . . . I. 285.
— — 1—6. . . . I. 261.
— — 2. . . . . I. 253.
— — 3. . . . I. 254. 255.
— — 5. 6. . . . I. 175.
— — 8. . . . . I. 21. 40.
— — 16. . . . . I. 151.
— — 19. . . . . I. 254.
— — 21. . . . . I. 124.
Kap. XII, 3. . . . . I. 145.
— — 5. . . . . I. 284.
— — 9—24. . . . I. 260.
— — 18. . . . . I. 151.
— — 20. . . . . II. 58.
— — 21. . . . II. 99. 100.
— — 22. . I. 250. II. 54. 66.
— — 24. . . . . I. 252.
— XIII, 4. . . I. 40. II. 96.
— — 5. . . . . I. 17.
— — 6. . . . . I. 40. 81.
— — 7. . . . . I. 262.
— — 16. . . . . I. 267.
— — 17. . . . I. 267. 269.
— — 19. . . I. 268. II. 41.
— — 20. . . . . I. 276.
— — 26. . . . . I. 274.
— — 27. . . . . II. 33.
— — 30. . . . . I. 277.
— XIV, 15. . . . I. 250.
— XV, 1—4. . . . I. 81.
— — 1. . . . . I. 285.
— — 2. . . . . I. 286.
— — 4. 47. . . . I. 78.
— — 7. 9. . . . I. 215.
— — 7. . . . I. 168. 206.
— — 8. . . . . I. 255.
— — 21—62. . I. 288. 290.
— — 33 fgg. . . . I. 289.
— — 37. . . . . II. 385.
— — 61. . . . . I. 167.
— — 62. . . . . I. 215.
— XVI, 1. . . I. 168. 291.
— — 4. . . . . I. 285.
— — 5—8. . . . I. 293.
— — 8. . . . . I. 205.
— XVII, 7. . . . I. 293.
— — 8. 9. . . II. 131. I. 192.
— — 9. 10. . . . I. 205.
— — 11. . . . I. 93. 105.
— XVII, 16. . . . I. 259.
— XVIII, 11—28. . I. 98.
— — 12. . . . . I. 172.
— — 16. . . . . I. 215.
— — 18. . . . . 155. 226.
— — 22. . . . . I. 116.
— — 28. . . . . I. 255.
— XIX, 2—7. . . I. 289.
— — 9. . . . . I. 291.
— — 10—16. . . I. 297.
— — 10. 11. 12. . II. 67.
— — 13. . . . . II. 84.
— — 14. 27. . . . I. 149.
— — 18—22. . . I. 299.

Kap. XIX, 20. . . . . II. 97.
— — 22. . . . . I. 298.
— — 24—29. . . . I. 300.
— — 25. . . . . II. 58.
— — 27. . . . . II. 48.
— — 28. . . . I. 21. 81.
— — 29. . . . . II. 59.
— — 34. . . . . I. 300.
— — 41—46. . . . I. 303.
— — 43. . . . . I. 304.
— XX, 2. . . . I. 101.
— — 7. I. 117. 124. II. 53. 54.
— — 8. I. 127. II. 7. 18. 39.
— XXI. . . . . I. 261.
— — 4 fgg. . . . I. 305.
— — 27. . . . . II. 7.
— — 32. . . . . II. 54.
— — 36. . . . . II. 39.
— — 37. . . . . II. 39.
— — 38. . . . . I. 275.
— — 39. . . . . I. 266.
— XXII, 13. 16. 18. I. 252.
— — 19. . . . . I. 244.
— XXIV, 11. . . . I. 254.
— — 30. . . . . I. 116.
— — 32. 33. . . . II. 125.

Das Buch der Richter.

Kap. I, 4. . . . . I. 259.
— — 7. . . . . I. 260.
— — 16. . . . . I. 251.
— — 18. . . . . II. 385.
— — 22—26. . . . II. 129.
— — 26. . . . . I. 258.
— — 27. . . . . II. 101.
— — 31. . . I. 21. 81. 300.
II. 52. 59. 60.
— — 34. 35. . . . I. 304.
— — 34. . . . . I. 256.
— II, 9. . . . . I. 116.
— III, 3. . . I. 21. 79. 254.
— IV, 1—16. . . II. 56.
— — 6. 9. 10. . . II. 55.
— — 6. 12. 14. . . I. 106.
— — 6. . . . . II. 53.
— — 7. 13. . . . I. 204.
— — 11. . . . . I. 251.
— V, 15. 16. . . . I. 165.
— — 17. . . . . I. 276.
— — 19. 21. . . . I. 204.
— — 19. . . . . II. 103.
— VI, 2. . . . . I. 142.
— — 33. . . . . I. 149.
— — 35. . . . . I. 130.
— VII, 1. . . . . I. 215.
— — 3. . . . . I. 130.
— — 24. . . . . II. 37.
— VIII, 7. 16. . . II. 33.
— — 8. 9. 17. . . II. 32.
— — 11. . . . . II. 22.
— IX, 7. . . . . I. 112.
— — 41. . . . . II. 128.
— — 48. 49. . . . I. 115.
— — 50. . . . . II. 129.
— X, 3. . . . . I. 280.
— — 4. 5. . . . I. 281.
— — 12. . . . . I. 21.
— XI, 8. . . . . I. 257.
— — 13. 22. . . . I. 208.
— — 13. 14. 15. . I. 160.
— — 13. . . . . I. 271.
— — 21. 22. . . . I. 208.
— — 26. . . . . I. 271.
— — 29. . . . . I. 275.
— — 34. . . . . I. 275.
— XII, 1—6. . . I. 173.
— — 11. 12. . . . II. 67.
— XVI. 1. 2. 3. 21—31. II. 385.
— XVII, 1. . . . I. 112.
— XVIII, 1 fgg. . I. 304.
— — 1. 2. . . . I. 244.
— — 7. . . . . I. 21.
— — 27. . . . . I. 300.
— — 28. . . . I. 49. 50.
— XIX, 16. 18. . . I. 112.
— XX, 1. . . . I. 80.
— — 2. 15. 17. . I. 245.
— — 21. 26. 35. 44. 45. I. 245.
— XXI, 8—14. . II. 27.
— — 8. 9. 12. 14. . II. 26.

Das erste Buch Samuels.

Kap. III, 20. . . . I. 80.
— V, 10. . . . . I. 304.
— VI, 17. . . . . II. 385.
— — 19. . . . . II. 348.
— XI, 1—4. . . . II. 27.
— — 1. . . . . II. 26.
— XII, 17. 18. . . I. 227.
— XIII, 6. . . . I. 142.
— — 19. . . . . I. 71.
— XIV, 22. 25. . . I. 173.
— XV, 6. . . . . I. 251.
— — 12. . . . . I. 124.
— XVII, 2. . . . I. 152.
— XXII, 1. 2. . . I. 143.
— — 5. . . . . I. 174.

Kap. XXIII, 13. 14. 15. I. 171.
— — 19. 24. . . . I. 171.
— XXIV, 1 fgg. . . I. 143.
— — 2. . . . . I. 171.
— — 8. . . . . I. 245.
— XXV, 5. . . . I. 124.
— XXVII, 6. . . I. 306.
— XXVIII, 4. . . I. 111.
— — 24. . . . II. 91. 95.
— XXIX, 1. I. 111. 149. 215.
— XXX, 9. 10. 11. I. 207.
— — 30. . . . . I. 306.
— XXXI, 1. . . I. 111.
— — 7. . . . . I. 149.
— — 8—13. . . . II. 27.
— — 12. . . . . II. 25.

Das zweite Buch Samuels.

Kap. I, 6. 21. . . . I. 111.
— II, 4. . . . . II. 26.
— — 8—11. . . . I. 305.
— — 8. 12. 29. . . I. 275.
— — 24. . . . . I. 172.
— III, 10. . . . I. 80.
— IV, 5—8. . . I. 275.
— — 12. . . . . II. 305.
— V, 6. . . . . I. 296.
— — 6. 8. . . . I. 225.
— — 11. . . . I. 32. 42.
— — 18. . . . . I. 118.
— — 18. 19. 20. . I. 118.
— — 18—25. . . I. 154.
— VIII, 8. . . . I. 19.
— — 13. . . . . I. 158.
— IX, 4. 5. . . . II. 31.
— XI, 3. 6. . . . I. 258.
— XV, 23. . . . I. 207.
— XVII, 11. . . I. 80.
— — 22. . . . . I. 173.
— — 24. 27. . . . I. 275.
— — 27. . . . . II. 31.
— XVIII, 6. 23. . I. 174.
— — 6. . . . . I. 173.
— — 20. . . . . I. 224.
— XXI, 2. . . . II. 180.
— — 12. . . . . II. 26.
— XXIII, 13. 14. . I. 154.
— — 13. . . . . I. 143.
— — 30. . . . . I. 116.
— XXIV, 2. 15. . I. 80.
— — 5. . . . . I. 272.
— — 7. . . . I. 29. 254.
— — 23. 24. . . . I. 255.

Das erste Buch der Könige.

Kap. II, 8. . . . . I. 275.
— IV, 10. . . . . II. 84.
— — 12. . . . . II. 99.
— — 14. . . . . I. 275.
— — 24. . . . . I. 80.
— — 25. . . . . I. 80.
— V, 1. 10. 11. . I. 42.
— — 4. . . . . I. 84.
— — 32. . . . . I. 17.
— VII, 46. . . . II. 33.
— VIII, 65. . . . I. 78.
— IX, 10—14. . . I. 32.
— — 11—14. 27. . I. 42.
— — 11. . . . . II. 48.
— — 15. . . . . II. 56.
— — 18. . . . . I. 83.
— — 20. . . . I. 254. 258.
— — 27. 28. . . . I. 47.
— X, 11. . . . . I. 44.
— — 22. . . . I. 32. 258.
— XI, 1. . . . . I. 258.
— — 24. 25. . . . I. 83.
— XII, 19. 20. . . I. 301.
— — 25. . . . . II. 32.
— — 29. . . . . I. 305.
— XV, 13. . . . I. 207.
— — 17. . . . . I. 305.
— XVI, 31. . . . I. 42.
— XVII, 1. . . . II. 57.
— — 3. 5. . . . I. 205.
— XVIII, 19—40. I. 104.
— XIX, 3. . . . I. 306.
— — 11. . . . . I. 233.
— XX, 23. . . . I. 98.
— — 26. . . . . I. 150.
— — 29. 30. . . . I. 234.
— XXII, 9 fgg. . . I. 25.

Das zweite Buch der Könige.

Kap. I, 2. . . . . I. 304.
— — 8. . . . . II. 57.
— II, 15. . . . . I. 104.
— — 19. . . . . II. 156.
— — 25. . . . . I. 104.
— VI, 13 fgg. . . II. 112.
— — 23. . . . . I. 71.
— VII, 6. . . . I. 258.
— X, 33. . . . . I. 127.
— XIV, 7. . . . II. 24.
— — 23. . . . . I. 83.
— — 25. . . I. 71. II. 84.

Kap. XV, 29. . . II. 46. 58.
— XVIII, 8. . . . II. 385.
— XX, 20. . . . . II. 253.
— XXIII, 4. 6. 12. I. 207.
— — 10. . . . . I. 156.
— — 13. . . . . I. 121.
— — 29. . . . I. 149. 150.
— XXIV, 7. . . . I. 78.
— XXV, 4. . . . I. 145.
— — 5. . . . . I. 148.

Das erste Buch der Chronik.

Kap. II, 21. 22. . I. 279. 282.
— — 23. . . . . I. 283.
— IV, 28 fgg. . . . I. 297.
— V, 11. . . I. 284. II. 23.
— — 16. . . . . I. 150.
— — 19. . . . . II. 6.
— VI, 79. . . II. 39. 40.
— — 80. . . . I. 274. 275.
— VII, 71. . . . I. 127.
— XII, 15. . . . I. 201.
— — 32. . . . . I. 116.
— XIII, 2. . . . . I. 71.
— — 5. . . . . I. 78.
— — 8. . . . . I. 79.
— XVIII, 12. . . . I. 158.
— XXII, 2. . . . I. 80.
— — 5. . . . . I. 246.
— XXVII, 29. . . I. 150.

Das zweite Buch der Chronik.

Kap. IV, 17. . . . I. 145.
— VII, 8. . . . I. 78. 79.
— VIII, 7. . . . I. 253.
— IX, 11. . . . I. 73.
— XI, 10. . . . I. 306.
— XII, 12—14. . II. 391.
— XIII, 2. . . . I. 245.
— — 4. . . . . I. 116.
— XIV, 9—13. . . I. 152.
— XV, 16. . . . I. 207.
— XVII, 2. . . . I. 73.
— — 11. . . . . I. 246.
— — 14—18. . . I. 245.
— XX, 20. . . . I. 172.
— XXVII, 4. . . I. 124.
— XXX, 5. . . . I. 80.
— — 13. 14. . . . I. 207.
— XXXV, 22. . . I. 150.

Das Buch Esra.

Kap. II, 1 fgg. . . . I. 307.
Kap. II, 29. . . . . II. 41.
— III, 7. . . . . I. 34.
— V, 1—3. . . . I. 114.
— IX, 11. . . . I. 258.

Das Buch Nehemia.

Kap. VI, 2. . . . . I. 151.
— VII, 6. . . . . I. 307.
— — 33. . . . . II. 41.
— IX, 25. 35. . . I. 237.
— XI, 25—36. . I. 307.
— — 35. . . . . I. 151.

Jesajas.

Kap. II, 13. . . . I. 128.
— VIII, 6. . . . II. 250.
— — 23. . . . . II. 44.
— IX, 1. . . . . I. 309.
— XIII, 26. . II. 44. 275.
— XV, 2. I. 268. 270. II. 41.
— — 3. . . . . I. 270.
— — 4. . . . I. 265. 267.
— — 9. . . . . I. 269.
— XVI, 1. . . . I. 24.
— — 9. . . . . I. 265.
— — 8. 9. . . . II. 41.
— XVII, 5. . . . I. 154.
— XXIII, 6. 12. . I. 52.
— — 7. . . . . I. 30.
— — 8. 9. . . . I. 33.
— — 11. . . . . I. 170.
— XXVII, 8. . . I. 233.
— — 12. . . . . I. 78.
— XXVIII, 21. I. 117. 152.
— XXXIII, 9. . I. 80. 123.
— XXXIV, 7. . . II. 23.
— XXXV, 2. . I. 102. 150.
— XLII, 11. . . I. 167.
— LVIII, 11. . . I. 214.
— LXIII, 1. . . . I. 23.
— LXV, 10. . I. 150. 157.

Jeremias.

Kap. II, 7. . . . . I. 72.
— — 13. . . . . I. 217.
— III, 19. . . . I. 237.
— IV, 15. 16. . . II. 49.
— V, 24. . . . . I. 229.
— VI, 1. . . . . II. 296.
— VII, 31. . . . I. 156.
— VIII, 16. . . . II. 49.
— XII, 4. . . . I. 200.
— XV, 8. . . . . I. 214.

Kap. XVI, 18. . . . I. 721.
— XVIII, 17. . . I. 233.
— XXI, 13. . . . II. 205.
— XXV, 22. . . . I. 22.
— XXVII, 3. . I. 22. 44.
— XXVIII, 21—24. I. 32.
— XXXII, 3. . . I. 156.
— — 44. . . . . I. 151.
— XXXIII, 13. . I. 151.
— XXXVI, 22. . . I. 226.
— XLVI, 18. . . I. 105.
— XLVII, 4—5. . II. 385.
— — 4. . . . . I. 247.
— XLVIII, 1. 22. . II. 42.
— — 1. . . . . I. 267.
— — 21. . . . . II. 40.
— — 23. . . . . I. 269.
— — 24. . . . . II. 23.
— — 32. . II. 190. II. 41.
— — 34. . . . . I. 265
— XLIX, 13. 22. . II. 23.
— — 18. . . . . I. 182.
— — 19. . . . . I. 200.
— L, 19. . . . I. 103. 129.
— — 38. . . . . I. 182.
— — 44. . . . . I. 200.

Ezechiel.

— VII, 2. . . . . I. 71.
— XVII, 10. . . . I. 233.
— XX, 6. . . . I. 237.
— XXV, 9. I. 269. II. 39.
— XXVI. XXVII. XXVIII. I. 34.
— XXVI. 17. . . I. 53.
— XXVII. . . I. 47 fgg.
— — 6. . . . . I. 128.
— — 8. 9. 11. . . I. 41.
— — 8. 11. . . . . I. 7.
— — 9. . . . . I. 17.
— — 26. . . . . I. 233.
— XXXIV, 13. . . I. 98.
— XXXVI, 20. . . I. 72.
— XXXIX, 11. . I. 158.
— — 18. . . . . I. 129.
— XLVII, 1—12. . I. 161.
— — 8. . . . . I. 145.
— — 8. 9. 10. . . I. 184.
— — 10. . . I. 215. II. 166.
— — 16. 18. . . . II. 8.
— — 16. . . . . I. 19.
— — 17. . . . . I. 82.
— — 18. . . . . I. 180.

Das Buch Daniel.

Kap. XI, 16. 41. . . I. 237.

Hoseas.

— I, 5. . . . . I. 149.
— II, 14. . . . . I. 157.
— — 17. . . . . I. 157.
— V, 1. . . . . I. 108.
— IX, 3. . . . . I. 72.
— XIII, 15. . . . I. 233.
— XIV, 6. . . . I. 227.

Joel.

— II, 20. . . . I. 180.
— — 23. . . . . I. 229.
— III, 9. 12. 13. . I. 32.
— — 23. . . . . I. 161.
— IV, 2. . . . . I. 155.
— — 4. 6. 7. 8. . . I. 32.
— — 18. . . . . I. 161.

Amos.

— I, 1. . . . . I. 234.
— — 2. . . . . I. 103.
— — 6. 7. . . . II. 385.
— — 9. 10. . . . I. 32.
— — 12. . . . . II. 23.
— IV, 1. . . . . I. 129.
— — 7. . . . . I. 230.
— V, 5. . . . . II. 310.
— VIII, 13. 14. . . II. 310.
— IX, 3. . . . . I. 104.
— — 7. . . . . I. 247.

Jonas.

— I, 3. . . . . II. 340.
— — 11. . . . . II. 340.

Michah.

— I, 1. . . . . II. 353.
— — 14. . . . . I. 214.
— V, 1. . . . . II. 277.
— VII, 5. . . . II. 38.
— — 5. . . . . I. 161.
— VII, 14. . . . I. 127.

Nahum.

— I, 5. 6. . . . I. 234.

Habakuk.

— III, 10. . . . . I. 234.

Zephanjah.

Kap. II, 4. . . II. 385. 387.
— — 5. . . . . I. 70.
— — 9. . . . . I. 182.

Haggai.

— I, 1. 14. . . . I. 73.
— II, 3. . . . . I. 73.

Sacharjah.

Kap. II, 12. . . . I. 72.
— — 16. . . . . I. 72.
— IX, 5. . . . II. 385.
— XI, 3. . . . . I. 200.
— XIV, 5. . . . I. 234.
— — 8. . . . I. 161. 180.

Das Buch Hiob.

— XXXVIII, 30. . I. 225.

Die Psalmen.

Ps. XVIII, 8. . . . I. 234.
— XXII, 13. . . I. 128.
— XXXII, 4. . . I. 226.
— XLVIII, 8. . . I. 233.
— LV, 24. . . . I. 217.
— LVII, 1. . . . I. 143.
— LX, 2. . . . I. 158.
— — 8. . . . . I. 159.
— LXVIII, 15. . . I. 115.
— — 16. . . . . I. 127.
— LXIX, 16. . . I. 217.
— LXXXIII, 11. . II. 93.
— LXXXV. 2. . I. 72.
— LXXXVIII, 7. . I. 217.
— CV, 11. . . . I. 69.
— CVI, 24. . . . I. 237.
— CVII, 8. . . . I. 159.
— CXLVIII, 16. . I. 226.

Die Sprüchwörter.

Kap. XXVI, 1. . . I. 227.

Der Prediger.

— II, 6. . . . . II. 292.

Das Hohelied.

— I, 14. . . . . II. 163.
— II, 1. . . . . I. 150.

Kap. II, 11. . . . . I. 230.
— — 17. . . . . I. 233.
— IV, 1. . . . . I. 129.
— — 12. . . . . II. 290.
— V, 2. . . . . I. 228.
— VII, 4. . . . I. 266.
— — 5. . . . . I. 103.

Judith.

— I, 8. . . . . I. 149.
— — 9. . . . . II. 2.
— IV, 5. . I. 149. II. 112.

Tobias.

— I, 2. . . . I. 53. 55. 57.

Sirach.

— XXIV, 36. . . I. 201.

Das erste Buch d. Makkabäer.

Kap. II, 1. . . . . II. 346.
— III, 40. . . . II. 344.
— — 46. . . . . II. 200.
— V, 8. 14. . . . II. 1.
— — 15. . . . . II. 60.
— — 46. . . . . II. 27.
— IX, 33. . . . I. 172.
— — 86. . . . . I. 267.
— X, 1. 39. . . . II. 60.
— — 30. . . . . II. 1.
— — 74. 76. . . . II. 340.
— XI, 22. 24. . . II. 60.
— — 61. 62. . . II. 386.
— — 63—73. . . II. 55.
— — 63. . . . . II. 53.
— — 67 fgg. . . . I. 149.
— — 67. . . . . I. 176.
— XII, 38. . . . I. 151.
— — 49. . . . . I. 149.
— XIII, 13. . . . I. 151.
— XIV, 5. 34. . . II. 340.
— XV, 22. . . . I. 7.
— — 37. . . . . I. 12.

Das zweite Buch der Makkabäer.

— VI, 2. . . . . I. 114.
— XII, 27. . . . II. 27.
— XIII, 24. . . . II. 391.
— XIV, 1. . . . I. 14.

Matthäus.

Kap. II, 1. . . . . I. 279.
— — 22. . . . . I. 71.
— III, 1. I. 125. 167. II. 36.
— — 5. . . . . I. 145.
— — 16. . . . . I. 201.
— IV, 2. 8. . . . . I. 122.
— — 13 fgg. . . . II. 69.
— — 13. . . . I. 298. 308.
— — 18—22. . . I. 180.
— — 18. . . I. 176. II. 80.
— — 25. . . . II. 2. 11.
— — 34. . . . . I. 176.
— V, 1. . . . . I. 109.
— — 22. . . . . I. 156.
— VIII, 23—27. . I. 180.
— — 28. . . . II. 22. 29.
— IX, 1. . . . . II. 69.
— — 8. . . . . II. 70.
— — 20. 21. 22. . . II. 13.
— XI, 21. 22. 24. . II. 72.
— XIV, 12. . . . II. 77.
— — 13. . . . . I. 167.
— — 15—21. . . I. 168.
— — 22. 34. . . . II. 17.
— XV, 22. 24. . . . I. 2.
— — 39. . . . II. 73. 74.
— XVI, 13. . . . II. 13.
— XVII, 1. . . . I. 107.
— XVIII, 9. . . . I. 156.
— XXI, 11. . . . II. 85.
— XXVI, 73. . . II. 47.
— XXVII, 7. 8. . II. 262.

Markus.

— I, 4. . . . . I. 125.
— — 10. . . . . I. 201.
— II, 1. . . . . II. 69.
— III, 8. . . . . II. 2.
— IV, 35—41. . . I. 180.
— V, 1 fgg. . . . II. 22.
— — 20. . . . . II. 11.
— — 25—34. . . II. 13.
— VI, 30. 31. . . I. 167.
— — 35—44. . . I. 168.
— — 53. . . . . I. 176.
— VII, 3. 31. . . II. 11.
— — 26. . . . . I. 2.
— VIII, 10. . . . II. 74.
— — 27. . . . . II. 13.
— IX, 2 fgg. . . I. 107.
— — 43. . . . . I. 156.
— XIV, 70. . . . II. 47.

Kap. XV, 40. . . . II. 73.
— XVI, 9. . . . II. 85.

Lukas.

— I, 1. . . . . I. 176. 180.
— — 39. . . . . II. 317.
— II, 4. . . . . II. 279.
— — 7. . . . . I. 140.
— III, 1. . . . . II. 4. 76
— — 3. . I. 125. 145. II. 37.
— — 21. 22. . . . I. 201.
— IV, 29. . . I. 110. II. 87.
— V, 2 fgg. . . . II. 80.
— VIII, 2. . . . II. 73.
— — 22—35. . . I. 180.
— — 26 fgg. . . . II. 22.
— — 43—48. . . II. 13.
— IX, 10. . I. 167. II. 16.
— — 12—15. . . I. 168.
— — 28 fgg. . . I. 107.
— X, 13. 14. 15. . II. 72.
— — 30. 35. . . . I. 168.
— XI, 27. . . . I. 24.
— XII, 5. . . . I. 156.
— XIII, 33. . . . II. 44.
— XXIV, 13. . . II. 198.
— — 51. 52. . . . I. 120.

Johannes.

— I, 28. . . . . II. 36.
— — 45. . . . . II. 73.
— — 46. . . . . II. 46.
— II, 1—11. . . . II. 81.
— — 12. . . . . II. 69.
— III, 23. . . . II. 133.
— — 26. . . . . II. 37.
— IV, 6. 11. . . . I. 215.
— IV, 20. . . I. 114. II. 123.
— — 47. . . . . II. 70.
— V, 2. . . . . II. 218.
— VI, 1. . . . . I. 176.
— — 12. . . . . II. 17.
— — 59. . . . . II. 69.
— VII, 58. . . . II. 46.
— IX, 7. . . II. 250. 252.
— XI, 18. . . . II. 36.
— — 54. . . . . II. 148.
— XII, 21. . . . II. 17.
— XVIII, 1. . . . II. 207.
— XXI, 1. . . I. 177. 180.

Apostelgeschichte.

— I, 11. . . . . II. 47.

Kap. I, 12. . . . . I. 120.
— II, 7. . . . . II. 46.
— III, 19. . . . . I. 253.
— IX, 35. . . . . I. 150.
— XII, 19. . . . II. 326.
— XXI, 9. . . . . II. 60.
— — 10. . . . . II. 326.

Der Brief Jakobi.

Kap. V, 7. . . . . I. 229.

Der Brief an die Hebräer.

Kap. XI, 9. . . . I. 72.

Zweites Register,

der angeführten Sachen, Länder, Orte, Flüsse, Berge u. s. w.

A.

Abarim, Gebirg . . I. 131.
Abel-hasch-Schittim . II. 37.
Abel-Mecholah . . . II. 131.
Abila des Lysanias . . . II. 4.
Acco . . . . . I. 1.
Achiman . . . . . I. 250.
Achor, Thal . . . . I. 156.
Achschaph . . . . . II. 58.
Achsib . . . . II. 58. 354.
Acsib . . . . . I. 1.
Adoni Bezek . . . . I. 260.
Adonis, Fluß . . . . I. 3.
Adschlun . . . . . I. 128.
Adullam, Höhle I. 142. II. 358.
Aelia . . . . . II. 233.
Aenon . . . . . II. 133.
Ai, Thal . . . . . I. 151.
Aijath . . . . . II. 169.
Aijalon . . . . . II. 349.
— Thal . . . . . I. 151.
Ain-Dschidi . . . . II. 163.
Akko . . . . . II. 60.
Akra . . . . . II. 206.
Akrabbim . . . . I. 81. 287.
Akre . . . . . II. 60.
Amana . . . . . I. 101.
Amoriter . . . . . I. 255.
Anakäer . . . . . I. 249.
Anathoth . . . . . II. 191.
Antaradus . . . . . I. 7.
Antilibanon . . . . I. 101.
Antipatris . . . . . II. 334.
Antonia, Burg . . II. 227.
Aoula, Fluß . . . . . I. 26.
Aphek . . . . . II. 32. 95.
Arad . . . . . II. 312.
Aradus . . . . . I. 6.
Arayr . . . . . I. 270.
Arimathia . . . . II. 188.
el Arisch . . . . . I. 78.
Arki . . . . . I. 10.
Arnon, Fluß . . . . I. 208.
Aroer . . . . . I. 270.
Aruma . . . . . II. 128.
Arvad . . . . . I. 6.
Aschan . . . . . II. 360.
Aschdod . . . . . II. 373.
Ascher, Landesantheil dieses Stamms . . . I. 299.
Ascher, Stadt . . . II. 131.
Askalon . . . . . II. 377.
Asphalt . . . . . I. 188.
Asphaltites, See . . I. 180.
Astharoth . . . . . I. 278.
Atabyrus . . . . . I. 105.
Atsareb . . . . . I. 28.
Aulon, Ebene . . . I. 146.
Auranitis . . . . II. 8.
Aviter . . . . . I. 247.
Azekah . . . . . II. 356.
Azotus . . . . . II. 374.

B.

Baal-Meon . . . . I. 267.
Bach Aegyptens . . I. 79. 88.
Bach Gad's . . . . . I. 272.
Bäder von Gadara . . I. 220.
Bahhret-Hhuhr . . . I. 176.
Bahhret Lut . . . . I. 181.
Banias, Fluß . . . I. 196.
Basans Berge . . . I. 127.
Batanäa . . . . . II. 9.
Beerscheba, Beerseba . II. 308.
Beirut . . . . . I. 19.
Beit el-Mokaddes . . II. 203.
Bela . . . . . II. 166.
Belka . . . . I. 129. 264.
Bel-Monta, Vorgebirge I. 2.

Benjamin, Landesantheil dieses Stamms . . I. 296.
Berg des Aergernisses I. 120.
— — Herabstürzens I. 110.
— — bösen Raths II. 264.
— der Seligkeiten . I. 109.
— des Verderbens . I. 121.
Berotha, Berothai . I. 19.
Berytus . . . . . I. 19.
Besor, Bach . . . . I. 297.
Bethanien . . . . II. 274.
Bethara . . . . . II. 35.
Bethaven . . . II. 143. 145.
— Wüste . . . . I. 172.
Bethchoron . . . . II. 195.
Bethel . . . . . II. 140.
Bethesda, Teich . . II. 255.
Beth-Hharam . . . I. 274.
Beth-Jeschimoth . . II. 38.
Bethlehem . . . . II. 276.
Beth-Nimra . . . . I. 273.
Beth-Peor . . . . I. 160.
Bethphage . . . . II. 274.
Bethsaida . . . . II. 16.
— — Wüste . . . I. 167.
Bethschean . . . . II. 105.
Bethschemes . . . . II. 347.
Bethschitta . . . . II. 132.
Beth-Tappuach . . II. 318.
Bethulia . . . . . II. 112.
Bethzur . . . . . II. 297.
Bezek . . . . . II. 320.
Bezer . . . . . II. 39.
Bezetha . . . . . II. 212.
Birket el-Ram. . . I. 298.
Blutacker . . . . . II. 261.
Bosra, Bozra . . . II. 23.
Botthin . . . . . I. 127.
Brunnen, versiegelter. II. 290.
Bysan . . . . II. 105. 108.

C.

Cabul . . . . . II. 48.
Cäsarea Palästina . . II. 326.
Cäsarea Philippi . . II. 13.
Canaan . . . . . I. 69.
— — Theilung desselben unter die zwölf Stämme Israels . . I. 261 fgg.
Canaaniter . . I. 251. 254.
— — Verfassung derselben . . . . I. 259 fgg.
Capernaum . . . . II. 68.
Caphthor . . . . . II. 364.
Carmel, Gebirg . . I. 101.
Carmel, Kalkberg . . I. 124.
— — Stadt . . . II. 164.
Caruge, Vorgebirg . . I. 2.
Chapharaim . . . . II. 322.
Chareth, Wald . . . I. 174.
Charoscheth der Heiden II. 57.
Chazor . . . . . II. 55.
— Ebene . . . . I. 149.
Chephira . . . II. 171. 183.
Cheviter . . . . . I. 253.
Chorazin und Bethzaida II. 72.
Choriter . . I. 126. 141. 247.
Chorma . . . . . II. 313.
Cisternen . . . . . I. 216.
Colonia Felix Julia . I. 19.
Creta . . . . . II. 364.
Crith, Bach . . . I. 205.

D.

Dabrath, Dobrath . II. 92.
Damir, Fluß . . . . I. 4.
Dan, Landesantheil dieses Stamms . . . I. 303.
Dan, Fluß . . . . I. 196.
— Stadt . . . . II. 49.
— und Beerseba, Entfernung beider Orte I. 85.
Davidsburg . . . . II. 239.
Debir . . . . . II. 305.
Dekapolis . . . . . II. 11.
Dibon . . . . . I. 269.
Dimon . . . . . I. 269.
Diospolis . . . . . II. 336.
Dok . . . . . II. 153.
Dor . . . . . II. 323.
Dora . . . . . I. 1.
Dothaim . . . . . II. 112.
Drau . . . . . I. 277.
Drachenbrunnen . . II. 254.
Dschebal . . . . . I. 126.
Dschebel Attarus . . I. 131.
Dschebel esch-Scheihk. I. 101.
Dschebel Szeffad . . I. 101.
Dschebel Tor . . . I. 105.
Dschebile . . . . . I. 17.
Dschelaad . . . . . I. 127.
Dschenniu . . . . . I. 112.
Dscherasch . . . . . II. 28.
Dschibleh . . . . . I. 17.
Dschobail . . . . . I. 17.
Dscholan . . . . . II. 7.
Dschunia . . . . . I. 2.

E.

Ebal, Berg . . . . I. 112.

Ebene, die große . . I. 145.
Ebenen Palästina's . I. 145.
Eben-Haezer, Ebenezer II. 321.
Ecdippa . . . I. 1. II. 59.
Edrei . . . . . I. 277.
Edschlun . . . . . I. 128.
Eglon . . . . . II. 360.
Eichthal . . . . . I. 152.
Ekron . . . . . II. 369.
Elaleh . . . . . I. 265.
Eleutheropolis . . . II. 317.
Eleutherus, Fluß . . . I. 3.
Elmaama, Höhle . . I. 142.
Emäer . . . . . I. 248.
Emmaus . . . II. 198. 344.
Emoriter . . . . . I. 255.
Enakiter . . . . . I. 249.
Endor . . . . . II. 93.
En-Eglaim . . . . . II. 166.
Engedi, Stadt I. 123. II. 162.
— Wüste . . . I. 171.
Ephraim, Ephravin . II. 149.
Ephraim, Landesantheil dieses Stamms . . I. 293.
Ephraim, Gebirg . . I. 112.
— Stadt . . . . II. 148.
— Wald . . . . I. 173.
Ephrata . . . . . II. 276.
Ephron . . . . . II. 27.
Erdbeben in Palästina I. 233.
Eschkol, Thal . . . I. 157.
Eschthaol . . . . . II. 345.
Eschthemo . . . . . II. 318.
Esdrelon, Ebene . I. 105. 149.
Ethbeal . . . . . I. 42. 44.
Ether . . . . . II. 361.

F.

Faleſtin . . . . I. 100.
Feuerbrunnen . . . II. 254.
Fruchtbarkeit Palästina's I. 237.
Frühregen . . . . I. 229.

G.

Gaasch, Berg . . . I. 116.
Gad, Landesantheil dieses Stamms . . . I. 270.
Gadara . . . . . II. 19.
Galiläa . . . . . II. 42.
Gallim . . . . . II. 190.
Gariſim, Berg . . . I. 112.
Garten, der verſchloſſene II. 293.
Gath . . . . . II. 371.
Gath-Chepher . . . II. 84.
Gaulon, Golan, Stadt II. 18.
Gaulonitis . . . . II. 7.
Gaviter . . . . . I. 247.
Gaza, Gasah . . . II. 384.
Geba . . . . . II. 176.
Gebim . . . . . II. 192.
Gehinnom . . . . II. 155.
Geneſareth, See . . I. 176.
Gerar . . . . . II. 390.
Geraſa . . . . . II. 22. 28.
Gergeſiter . . . . II. 22.
Geſer . . . . . II. 194.
Gethſemane . . . . II. 249.
Gherandel, Thal . . I. 146.
Ghor, Ebene . . . I. 145.
Ghor-Szafye . . . II. 168.
Gibea . . . . . I. 171.
Gibea Benjamins, oder Gibea Sauls . . . II. 177.
Gibeon . . . . . II. 178.
Gibeon, Thal . . . II. 151.
Gihon, Quelle . . . II. 250.
Gihon, Thal . . . II. 272.
Gilboa, Berg . . . I. 111.
Gilead . . . . I. 127. 130.
Gilgal . . . . II. 128. 159.
Ginäa . . . . . I. 112.
Girgeſiter . . . . I. 254.
Golan . . . . I. 127. II. 7.
Goſchen, Goſen . . II. 311.
Grab Abſalom's . . II. 265.
— der Rahel . . II. 286.
— des Zacharias . II. 265.
— das heilige, Kirche deſſelben . . . . II. 239.
— Joſaphat. . . II. 265.
Gräber der Könige von Juda II. 268.
Grabmäler bei Jeruſalem II. 265.
Gräber der Richter Iſraels II. 271.
Grüfte in Felſen bei Jeruſalem . . . . II. 258.

H.

Hadad-Rimmon . . II. 97.
Hakeldama . . . . II. 261.
Hauran . . . . . II. 8.
Haus des Waldes Libanon II. 226.
Hazer-Enan . . . . I. 82.
Hebräer, Land derſelben I. 71.
Hebron . . . . . II. 298.

Hebron, Thal . . . I. 157.
Heisch el-Kenneytra . I. 101.
Hermon . . . . . I. 101.
Hesbon . . . . . I. 266.
Hethiter . . . . . I. 257.
Heuschreckenschwärme in Palästina . . . . I. 235.
el-Hhule . . . . . I. 149.
Heviter . . . . . I. 253.
Hinnom, Thal . . . I. 155.
Hippikus, Thurm . . II. 216.
Hiram . . . . . I. 42.
Hochpflaster . . . . II. 228.
Höhlen, merkwürdige, in Palästina . . . . I. 140.
Hor, Berg . . . . I. 82.
Huma, Berg . . . I. 131.

J.

Jabbok, Fluß . . I. 130. 207.
Jabesch in Gilead . . II. 26.
Jabne . . . . . II. 366.
Jaeser . . . . . I. 273.
— See . . . . . I. 190.
Jafo, Jaffa . . . . II. 339.
Jahzeb, Jahaz . . . I. 270.
Jair's-Flecken . . . I. 279.
Jakob's Brunnen I. 215. II. 126.
Jamnia . . . . . II. 367.
Jarmuth . . . . . II. 351.
Jebus . . . . II. 202. 229.
Jebusiter . . . . . I. 355.
Jephtach-El, Thal . I. 149.
Jericho . . . . . II. 153.
— Wasser . . . . I. 205.
— Wüste . . . . I. 168.
Jerusalem . . . . II. 202.
— Mauern der alten Stadt . . . . II. 213.
— Schicksale . . . II. 229.
— Straßen . . . II. 224.
— Thürme . . . II. 215.
— das heutige . . II. 235.
Jokneam . . . . . II. 66.
Jordan, Fluß . . . I. 196.
— Pracht desselben . I. 200.
Jordankreis . . . . I. 145.
Josaphat, Thal. . . I. 155.
Josaphat, Landesantheil dieses Stamms . . I. 291.
Israels Land . . . . I. 71.
Jsreel . . . . . II. 109.
— Ebene . . . . I. 149.
Jssaschar, Landesantheil dieses Stamms . . I. 298.
Itaburium . . . . I. 105.
Ithobal . . . . . I. 42.
Jturäa . . . . . II. 5.
Juda, Judäa, das Jüdische Land . . . . . I. 73.
Juda, Gebirg . . I. 117. 124.
— Landesantheil dieses Stamms . . . I. 266.
— und Jsrael, Reiche I. 305.
Judäa, Landschaft . . II. 149.
Judenpech . . . . I. 188.
Jutta . . . . . II. 317.

K.

Kallirhoä . . . . . I. 218.
Kana in Galiläa . . II. 81.
Kanah, Bach . . . I. 205.
Kannath . . . . . I. 283.
Kapernaum . . . . II. 68.
Karmel (s. Carmel) . . I. 1.
(el) Kebir, Fluß . . . I. 3.
Kedamoth . . . . . II. 39.
Kedes . . . . . I. 101.
Kedesch . . . . . II. 53.
Keilah . . . . . II. 358.
Kenäer . . . . . I. 250.
Kenath . . . . . II. 22.
(el) Khalil . . . . II. 303.
Kidron, Bach . . . I. 206.
Kinnereth, Ebene . . I. 145.
— See . . . . . I. 177.
— Stadt . . . . II. 67.
Kirjathaim . . . . I. 268.
Kirjath-Sannah . . II. 306.
Kirjath-Sefer . . . II. 306.
Kirjath-Jearim . II. 179. 185.
Kischjon . . . . . II. 97.
Kischon, Bach . . . I. 202.
Klein-Gerin . . . II. 111.
(el) Kods . . . . . II. 262.
Korun el-Hottein . . I. 109.

L.

La-Cananaa . . . . I. 24.
Lachisch . . . . . II. 355.
Laisch . . . . . II. 49.
Laischa . . . . . II. 190.
Land, das gelobte . . I. 73.
— das heilige . . I. 72.
— Jehova's . . . I. 72.

Land der Verheissung I. 72.
Leban . . . . . II. 137.
Lebonah . . . . . II. 136.
Ledschun . . . . . II. 102.
Legio . . . . . II. 101.
Legune . . . . . II. 102.
Leitane, Fluß . . . . I. 4.
Lemna . . . . . II. 137.
Leviten, Wohnplätze derselben . . . . . I. 304.
Libanon . . . . . I. 100.
Libnah . . . . . II. 353.
Lod . . . . . II. 334.
Lodbar . . . . . II. 31.
Lus . . . . . II. 129.
Lydda . . . . . II. 334.
Lykos, Fluß . . . . . I. 4.

M.

Madmanah . . . . II. 192.
Magdala . . . . . II. 73.
Mahanaim . . . . . I. 274.
Makkedah . . . . . II. 354.
Manasse, Landesantheile dieses Stamms I. 276. 293.
Maon . . . . . II. 165.
Maven . . . . . I. 45.
Mareschah . . . . II. 352.
Mariamne . . II. 215. 216.
Marienbrunnen . . . II. 253.
Marom, Gewässer . I. 175.
Mariminiapolis . . II. 98.
Mearah . . . . . I. 39.
Medba . . . . . I. 267.
Meer, Galiläisches . I. 176.
— todtes . . . . I. 180.
Megiddo . . . . . II. 98.
Melchizedek . . . . I. 260.
Mephaath . . . . II. 40.
Merdsch Ibn-Amer I. 105. 149.
Mezaraib . . . . . I. 278.
Michmas . . . . . II. 172.
Migron . . . . . II. 170.
Millo . . . . . II. 226.
(el) Mina . . . . I. 16.
Misrefath-Maim . . I. 40.
Mizpah . . . . . II. 199.
Mizpah in Gilead . . I. 275.
Moab's Ebenen . . I. 160.
Modin . . . . . II. 346.
Mönchshöhle . . . I. 103.
Mojet Hasbeya . . I. 196.
Molada . . . . . II. 315.
Moreschеth-Gath . . II. 352.
Morijah . . . . . II. 211.
Moschee el-Aksa . . II. 245.
— Omar's . . . . II. 245.
— es-Sakhra . . II. 245.

N.

Nablos, Nablus . . II. 224.
Nahr-Beirut . . . I. 20.
Nahr-Ibrahim . . . . I. 3.
Nahr-Kadischa . . . . I. 3.
Nahr-el-Kebir . . . . I. 3.
Nahr-Kelb . . . . . I. 3.
Nain . . . . . II. 94.
Naphthali, Landesantheil dieses Stamms . . I. 300.
Naphthali, Gebirg . I. 101.
Nazareth . . . . . II. 85.
Neapolis . . . . . II. 124.
Nebi-Sidon . . . I. 24.
Nebo, Berg . . . . I. 131.
— Stadt . . . . II. 41.
Nehemiasbrunnen . . II. 254.
Nephilim . . . . . I. 250.
Nezib . . . . . II. 357.
Nimrin . . . . . I. 273.
Nob . . . . . II. 192.

O.

Oelberg . . . . . I. 118.
Omm-Keis . . . . II. 19.
Ono, Ebene . . . . I. 151.
Ophel . . . . . II. 213.
Ordonn . . . . . I. 196.
Orthosia . . . . . I. 12.

P.

Palästina . . . . I. 74 fgg.
Palästina's Ausdehnung, Gränzen und Größe . I. 77.
— Bevölkerung . . I. 243.
— älteste Bewohner I. 247.
— Fruchtbarkeit . . I. 237.
— Klima u. Witterung I. 222.
Palätyrus . . . . I. 30.
Paneas, Paneum I. 107. II. 13.
Peräa . . . . . II. 2.
— im engeren Sinne . II. 9.
Perazim, Berg . . . I. 117.
Phasaelon, Thurm II. 215. 216.
Pherestiter . . . . I. 258.
Phiala . . . . . I. 198.

Philisther, Gebiet derselben . . . . . II. 363.
Phönicien . . . . . I. 1 fgg.
Phönicien's Colonien . I. 52.
— Geschichte . . . I. 41.
— Handel . . . . I. 46.
Pisgah . . . . . I. 131.
Pniel, Pnuel . . . . II. 31.
Prätorium . . . . . II. 228.
Psephinus, Thurm . II. 216.
Ptolemais . . . . . II. 60.

Q.

Quarantania . . . I. 121.
Quellen, heiße in Palästi. I. 219.
— — — — der Wüste . . . . . I. 217.

R.

Ramah . . . . . II. 186.
Ramath Hammizpah . I. 275.
Ramathaim-Zophim . II. 186.
Ramleh . . . . . II. 338.
Ramoth Hammizpeh . II. 33.
Rechob . . . . . II. 52.
Regen in Palästina . I. 228.
Rephäer . . . . . I. 248.
Rephaim . . . . . I. 153.
Rhinokorura . . . I. 79.
Richa . . . . . II. 159.
Riesen . . . . . I. 251.
Rimmon . . . . . II. 315.
Rogel, Eiche . . . II. 252.
— Brunnen . . . II. 253.
Ruad . . . . . I. 6.
Ruben, Landesantheil dieses Stamms . . I. 263.
Ruma . . . . . II. 128.

S.

(el) Sachel . . . . . I. 2.
Saida . . . . . I. 23.
Salchah . . . . . I. 284.
Salem . . . . . II. 202.
Salem, Salim . . . II. 135.
Salumias . . . . II. 134.
Salzmeer . . . . . I. 180.
Salzthal . . . . . I. 158.
Samaria, Landschaft. II. 103.
— Stadt . . . . II. 112.
Samochonitis, See . I. 175.
Samsummim . . . I. 248.
Samuele . . . . . II. 189.
Santorri . . . . . II. 118.
Sarepta . . . . . I. 28.
Sarid . . . . . II. 67.
Saron, Ebene . . . I. 150.
Sarona, Stadt . . II. 333.
Sarphand . . . . I. 29.
Sarra . . . . . I. 29.
Schamir . . . . . I. 147.
Schefelah . . . . . I. 151.
Scheriat, Scheriat el-Manadré Scheriat el-Kebir . . . . . I. 196.
Schesai . . . . . I. 250.
Schilo . . . . . II. 137.
Schittim, Thal . . I. 161.
Schomron . . . . II. 103.
Scythopolis . . . . II. 106.
Sebaste . . . . . II. 115.
Sebulon, Landesantheil dieses Stamms . . I. 297.
— Stadt . . . . II. 67.
Seen Palästina's . I. 175 fgg.
See, todter . . . . I. 180.
Seir, Gebirg . . . I. 126.
Seirah . . . . . II. 147.
Sibmah . . . . . II. 40.
Sichar . . . . . II. 123.
Sichem . . . . . II. 118.
Siddim, Ebene . . . I. 181.
Sidon . . . . . I. 120.
Siloa, Quelle . . . II. 250.
Simeon, Landesantheil dieses Stamms . . I. 296.
Simyra . . . . . I. 9.
Sin . . . . . I. 12.
Sinna . . . . . I. 12.
Siph . . . . . II. 163.
Socho . . . . . II. 357.
Sodomsäpfel . . . I. 189.
Spatregen . . . . I. 229.
St. Jean d'Acre . . II. 64.
Stradela . . . . . II. 110.
Stratonsburg . . . II. 227.
Succoth . . . I. 159. II. 33.
Sumrah . . . . . I. 9.
Sunem . . . . . II. 95.
Sur . . . . . I. 30.
Syro-Phönicien . . . I. 1.
Szer, Szir . . . I. 190. 272.

T.

Tabor, Berg . . . I. 105.
Tamyris, Fluß . . . I. 4.

Tarablus . . . . . I. 14.
Tarteſſus . . . . . I. 46.
Tartura, Tortura . II. 325.
Teich der Bathſeba . II. 273.
— der obere . . . II. 252.
— Salomon's . . I. 291.
Tel-Arka . . . . I. 11.
Telem . . . . . II. 311.
Tennes . . . . . I. 45.
(el) Teym . . . . I. 268.
Thaanach . . . . . II. 100.
Thal der Uebergehenden I. 158.
— Joſaphat . . . I. 155.
Thalmai . . . . . I. 250.
Tharſchiſch . . . . I. 46.
Thau fällt ſtark in Paläſtina . . . . . I. 227.
Thebez . . . . . II. 129.
Thekoah . . . . . II. 295.
Therebinthenthal . . I. 152.
Theu-Proſopon . . . I. 2.
Thimnah, Thimnatah II. 350.
Thimnath-Cheres . . II. 146.
Thimnath-Serah . . II. 146.
Thirza . . . . . II. 146.
Thisbe . . . . . II. 57.
Thopheth . . . . . I. 156.
Tiberias, See . . I. 177.
— Stadt . . . . II. 74.
Töpfersacker . . . . II. 261.
Tor . . . . . I. 29.
Trachonitis . . . . . II. 2.
Tripolis . . . . . I. 13.
Troglodyten . . . . I. 141.
Tubania, Quell . . II. 111.
Tyropöon, Thal . . II. 206.
Tyrus . . . . . I. 29.

W.

Wadi Akka . . . . I. 12.
— Mudſcheb . . . I. 208.
Wadi Zerka . . . . I. 130.
Wälder Paläſtina's . I. 172.
Waſſerleitungen Salomon's II. 290.
Winde in Paläſtina . I. 231.
Wüſte, was man ſich darunter zu denken? . . I. 167.
— Berſeba . . . I. 171.
— Gibeon . . . I. 172.
— Jeruel . . . . I. 175.
— Juda . . . . I. 169.
— Johannes des Täufers I. 125.
— Siph . . . . I. 171.

Æ.

Æſtus . . . . . II. 212.

Z.

Zaanan . . . . . II. 362.
Zalmon, Berg . . . I. 115.
Zalufa . . . . . I. 24.
Zarpath . . . . . I. 28.
Zarthan . . . . . II. 132.
Zemaraim, Berg . . I. 116.
Zemari . . . . . I. 9.
Zenan . . . . . II. 362.
Zenodot's Haus . . II. 4.
Zephetah, Thal . . I. 152.
Zeraratb . . . . . II. 132.
Zerka-Main, Bach . I. 131.
Zidon . . . . . I. 1. 20.
Ziklag . . . . . II. 316.
Zimyra . . . . . I. 9.
Zion . . II. 205. 207. 225.
Ziph . . . . . II. 163.
Zoar . . . . . II. 166.
Zophath . . . . . II. 313.
Zor . . . . . I. 29.
Zorah . . . . . II. 344.

Drittes Register,

der angeführten und erklärten Hebräischen, Chaldäischen und Syrischen Wörter und Namen.

א.

אבל השטים . . II. 38.
אבל מחולה . . . II. 131.
ארמת הקדש . . . . I. 71.
ארני אזק . . . II. 320.
ארעי . . . . . I. 277.
אילון . . . . . II. 349.
אימים . . . . . I. 248.
אכזיב . . . . . II. 58.
אכשף . . . . . II. 58.
אלעלה . . . . . I. 265.
אפק . . . . . II. 95.
אפרים . . . . . II. 149.
אפרתה . . . . . II. 276.
ארוד . . . . . I. 59.
ארומה . . . . . II. 128.
ארם . . . . . I. 76.
ארנון . . . . . I. 213.
ארץ ישראל . . . . I. 76.
אשדות . . . . . II. 373.
אשקלון . . . . . II. 377.
אשר . . . . . II. 131.
אשתאול . . . . . II. 345.
אשתמוע . . . . . II. 319.
אשתמות . . . . . II. 319.

ב.

באורות . . . . . II. 184.
בארשבע . . . . . II. 308.
בזק . . . . . II. 320.
ביסן . . . . . II. 105.
בכא . . . . . II. 4.
בית אהינא . . . II. 274.
בית און . . . . . II. 143.
בית אל . . . . . II. 140.
בית אניה . . . . . II. 36.
בית ברה . . . . . II. 37.
בית הישימות . . . II. 38.
בית הכרם . . . . II. 296.
בית חדשה . . . . II. 212.
בית חסדא . . . . II. 255.
בית חרון . . . . II. 195.
בית לחם . . . . II. 276.
בית עברה . . . . II. 35.
בית ענה . . . . . II. 191.
בכא כבא . . II. 35. 274.
בית פגא . . . . . II. 274.
בית צואה . . . . II. 221.
בית צור . . . . . II. 297.
בית צירא . . . . II. 16.
בית שאן . . . . . II. 105.
בית שמש . . . . II. 347.
בית חפוח . . . . II. 318.
בלע . . . . . II. 166.
בנה, כבן . . . . II. 155.
בני ענק . . . . I. 54. 249.
בעל מעון . . . . II. 267.

בעלה . . . . . II. 185.
בצר . . . . . II. 39.
בצרה . . . . . II. 23.
בשור . . . . . I. 213.
בשן . . . . . I. 139.
בתול אלוה . . . . II. 112.
בתנין . . . . . II. 139.

ג.

גבחתא . . . . . II. 229.
גבים . . . . . II. 192.
גבל . . . . . I. 60.
גבע . . . . . II. 175.
גבעון . . . . . II. 178.
גבעת בנימין . . . II. 177.
גבעת שאול . . . . II. 177.
גולן . . . . . II. 7.
גזר . . . . . II. 194.
גי העברים . . . . I. 165.
גיחון . . . . . II. 251.
גלגל . . . . . II. 159.
גלים . . . . . II. 190.
גלילה (ה), גליל (ה) II. 42.
גרן . . . . . II. 171.
גרר . . . . . II. 390.
גשן . . . . . II. 311.
גת . . . . . II. 371.
גת חפר . . . . . II. 84.
גת שמנא . . . . . II. 249.

ד.

דאר . . . . . II. 322.
דיבון . . . . . I. 269.
דביר . . . . . II. 305.
דברה . . . . . II. 92.
דוד . . . . . II. 153.
דור . . . . . II. 323.
דותן . . . . . II. 112.
דרום . . . . . II. 165.

ה

הדד רמון . . . . . II. 97.
ההר . . . . . I. 288.

ז.

זבולון . . . . . II. 67.
זיף . . . . . II. 163.
זמזומים . . . . . I. 248.

ח.

חברון . . . . . II. 298.
חוות יאיר . . . . I. 279.
חומה חיצונה . . . II. 222.
חוץ האופים . . . II. 224.
חורי . . . . . I. 247.
חורן . . . . . II. 8.
חורשין . . . . . II. 72.
חל, חיל . . . . . II. 216.
חמוה . . . . . II. 198.
חמת . . . . . I. 90.
חמתא . . . . . II. 20.
חפרים . . . . . II. 322.
חצור . . . . . II. 55.
חצצון תמר . . . . II. 162.
חקל דמא . . . . . II. 261.
חלקת הצרים . . . II. 183.
חרמה . . . . . II. 313.
חרשת הגוים . . . II. 57.
חשבון . . . . . I. 266.

ט.

טבור . . . . . I. 133.
טור . . . . . I. 62.
טור דורא . . . . II. 325.
טיבוריא . . . . . II. 74.
טלאים . . . . . II. 311.
טלם . . . . . II. 311.

י.

יבוס . . . . . II. 202.
יבוק . . . . . I. 211.
יבנה . . . . . II. 366.
יוטה . . . . . II. 317.
יזרעאל . . . . . II. 103.

מידבא . . . . I. 267.
מי מרום . . . . I. 190.
מיפעת . . . . II. 40.
מכמש, מכמס . . II. 172.
מלוא . . . . II. 226.
מליחא . . . . II. 226.
מלך לארד . . . . I. 59.
מלך קרתא . . . . I. 62.
מעון . . . . II. 165.
מעלה אדומים . . I. 174.
מערה . . . . I. 66.
מצרה ציון . . . II. 225.
מצפה . . . . II. 199.
מקדה . . . . II. 354.
מרשה . . . . II. 352.
משרפות מים . . . I. 66.

נ.

נאות . . . . II. 94.
נב . . . . II. 94.
נד . . . . II. 192.
נכר . . . . II. 41.
נהר מצרים . . . I. 86.
נהר קדישא . . . I. 56.
נוף . . . . II. 322.
נחל כרית . . . I. 212.
נחל מצרים . . . I. 86. 88.
נחל קנה . . . I. 212.
נעים . . . . II. 94.
נציב . . . . II. 357.
נצרת . . . . II. 85.

ס.

סיני . . . . I. 60.
סכות . . . . I. 165.

ע.

עבר הירדן . . . II. 2.
עברים . . . . I. 75.
עגלון . . . . II. 360.
עדלם . . . . II. 358.
עוים . . . . I. 247.
יעור . . . . II. 6.
יעים . . . . I. 222.
יעזר . . . . I. 271.
יפו . . . . II. 339.
יקנעם . . . . II. 66.
ירדן . . . . I. 209.
ירושלם . . . . II. 202.
יריחו . . . . II. 153.
ירמות . . . . II. 351.

כ.

כבול . . . . II. 48.
כבולון . . . . II. 72.
כורזין . . . . II. 72.
כנור . . . . II. 68.
כנען . . . . II. 75.
כנרת . . . . II. 67.
כפירה . . . . II. 183.
כפר כנה . . . . II. 81.
כפר נחום . . . II. 86.
כפר נעום . . . II. 68.
כרמל . . . . II. 164.
כרתים . . . . II. 264.

ל.

לארק מלך . . . I. 60.
לבנה . . . . I. 138. 153.
לד . . . . II. 334.
לוז . . . . II. 129.
לישה . . . . II. 190.
לביש . . . . II. 355.

מ.

מארשה . . . . II. 352.
מגדון, מגדו . . II. 98.
מגרון . . . . II. 170.
מדבר (ה) . . . I. 288.
מדמנה . . . . II. 192.
מודעין, מודעים . II. 346.
מולדה . . . . II. 315.
מוריה . . . . II. 211.
מורשת גת . . . II. 352.

עזה . . . . . II. 384.
עזקה . . . . . II. 356.
עטרות . . . . . I. 139.
עיה, עי . . . . . II. 169.
עיטם . . . . . II. 294.
עין גדי . . . . . II. 162.
עין דאר . . . . . II. 93.
עין דור . . . . . II. 93.
עין חצב . . . . . II. 133.
עין התנים . . . . . II. 255.
עין עגלים . . . . . II. 160.
עין רגל . . . . . II. 253.
עין חפוח . . . . . II. 319.
עינן . . . . . II. 133.
עיר התמרים . . . . . II. 153.
עיר שמש . . . . . II. 347.
עכו . . . . . II. 60.
עמאוס . . . . . II. 198.
ענתות . . . . . II. 191.
עפל . . . . . II. 213.
עפרין, עפרון . . . . . II. 149.
עקרבים . . . . . I. 287.
עקרון . . . . . II. 369.
ערד . . . . . II. 312.
ערוער . . . . . I. 270.
ערקי . . . . . I. 59.
עשו . . . . . I. 139.
עשן . . . . . II. 360.
עתר . . . . . II. 361.

פ.

פלשתיים . . . . . II. 363.
פנות . . . . . II. 215.
פניאל, פנואל . . . . . I. 55.
פרזי . . . . . I. 258.

צ.

צאנן . . . . . II. 362.
צוד . . . . . I. 61.
צור . . . . . I. 62.
צוער . . . . . II. 205.
צידון . . . . . I. 61.
ציון . . . . . II. 205.
ציקלג . . . . . II. 316.
צמרי . . . . . I. 59.
צנן . . . . . II. 362.
צער . . . . . II. 166.
צפת . . . . . II. 313.
צררתה . . . . . II. 133.
צרעה . . . . . II. 349.
צרפת . . . . . I. 62.
צרתן . . . . . II. 132.

ק.

קדמות . . . . . II. 40.
קדרון . . . . . I. 213.
קנגן . . . . . II. 82.
קישון . . . . . I. 211.
קן . . . . . I. 251.
קנה . . . . . II. 82.
קנת . . . . . I. 283.
קעילה . . . . . II. 358.
קריח ארבע . . . . . II. 299.
קריח בעל . . . . . II. 185.
קריח יערים . . . . . II. 185.
קריח סנה . . . . . II. 306.
קריח ספר . . . . . II. 306.
קריתים . . . . . I. 268.
קשיון . . . . . II. 97.

ר.

רומה . . . . . II. 128.
רמה . . . . . II. 186.
רמון . . . . . II. 98. 315.
רמת חמצפה . . . . . I. 275.
רמתים צופים . . . . . II. 187.
רפאים . . . . . I. 248.

ש.

שבמה . . . . . II. 40.
שוכה . . . . . II. 357.
שונם . . . . . II. 95.
שוק העליון . . . . . II. 224.
שוק של פטמים . . . . . II. 224.

שוק של צמרים . . II. 224.
שטים . . . . . I. 166.
שלה, שילו, שילה II. 137.
שילח . . . . . II. 250.
שכם . . . . . II. 118.
שלם . . . . . II. 134.
שמיר . . . . . II. 147.
שמרון . . . . . II. 103.
שעיר . . . . . I. 139.
שעירה . . . . . II. 147.
שער החרסית . . . II. 217.
שער המטרה . . . II. 222.
שער המפקד . . . II. 222.
שפלה (ה) . . . . I. 288.
שפלה . . . . . II. 322.
שקר . . . . . II. 123.
שריד . . . . . II. 67.

ת.

תבור . . . . . I. 133.
תבץ . . . . . II. 129.
תמנתה, תמנה . . II. 350.
תמנת סרח . . . II. 146.
תענך . . . . . II. 100.
תקוע . . . . . II. 295.
תרצה . . . . . II. 146.

Viertes Register,

der angeführten und erklärten Arabischen Wörter.

ا

اثارب . . . . . I. 62.
احوية . . . . . I. 279.
انرعات . . . . . I. 217.
الاردن, اردن . . I. 210.
ارسوف . . . . . I. 304.
اروان . . . . . I. 59.
اسدود . . . . . II. 377.
اطرابلس . . . . I. 60.
امّ كيس . . . . II. 19.
اهل . . . . . II. 202.
ايليا . . . . . II. 233.

ب

باب الخليل . II. 238.
باب الزاهرى . II. 236.
باب ستى مريم II. 236.
باب المغاربة . II. 237.
باب النبى داود II. 238.
بازار . . . . . II. 224.
بانياس . . . . II. 15.
البثنة, بثنة . . I. 139.
بحيرة . . . . I. 89.
بحيرة بانياس I. 190.
بحيرة زغر . . I. 192.
بحيرة لوط . . I. 192.
بحيرة المتنة I. 192.
برّ . . . . . I. 133.
بسر . . . . . I. 213.
بصرى, بصرا . . II. 23.
بعلبيعون . . . I. 267.
بقبق . . . . . I. 213.
بلد جرش . . II. 28.
بيت . . . . . II. 202.
بيت المقدس II. 203.
بيروت . . . . I. 61.
بيسان . . . . II. 108.

ت

تل حوم . . . . II. 71.
التيم, تيم . . . I. 268.

ج

جبل جلعود . . I. 139.
جبل صفد . . I. 132.
جبل طور . . . I. 133.
جبل عتّاروس . I. 139.
جبل مانع . . . II. 3.
جرش . . . . . II. 28.
جزار . . . . . II. 65.
جلعد . . . . . I. 139.
جو . . . . . I. 55.
جوا . . . . . I. 55.
جوشن . . . . I. 311.
جولان . . . I. 139. II. 7.
جون . . . . . I. 55.
جيدور . . . . II. 6.

ح

حارة . . . . . II. 237.
حسبان . . . . I. 266.
حمام الشيخ . I. 21.
حمر . . . . . I. 194.
حوا . . . . . I. 279.
حوران . . . . II. 8.
حول . . . . . II. 216.
حوي . . . . . I. 279.

خ

خان . . . . . II. 175.
الخليل, خليل II. 303.
خليل الله . . . II. 303.

د

دار الغزال . . . I. 87.
دامر . . . . . I. 58.
دبير . . . . . II. 305.
دبيرستان . . . II. 305.
دغون . . . . . I. 153.
دنح . . . . . I. 76.
ديبان . . . . . I. 269.

ر

راس العين I. 62. II. 291.
راس الهجل . II. 326.
رويدا, رودا . . I. 59.
ريحا . . . . . II. 153.
رين . . . . . I. 87.

ز

زغر . . . . . II. 169.

س

سبصطية . . . II. 115.
سقط . . . . . I. 165.

سمك . . . . . I. 190.
سُنّة, سنّ . . . II. 206.

ش

شبم . . . . . II. 40.
شتاوى . . . . I. 231.
الشريعة . . . . I. 210.

ص

صرد . . . . . II. 133.
صرخد . . . . I. 284.
الصلت . . . . II. 33.
الصلط . . . . II. 34.
صلخت . . . . I. 284.
صهيون . . . . II. 205.
صور . . . . . I. 62.
صوّة . . . . . II. 205.
صوى . . . . . II. 205.
صيدا . . . . . I. 61.
صيغى . . . . I. 231.

ط

طبرية . . . . II. 74.
طبور . . . . . I. 133.
طرابلس . . . I. 60.
طور دوى . . . II. 325.

ظ

ظلم . . . . . II. 311.

ع

العال . . . . . I. 265.
عدل . . . . . II. 358.
عرعاير . . . . I. 270.
عرقة, عرقا . . I. 59.
عروس الشام . II. 380.
العريش . . . I. 86. 89.
عزق . . . . . II. 356.
عسقلان . . . . II. 380.
عقبة . . . . . I. 287.
عكّا . . . . . II. 60.
عين جديدة . II. 86.
عين حازير . . I. 272.
عين نون . . . II. 133.
عينون . . . . II. 135.

غ

الغور . . . . . I. 162.
غور صافية . . II. 168.

ف

فرز . . . . . I. 258.
فلسطين . . . I. 77.
فينون . . . . II. 135.

ق

قاس . . . . . I. 211.
قاعلة . . . . . II. 358.

م

ماديا . . . . . I. 267.
المجدل . . . II. 73.
مدينة السلام . II. 202.
مرج بن عامر . I. 163.
المزاريب . . . I. 378.
مسجد الاقصا . II. 245.
مسجد الصخرة II. 245.
مسلّم . . . . . II. 248.
مشهد . . . . II. 85.
مطل القسوة . II. . 3.
مغارة الحرمية II. . 5.
ملاحة . . . . . I. 191.
منية . . . . . II. 71.
ميعون . . . . I. 267.

ن

نابلس . . . . II. 124.
ناصرة . . . . . II. 86.
ناضرة . . . . . II. 86.
نبر . . . . . I. 133.
نهر ابراهيم . . I. . 56.
نهر القصب . . I. 212.
نهر الكلب . . I. . 56.

ه

هدّ . . . . . II. 98.

القدس . . . . II. 202.
قذر . . . . . II. 213.
قرّ . . . . . I. . 87.
قرار . . . . . I. . 87.
قرون حتين . . I. 137.
قسمية . . . . . I. . 58.
قطران . . . . I. 194.
قعرة . . . . . I. 166.
قلعة الربد . . . II. 28.
قنوات . . . . . I. 283.
قوعلة . . . . . II. 358.
قيسارية الشام . II. 333.
قيعلة . . . . . II. .

ك

كدم . . . . . I. 213.
كرش . . . . . II. 28.
كفر كنّة . . . II. 81.
كفر نبوا . . . II. 41.
كنارة . . . . . II. 68.
كنع . . . . . I. . 76.

ل

لدّ . . . . . II. 335.
لكس . . . . . II. 355.
ليث . . . . . II. 190.
ليطانى . . . . I. . 58.

و

وادي يابس . II. 26.
وادي صير . . . I. 274.
وادي موجب . I. 213.
وبض . . . . . II. 129.
وجب . . . . . I. 214.
ورم . . . . . II. 351.
وري . . . . . II. 202.
وقنة . . . . . II. 66.

ي

يافا . . . . . II. 339.
يفع . . . . . II. 40.

Verbesserungen.

Seite	13	Zeile	6 von unten	ist zu lesen:	das
—	27	—	6 v. u.	= = —	schean
—	57	Anmerk.	122. Z. 1	= = —	הַגּוֹיִם
—	81	——	167. = 1	= = —	כנת
—	97	——	201. = 1	= = —	רִמּוֹן
—	128	Zeile	16	ist zu lesen:	XII, 23.
—	133	—	14	= = —	Aenon
—	134	—	2	= = —	Aenon's
—	148	—	9	= = —	XI.
—	168	—	18	= = —	Szafye
—	237	Anmerk.	133. Zeile	4	ist zu lesen: Hharat
—	501	——	Z. 6.	ist nach: berief, das Semicolon zu streichen.	
—	309	Zeile	10 und 11	ist zu lesen:	welchen
—	348	—	9	i. z. lesen:	Bethschemiten
—	364	—	4	= = —	den

B. II. Th. I. S. 136. Zeile 8 von unten ist nach: Hieronymus zu setzen: Zeit